HD WIDENER

HW ENIV 4

13427.2

(14)

Harvard College Library

SHAKESPEARE COLLECTION

FROM THE GIFT OF

WALTER WEHLE NAUMBURG

(Class of 1889)

OF NEW YORK

Digitized by Google

Shakeſpear's
dramatiſche Werke,

überſetzt und erläutert

von

Johann Wilhelm Otto Benda,

Königl. Preuß. Regierungs-Rath.

Vierzehnter Band.

König Heinrich der Vierte.

Erſter und zweiter Theil.

Leipzig,

bei Georg Joachim Göſchen, 1826.

Digitized by Google

HARVARD COLLEGE
JUN 29 1929
LIBRARY
Gift of
W. W. Naumburg

König Heinrich der Vierte.

Erſter Theil.

Perſonen.

König Heinrich der Vierte.
Heinrich, Prinz von Wales, } Söhne des Königs.
Prinz Johann von Lancaſter, }
Der Graf von Weſtmoreland, } Freunde des Königs.
Sir Walter Blunt, }
Thomas Percy, Graf von Worceſter.
Heinrich Percy, Graf von Northumberland.
Heinrich Percy, mit dem Beinamen Heisſporn, ſein Sohn.
Edmund Mortimer, Graf von March.
Scroop, Erzbiſchof von York.
Archibald, Graf von Douglas.
Owen Glendower.
Sir Richard Vernon.
Sir John Falſtaff.
Poins.
Gadshill.
Peto.
Bardulph.

Lady Percy, Heisſporns Gemalin, Mortimers Schweſter.
Lady Mortimer, Glendowers Tochter und Gemalin Mortimers.
Frau Hurtig, Wirthin einer Schenke zu Eaſtcheap.

Lords, Beamte, ein Landrichter, ein Kellner, Bierzapfer, Hausknecht, zwei Kärner, Reiſende, Gefolge u. ſ. f.

Die Scene iſt in England.

Erſter Aufzug.

Erſte Scene.

London. Ein Zimmer im Pallaſte.

König Heinrich, der Graf von Weſtmoreland, Sir Walter Blunt und andre treten auf.

König Heinrich.

Geſchüttelt, wie wir ſind, von Sorgen blaß,
gewahren wir für den erſchreckten Frieden,
doch eine Friſt zu keuchen, und zu hauchen
den kurzathmigen Laut vom neuen Kampf,
der nun an fernem Strand beginnen ſoll.
Nicht mehr ſoll dieſes Bodens durſt'ger Mund 1)
mit Kindesblut die Lippen ſich beſudeln;
nicht ſchneidend, Krieg, die Felder furchen mehr,
noch ſeine Blumen mehr zermalmen mit
den Feindes-Schritten des bewehrten Huf's.
Die feindlich gegenüberſteh'nden Augen,
die, Meteoren gleich, in trüber Luft
von einer Art, aus einem Stoff erzeugt,
ſich kürzlich trafen erſt im innern Stoß,
und wildem Drang der Bürgerſchlächterei;
ſie ſollen nun, in gleichgeſinneten
und wohlanſtänd'gen Reihen, eines Wegs
dahin ziehn, und nicht mehr entgegenſtehn

Bekannten, Blutsverwandten und Verbund'nen.
Des Krieges Schneide wird nicht ſeinen Herrn
mehr ſchneiden, ſchlecht verwahrten Meſſern gleich.
Drum, Freunde, wollen wir ſo fern hinaus
als Chriſti Grabmahl, — deſſen Krieger, unter
deß heil'gem Kreutze, wir gezeichnet und
zum Kampf verbunden — wollen eine Macht
von Engliſchen erheben, deren Arm
im Mutterleibe ſchon geformet ward,
zu jagen Heiden in den heiligen
Gefilden, über deren Fluren einſt
der ſegensreiche Fuß gewandelt iſt,
der an das bittre Kreutz zu unſrem Heil,
vor vierzehnhundert Jahren ward genagelt.
Zwölf Monden ſchon iſt dieſer Vorſatz alt,
und fruchtlos ſag' ich nur: — wir wollen gehn.
Nicht deßhalb trafen wir uns hier. — Drum laßt,
Weſtmoreland, mein theurer Vetter, hören,
was geſtern Abend unſer Rath beſchloß
zur Förd'rung dieſes ſchönen Unternehmens.

Weſtmoreland.

Mein Lehnsherr, heiß erwogen ward die Eil',
und mancher Koſtenanſchlag ward gemacht
nur geſtern noch, als, ganz zur Unzeit, Kund'
aus Walis kam, gar trüber Zeitung voll;
die ſchlimmſte, daß der edle Mortimer
das Volk von Herefordſhire zum Kampfe wider
den regelloſen wilden Glendower
anführend, von des Wälſchen roher Hand
gefangen, und ein tauſend ſeines Volks
geſchlachtet ward, an deren Leichen dort
Mißhandlung ſolcher Art, ſo viehiſche
und ſchmähliche Verſtümmlung ward verübt

von wälſchen Fraun, daß man nicht ohne Schaam
es wiederholen und erzählen kann.

König Heinrich.

So ſcheints denn, daß die Kunde des Tumults
des heil'gen Landes Sache unterbrach?

Weſtmoreland.

Ja, dieß mit andrem noch vereinig't, Herr!
denn rauhere und unwillkommn're Zeitung
noch kam aus Norden, und ihr Inhalt der:
am Kreutztag war's, da traf der kühne Heisſporn,
der junge Percy auf den Archibald,
den immer tapfren und bewährten Schotten
zu Holmedon;
wo eine traurig blut'ge Stunde ſie
verwendeten, wie des Geſchützes Donner,
und wie der Anſchein der Wahrſcheinlichkeit
die Neuigkeit verkündet, denn der Mann,
der ſie gebracht, ſtieg in der größten Gluth,
im Uebermuth des Kampfes auf ſein Pferd,
noch ungewiß, wie ſich die Sach' entſchieden.

König Heinrich.

Hier iſt ein treuer und ächt thät'ger Freund,
Sir Walter Blunt, dem Roß entſtiegen erſt,
mit jedes Bodens Unterſchied beſprützt,
von Holmedon bis dieſen unſrem Sitz,
der bracht' uns ſchöne und willkomm'ne Kunde;
der Graf von Douglas iſt zur Flucht gebracht,
zehntauſend kühne Schotten, zwei und zwanzig
der Ritter, aufgehäuft im eignen Blut,
erblickt' auf Holm'dons Ebene, Sir Walter.
Es machte Heisſporn zu Gefangenen
Mordake, den Grafen von Fife, und älteſten Sohn

des überwundnen Douglas, und die Grafen
von Athol, Murray, Angus und Menteith.
Iſt dieſes ehrenvolle Beute nicht?
Ein wackrer Preiß? Wie? Vetter! iſt es nicht?

Weſtmoreland.

Fürwahr!
Ein Sieg, mit dem ein Prinz ſich brüſten könnte

König Heinrich.

Ja, du betrübſt mich, machſt mich ſündigen
durch Neid, daß Lord Northumberland, der Vater
ſolch eines ſegenreichen Sohnes iſt,
ein Sohn, das ſtete Lob im Mund der Ehre,
der grad'ſte aller Bäum' im ganzen Wald,
des holden Glückes Liebling und ſein Stolz;
indeß ich, beim Beſchauen ſeines Ruhms,
die Stirne meines Heinrichs ſehen muß,
mit Schwelgerei und Schande nur befleckt.
O, ließe ſich's doch darthun, daß ein Elf,
der nächtlich umgeht, in der Wiege Windeln
die Kinder ausgetauſcht, und Percy meins,
und ſeins Plantagenet genannt! — Dann wäre
ſein Heinrich mein; und ihm gehört' mein Sohn.
Doch, fort mit ihm aus den Gedanken! — Vetter,
was meint ihr zu des jungen Percy Stolz?
Für ſich behält er die Gefangenen,
die er bei dieſem Abenteu'r gemacht,
und läßt mir ſagen: keinen gäb' er mir,
als nur Mordake, den Graf von Fife.

Weſtmoreland.

Das iſt
die Lehre ſeines Oheims, Worceſters,
feindſelig euch in jeglichem Aſpect;
das macht, daß er ſich brüſtet, und den Kamm
der Jugend gegen eure Würde ſträubt.

König Heinrich.

Zur Rechenſchaft ließ ich ihn ziehn bereits,
und deßhalb muß ein Weilchen noch anſtehn
der heil'ge Vorſatz nach Jeruſalem.
Am nächſten Mittwoch, Vetter, pflegen wir
zu Windſor Rath; belehrt die Lords davon;
doch ſelber kommt in Eil zu uns zurück,
denn mehr noch iſt zu ſagen und zu thun,
als ich vor Zorn jetzt auszuſprechen weiß.

Weſtmoreland.

Ich will's, mein Lehnsherr.

Alle gehen ab.

Zweite Scene.

London. Ein anderes Zimmer im Pallaſte.

Heinrich, Prinz von Wales und Falſtaff treten auf.

Falſt. Nun, Heinz, welche Zeit am Tage iſt's, Junge?

Pr. Heinr. Dein Witz iſt vom Trinken alten Sects, und Aufknöpfen nach dem Eſſen, und Nachmittags auf Bänken ſchlafen ſo feiſt geworden, daß du vergeſſen haſt zu fragen, was du eigentlich wiſſen willſt. Was Teufel! haſt du mit der Tageszeit zu ſchaffen? wenn die Stunden nicht etwa Gläſer Sect, die Minuten Kapaunen, Glocken Zungen der Kupplerinnen, Zifferblätter die Zeichen von Bordellen ſind, und die ſegensreiche Sonne ſelbſt eine ſchöne, hitzige Dirne in geflammtem Taffet iſt? Ich

ſehe keinen Grund, warum du ſo vorwitzig nach der Tageszeit fragſt.

Falſt. Wahrhaftig! du rückſt mir auf den Leib, Heinz! denn wir, die wir Geldbeutel kapern, gehen unter dem Mond und dem Siebengeſtirn umher, und nicht unter Phöbus, — ihm „dem irr'nden Ritter ſchön!“ — 2) Und ich bitte dich, Herzensnärrchen, wenn du König biſt, wie, Gott ſegne deine Gnaden, — Majeſtät, ſollt' ich ſagen, denn Gnade wird dir nicht zu Theil werden. —

Pr. Heinr. Wie? keine Gnade?

Falſt. Nein, meiner Treue! nicht ſo viel als für Eier und Butter eine paſſable Vorrede wären.

Pr. Heinr. Gut! wie denn? Friſch! rund heraus! rund heraus!

Falſt. Nun Goldnärrchen, wenn du König biſt, ſo laß uns, die wir Strauchjunker der Nachtwehr ſind, nicht Diebe der Tagesherrlichkeit nennen; 3) laß uns Dianas Förſter ſeyn, Ehrenleute des Schattens, Lieblinge des Mondes, und laß die Menſchen ſagen: daß wir Leute einer guten Herrſchaft ſind, denn wir werden gleich der See, von unſrem edlen und keuſchen Gebieter, dem Monde beherrſcht, unter deſſen Begünſtigung wir — ſtehlen.

Pr. Heinr. Gut geſagt, und es bewährt ſich auch, denn unſer Glück, die wir Leute des Mondes ſind, ebbet und fluthet wie die See, da es, wie die See vom Monde beherrſcht wird. Als, zum Beiſpiel: ein Beutel mit Gold, Montag Nachts auf das entſchloſſenſte weggeſchnappt, wird Dienſtag Morgens auf das liederlichſte durchgebracht. Gewonnen mit Fluchen: legt ab! und verſchwendet mit Schreien: tragt auf! Bald ſo niedrige Ebbe, wie der Fuß einer

Leiter, und bald ſo hohe Fluth, wie der Gipfel des Galgens.

Falſt. Bei Gott, du ſprichſt wahr, Junge! Und iſt nicht meine Frau Schenkwirthin ein recht ſüßes Menſch?

Pr. Heinr. Wie der Honig von Hybla, mein alter Schloßjunge. 4) Und iſt nicht ein Wamms von Büffelshaut ein recht ſüßes Kleid, das für die Dauer hält? 5)

Falſt. Wie denn, wie denn, du tolles Närrchen? Was ſollen deine Stichelreden und Spitzfindigkeiten? Was Teufel hab' ich mit Büffelshäuten zu thun?

Pr. Heinr. Ei, und was Henker habe ich mit der Frau Schenkwirthin zu thun?

Falſt. Nun! du rufſt ſie, und oft zum Zuſammenrechnen.

Pr. Heinr. Rief ich dich jemals dazu, deinen Theil zu bezahlen?

Falſt. Nein, die Gerechtigkeit muß ich dir wiederfahren laſſen, du haſt da immer alles bezahlt.

Pr. Heinr. Ja, und auch an andren Orten, ſo weit mein Geld reichen wollte; und wo es das nicht wollte, gebrauchte ich meinen Kredit.

Falſt. Ja, und gebrauchteſt ihn ſo, daß, würde nicht hier vermeint, du ſeyſt vermeintlicher Erbe — aber, ich bitte dich, Herzensnärrchen, ſoll ein Galgen in England ſtehen bleiben, wenn du König biſt? Soll Entſchloſſenheit, ſo wie jetzt, gefoppt werden von dem roſtigen Gebiß des alten wunderlichen Papas Geſetz? Hänge du keinen Dieb, wenn du König biſt!

Pr. Heinr. Nein, das ſollſt du!

Falſt. Ich? — O herrlich! Ich werde ein wackrer Urtheilsfaſſer ſeyn!

Pr. Heinr. Du urtheilſt ſchon falſch: ich meine, du ſollſt die Diebe hängen, und ſo ein kapitaler Henker werden.

Fallſt. Gut, Heinz, gut! Und auf gewiſſe Art ſtimmt's auch mit meiner angebornen Neigung überein, ſo gut wie das Aufwarten bei Hofe, das verſichr' ich dich.

Pr. Heinr. Um Geſuche einzukleiden?

Falſt. Ja, um mich ſuchen einzukleiden, alldieweilen ein Henker keine magre Garderobe hat. 6) Wetter! ich bin ſo melancholiſch, als ein alter Kater, oder ein gezerrter Bär!

Pr. Heinr. Oder ein alter Löwe, oder die Laute eines Verliebten.

Falſt. Ja, oder das Geſumme eines Lincolner Dudelſacks.

Pr. Heinr. Was würdeſt du zu einem Haſen ſagen, oder zur Melancholie eines moraſtigen Grabens?

Falſt. Du haſt die unſchmackhafteſten Gleichniſſe, und biſt in der That der unvergleichlichſte, ſpitzbübiſchſte — ſüßeſte junge Prinz; — aber, Heinchen, ich bitte dich, quäle mich nicht mehr mit Eitelkeiten. Ich wünſchte zu Gott, du und ich wüßten, wo ein Krämchen von guten Namen zu kaufen wäre. Ein alter Herr vom Rathe ſchalt mich jüngſthin auf der Straße euretwegen aus, Herr; allein ich nahm keine Notiz von ihm; und doch ſprach er ſehr weiſe; aber ich bekümmerte mich nicht darum! und doch ſprach er weiſe und noch dazu auf der Straße.

Pr. Heinr. Du thateſt wohl daran: denn die

Weisheit läßt ſich hören auf den Gaſſen, und niemand achtet darauf. 7)

Falſt. O, du biſt verzweifelt bibelfeſt und biſt in der That fähig, einen Heiligen zu verführen. Du haſt mich ſehr verdorben! Heinz! Gott möge dir's vergeben! Eh' ich dich kannte, Heinz, wußt' ich von nichts, und nun bin ich, wenn der Menſch die Wahrheit ſagen ſoll, wenig beſſer als einer von den Gottloſen. Ich muß dieß Leben aufgeben, und ich will's auch aufgeben. Bei Gott, wenn ich's nicht thue, ſo bin ich ein Schelm! Ich will um keines Königsſohns in der Chriſtenheit willen verdammt werden.

Pr. Heinr. Wo werden wir morgen einen Geldbeutel erſchnappen, Hans?

Falſt. Wo du willſt, Junge, ich bin mit dabei. Und wenn ich's nicht thue, ſo nennt mich einen Schelm und foppt mich.

Pr. Heinr. Ich ſehe eine gute Lebensbeſſerung an dir: vom Beten zum Börſendiebſtahl.

Poins in einiger Entfernung tritt auf.

Falſt. Ei, Heinz, es iſt mein Beruf, Heinz! 'S iſt keine Sünde, wenn der Menſch in ſeinem Beruf arbeitet. Poins! — Nun werden wir erfahren, ob Gadshill eine Parthie gemacht hat. O, wenn die Menſchen durch Verdienſt ſelig würden, welche Höhle in der Hölle wäre für den heiß genug? Das iſt der allergewaltigſte Schelm, der je einem redlichen Manne: Halt! zurief.

Pr. Heinr. Guten Morgen, Eduard!

Poins. Guten Morgen, ſüßer Heinz! Was ſagt Monſieur Gewiſſen? Was ſagt Sir John Zuckerſect? Hans, wie verträgt ſich der Teufel mit dir um

deine Seele, die du ihm am letzten Charfreitag für ein Glas Madera und eine kalte Kapaunenkeule verkauftest?

Pr. Heinr. Sir John hält ſein Wort, der Teufel wird ſeine Waare bekommen. Er hat noch nie ein Sprichwort gebrochen. Er giebt dem Teufel, was er ihm ſchuldig iſt.

Poins. Dann wirſt du verdammt, weil du dem Teufel dein Wort hältſt.

Pr. Heinr. Sonſt würde er verdammt ſeyn, weil er den Teufel betrogen hat.

Poins. Aber, Jungen, Jungen! morgen früh um vier Uhr zu Gadshill. Es gehen Pilgrimme nach Canterbury mit reichen Gaben, und Kaufleute reiten nach London mit geſpickten Beuteln. Ich habe Larven für euch alle, und Pferde habt ihr ſelbſt. Gadshill liegt heute Nacht in Rocheſter. Ich habe zu Morgen Nacht Abendeſſen in Eaſtcheap beſorgt. Wir können es ſo ſicher thun als ſchlafen. Wollt ihr mitgehn, ſo will ich eure Geldbeutel voll Kronen ſtopfen; wenn ihr nicht wollt, ſo bleibt zu Hauſe und laßt euch hängen.

Falſt. Hör' einmal, Eduard, wenn ich zu Hauſe bleibe und nicht mitgehe, ſo laß ich euch hängen, weil ihr geht.

Poins. Willſt du, Freßmaul?

Falſt. Willſt du auch mit dabei ſeyn, Heinz?

Pr. Heinr. Wer? Ich rauben? Ich ein Dieb? Nein! bei meiner Treu'! ich nicht!

Falſt. Es iſt keine Redlichkeit, keine Mannhaftigkeit, keine gute Genoſſenſchaft in dir! auch biſt du nicht aus königlichem Blut entſproſſen, wenn du nicht nach zehn Kronen zu faſſen wagſt. 8)

Pr. Heinr. Gut denn! einmal in meinem Leben will ich ein Tollkopf ſeyn.

Falſt. Ei, das iſt gut geſprochen.

Pr. Heinr. Nun, werde draus was da wolle, ich will zu Hauſe bleiben.

Falſt. Bei Gott, dann will ich ein Verräther werden, wenn du König biſt.

Pr. Heinr. Das kümmert mich nicht.

Poins. Sir John, ich bitte dich, laß den Prinzen und mich allein. Ich will ihm ſolche Gründe für dieſes Unternehmen vorlegen, daß er mitgehn ſoll.

Falſt. Wohl! mögeſt du den Geiſt der Ueberredung, und er die Ohren der Lernbegierde haben, damit das, was du ſagſt, ihn ergreifen, und was er hört, Glauben finden möge; damit der ächte Prinz — der Erluſtigung halber — ein falſcher Dieb werde; denn die armſeligen Mißbräuche der Zeit bedürfen der Unterſtützung. Lebt wohl! Ihr ſollt mich in Eaſtcheap finden.

Pr. Heinr. Lebe wohl, du Spätfrühling! du Allerheilgen Sommer. 9)

Falſtaff geht ab.

Poins. Nun, mein theurer, ſüßer Honigprinz, reitet morgen mit uns. Ich habe einen Scherz auszuführen, den ich allein nicht vollbringen kann. Falſtaff, Bardolph, Peto und Gadſhill 10) ſollen die Leute berauben, denen wir ſchon auflauern laſſen. Ihr und ich wollen nicht dabei ſeyn, und wenn ſie die Beute haben, ſo ſollt ihr mir dieſen Kopf von meinen Schultern abſchlagen laſſen, wenn ihr und ich ſie ihnen nicht rauben.

Pr. Heinr. Wie werden wir uns aber auf der Reiſe von ihnen losmachen können?

Poins. Ei, wir reiſen vor oder nach ihnen ab, und beſtimmen ihnen einen Ort der Zuſammenkunft, wo es dann von uns abhängt, zu zögern. Sie werden das Abenteuer dann allein unternehmen, das ſie nicht ſo bald ausgeführt haben werden, als wir uns an ſie machen.

Pr. Heinr. Nun ja, aber wahrſcheinlich werden ſie an unſern Pferden, an unſern Kleidern, und allen andern Zeichen erkennen, daß wir es ſind.

Poins. Pah! unſre Pferde ſollen ſie nicht ſehen; die bind' ich im Walde an; unſre Larven wollen wir wechſeln, wenn wir ſie verlaſſen haben; und dann hab' ich Hüllen von Steifleinewand zu dem Behuf, unſre bekannte äußre Tracht zu maskiren.

Pr. Heinr. Ich fürchte aber nur, daß ſie uns zu ſtark ſeyn werden.

Poins. Ha! zweie von ihnen kenn' ich als die ächteſten Memmen, die jemals ausriſſen, und wenn der dritte länger ficht, als er für rathſam hält, ſo will ich die Waffen abſchwören! Der herrlichſte Spaß werden die unbegreiflichen Lügen ſeyn, die uns dieſer feiſte Schelm erzählen wird, wenn wir beim Abendbrod zuſammen kommen; wie er mit dreißigen, zum wenigſten, gefochten hat, was für Paraden, für Hiebe, für Lebensgefahren er ausgeſtanden, und in der Widerlegung deſſen beruht eben der Spaß.

Pr. Heinr. Nun wohl! ich begleite dich; ſorge für alles was nöthig iſt, und triff mich morgen Abend in Eaſtcheap, wo ich Abendbrod eſſen will. Lebe wohl.

Poins. Lebt wohl, mein Prinz. *Poins geht ab.*

Prinz Heinrich.

Ich kenn' euch all' und helf' ein Weilchen fort

noch freien Muthwill in dem Müßiggang';
doch hierin ahm' ich nur der Sonne nach,
die niedrig giftigem Gewölk erlaubt,
zu dämpfen ihre Schönheit vor der Welt,
damit, gefällt es ihr, ſie ſelbſt zu ſeyn,
man die Vermißte um ſo mehr bewundert,
wenn ſie durch fauler garſt'ger Nebel Dunſt
hervorbricht, der ſie zu erſticken ſchien.
Wär' alle Tag' im Jahre Feſttagsluſt,
langweilig wie die Arbeit wäre Spiel;
doch, wenn es ſelten kommt, kommt es erwünſcht,
und nichts ergötzt, als das, was überraſcht.
So, werf' ich dieſes lockre Weſen ab,
und, zahl' ich Schulden, das ich nie verſprach,
um wie viel beſſer bin ich, als mein Wort,
um ſo viel mehr ich die Erwartung trog.
Wie glänzendes Metall auf dunklem Grund,
wird meine Beſſ'rung, Fehler überglänzend,
ſich ſchöner zeigen und mehr Augen anziehn,
als das, was keine Folie erhebt.
Als eine Kunſt ſoll Sünd' in mir erſcheinen,
die Zeit machts gut, wenn keiner es wird meinen.

Er geht ab.

Dritte Scene.

London. Ein andres Zimmer im Pallaſte.

König Heinrich, Northumberland, Worceſter, Heisſporn, Sir Walter Blunt und Andre treten auf.

König Heinrich.

Zu kalt und zu gemäßigt war mein Blut,
unfähig ſich zu regen bei der Schmach;
und ihr erkanntet mich; — denn, dem gemäß
habt ihr den Fuß geſetzt auf meine Nachſicht.
Seyd überzeugt, ich will hinfort vielmehr
ich ſelber, mächtig und gefürchtet mehr,
als meine Neigung ſeyn, die bis anjetzt
ſo glatt wie Oel war, und ſo ſanft wie Flaum,
und ſo der Achtung Anſpruch eingebüßt,
die ſtolze Seelen nur dem Stolzen zoll'n.

Worceſter.

Gar wenig, mein Monarch, verdient mein Haus,
daß ſich der Hoheit Geißel darauf wendet;
und noch dazu der Hoheit, die wir ſelbſt
mit unſrer Hand ſo ſtattlich machen helfen.

Northumberland.

Mylord, —

König Heinrich.

Worceſter, fort mit dir! In deinem Aug'
erblick' ich Ungehorſam und Gefahr.
O, Herr! zu kühn iſt eure Gegenwart,
viel zu vermeſſen, und die Majeſtät
erduldet mürr'ſcher Diener Stirne nicht.

Gern geben wir euch Urlaub! Sind wir ja
bedürftig eurer Hülf' und eures Raths,
ſo ſenden wir nach euch.

Worceſter geht ab.

Zu Northumberland.

Ihr wolltet ſprechen?

Northumberland.

Ja, gnäd'ger Herr! Nicht wurden die Gefangnen,
— begehrt im Namen eurer Majeſtät, —
die Heinrich Percy macht' in Holmedon
mit ſolchem Ernſt verweigert, wie er ſagt,
als man berichtet eurer Majeſtät.
So iſt denn Mißverſtändniß oder Neid
des Fehlers ſchuldig, aber nicht mein Sohn.

Heisſporn.

Nicht ſchlug ich ab, mein Lehnsherr, die Gefangnen.
Doch ich erinnre mich, als nach der Schlacht
ich trocken war von Wuth und Ueberſtrengung,
ſchwach, athemlos, und auf mein Schwert gelehnt,
kam ein gewiſſer Herr, gar nett geputzt,
friſch als ein Bräut'gam, neu gemäht ſein Kinn,
dem Stoppelfelde nach der Erndte gleich.
Er duftete gleich einem Modekrämer,
und hielt ein Fläſchchen zwiſchen Daum und Finger,
das er von Zeit zu Zeit der Naſe reicht'
und wieder nahm, die, drob erzürnt, ſo bald
es wieder kam, unwillig ſchnaubt. Er lächelt'
und ſchwatzt' in einem fort; und als die Krieger
die Todten trugen von dem Felde, nannt'
er ſittenlos, einfält'ge Schelme ſie,
ſolch eine ſchmutz'ge, garſt'ge Leiche ihm
zu bringen zwiſchen Wind und ſeinem Adel.
Mit manchem Feſttags- manchem Damen-Spruch

fragt' er mich aus, verlangte unter andren
für eure Majeſtät auch die Gefangnen.
Da, bei dem Schmerz der kalt gewordnen Wunden,
und, ſo gequält von einem Papagei,
erwiedert' in Verdruß und Ungeduld
nachläßig ich, — ich weiß nicht was; — er ſollt'
und ſollte nicht; — denn ich war toll, ſo friſch
und wie ein Kammerfräulein, ſchwatzen ihn
zu hören von Kanonen, Trommeln, Wunden. —
Daß Gott erbarm! — und als er mir erzählt',
für innere Verletzung ſey auf Erden
das Spermaceti [11] das allheilſamſte,
und daß es wahrlich Jammerſchade ſey,
daß man den ſchändlichen Salpeter grabe
aus der harmloſen Erde Eingeweiden,
der, feig, ſchon manchen ſchön gewachsnen Kerl
dahingerafft; und gäb's kein ſchändliches
Geſchütz, ſo wär' er ſelber ſchon Soldat.
Auf dieß ſein leicht und ungefügt Geſchwätz
gab, wie geſagt, ich Antwort obenhin;
und ich erſuch' euch, daß, nicht ſein Bericht
als eine Klage zwiſchen meine Lieb'
und eure hohe Majeſtät ſich dränge.

Blunt.

Betrachtet man die Lage, gnäd'ger Herr,
ſo mag, was Heinrich Percy auch geſagt
zu ſolchem Mann, an einem ſolchen Ort,
in ſolcher Zeit, mit allem, was erzählt,
wohl füglich ſterben, und ſich nie erheben
ihm weh zu thun, und zu verklagen je,
was er geſagt, da er jetzt widerruft.

König Heinrich.

Und doch verſagt er die Gefang'nen noch,

wenn auch mit Klauſel nur und Vorbehalt,
daß wir, mit eignen Koſten löſen ſoll'n
den Thoren, ſeinen Schwager Mortimer,
der doch, bei meiner Seele, recht mit Vorſatz
verrieth das Leben derer, die er zum
Gefecht anführte mit dem großen Zaubrer,
dem höchſt verwünſchten Glendower, deß Tochter,
wie ich vernommen, kürzlich erſt der Graf
von March-zur Ehe nahm. So ſollten wir
den Schatz uns leeren, um Verräther uns
zu löſen? zu erkaufen Hochverrath?
Verträge ſchließen mit der Furcht, die ſchon
verloren und vernichtet durch ſich ſelbſt?
Nein! Er verſchmacht' auf unfruchtbaren Höh'n;
denn nie halt' ich den Mann für meinen Freund,
deß Zunge fordert einen Pfennig nur
zur Löſung des Empörers Mortimer!

Heisſporn.

Empörer? Mortimer?
Nie fiel er von euch ab, als — mein Monarch —
durch Kriegesglück. Dieß darzuthun als wahr,
bedarf's nur eines Mund's für alle Wunden,
wie Munde offen, die er kühn erwarb,
als an des ſchönen Severn binſ'gem Rand
im Zweikampf er, Hand gegen Hand, verbrachte
der Stunde beſten Theil, auswechſelnd Trotz
mit dem erhabnen Glendower. Sie ſchöpften
zu dreienmalen Athem, tranken dreimal,
Vertrags gemäß, aus flücht'ger Severnfluth,
der dann aus Furcht vor ihren blut'gen Blicken,
erſchrocken rann durch ſein erbebend Schilf;
und barg ſein krauſes Haupt im hohlen Ufer,
vom Blut der tapfern Kämpfenden befleckt.

Nie hat die nackte faule Politik
ihr Wirken mit ſo fürchterlichen Wunden
gefärbt, und ihrer nie empfing ſo viel'
und alle gern, der edle Mortimer.
Darum verläumd' ihn durch Empörung nie.

König Heinrich.

Du lügſt zu ſeinem Vortheil, Percy, lügſt!
Nie hat er je mit Glendower gekämpft!
Ich ſage dir:
Eh hätt' er treffen dürfen ganz allein
den Teufel, als Glendower ſeinen Feind.
Du ſchämſt dich nicht? — Doch, höre nur! hinfort
ſprich mir nicht wiederum von Mortimer.
Aufs ſchnellſte ſende die Gefangnen mir,
wilſt du in ſolcher Art nicht von mir hören,
die dir mißfällt. — Mylord Northumberland,
Ihr ſeyd von uns beurlaubt mit dem Sohn!
Schickt die Gefang'nen, oder — hört von uns.

König Heinrich, Blunt und Gefolge gehen ab.

Heisſporn.

Und wenn der Teufel kommt und darnach brüllt,
nicht ſend' ich ſie! — Ich will ſogleich ihm nach
und ſag' ihm das! Mein Herz erleichtr' ich mir,
und iſt's auch mit Gefahr für meinen Kopf.

Northumberland.

Wie? ſo vom Zorne trunken? Wart' ein Weilchen.
Dein Oheim.

Worceſter kommt zurück.

Heisſporn.

Sprechen nicht von Mortimer?
Zum Henker! ſprechen will ich nun von ihm!
Es mangle Gnad' einſt meiner Seele, wenn

ich ihm mich nicht verbände! — Ja, für ihn
entleer' ich alle dieſe Adern mir,
und in den Staub vergieß' ich tropfenweiſ'
mein koſtbar Blut, bis ich erhoben ihn,
den in den Staub getret'nen Mortimer,
ſo hoch, wie dieſen undankbaren König,
den undankbar, verderbten Bolingbroke.

Northumberland, zu Worceſter.

Der König, Bruder, hat euch euren Neffen
ganz toll gemacht.

Worceſter.

Wer ſchürte dieſe Glut,
ſeit ich hier weggegangen?

Heisſporn.

Er begehrte
in Wahrheit, die Gefang'nen all' von mir;
und, als ich wieder auf die Löſung drang
von meines Weibes Bruder, ward er bleich,
und warf auf mein Geſicht den Blick des Todes,
ſchon zitternd bei dem Namen Mortimer.

Worceſter.

Nicht tadeln kann ich ihn. Hat Richard nicht,
der nun Verblichne, ihn als den Nächſten
im Blut erklärt?

Northumberland.

Das that er! Ich vernahm
ſelbſt die Erklärung; und es war zur Zeit,
als der unglückliche Monarch, — an dem
uns unſer Unrecht Gott verzeihen möge! —
ſich auf den Zug nach Ireland begab,
von wo er abgerufen, wiederkam,
entſetzt zu werden und ermordet bald.

Worceſter.

Um deſſen Tod wir von dem weiten Mund
der Welt geſchmähet und verunglimpft ſind.

Heisſporn.

Ich bitt' euch, ſtill! Erklärte Richard denn
als ſeiner Krone Erben meinen Bruder,
den Edmund Mortimer?

Northumberland.

Ich hört' es ſelbſt.

Heisſporn.

Dann, freilich, kann man ſeinen Vetter König
nicht tadeln, der auf unfruchtbaren Höh'n
ihn bald verſchmachtet wünſcht. — Doch, ſoll es ſeyn,
daß ihr, die dem Vergeßlichen die Krone
aufs Haupt geſetzt, die ihr um ſeinetwillen
den Schandfleck mörd'riſcher Beſtechung tragt,
ſoll's ſeyn, daß über euch ihr eine Welt
von Flüchen laßt ergehn, als Anwald' oder
als niedre Helfer, Strick' und Leiter, oder
als Henker lieber! — O, verzeiht es mir,
daß ich ſo tief hinunterſteigen muß,
die Linie und die Klaſſe euch zu zeigen,
die unter dieſem ſchlauen König euch
den Rang beſtimmt! Muß man, o Schmach! jetzt
ſagen,
und Chroniken damit in Zukunft füll'n,
daß Männer eures Adels, eurer Macht
ſich einer ungerechten Sache hier
verpfändeten, wie, — Gott verzeih' es! — beid'
ihr es gethan? um Richard zu vertilgen,
die ſüß holdſel'ge Roſe, und dafür
den Dorn, den Stachelſtrauch, den Bolingbroke

zu pflanzen? Und, ſoll man zu gröſs'rer Schmach
noch ferner ſagen, daſs euch der genarrt,
verſtoſsen, abgeſchüttelt hat, für den
ihr dieſe Schmach ertragt? Nein, noch iſt's Zeit,
euch die verbannten Ehren auszulöſen,
euch in der guten Meinung von der Welt
ſelbſt herzuſtell'n; zu rächen allen Hohn,
die ſpottende Verachtung dieſes Königs,
der hochmuthsvoll bei Tag und Nacht nur ſinnt,
die Schuld zu tilgen, die ihr aufgelegt,
mit eures Todes blut'ger Zahlung ſelbſt.
Drum ſag' ich. —

Worceſter.

Vetter, ſtill! und ſprecht nichts mehr!
Und nun entfalt' ich ein geheimes Buch,
will eurem ſchnell begreifenden Verdruſs
von Dingen leſen voll Gefahr und Tiefe;
ſo voll Gefahr und voll verwegnem Geiſt,
als übern Strom, der tobend brüllet, geh'n
auf eines Speeres wankelhaftem Steg.

Heiſſporn.

Wenn er hineinfällt; — gute Nacht! Verſinke,
wer nicht zu ſchwimmen weiſs! — O, ſchickt Gefahr
von Oſt nach Weſt! wenn ſie die Ehre kreuzt
von Nord nach Süden; kämpfen laſst ſie dann.
O, ſtärker wallt das Blut, wenn man den Leu'n
aufjagt, als wenn man einen Haſen hetzt.

Northumberland.

Die Einbildung von einer groſsen That
vertreibt ihn aus den Schranken der Geduld.

Heiſſporn.

Bei Gott! mich dünkt, es wär' ein leichter Sprung,

vom blaſſen Mond der Ehre Glanz zu reißen,
zu tauchen in der Tiefe Buſen, wo
das Senkblei nie bis an den Boden reicht,
und die ertränkte Ehre beim Gelock
emporzuziehn, wenn der, der ſie erlöſ't,
all' ihre Würden, ohne Nebenbuhler,
erhielte! — Doch hinweg! mit dieſer ſo
armſeligen Genoſſenſchaft. 12)

Worceſter.

Er ſtellt
ſich eine Welt voll Bilder vor, doch nicht
die Form von dem, worauf er achten ſoll.
Mein guter Vetter, hört ein Weilchen mich!

Heisſporn.

Verzeiht mir nur!

Worceſter.

Dieſelben edlen Schotten,
die ihr gefangen, —

Heisſporn.

Die behalt' ich alle!
Bei Gott! nicht einen Schotten geb' ich ihm!
nicht einen, ſchafft' er ihm die Seligkeit!
Sie bleiben mein! bei dieſer Hand!

Worceſter.

Ihr ſpringt
ſtets ab, und leiht das Ohr nicht meinem Vorſchlag!
Behalten ſollt ihr die Gefangenen.

Heisſporn.

Das will ich! unbedingt! Er ſagte: nicht
auslöſen woll' er Mortimer, verbot
der Zunge ſelbſt, von Mortimer zu ſprechen;

doch find' ich ihn, wenn er wo ſchlafen liegt,
und will ins Ohr ihm ſchreien: Mortimer!
Ja!
ich ſchaffe einen Staar mir an, der nichts
ſoll ſprechen lernen, als nur Mortimer;
und ſchenk' ihm den, um ſeinen Aerger ſtets
ihm reg' zu halten.

Worceſter.

Vetter, hört doch nur,
ein Wort!

Heisſporn.

Hier feierlich entſag' ich jedem Streben,
das dieſen Bolingbroke nicht kränkt und kneipt.
Und jenem Schild und Degen, Prinz von Wales, —
wenn ich nicht glaubt', ſein Vater lieb' ihn nicht,
und ſäh' es gern, träf' ihn ein Mißgeſchick, —
gäb' ich gern Gift mit einem Kruge Bier!

Worceſter.

Lebt wohl, mein Vetter! ſprechen will ich euch,
wenn ihr zum Hören beſſer ſeyd geſtimmt.

Northumberland.

Ei, welch ein ungeduld'ger, wie von Weſpen
geſtochner Thor du biſt, in Weiberwuth
ſo auszubrechen, daß du dein Gehör
an nichts, als deine eigne Zunge knüpfſt!

Heisſporn.

Ei ſeht, gegeißelt bin ich, und gepeitſcht
mit Ruth' und Neſſeln, und geſtochen von
Ameiſen, hör' ich nur von Bolingbroke,
den ſchändlichen Politiker! Zur Zeit
des Richard, — wie doch nennet ihr den Ort?

Die Peſt darauf! — er liegt in Gloſterſhire,
wo der verrückte Herzog lag, ſein Oheim,
ſein Oheim York! — wo ich mein Knie zuerſt
vor dieſem Könige des Lächelns beugt',
vor dieſem Bolingbroke, als er und ihr
von Ravensburg zurück kamt?

Northumberland.

Berkley Schloß.

Heiſsporn.

Ganz recht!
Ha! welchen Zuckertheil von Artigkeit
erbot mir da der ſchmeichleriſche Windhund!
„Wenn ſein unmündig Glück zu Jahren kommt!“
und: „theurer Heinrich Percy! güt'ger Vetter!“
Der Teufel hole die Betrüger! — Gott
verzeih' mir! — Guter Oheim, ſprecht nun fort!
Ich bin nun fertig!

Worceſter.

Wenn ihr's noch nicht ſeyd,
nur immer zu! wir harren eurer Muſe!

Heiſsporn.

In Wahrheit, ich bin fertig!

Worceſter.

Noch einmal
von euren ſchottiſchen Gefangnen dann.
Befreit ſie ohne Löſegeld ſogleich,
benutzt als einzig Mittel Douglas Sohn,
um eine Macht in Schottland anzuwerben,
die, aus verſchiednen Gründen, welche ich
euch ſchriftlich ſenden will, euch, — ſeyd gewiß! —
gar leicht bewilligt wird. Ihr, Mylord, müßt, —

indeß in Schottland euer Sohn ſo wirkt, —
euch ins geheim dem edelen Prälaten,
der ſo beliebt iſt, in den Buſen ſchleichen,
dem Erzbiſchof.

Heiſsporn.

Von York, nicht wahr?

Worceſter.

Ganz recht!
Der ſeines Bruders Tod zu Briſtol, des
Lord Scroop, gar hart empfindet. Nicht allein
aus Muthmaßungen ſprech' ich, was man wohl
ſich denken könnte, ſondern, was ich weiß,
das überlegt, entworfen und beſtimmt iſt;
und das nur harrt, um der Gelegenheit
ins Angeſicht zu ſchaun, die es vollführt.

Heiſsporn.

Ich wittr' es, und es geht, bei meinem Leben!

Northumberland.

Du läßt den Hund los, eh' die Jagd beginnt.

Heiſsporn.

Ei, edel nur kann dieſer Anſchlag ſeyn!
und dann die Macht von Schottland und von York,
mit Mortimer vereint! — Nicht?

Worceſter.

Freilich ſo!

Heiſsporn.

In Wahrheit, ganz vortrefflich angelegt!

Worceſter.

Und kein geringer Grund heiſcht unſre Eile,

durch eine Hauptmacht unſer Haupt zu retten.
Betragt euch ruhig, wie ihr immer könnt,
der König glaubt ſich ſtets in unſrer Schuld,
und meint, daß wir uns unbefriedigt glauben,
bis er zur rechten Zahlung findet Zeit.
Ihr ſeht es ja, wie er ſchon jetzt beginnt,
uns zu entfremden ſeinem Liebesblick.

Heisſporn.

Er thut's, er thut's! Laßt Rach' an ihm uns nehmen.

Worceſter.

Lebt wohl, mein Vetter! Geht hierin nicht weiter,
als ich durch Briefe lenke euren Gang.
Iſt reif die Zeit, — und ſchleunig wird ſie das, —
ſo ſchleich' ich mich zu Owen Glendower
und Mortimer, wo ihr und Douglas, und
all' unſre Macht zugleich, — wie ich es ſchon
bewirken will — ſich glücklich treffen ſoll'n,
um unſer Glück im eignen ſtarken Arm
zu halten, das jetzt ungewiß nur ſchwankt.

Northumberland.

Lebt wohl, mein guter Bruder! Sicherlich
gedeihen wir!

Heisſporn.

Lebt wohl! mein Oheim. O!
laßt kurz die Stunden ſeyn, bis Feld und Schlag,
und Aechzen unſerm Spiel den Beifall zollen mag.

Alle gehen ab.

Zweiter Aufzug.

Erſte Scene.

Rocheſter. Der Hof eines Wirthshauſes.

Ein Kärner tritt auf, mit einer Laterne in der Hand.

Kärner.

Heda! Wenn's nicht ſchon vier Uhr am Tage iſt, ſo will ich mich hängen laſſen. Der Himmelswagen da oben ſteht ſchon über dem neuen Schornſtein,[13] und unſer Pferd iſt noch nicht gepackt! — Heda! Stallknecht.

Stallknecht hinter der Bühne. Gleich! gleich!

Kärner. Ich bitte dich, Thomas, klopf' mir Hanſens Kummet zurecht; ſteck' ein wenig Wolle unter den Knopf. Die arme Mähre hat ſich am Widerriſt entſetzlich gedrückt.

Ein andrer Kärner tritt auf.

2. Kärner. Erbſen und Bohnen ſind hier ſo dumpfig wie die Peſtilenz! und das iſt der nächſte Weg, daß ſo eine arme Schindmähre die Würmer kriegt. Das Haus iſt um und um gekehrt, ſeit der alte Robert todt iſt.

1. Kärner. Der arme Kerl, er wurde nicht wieder froh, ſeit der Hafer aufſchlug. Es war ſein Tod.

2. Kärner. Ich glaube, dieß iſt das niederträchtigſte Haus auf der ganzen Straße nach London, was die Flöhe betrifft. Sie haben mich ſo bunt geſtochen wie eine Schleie.

1. Kärner. Wie eine Schleie? Meiner Seele! Kein König in der Chriſtenheit kann beſſer gebiſſen werden, als ich, ſeit der Hahn zum erſtenmal krähte.

2. Kärner. Ja, ſie wollen uns niemals einen Nachttopf geben, und da ſchlagen wir das Waſſer im Kamin ab, und ſolche Kammerlauge heckt Flöhe aus, wie eine Schmerle laicht.

1. Kärner. Nun, Hausknecht! Komm heraus! An den Galgen mit dir, oder! Komm heraus!

2. Kärner. Ich habe einen geräucherten Schinken und zwei Kiſten Ingwer, die ich in Charingcroß abliefern ſoll.

1. Kärner. Sapperlot! die Truthähne in meinem Korbe ſind ganz verhungert. Heda! Hausknecht! Daß dich die Peſt! Haſt du keine Augen im Kopfe? Kannſt du nicht hören? Wenn's nicht ein eben ſo gutes Werk wäre, als trinken, wenn man dir den Kopf einſchlüge, ſo bin ich ein Hundsfott! — Komm, und laß dich hängen! — Haſt du keine Rechtſchaffenheit in dir?

Gadshill tritt auf.

Gadsh. Guten Morgen, Kärner! Was iſt die Uhr?

1. Kärner. Ich glaube, es iſt zwei Uhr.

Gadsh. Leih' mir doch deine Laterne, um nach meinem Wallachen im Stall zu ſehen.

1. Kärner. Ei ja! nur gemach! ich bitte!

Unſer einer kennt auch Kniffe, die wohl zweimal ſo viel werth ſind, als eure. Darauf verlaßt euch.

Gadsh. So ſey du ſo gut und leihe mir deine.

2. Kärner. Ja! aber wann? Kannſt du mir das ſagen? „Leih' mir deine Laterne!“ — ſagt er. Meiner Seele! Eh' will ich dich aufgehangen ſehen!

Gadsh. Nun, Kärner, um welche Zeit meint ihr nach London zu kommen?

2. Kärner. Zeitig genug, um bei Licht zu Bett zu gehn; dafür ſteh' ich dir! Komm, Nachbar Krug, wir wollen die Herren wecken; ſie wollen mit Geſellſchaft reiſen, denn ſie haben großes Gepäck bei ſich.

Die Kärner gehen ab.

Gadsh. Heda! Hausknecht.

Hausk. hinter der Bühne. Bei der Hand! ſagt der Beutelſchneider.

Gadsh. Das iſt eben ſo gut als: bei der Hand ſagt der Hausknecht; denn du biſt vom Beutelſchneiden nicht mehr verſchieden, als Anweiſung geben vom Arbeiten. Du giebſt die Anſchläge.

Der Hausknecht tritt auf.

Hausk. Guten Morgen, Mäſter Gadshill. Es bleibt bei dem, was ich euch geſtern Abend ſagte. Hier iſt ein Freigutsbeſitzer aus der Wildniß von Kent, der dreihundert Mark Gold bei ſich hat. Ich hört' es ihn geſtern Abend über Tiſch zu einem von der Geſellſchaft ſagen, zu einem Stück Steuerreviſor, der auch eine Menge von Gepäcke bei ſich hat, Gott weiß was. Sie ſind ſchon auf, und fordern Eier und Butter. Sie wollen gleich fort.

Gadsh. Burſche! wenn ſie nicht mit des heiligen Nicolas Brüderſchaft zuſammentreffen, ſo laſſ' ich dir dieſen Hals! 14)

Hauſk. Nein! den mag ich nicht. Ich bitte dich, behalte den für den Henker; denn ich weiß, du verehrſt den heiligen Nicolaus ſo aufrichtig, als ein falſcher Menſch nur vermag.

Gadsh. Was ſchwatzeſt du mir vom Henker? Wenn ich hänge, ſo werde ich ein Paar Galgen fett machen; denn wenn ich hänge, ſo muß der alte Sir John mit mir hängen, und du weißt, der iſt kein Hungerleider. Pah! Es giebt noch andre Trojaner, von denen du dir nichts träumen läßt, die Spaßes halber ſich's gefallen laſſen, dem Gewerbe einige Ehre anzuthun; und die, wenn man die Sache beim Licht beſehen wollte, ihres eignen Kredits wegen, alles ausgleichen würden. Ich habe keine Gemeinſchaft mit Landſcharrern zu Fuß, mit Langſtäben, Sechspfennigdieben, nicht mit dieſen tollen, ſchnurrbärtigen, purpurfarbigen Malzwürmern; ſondern mit dem hohen Adel, und ruhigen Leuten, Burgemeiſtern und großen Herren, 15) mit ſolchen, die an ſich zu halten wiſſen, ſolchen, die eher ſchlagen als ſprechen, und eher ſprechen als trinken, und eher trinken als beten. Und dennoch lüg' ich, denn ſie beten beſtändig zu ihrem Heiligen, dem Gemeinweſen, oder vielmehr, ſie beten nicht zu ihm, ſondern ſie zerſtehlen es, denn ſie reiten auf ihm herum und machen ſich Stiefeln daraus?

Hauſk. Wie? Stiefeln aus dem Gemeinweſen? Halten ſie Waſſer bei ſchlimmen Wegen?

Gadsh. Allerdings! Allerdings. Die Gerechtigkeit hat ſie ſelbſt eingeſchmiert. Wir ſtehlen wie in einem feſten Schloſſe, ohne Furcht; wir haben das Recept zum Farrnſamen, wir wandeln unſichtbar umher. 16)

Hausk. Nun, meiner Treue, ich denke, ihr habt es mehr der Nacht, als dem Farrnſamen zu danken, wenn ihr unſichtbar umherwandelt.

Gadsh. Gieb mir deine Hand! Du ſollſt deinen Theil am Gewinn haben, ſo wahr ich ein ehrlicher Kerl bin.

Hausk. Nein, laß ihn mich lieber haben, ſo wahr du ein falſcher Dieb biſt.

Gadsh. Nur zu! Homo iſt der allgemeine Name aller Menſchen. Befiehl dem Knechte, mir meinen Wallach aus dem Stall zu bringen. Lebe wohl, Schmutzbengel.

Sie gehen ab.

Zweite Scene.

Die Landſtraße bei Gadshill.

Prinz Heinrich und Poins treten auf, Bardolph und Peto in einiger Entfernung.

Poins. Kommt! verbergt euch, verbergt euch! Ich habe Falſtaffs Pferd fortgeſchafft, und er knattert wie geſtreifter Sammt.

Pr. Heinr. Verbirg dich!

Poins geht ab. Falſtaff tritt auf.

Falſt. Poins! Poins! und zum Henker! Poins!

Pr. Heinr. Still! du fettnier'ger Schufft! Was ſchmählſt du ſo?

Falſt. Wo iſt Poins, Heinz?

Pr. Heinr. Er iſt den Hügel hinaufgegangen. Ich will gehn und ihn ſuchen.

Prinz Heinrich ſtellt ſich, als ſuche er Poins.

Falſt. Ich bin verdammt, in der Geſellſchaft dieſes Diebes rauben zu müſſen! Der Schurke hat mein Pferd fortgeſchafft, und es, wer weiß wo, angebunden. Wenn ich nur vier Fuß gerade aus zu Fuße weiter reiſe, ſo platzt alles heraus! Nun gut! ich hoffe doch noch eines ehrlichen Todes zu ſterben. Wenn ich dem Galgen entwiſche, will ich den Spitzbuben umbringen. Seit zwei und zwanzig Jahren hab' ich den Umgang mit ihm ſtündlich verſchworen, und doch bin ich mit der Geſellſchaft des Schufts behext. Wenn der Hundsfott mir nicht Tränke gegeben hat, daß ich ihn lieb haben muß, ſo will ich des Henkers ſeyn! Es kann nicht anders ſeyn! Ich habe Arzeneien getrunken! — Poins! — Heinz! — Die Peſt auf euch beide! — Bardulph! — Peto! — Ich will Hunger ſterben, eh' ich einen Schritt weiter raube! Wenn's nicht eine ſo gute That wäre, wie das Trinken, ein rechtſchaffener Mann zu werden, und dieſe Schelme zu verlaſſen, ſo bin ich der verruchteſte Böſewicht, der je mit einem Zahn gekaut hat. Acht Ellen unebenen Bodens, ſind für mich ein Dutzend und neun Meilen zu Fuß; und die hartherzigen Buben wiſſen das recht gut. Die Peſt darauf, wenn Diebe es nicht mehr ehrlich mit einander meinen. Es wird gepfiffen. Pfui! Die Peſt auf euch alle! — Gebt mir mein Pferd, ihr Schelme! — Gebt mir mein Pferd! und geht zum Henker.

Pr. Heinr. Still! du Fettgeweide! Lege dich nieder! lege dein Ohr dicht an den Boden, und lauſche, ob du nicht den Tritt von Reiſenden hörſt.

Falſt. Habt ihr Hebebäume, um mich wieder aufzubringen, wenn ich liege? Sapperlot! ich will mein eigen Fleiſch nicht wieder ſo weit zu Fuß fort=

ſchleppen, für alles Geld in deines Vaters Schatzkammer. Was Henker, fällt euch ein, daß ihr ſo auf mir reitet?

Pr. Heinr. Du lügſt, du biſt nicht beritten, ſondern unberitten. 17)

Falſt. Ich bitte dich, guter Prinz Heinz, hilf mir zu meinem Pferde, guter Königsſohn!

Pr. Heinr. Fort! Schuft! Soll ich dein Stallknecht ſeyn?

Falſt. Geh! hänge dich in deinen erbprinzlichen Hoſenbändern auf! Wenn man mich einfängt, ſo werd' ich euch deshalb anklagen. Wenn ich nicht auf euch Bänkelſängerlieder mache, und ſie nicht wie Gaſſenhauer abſingen laſſe, ſo werde ein Glas Sect mir zu Gift. Wenn ein Spaß ſo weit getrieben wird, und zu Fuße dazu, — das iſt mir verhaßt.

Gadshill tritt auf.

Gadsh. Steh!

Falſt. Das thu' ich, gegen meinen Willen.

Poins. O, das iſt unſer Spürhund, ich kenne ſeine Stimme!

Bard. Was Neues?

Gadsh. Verhüllt euch! verhüllt euch! Die Masken heraus. Es kommt Geld für den König den Hügel herab. Es geht in des Königs Schatzkammer.

Falſt. Du lügſt, Spitzbube, es geht in des Königs Schenke.

Gadsh. Es iſt genug, um uns allen zu helfen.

Falſt. An den Galgen.

Pr. Heinr. Ihr Herren, viere von euch ſollen ſie im engen Hohlwege angreifen, Eduard Poins und

ich wollen weiter hinabgehen; wenn ſie eurem Angriff entwiſchen, ſo treffen ſie auf uns.

Peto. Wie viel ſind ihrer denn?

Gadsh. Etwa achte bis zehen.

Falſt. Gott's Bliß, können die uns nicht berauben?

Pr. Heinr. Wie? eine Memme, Sir Johann Wanſt?

Falſt. In der That, euer Großvater Johann von Gaunt, bin ich nicht; aber doch auch keine Memme, Heinz!

Pr. Heinr. Wohl! das ſtellen wir der Prüfung anheim.

Poins. Höre nur, Hans', dein Pferd ſteht hinter der Hecke, wenn du deſſen bedarfſt, ſo wirſt du es dort finden. Lebe wohl! und halte dich tapfer.

Falſt. Nun kann ich ihn doch nicht ſchlagen, und wenn ich gehangen werden ſollte!

Pr. Heinr. Eduard, wo ſind unſre Masken?

Poins. Hier, nahe bei! ſchließt feſt an einander.

Prinz Heinrich und Poins gehen ab.

Falſt. Nun, ihr Herren, wer's Glück hat, führt die Braut heim! ſag' ich. Jedermann an ſein Geſchäft.

Mehrere Reiſende treten auf.

1. Reiſ. Kommt, Nachbar, der Junge ſoll unſre Pferde den Hügel hinunter führen. Wir wollen ein Weilchen zu Fuß gehen, und die Füße ein wenig in Gang bringen.

Die Räuber. Halt!

Die Reiſenden. Herr Jeſus, hilf uns!

Falſt. Schlagt zu! Nieder mit ihnen! Schneidet den Schelmen die Gurgeln durch! Ei, ihr hundsföttiſchen Raupen! Speckfreſſer, Schufte! Sie haſſen uns Jünglinge! Nieder mit ihnen! Rupft ſie!

1. Reiſ. O, wir ſind verloren, wir und die unſrigen, auf immer.

Falſt. An den Galgen, ihr fettbäuchigen Schufte! Ihr ſeyd verloren? Nein, ihr fetten Lümmel! Ich wünſchte, ihr hättet eure Vorräthe bei euch! Fort, ihr Speckſeiten! Wie? ihr Schufte! Junge Leute müſſen leben. Ihr ſeyd Obergeſchworne? Wir wollen euch beſchwören, meiner Treue!

Falſtaff und die Uebrigen gehen ab, und treiben die Reiſenden vor ſich her. Prinz Heinrich und Poins treten auf.

Pr. Heinr. Die Diebe haben die ehrlichen Leute gebunden. Wenn wir beide nun die Diebe berauben, und fröhlich nach London gehen könnten, ſo wäre das Stoff zur Unterhaltung auf eine Woche, zum Gelächter für einen Monat, und ein herrlicher Spaß für immer.

Poins. Haltet Stand! Ich höre ſie kommen!

Die Räuber kommen zurück.

Falſt. Kommt, ihr Herren, laßt uns theilen, und dann zu Pferde, eh' es tagt. Wenn der Prinz und Poins nicht zwei Erzmemmen ſind, ſo erhält keiner ſein Recht mehr. In dem Poins iſt nicht mehr Muth, als in einer wilden Ente.

Pr. Heinr. hervorſtürzend. Euer Geld!

Poins. Spitzbuben!

Während ſie mit der Theilung beſchäftigt ſind, fallen Prinz Heinrich und Poins über ſie her. Falſtaff und die Uebrigen laufen nach einigen Stößen davon und laſſen die Beute zurück.

Prinz Heinrich.

Ganz leicht gewonnen! Heiter nun zu Roſſ'.
Die Räuber ſind zerſtreut, und ſo von Furcht
beſeſſen, daß ſie ſelbſt einander ſich
zu treffen nimmer wagen. Jeder glaubt,
daß ſein Genoß Gerichtsbeamter ſey.
Fort, guter Eduard! Falſtaff ſchwitzt ſich todt,
und düngt die niedre Erde, wo er geht,
wär's nicht zum Lachen, ich bedauert' ihn.

Poins. Wie der Schuft brüllte.

Sie gehen ab.

Dritte Scene.

Warkworth. Ein Zimmer im Schloſſe.

Heisſporn tritt auf, einen Brief leſend. 18)

„Aber in Anſehung meiner ſelbſt, Mylord, könnte ich mich wohl damit zufrieden ſtellen, dabei zu ſeyn, in Hinſicht auf die Liebe, die ich gegen euer Haus hege.“ Er könnte ſich zufrieden ſtellen. — Warum thut er es denn nicht? In Hinſicht auf die Liebe, die er für unſer Haus hegt. — Er zeigt hierin, daß er ſeine Scheure mehr als unſer Haus liebt. — Ich muß noch etwas mehr ſehen. „Das Vorhaben, welches ihr unternommen, iſt gefährlich.“ Ei, das iſt gewiß! Es iſt gefährlich, den Schnupfen zu bekommen, zu ſchlafen, zu trinken; allein ich ſage euch, Mylord Narr, aus dieſer Neſſel, Gefahr, pflücken

wir die Blume Sicherheit. „Das Vorhaben, welches ihr unternommen, iſt gefährlich; die Freunde, die ihr genannt habt, ſind ungewiß; die Zeit ſelbſt unpaſſend, und euer ganzer Plan zu leicht für das Gegengewicht eines ſo großen Widerſtandes.“ — Meint ihr das? Meint ihr das? Ich ſag' euch noch einmal: Ihr ſeyd ein ſeichter, feiger Knecht, und ihr lügt. Welch ein hirnloſer Menſch das iſt! Bei Gott, unſer Plan iſt ſo trefflich, als jemals einer entworfen worden iſt; unſre Freunde ſind treu und ſtandhaft; ein guter Plan, gute Freunde, und reich an Erwartung; ein vortrefflicher Plan, ſehr gute Freunde! Was iſt das für ein kaltſinniger Schuft? Ha! Mylord von York lobt den Plan und die ganze Anordnung des Unternehmens. Zum Teufel, wenn ich jetzt bei dem Schurken wäre, mit dem Fächer ſeiner Frau könnt' ich ihm den Kopf einſchlagen. Iſt nicht mein Vater dabei, mein Oheim und ich ſelbſt? Lord Edmund Mortimer, Mylord von York und Owen Glendower? Iſt nicht noch überdieß der Douglas dabei? Habe ich nicht von ihnen allen Briefe, daß ſie mich am neunten des nächſten Monats bewaffnet treffen wollen? und ſind nicht einige von ihnen ſchon ausgerückt? Welch ein heidniſcher Schurke iſt das! Welch ein Ungläubiger? Ha, nun ſollt ihr ſehen, aus wahrer, aufrichtiger Furcht und Kaltherzigkeit wird er zum König gehen, und ihm unſer ganzes Verfahren entdecken. O, ich könnte mich ſelbſt zertheilen und mir Backenſtreiche geben, daß ich eine ſolche Schüſſel voll abgerahmter Milch zu einer ſo ehrenvollen Unternehmung habe bewegen wollen! Hol' ihn der Henker! Mag er's dem Könige ſagen! Wir ſind in Bereitſchaft. Noch dieſe Nacht will ich aufbrechen.

Lady Percy tritt auf.

Nun, Kätchen, innerhalb zwei Stunden muß ich dich verlaſſen.

Lady Percy.

O, mein Gemal, warum doch ſo allein?
Für welchen Frevel war ſeit vierzehn Tagen
ich ein verbanntes Weib von Heinrichs Bett?
O ſage, ſüßer Gatte, was dir raubt
die Eßluſt, Freude und den goldnen Schlaf?
Was wendeſt du zur Erde deinen Blick,
und fährſt ſo oft, wenn du allein biſt, auf?
Warum entfloh der Wangen friſches Blut,
gabſt meine Schätze und mein Recht an dich
trübäug'gen Sinnen, und verhaßter Schwermuth?
Im leichten Schlummer hab' ich dich belauſcht,
vom eh'rnen Kriege hört' ich murmeln dich
dein bäumend Roß mit Reiterworten führen,
und rufen: Friſch! ins Feld! — Dann ſchwatzteſt du
vom Ausfall, Rückzug, von Tranſcheen und Zelten,
von Schanzen, Parapeten, Baſilisken, 19)
Feldſchlangen und Kanonen; von der Löſung
Gefangener, und von Erſchlagenen,
und jedem Vorfall einer heft'gen Schlacht.
Der Geiſt in dir war ſo erfüllt von Krieg,
daß Schweiß in Perl'n auf deiner Stirne ſtand,
gleich Blaſen in dem erſt getrübten Strom.
Seltſame Regungen zeigt dein Geſicht,
wie, wenn der Menſch den Athem an ſich hält,
in großer, heft'ger Eil'. Was deutet dieß?
Ein ſchwer Geſchäft hat mein Gemal im Werk,
und wiſſen muß ich's, ſonſt liebt er mich nicht.

Heiſsporn.

Heda! iſt Wilhelm fort mit dem Paket?

Ein Diener tritt auf.

Diener.

Ja, gnäd'ger Herr, ſeit einer Stunde ſchon.

Heiſsporn.

Und brachte Buttler Pferde von dem Sheriff?

Diener.

Eins, Mylord, hat er eben jetzt gebracht.

Heiſsporn.

Was? eine Scheck', ein Stutzohr, iſt's nicht ſo?

Diener.

Ja, Mylord!

Heiſsporn.

Dieſe Schecke ſey mein Thron!
Wohl! gleich beſteig' ich ihn! — O espérance! 20)
Gleich führ' es Buttler in den Park hinaus.

Der Diener geht ab.

Lady Percy.

Mein Gatte, höre doch!

Heiſsporn.

Was ſagſt du, Gattin?

Lady Percy.

Was iſt es, das dich wegführt?

Heiſsporn.

Ei, mein Pferd,
geliebtes Kind, mein Pferd!

Lady Percy.

Tollköpf'ger Affe!
Das Wieſel hat ſo viele Launen nicht,

als dich jetzt ſchütteln! — Heinrich! ſicherlich
erfahr' ich dein Geſchäft! Gewiß! ich will's.
Ich fürchte, daß mein Bruder Mortimer
aufregte ſeinen Anſpruch, und nach dir
zur Unterſtützung ſeines Unternehmens
geſendet hat; — doch gehſt du —

Heisſporn.

Weit zu Fuß,
ſo werd' ich müde, Liebchen!

Lady Percy.

Komm nur, komm,
du kleiner Papagei! antworte mir,
und gradezu auf das, was ich dich frage.
Den kleinen Finger, Heinrich, brech' ich dir,
in Wahrheit! ſagſt du mir nicht alles wahr.

Heisſporn.

Hinweg!
Hinweg, du Tändlerin! Dich lieben? Nein;
nicht lieb' ich dich! ich frage nicht nach dir!
Zum Puppenſpielen iſt dieß keine Welt,
mein Kätchen, und zum Fechten mit den Lippen.
Wir müſſen blut'ge Naſen haben jetzt,
zerbrochne Kronen, die auch gültig ſind.
Gott's Welt! mein Roß! — Was ſageſt du, mein
Kätchen?
was wollteſt du von mir?

Lady Percy.

Du liebſt mich nicht?
Du liebſt mich wirklich nicht? Gut! laß es ſeyn!
Denn da du mich nicht liebſt, ſo lieb' ich mich
auch ſelbſt nicht mehr. — Du liebſt mich nicht? O, ſag',
ob du im Scherz das ſageſt, oder nicht?

Heisſporn.

Komm, willſt du mich fortreiten ſehn?
Und bin ich auf dem Pferde, ſchwör' ich dir,
ich liebe dich unendlich! Doch hör', Kätchen,
ich will hinfort kein Fragen mehr von dir,
wohin ich geh', kein Grübeln, wozu wohl!
Wohin ich muß, da muß ich, und zum Schluß,
heut' Abend muß ich von dir, liebes Kätchen.
Als weiſe kenn' ich dich, doch weiſer nicht
als Heinrich Percys Frau; auch ſtandhaft biſt du,
jedoch ein Weib; und an Verſchwiegenheit
iſt keine feſter; denn ich bin gewiß,
was du nicht weißt, verräth dein Mund auch nicht,
und ſo weit, theures Kätchen, trau' ich dir.

Lady Percy.

Wie denn? ſo weit?

Heisſporn.

Und weiter keinen Zoll.
Doch höre, Kätchen; dahin, wo ich gehe,
ſollſt du auch mit. Ich reiſe heute noch,
du morgen; iſt's ſo recht?

Lady Percy.

Es muß ja wohl!

Beide gehen ab.

Vierte Scene.

Eaſtcheap. Ein Zimmer in der Schenke zum Schweinskopf.

Prinz Heinrich und Poins treten auf.

Pr. Heinr. Eduard, ich bitte dich, komm aus der fettigen Stube heraus, und hilf mir ein wenig lachen.

Poins. Wo biſt du geweſen, Heinz?

Pr. Heinr. Mit drei oder vier Ochſenköpfen zwiſchen ſechzig bis achtzig Oxhöften. Ich habe den tiefſten Baßton der Leutſeligkeit angeſtrichen. Burſch, ich bin der Dutzbruder einer Kuppel von Weinzapfern, und kann ſie alle bei ihren Taufnamen nennen, als: Thomas, Richard und Franz. Sie betheuren es auf ihr Gewiſſen, daß, wenn gleich nur der Prinz von Wales, ich, doch der König der Höflichkeit ſey, und ſie ſagen mir gerade heraus, daß ich kein ſtolzer Hans wie Falſtaff bin, ſondern ein Corinthier, 21)* ein luſtiger Burſche, ein guter Junge. — Bei Gott, ſo nennen ſie mich! und wenn ich König von England ſeyn werde, ſo ſoll ich über alle gute Jungen in Eaſtcheap gebieten. — Tüchtig trinken, nennen ſie: Scharlach färben; und wenn Jemand beim Wäſſern Athem holt, ſo ſchreien ſie: Hem! und heißen ihn, es laufen zu laſſen. Kurz, ich habe in einer Viertelſtunde ſolche Fortſchritte gemacht, daß ich mein ganzes Leben hindurch mit jedem Keſſelflicker in ſeiner eignen Sprache trinken kann. Ich ſage dir, Eduard, du haſt viel Ehre eingebüßt, daß du nicht mit mir bei dieſer Handlung zugegen warſt. — Aber, mein ſüßer Eduard — und um den Namen

Eduard noch milder zu machen, geb ich dir dieß pfennigswerthe Zuckerdütchen, 22) das mir eben ein Unterkellner in die Hand drückte, einer, der nie in ſeinem Leben etwas anderes geſprochen hat, als: „acht Groſchen ſechs Pfennige,“ und „Seyn ſie willkommen!“ mit dieſem kreiſchenden Beiſatze. „Gleich, Herr, gleich! Schreib' eine Flaſche Muskatwein im halben Monde an!“ oder dergleichen! — Aber Eduard, um die Zeit zu vertreiben, bis Falſtaff kommt, bitte ich dich, bleibe im Nebenzimmer, während ich meinen kleinen Kellner befrage, zu welchem Behuf er mir den Zucker gegeben hat; und höre du nicht auf, beſtändig Franz zu rufen, damit er gegen mich nichts anders als: — bald! — vorbringen kann. Tritt an die Seite! Ich will es dir vormachen.

Poins. Franz!

Pr. Heinr. Excellent!

Poins. Franz!

Er geht ab. Franz tritt auf.

Franz. Gleich! gleich! Herr! — Sieh mal hinunter in den Granatapfel, Rudolph.

Pr. Heinr. Komm her, Franz!

Franz. Gnäd'ger Herr?

Pr. Heinr. Wie lange haſt du noch zu dienen, Franz?

Franz. Meiner Treue, fünf Jahre und ſo viele, als —

Poins. außerhalb. Franz!

Franz. Gleich, Herr, gleich!

Pr. Heinr. Fünf Jahre, bei Gott eine lange Miethszeit, um mit zinnernen Kannen zu klimpern. Aber Franz, hätteſt du wohl den Muth, mit deinem

Kontrakt die Memme zu ſpielen, ihm ein ſchönes Paar Ferſen zu zeigen und ihm zu entlaufen?

Franz. O Gott, Herr! auf alle Bibeln in England will ich beſchwören, daß ich es über mein Herz bringen könnte —

Poins. außerhalb. Franz!

Franz. Gleich, Herr! gleich.

Pr. Heinr. Wie alt biſt du, Franz?

Franz. Laßt einmal ſehn! — Um nächſte Michaelis werde ich —

Poins. außerhalb. Franz!

Franz. Gleich, Herr! — Ich bitte, wartet doch ein wenig, gnädiger Herr.

Pr. Heinr. Ja, aber hör' einmal, Franz. Was den Zucker anbetrifft, den du mir gabſt — es war für einen Pfennig, nicht wahr?

Franz. O Gott, Herr, ich wünſchte, es wäre für zwei geweſen.

Pr. Heinr. Ich will dir tauſend Pfund dafür geben, fordre ſie, wenn du willſt, und du ſollſt ſie erhalten.

Poins. außerhalb. Franz!

Franz. Gleich, gleich!

Pr. Heinr. Gleich, Franz? Nein, Franz! aber, morgen, Franz, oder Franz, auf den Donnerſtag, oder, wahrhaftig Franz, wenn du willſt. Aber Franz —

Franz. Gnäd'ger Herr?

Pr. Heinr. Beraubteſt du mir wohl den da mit der ledernen Jacke, den Kryſtallknöpfen, dem rundgeſchornen Kopfe, dem Agatring, den dunkel=

grauen Strümpfen, den zwirnenen Strumpfbändern, den glattzüngigen, — ſpaniſchen Beutel —

Franz. O Gott, Herr, wen meint ihr denn?

Pr. Heinr. Nun denn, dein brauner ſpaniſcher Wein iſt dein einziges Getränk; denn ſieh einmal, Franz, deine leinene Jacke wird ſchmutzig; in der Barbarei, mein Freund, kann es ſo weit nicht kommen.

Franz. Was, Herr?

Poins. außerhalb. Franz!

Pr. Heinr. Fort, Schlingel! hörſt du ſie nicht rufen.

Hier rufen ihn beide, der Zapfer ſteht beſtürzt da, und weiß nicht, wohin er gehen ſoll. Der Kellner tritt auf.

Oberkellner. Du ſtehſt da ſtill, und hörſt ſo rufen? Bediene die Gäſte drinnen! Franz geht ab. Gnäd'ger Herr, der alte Sir John und noch ein halbes Dutzend mehr ſind vor der Thür. Soll ich ſie hereinlaſſen?

Pr. Heinr. Laß ſie ein Weilchen draußen ſtehn, und dann mache die Thür auf. Der Kellner geht ab. Poins!

Poins tritt auf.

Poins. Gleich, Herr, gleich!

Pr. Heinr. Junge, Falſtaff und die übrigen Diebe ſind vor der Thür; wollen wir uns luſtig machen?

Poins. So luſtig wie die Heimchen, mein Junge! Aber, hört nur, wie verſchlagen habt ihr die Parthie Spaß mit dem Zapfer geſpielt? Sagt doch, was war der Erfolg davon?

Pr. Heinr. Ich bin jetzt zu allen Humoren aufgelegt, die ſich ſeit den alten Tagen des ehrlichen

Adam, bis zum unmündigen Alter dieſer gegenwärtigen zwölften Stunde der Mitternacht, als Humore zeigten. Franz kommt mit Wein zurück. Was iſt die Uhr, Franz?

Franz. Gleich, Herr, gleich!

Pr. Heinr. Daß dieſer Burſche weniger Worte als ein Papagei haben kann! und iſt doch der Sohn eines Weibes! — Seine Arbeitſamkeit iſt: Trepp' auf, Trepp' ab; ſeine Beredſamkeit, ein Stück Rechnung. — Ich bin noch nicht wie Percy geſinnt, der Heisſporns des Norden, der ſechs oder ſieben Dutzend Schotten zum Frühſtück umbringt, ſeine Hände wäſcht, und zu ſeiner Frau ſpricht: „Pfui, über dieſes ruhige Leben! Es fehlt mir an Beſchäftigung. O, mein ſüßer Heinrich, ſagt ſie: wie viele haſt du heute umgebracht? „Gieb meiner Schecke zu ſaufen,“ ſagt er, und antwortet eine Stunde darauf: „einige vierzehn! Eine Lumperei! eine Lumperei!“ — Ich bitte dich, rufe Falſtaff herein; ich will den Percy ſpielen, und das verwünſchte dicke Stück Fleiſch ſoll Dame Mortimer, ſein Weib ſpielen! Juchhe, ſchreit der Trunkenbold! Ruft mir das Rippenſtück, ruft mir den Talchklumpen herein.

Falſtaff, Gadshill, Bardulph und Peto treten auf.

Poins. Willkommen, Hans. Wo biſt du geweſen?

Falſtaff. Die Peſt auf alle Memmen! ſag' ich! und die Rache dazu! Ja und Amen! Gieb mir ein Glas Sect, Junge! — Eh ich dieß Leben lange führe, will ich Unterſocken nähen, ſie ausflicken und ſie noch verſohlen. Die Peſt auf alle Memmen! — Gieb mir ein Glas Sect, Schlingel! — Giebt's gar keine Tugend mehr?

Er trinkt.

Pr. Heinr. Haſt du nie geſehn, wie Titan einen Teller voll Butter küßte? Weichherziger Titan, der bei der Heldenerzählung ſeines Sohnes ſchmolz! — Wenn du es ſahſt, ſo ſchau' auf dieſe Maſſe!

Falſtaff. Schlingel! In dieſem Sect iſt auch Kalk! Es iſt doch nichts als Spitzbüberei unter dem ruchloſen Menſchenvolk zu finden. Und doch iſt eine Memme noch ärger, als ein Glas Sect mit Kalk darin; eine niederträchtige Memme! — Geh deines Weges, alter Hans; ſtirb, wenn du willſt. Wenn Mannhaftigkeit, ſchöne Mannhaftigkeit vom Antlitz der Erde nicht verloſchen iſt, ſo bin ich ein ausgenommener Hering. Es leben nicht drei rechtſchaffene Leute ungehangen in England, und einer von ihnen iſt fett und wird alt. Gott helfe uns! eine böſe Welt, ſag' ich! Ich wollt' ich wär' ein Weber, und könnte Pſalmen oder ſonſt was ſingen. Die Peſt auf alle Memmen, ſag' ich nochmals.

Pr. Heinr. Nun, du Wollſack, was murmelſt du?

Falſtaff. Ein Königsſohn! — Wenn ich dich aus deinem Königreiche nicht mit einem hölzernen Dolch hinaus jage, und alle deine Unterthanen wie eine Heerde wilder Gänſe vor dir hertreibe, ſo will ich niemals wieder ein Haar im Angeſicht tragen. Ihr, der Prinz von Wales?

Pr. Heinr. Nun, du verwünſchtes Rundſtück, was giebt's?

Falſtaff. Seyd ihr keine Memme? darauf antwortet mir! und Poins da!

Poins. Sapperment! du fetter Wanſt! wenn du mich eine Memme nennſt, ſo durchbohr' ich dich!

Falſtaff. Ich dich eine Memme nennen! Ich will dich verdammt ſehen, ehe ich dich eine Memme nenne. Aber tauſend Pfund wollte ich darum geben, wenn ich ſo gut laufen könnte, als du. Du biſt gerade genug in den Schultern, du kümmerſt dich nicht darum, ob jemand deinen Rücken ſieht. Nennt ihr das euren Freunden den Rücken decken? Die Peſt auf ſolches Rückendecken! Schafft mir Leute, die mir ins Antlitz ſehn. — Gebt mir ein Glas Sect! — Ich bin ein Schelm, wenn ich heute was getrunken habe.

Pr. Heinr. O Spitzbube! Kaum haſt du die Lippen abgewiſcht, ſeitdem du zuletzt getrunken haſt.

Falſtaff. Das iſt alles eins. Die Peſt auf alle Memmen! ſag' ich nochmals. Er trinkt.

Pr. Heinr. Was giebt's denn?

Falſtaff. Was giebt's denn? Viere hier von uns haben heute Morgen tauſend Pfund erbeutet.

Pr. Heinr. Wo ſind ſie, Hans? wo ſind ſie?

Falſtaff. Wo ſie ſind? Uns abgenommen ſind ſie! Ein hundert gegen uns armſelige viere!

Pr. Heinr. Wie? Ein hundert? Mann?

Falſtaff. Ich will ein Hundsfott ſeyn, wenn ich nicht mit einem Dutzend von ihnen zwei Stunden lang in halber Degenslänge zu thun hatte. Nur durch ein Wunder bin ich davon gekommen. Acht Stöße hab' ich durchs Wamms gekriegt, viere durch die Hoſen; mein Schild iſt durch und durch gehauen, mein Degen, wie eine Handſäge gehackt: ecce signum! Nie habe ich mich beſſer gehalten, ſeit ich ein Mann bin! Es half alles nichts. — Die Peſt auf

alle Memmen! Laßt jene reden, wenn ſie mehr oder weniger als die Wahrheit reden, ſo ſind ſie Spitzbuben und Söhne der Finſterniß.

Pr. Heinr. Sprecht, ihr Herrn, wie war es?

Gadshil. Wir viere griffen ein Dutzend an.

Falſtaff. Sechszehn, wenigſtens, Mylord!

Gadshil. Und knebelten ſie.

Peto. Nein, nein, geknebelt wurden ſie nicht.

Falſtaff. Du Schuft! ſie wurden geknebelt; vom erſten bis zum letzten, ſonſt bin ich ein Jude, ein ebräiſcher Jude!

Gadshil. Als wir bei der Theilung waren, fielen uns ſechs oder ſieben friſche Leute an —

Falſtaff. Banden die übrigen los, und dann kamen die andern herbei.

Pr. Heinr. Wie? und mit allen habt ihr gefochten?

Falſt. Mit allen? Ich weiß nicht, was ihr Alle nennt; aber wenn ich nicht mit funfzigen von ihnen gefochten habe, ſo will ich ein Bündel Radieschen ſeyn. Wenn ihrer nicht zwei oder drei und funfzig über den armen alten Hans her waren, ſo bin ich keine zweibeinige Kreatur.

Poins. Bewahre Gott, daß ihr nur nicht einige von ihnen umgebracht habt!

Falſt. Ja, da hilft kein Beten mehr! Zweien von ihnen hab' ich's gepfeffert! Zweien von ihnen, hab' ich's ausgezahlt, zweien Schelmen in ſteifleinenen Kleidern. Ich will dir was ſagen, Heinz! — Wenn ich dir eine Lüge ſage, ſo ſpeie mir ins Geſicht, nenne mich ein Pferd. — Du kennſt meine alte Pa-

rade — ſo lag ich, und ſo führt' ich meine Klinge. Vier Hundsfötter in Steifleinen dringen auf mich ein, —

Pr. Heinr. Was? viere? Du ſagteſt nur zwei, eben erſt.

Falſt. Viere, Heinz! Ich ſagte dir viere!

Poins. Ja, ja! er ſagte: viere.

Falſt. Dieſe viere kamen alle von vorn auf mich zu, und ſtießen mit Gewalt auf mich ein. Ich machte nicht viel Umſtände, und fing alle ihre ſieben Degen mit meinem Schilde auf, alſo!

Pr. Heinr. Sieben? Ei, es waren ja nur ſo eben noch viere.

Falſt. In Steifleinen —

Poins. Ja, ja! viere in ſteifleinenen Kleidern.

Falſt. Sieben! bei dieſem Degengriff! ſonſt will ich ein Hundsfott ſeyn!

Pr. Heinr. Ich bitte dich, laß ihn gehn! wir werden bald noch mehr bekommen.

Falſt. Hörſt du mich, Heinz?

Pr. Heinr. Ja, und merke mirs auch, Hans.

Falſt. Thu' das! Es iſt des Zuhorchens ſchon werth. Dieſe neune in Steifleinen, von denen ich dir ſagte, —

Pr. Heinr. So? wieder zweie mehr.

Falſt. Da ich ihre Bande zerſprengt hatte, —[23]

Poins. So fielen ihnen die Hoſen herunter.

Falſt. So begannen ſie, mir zu weichen. Ich aber folgte ihnen dicht nach, mit Fuß und Hand, und, ſchnell wie ein Gedanke, zahlte ich ſieben von den eilfen aus.

Pr. Heinr. O, ungeheuer! eilf ſteifleinene Kerl ſind aus zweien geworden.

Falſt. Aber, wie es der Teufel begehrte, kamen drei mißgeſchaffene Schurken in grünen Kleidern 24) mir in den Rücken und drangen auf mich ein; — denn es war ſo dunkel, Heinz, daß du deine eigne Hand nicht ſehen konnteſt.

Pr. Heinr. Dieſe Lügen gleichen dem Vater, der ſie erzeugt hat, groß wie ein Gebirge, offenbar und handgreiflich! Ei, du lehmgehirnter Vielfraß, du geſchorner Glatzkopf! du unächter, unfläthiger, ſchmieriger Talghaken. 25)

Falſt. Wie? biſt du toll? biſt du toll? Iſt die Wahrheit nicht Wahrheit?

Pr. Heinr. Ei, wie konnteſt du erkennen, daß dieſe Leute grün gekleidet waren, wenn es ſo dunkel war, daß du deine Hand nicht erkennen konnteſt? Komm! gieb uns deine Gründe an! Was ſagſt du dazu?

Poins. Komm, deine Gründe, Hans, deine Gründe!

Falſt. Was? mit Gewalt? Nein! würd' ich mit Riemen gepeitſcht, oder litt' ich alle Foltern der Welt, ſo bekennete ich euch nichts durch Gewalt. Euch mit Gewalt Gründe angeben? Und wären die Gründe in ſolcher Fülle da, wie Brombeeren, ſo gäbe ich doch keinem Menſchen Gründe mit Gewalt an; ich!

Pr. Heinr. Ich mag dieſer Sünde nicht länger ſchuldig ſeyn. Dieſe ſanguiniſche Memme, dieſer Bettdrücker, dieſer Pferderückenbrecher, dieſer ungeheure Fleiſchberg, —

Falſt. Fort, du Hungerleider, du Elfenhaut,[26] du getrocknete Rindszunge, du Ochſenziemer, du Stockfiſch! — O, hätt' ich nur Athem, um auszuſprechen, was dir gleicht! — du Schneiderelle, du Degenſcheide, du Bogengehäuſe, du ſchändliches, verroſtetes Rapier —

Pr. Heinr. Gut! ſchöpf' ein Weilchen Athem und dann fahre fort, und wenn du dich in gemeinen Vergleichungen erſchöpft haſt, ſo höre nur dieß: —

Poins. Merk' auf, Hans!

Pr. Heinr. Wir zweie ſahen, wie eurer vier über viere herfielen. Ihr knebeltet ſie, und machtet euch zu Herren ihres Reichthums. — Nun merkt auf, wie eine ganz einfache Geſchichte euch zu Boden wirft. — Da fielen wir beide über euch viere her, und trotzten euch mit einem Wort eure Beute ab und haben ſie, ja, können ſie euch hier im Hauſe zeigen; — und Falſtaff, — ihr ſchlepptet eure Eingeweide ſo behende davon, mit ſo lebhafter Gewandheit, und brülltet um Gnade, und liefet immerfort, und brülltet, wie ich jemals ein Bullenkalb brüllen hörte. Was für ein Wicht biſt du, deinen Degen zu zerhacken, wie du gethan haſt, und dann zu behaupten, es ſey im Gefecht geſchehen? Welchen Kniff, welche Erfindung, welchen Schlupfwinkel kannſt du nun auffinden, um dich vor dieſem offenbaren Schimpfe zu verbergen.

Poins. Komm, laß uns hören, Hans! Was für einen Kniff haſt du nun.

Falſt. Bei Gott, ich kannte euch ſo gut, als der euch gemacht hat. Ei, hört doch, meine Herren, kam es mir zu, den Thronerben umzubringen? Sollt' ich mich gegen den ächten Prinzen kehren? Ei, du

weißt, ich bin ſo tapfer wie Hercules; aber bedenke den Inſtinct! Der Löwe würde den ächten Prinzen nicht anrühren. Der Inſtinct iſt eine Sache von großer Bedeutung. Ich war eine Memme aus Inſtinct. Ich werde von dir und mir um ſo beſſer mein Leben lang denken, von mir, als einem tapfern Löwen, und von dir, als einem ächten Prinzen. Aber, bei Gott, ihr Jungen, ich bin froh, daß ihr das Geld habt. — Wirthin, macht die Thüren zu, wacht heute Nacht, betet morgen. Brave Burſche, theure Jungen, Goldherzchen! Alle Titel guter Kameradſchaft mögen euch zukommen! Was? ſollen wir luſtig ſeyn? Sollen wir ein Schauſpiel ex tempore haben?

Pr. Heinr. Ich bin's zufrieden, und ſein Inhalt ſoll dein Davonlaufen ſeyn.

Falſt. Ach, nichts mehr davon, Heinz! wenn du mich lieb haſt.

Die Wirthin tritt auf.

Wirthin. Gnäd'ger Herr Prinz, —

Pr. Heinr. Nun, meine gnädige Frau Wirthin? Was haſt du mir zu ſagen?

Wirthin. Ei gnäd'ger Herr, da iſt ein Edelmann vom Hofe vor der Thüre, der euch zu ſprechen wünſcht. Er ſagt, er komme von eurem Vater.

Pr. Heinr. Gieb ihm ſo viel, daß er ein königlicher Mann wird, und ſende ihn an meine Mutter zurück.

Falſt. Was iſt's für eine Art von Mann?

Wirthin. Ein alter Mann.

Falſt. Was hat ernſte Würde um Mitternacht außer dem Bette zu thun? Soll ich ihm ſeine Antwort geben?

Pr. Heinr. Ich bitte dich, thu's, Hans.

Falſt. Meiner Treue, ich will ihn ſchon fortſchaffen.

Er geht ab.

Pr. Heinr. Nun, bei der heil'gen Jungfrau, ihr Herren, ihr habt trefflich gefochten. — Ihr Peto, und auch ihr, Bardulph: ihr ſeyd auch zwei Löwen; ihr lieft aus Inſtinct fort; ihr wollt den ächten Prinzen nicht anrühren! — nein! — pfui!

Bard. Meiner Treue, ich lief, als ich die andern laufen ſah.

Pr. Heinr. Sagt mir nur im Ernſt, wie wurde Falſtaffs Degen ſo zerhackt?

Peto. Je nun, er zerhackte ihn mit ſeinem Dolche, und ſagte: er wolle die Wahrheit aus England herausſchwören, um euch glauben zu machen, daß es im Gefecht geſchehen ſey; und uns überredete er, daſſelbe zu thun.

Bard. Ja, und unſre Naſen mit ſcharfem Graſe zu reiben, bis ſie bluten, und dann unſre Kleider damit zu beſudeln, und zu ſchwören, daß es das Blut ehrlicher Leute ſey. Ich that, was ich ſeit ſieben Jahren nicht gethan habe, ich erröthete, ſeine ungeheuren Erfindungen anzuhören.

Pr. Heinr. O Spitzbube! Du ſtahlſt vor achtzehn Jahren ein Glas Sect, wurdeſt auf der That ertappt, und wurdeſt ſeit der Zeit immer ex tempore roth. Du hatteſt Feuer und Schwert an deiner Seite, und doch liefſt du fort. Welch ein Inſtinct hatte dich dazu bewogen?

Bard. Gnädiger Herr, ſeht ihr dieſe Meteore? ſeht ihr dieſe Feuerdünſte? Er zeigt auf ſein Geſicht.

Pr. Heinr. Ja wohl.

Bard. Was meint ihr, daß ſie bedeuten?

Pr. Heinr. Heiße Lebern und kalte Beutel.

Bard. Galle, gnäd'ger Herr, wenn man's richtig nimmt.

Pr. Heinr. Nein, wenn man's richtig nimmt: Galgen.

Falſtaff kommt zurück.

Da kommt der magre Hans, hier kommt das Geripp. Nun, meine holde Creatur von Bombaſt? Wie lange iſt's ſchon her, Hans, daß du dein eignes Knie nicht geſehen haſt?

Falſt. Mein eig'nes Knie? Als ich in deinen Jahren war, Heinz, war ich nicht ſo dick im Leibe als eine Adlerklaue. Ich würde durch den Daumenring eines Rathsherrn haben kriechen können. Hole der Henker das Seufzen und Jammern! Es bläſt den Menſchen auf, wie eine Blaſe. — Es giebt abſcheuliche Neuigkeiten draußen. Da war Sir John Bracy von eurem Vater hier. Ihr müßt morgen an den Hof. Der tolle Kerl aus dem Norden, Percy, und der aus Wales, der dem Amaimon die Baſtonade gab, dem Lucifer zum Hahnrei machte, und den Teufel auf das Kreuz eines wälſchen Schwerts ſich zum Lehnsmann ſchwören ließ, — wie zum Henker nennt ihr ihn doch? —

Poins. O, Glendower.

Falſt. Owen, Owen, derſelbe! — und ſein Schwiegerſohn, Mortimer, und der alte Northumberland, und der feurige Schotte der Schotten, Douglas, der zu Pferde einen Berg ſenkrecht hinaufläuft. —

Pr. Heinr. Der in geſtreckter Carriere einen fliegenden Sperling mit der Piſtole ſchießt.

Falſt. Ihr habt's getroffen.

Pr. Heinr. Er aber niemals den Sperling.

Falſt. Gut! Der Schurke hat Herz im Leibe, der läuft nicht.

Pr. Heinr. Ei, was biſt du denn für ein Schurke, daß du ihn ſeines Laufens wegen rühmſt.

Falſt. Zu Pferde, du Kukuk! Aber zu Fuß, weicht er um keinen Fuß.

Pr. Heinr. Ja, Hans, aus Inſtinct.

Falſt. Das geb' ich euch zu. Aus Inſtinct. Gut! der iſt auch da, und ein gewiſſer Mordake, und ein tauſend Blaumützen mehr. 27) Worceſter hat ſich in der Nacht weggeſtohlen; deines Vaters Bart iſt über die Neuigkeit weiß geworden. Ihr könnt nun Land ſo wohlfeil kaufen, wie ſtinkende Makrelen.

Pr. Heinr. Ei, dann iſt's wahrſcheinlich, daß wir, wenn ein heißer Junius kommt, und dieſe bürgerliche Balgerei anhält, Jungferſchaften zu hunderten, wie Zwecken kaufen können.

Falſt. Bei Gott, Junge, du haſt Recht! Wahrſcheinlich werden wir in dieſer Hinſicht einen guten Handel haben. Aber, ſage mir, Heinz, biſt du nicht entſetzlich in Furcht? Da du Thronerbe biſt, könnte die Welt dir wohl drei andre ſolche Feinde ausleſen, als den Teufel Douglas, den Kobolt Percy, und den Satan Glendower? Biſt du nicht entſetzlich in Furcht? Rieſelt dir das Blut nicht?

Pr. Heinr. Nicht im Mindeſten, meiner Treue! Ich brauche etwas von deinem Inſtinct.

Falſt. Wohl, du wirſt morgen entſetzlich ausgeſchmählt werden, wenn du zu deinem Vater kommſt. Wenn du mich lieb haſt, ſo ſinne auf eine Antwort.

Pr. Heinr. Stelle du meinen Vater vor, und examinire mich über meinen Lebenswandel.

Falſt. Soll ich? Top! Dieſer Stuhl ſoll mein Thron ſeyn, dieſer Dolch mein Scepter, und dieſes Kiſſen meine Krone.

Pr. Heinr. Dein Thron gilt für einen Schämel, dein goldnes Scepter für einen bleiernen Dolch, und deine koſtbare, reiche Krone, für eine elende kahle Krone.

Falſt. Wohlan! wenn das Feuer der Gnade nicht gänzlich in dir erloſchen iſt, ſo ſollſt du nun gerührt werden. Gebt mir ein Glas Sect, damit meine Augen roth ausſehen, und man glaubt, daß ich geweint habe; denn ich muß mit Leidenſchaft ſprechen, und das will ich auf des König Cambyſes Weiſe thun.

Pr. Heinr. Gut! hier haſt du mein Knie.

Er beugt das Knie.

Falſt. Und hier iſt meine Rede. — Tretet bei Seite, ihr, mein Adel!

Wirthin. Das iſt ein herrlicher Spaß, meiner Seele!

Falſt. Weint, holde Kön'gin, nicht vergebens rinnt die Thräne.

Wirthin. O du, mein Vater! welch ein Anſehn er ſich zu geben weiß.

Falſtaff.

Ihr Lords, um Gottes Willen, führt hinaus
die trauervolle Königin; denn Thränen
verſtopfen ihrer Augen Schleuſen Thür.

Wirthin. Ach, herrlich! Er macht's den liederlichen Schauſpielern ſo ähnlich nach, wie ich's jemals geſehen habe.

Falſt. Still, guter Quarttopf! ſtill, guter Spiritus! 28) — Heinrich, ich wundre mich nicht nur darüber, wie du deine Zeit hinbringſt, ſondern auch in welcher Geſellſchaft du lebſt. Denn obgleich die Kamille deſto ſchneller wächſt, jemehr ſie getreten wird; ſo wird doch die Jugend deſto ſchneller zu Grunde gerichtet, je mehr man ſie abnutzt. Daß du mein Sohn biſt, dafür bürgt mir theils deiner Mutter Wort, theils meine eigne Meinung, hauptſächlich aber ein ſchelmiſcher Zug deines Auges und ein albernes Herabhängen deiner Unterlippe. Wenn du denn mein Sohn biſt — und das iſt mein eigentliches Ziel, — warum, da du mein Sohn biſt, biſt du das Ziel, auf das man mit dem Finger hindeutet? Soll die ſegensreiche Sonne ein Heckenkriecher werden und Brombeeren eſſen? Eine nicht zu fragende Frage! Soll der Sohn Englands ein Dieb werden und Geldbeutel rauben? Eine wohl zu fragende Frage. Es giebt ein Ding, Heinrich, von dem du oft gehört haſt, und das vielen in unſrem Lande unter dem Namen Pech bekannt iſt; dieſes Pech, wie alte Schriftſteller berichten, beſudelt; und das thut auch die Geſellſchaft, mit der du umgehſt; denn Heinrich, ich ſpreche jetzt nicht mit dir in der Trunkenheit, ſondern in Thränen; nicht im Scherze, ſondern in Gemüthsbewegung; nicht nur mit Worten, ſondern auch mit Gram. — Und doch giebt es einen tugendhaften Mann dabei, den ich oft in deiner Geſellſchaft bemerkte, deſſen Namen ich aber nicht weiß.

Pr. Heinr. Was für eine Art von Mann iſt das, wenn es eurer Majeſtät beliebt?

Falſt. Ein recht ſtattlicher Mann, meiner Treue! und wohl beleibt, mit heiterem Blick, einem anmuthigen Auge, und von höchſt edlem Betragen; ich meine,

er iſt etwa einige funfzig, oder, bei der heil'gen Jungfrau! gegen dreimal zwanzig Jahre alt; und nun erinnre ich mich, ſein Name iſt Falſtaff. Iſt dieſer Mann der Unzucht ergeben, ſo täuſcht er mich gewaltig, denn, Heinrich, ich ſehe Tugend in ſeinen Blicken. Wenn nun der Baum an ſeinen Früchten erkannt wird, wie die Frucht an dem Baume, dann ſage ich ganz entſcheidend: in dem Falſtaff iſt Tugend. Mit ihm gehe um, die übrigen verbanne. Und nun ſage mir, du nichtsnutziger Böſewicht, wo du dieſen Monat über geweſen biſt?

Pr. Heinr. Sprichſt du wie ein König? Stelle du mich vor, und ich will die Rolle meines Vaters ſpielen.

Falſt. Mich abſetzen? Wenn du es halb ſo gravitätiſch und majeſtätiſch machſt, beides in Wort und Sache, ſo laßt mich wie ein junges Kaninchen, oder wie einen Haſen beim Wildhändler an den Beinen aufhängen.

Pr. Heinr. Wohl! hier ſitz' ich.

Falſt. Und hier ſteh' ich! — Urtheilt, ihr Herren!

Pr. Heinr. Nun Heinrich, wo kommſt du her?

Falſt. Mein edler Herr, von Eaſtcheap.

Pr. Heinr. Die Klagen, die ich über dich vernehme, ſind erſchrecklich.

Falſt. Blitz! gnädiger Herr, ſie ſind falſch. — Ja, ich will euch ſchon kitzeln, als ein junger Prinz — Meiner Treue!

Pr. Heinr. Fluchſt du, gottloſer Burſche? Hinfort komme mir nicht wieder vor die Augen! Du biſt der Gnade auf gewaltige Weiſe entführt. Ein Teu-

fel ſucht dich heim in der Aehnlichkeit eines alten fetten Mannes, eine Tonne von Mann iſt dein Geſellſchafter. Warum verkehrſt du mit dem Rumpfe von Humoren, dem Beutelkaſten der Beſtialität, der aufgedunſenen Maſſe Waſſerſucht, dem ungeheuren Weinſchlauche, dem prallgeſtopften Mantelſack Kaldaunen, dem geröſteten Rieſenochſen mit dem Pudding in ſeinem Bauche,[29] dem ehrwürdigen Laſter, der grauen Gottloſigkeit, dem Vater Spitzbuben, der Eitelkeit in Jahren? Worin iſt er gut, als im Sect koſten und trinken? Worin nett und reinlich, als im Kapaunen vorlegen und eſſen? Worin erfahren, als in Schlauigkeit? Worin ſchlau, als in Spitzbübereien? Worin ſpitzbübiſch, als in allen Dingen? Worin würdig, als in Nichts?

Falſt. Ich wünſchte, euer Gnaden geruhten, ſich verſtändlicher zu machen. Wen meinen eure Gnaden?

Pr. Heinr. Den ſpitzbübiſchen, verabſcheuungswürdigen Jugendverführer, Falſtaff, den alten weißbärtigen Satan.

Falſt. Mylord, den Mann kenn' ich.

Pr. Heinr. Ich weiß es, daß du ihn kennſt.

Falſt. Aber, wenn ich ſagte, daß ich mehr Böſes von ihm wüßte, als von mir ſelbſt, ſo würde ich mehr von ihm ſagen, als ich weiß. Daß er alt iſt — bezeugen — Gott erbarm's! — ſeine weißen Haare! aber daß er, — mit Reſpect vor eurer Ehrwürdigkeit — ein Hurenjäger iſt, das läugn' ich durchaus. Wenn Sect und Zucker ſündhaft iſt, ſo helfe Gott den Gottloſen! Wenn alt und heiter ſeyn, ſündhaft iſt, dann iſt mancher alter Gaſtwirth, den ich kenne, verdammt. Wenn fett zu ſeyn, Haß

verdient, ſo müſſen Pharaos magre Kühe geliebt werden. Nein, mein theurer Herr, verbannt Peto, verbannt Bardolph, verbannt Poins: aber den lieben Hans Falſtaff, den freundlichen Hans Falſtaff, den ehrlichen Hans Falſtaff, den tapfren Hans Falſtaff, und um ſo tapfrer, da er wie er iſt, der alte Hans Falſtaff iſt, den verbanne nicht aus der Geſellſchaft deines Heinrich. Den dicken Hans verbannen, heißt die ganze Welt verbannen.

Pr. Heinr. Ich thu's, ich will's.

Es wird ſtark angeklopft. Die Wirthin, Franz und Bardulph gehen hinaus. Bardulph kommt ſchnell zurück.

Bard. O gnädiger Herr, gnädiger Herr, der Landrichter iſt mit einer ungeheuren Wache vor der Thür.

Falſt. Hinaus! du Schuft! Das Spiel ausgeſpielt! Ich habe viel zum Beſten des Falſtaff zu ſagen.

Die Wirthin kommt eilig zurück.

Wirthin. O du mein Himmel! gnäd'ger Herr! gnädiger Herr!

Falſt. Holla! Holla! Der Teufel reitet auf einem Fiedelbogen! Was giebt's denn?

Wirthin. Der Landrichter und die ganze Wache ſind vor der Thür; ſie kommen, um eine Hausſuchung zu halten; ſoll ich ſie hereinlaſſen?

Falſt. Hörſt du, Heinz? Nenne mir ein ächtes Goldſtück niemals eine falſche Münze. Du biſt ganz eigentlich verrückt, ohne es zu ſcheinen.

Prinz Heinrich. Und du biſt eine natürliche Memme, ohne Inſtinct.

Falſt. Ich läugne deinen major, und wenn du

den Landrichter abläugnen willſt, nun gut! wo nicht, ſo laß ihn hereinkommen. Wenn ich einen Karrn nicht ſo gut ſchmücke, als ein andrer Menſch, ſo hole der Henker meine Erziehung. Ich hoffe, daß ich ſo ſchnell mit einem Stricke zu erdroſſeln bin, als ein andrer.

Pr. Heinr. Geh! verbirg dich hinter die Tapete! die übrigen mögen hinaufgehen. — Nun, meine Herren, ein redliches Geſicht und ein gutes Gewiſſen.

Falſt. Beide hab' ich gehabt; aber mit ihnen iſt's vorbei, und deshalb will ich mich verbergen.

Alle, bis auf den Prinzen und Poins gehen ab.

Pr. Heinr. Ruft den Landrichter herein.

Der Landrichter und ein Kärner treten ein.

Nun, Herr Landrichter, was wollt ihr von mir?

Landrichter.

Zuerſt Verzeihung, Mylord, Ruf und Schrei'n
verfolgt gewiſſe Leut' in dieſes Haus.

Prinz Heinrich.

Und was für Leute?

Landrichter.

Einer, gnäd'ger Herr,
iſt wohl bekannt, ein ſtarker, fetter Mann.

Kärner. So fett wie Butter.

Prinz Heinrich.

Der Mann, kann ich verſichern, iſt nicht hier.
Ich ſelbſt gebraucht' ihn in Geſchäften jetzt,
Und, Richter, ich verpfände dir mein Wort:
ich ſchicke ihn bis morgen Mittag hin,

um Rechenſchaft zu geben dir und ſonſt
noch jedermann, für alles, was man ihm
zur Laſt gelegt; ſo mit erſuch' ich euch,
verlaßt das Haus.

Landrichter.

Das will ich, gnäd'ger Herr.
Es ſind zwei Herrn, die an dreihundert Mark
bei dieſer Räuberei verloren.

Prinz Heinrich.

Möglich!
Beraubt' er dieſe Leute, ſoll er auch
dafür verhaftet ſeyn, und ſo lebt wohl.

Landrichter.

Schlaft wohl, mein edler Herr.

Prinz Heinrich.

Ich dächt', es heißt
ſchon guten Morgen! Iſt's nicht ſo!

Landrichter.

Gewiß,
mich dünkt, es iſt zwei Uhr ſchon, gnäd'ger Herr.

Der Landrichter und der Kärner gehen ab.

Pr. Heinr. Der öhliche Schurke iſt ſo bekannt, wie die Pauls-Kirche. Geh, ruf' ihn hervor.

Poins. Falſtaff! — Feſt eingeſchlafen hinter der Tapete, und ſchnarcht wie ein Pferd.

Pr. Heinr. Hört nur, wie ſchwer er Athem holt. Sucht ſeine Taſchen durch. Poins ſucht. Was haſt du gefunden?

Poins. Nichts als Papiere, gnädiger Herr.

Pr. Heinr. Laß ſehn was es iſt. Lies ſie.

Poins lieſet.

Item: ein Kapaun, . . 2 Schillinge 2 Pfennige.
Item: Sauce, ... 4 Pfennige.
Item: Sect, acht Quart, . 5 Schillinge 8 Pfennige.
Item: Sardellen und Sect nach
dem Abendbrod, . 2 Schillinge 6 Pfennige.
Item: Brod, ... einen halben Pfennig.

Pr. Heinr. O, ungeheuer! Nur eines halben Pfennigs Werth Brod zu dieſer unleidlichen Menge Sect. Was da noch ſonſt iſt, das hebe auf, wir wollen es bei beſſerer Muſe leſen. Laß ihn da ſchlafen, bis es Tag wird. Ich will morgen an den Hof, wir müſſen alle ins Feld, und du ſollſt eine ehrenvolle Stelle haben. Dieſem fetten Schurken will ich einen Dienſt zu Fuß verſchaffen, und ich weiß, ein Marſch von hundert Schritt wird ſein Tod ſeyn. Das Geld ſoll mit Vortheil wieder erſtattet werden. Sey morgen früh bei Zeiten bei mir, und ſo mit guten Morgen! Poins.

Poins. Guten Morgen! gnäd'ger Herr.

Sie gehen ab.

Dritter Aufzug.

Erſte Scene.

Bangor. Ein Zimmer im Hauſe des Erzbiſchofs.

Heisſporn, Worceſter, Mortimer und Glendower treten auf.

Mortimer.

Der Bund iſt ſicher, ſchön was man verſpricht,
und der Beginn beglückter Hoffnung voll!

Heisſporn.

Lord Mortimer, und Vetter Glendower,
wollt ihr euch ſetzen?
Und, Oheim Worceſter? — die Peſt darauf!
die Kart' hab' ich vergeſſen!

Glendower.

Nein! hier iſt ſie.
Sitzt, Vetter Percy, guter Vetter Heisſporn!
denn Lancaſter erbleicht, ſo oft er euch
bei dieſem Namen nennt; ein Seufzer ſteigt
in ſeiner Bruſt empor, der in den Himmel
euch hin wünſcht.

Heisſporn.

Und zur Hölle euch, ſo oft
er Owen Glendowers erwähnen hört.

Glendower.

Nicht tadl' ich ihn; als ich geboren ward,
voll Feuerzeichen war des Himmels Stirn,
voll Lichtſignale, und bei der Geburt
erbebte memmenhaft der Erde Bau,
bis in der Tiefe Grund.

Heisſporn.

Das hätte ſie
auch zu der Zeit gethan, wenn junge Kätzlein
die Katze eurer Mutter warf, und wärt
ihr ſelber nie geboren.

Glendower.

Es erbebte
die Erd', als ich geboren, ſag' ich euch.

Heisſporn.

Und ich: die Erde war nicht meines Sinns,
wofern ihr glaubt, ſie hab' aus Furcht gebebt.

Glendower.

Der Himmel ſtand in Gluth! die Erd' erbebte!

Heisſporn.

Dann iſt ſie vor des Himmels Gluth erbebt,
und nicht aus Furcht weil ihr geboren wart.
Oft bricht in wunderbare Gährung aus
die krankende Natur. Die ſchwang're Erd'
iſt oft gezwickt, geplagt mit einer Art
von Cholik durch den ungeſtümen Wind,
der eingekerkert iſt in ihrem Leibe,
der, nach Befreiung ſtrebend, ſchüttelt dann
die alte Mutter Erd', und nieder ſtürzt
die Kirchenthürm', und moosbewachsnen Schlöſſer.
Als ihr geboren, hat die Mutter Erde

an dieſer Krankheit leidend, von dem Schmerz
gebebt.

Glendower.

Nicht viele, Vetter, dürfen ſo ſich mir
entgegen ſtellen. Noch einmal vergönnt
mir, euch zu ſagen, daß, als ich geboren,
des Himmels Stirn voll Feuerzeichen war.
Von den Gebirgen rannen Gemſen, Heerden
ſchrie'n ſeltſam ins erſchrockene Gefild';
und dieſe Zeichen ſonderten mich aus,
und mein geſammter Lebenslauf bezeugt,
nicht zu Gemeinem ward ich aufgezeichnet.
Wo lebt ein Menſch, umfangen von der See,
die England, Schottland, Wales Strand' umtoſ't,
der Zögling mich benennt, der mich belehrt?
Und bringt mir den, der eines Weibes Sohn,
der in der Kunſt mühvoller Bahn mir folgt,
und Schritt in tiefer Forſchung mit mir hält.

Heisſporn.

Ich denke, keiner ſpricht ein beſſ'res Wälſch. —
Ich will zur Mittagsmahlzeit.

Mortimer.

Still, Vetter Percy, raſend macht ihr ihn!

Glendower.

Aus wüſter Tiefe ruf' ich Geiſter auf.

Heisſporn.

Das kann ich auch, und das kann Jedermann;
doch werden ſie auch kommen, wenn ihr ruft?

Glendower.

**Dem Teufel zu gebieten, Vetter, lehr'
ich euch!**

Heiſſporn.

Und ich, mein Vetter, ihn zu höhnen
durch Wahrheit. Redet wahr und höhnt den Teufel!
Citirt ihn eure Macht, ſo bringt ihn her,
ihn wegzuhöhnen, ſchwör' ich, hab' ich Macht.
O, lebenslang ſprecht wahr und höhnt den Teufel.

Mortimer.

Kommt, kommt!
Nicht mehr dieß unerſprießliche Geſchwätz.

Glendower.

Schon dreimal bot mir Heinrich Bolingbroke
die Spitze; dreimal ſandt' ich von den Ufern
des Wye, und ſand'gem Severn, nackt und bloß,
vom Ungewitter hingebeugt, ihn heim.

Heiſſporn.

Wie? nackt und bloß, und noch in garſt'gem Wetter?
Wie Teufel kam er fieberlos davon? 30)

Glendower.

Kommt, hier die Charte! Theilen unſer Recht
wir dreifach nun, nach unſrer Uebereinkunft?

Mortimer.

Der Erzdechant hat es ſchon eingetheilt
in drei Bezirke, die ſich völlig gleich.
England, vom Trent und Severn, bis hieher
im Süd und Oſt, iſt mir zum Theil beſtimmt;
den Weſten, Wales, jenſeit des Severn Ufer,
und das fruchtbare Land in dem Bezirk,
dem Glendower, und, theurer Vetter, euch,
was nordwärts übrig bleibt, jenſeit des Trent.
Auch dreifach aufgeſetzt iſt der Vertrag,
und wenn wir wechſelſeits ihn unterſiegelt,

— was ſich noch dieſe Nacht vollziehen läßt, —
ſo ziehn wir morgen, Vetter Percy, ihr
und ich, ſo wie der gute Lord Worceſter,
um euren Vater, und der Schotten Macht,
in Shrewsbury zu treffen, wie beſtimmt.
Mein Vater Glendower iſt noch nicht fertig;
auch brauchen wir in vierzehn Tagen noch
der Hülfe nicht; bis dahin

Zu Glendower.

könnt ihr ſchon
berufen eure Lehnsleut', Freund' und Nachbarn.

Glendower.

Ich komm' in kürzrer Zeit zu euch, ihr Herrn,
und eure Damen ſollen mich begleiten,
von denen ihr jetzt fortſchleicht, abſchiedslos;
denn eine Welt von Thränen ſich ergießt,
wenn ihr von euren Weibern ſcheiden müßt.

Heisſporn.

Mich dünkt, mein Antheil, nördlich hier von Burton,
iſt keinem eurer Theil' an Größe gleich.
Seht, wie der Fluß hinein ſich ſchlängelt mir,
und von dem beſten Land' hier einen Winkel,
groß, wie ein ungeheurer halber Mond,
abſchneidet. Dämmen laſſen will ich hier
den Fluß, und rinnen ſoll der ſchmucke Trent,
die Silberfluth, im neu gezognen Bett,
dann ſchön und grade, ſoll ſich winden nicht
ſo tief einſchneidend, um zu rauben mir
ſolch einen reichen Boden.

Glendower.

Sich nicht winden?
Er ſoll, er muß! Ihr ſeht, er thut es!

Mortimer.

Ja!
doch achtet nur, wie er den Lauf nimmt, dort
mit gleichem Vortheil läuft zur andren Seite,
und vom jenſeit'gen Lande ſchneidet, was
er von der andren Seit' euch abgetrennt.

Worceſter.

Man gräbt ihn hier mit wenig Koſten durch,
gewinnt im Norden dieſe Spitze Lands,
und grad' und eben läuft er dann.

Heisſporn.

So will ich's!
es läßt ſich mit geringen Koſten thun.

Glendower.

Nichts laſſ' ich ändern!

Heisſporn.

Aendern laßt ihr nichts?

Glendower.

Nein! auch nicht euch!

Heisſporn.

Wer darf mir's weigern?

Glendower.

Ei,
ich will's!

Heisſporn.

So laßt mich's nicht verſtehen! Sprecht's
in wälſcher Sprache.

Glendower.

Ich ſpreche engliſch, Herr, ſo gut als ihr.

An Englands Hof' erzogen ward ich ja,
wo ich, als Jüngling, manch engländiſch Lied
zur Harfe lieblich ſang, und meiner Zung'
hülfreichen Schmuck verlieh', ein Vorzug, den
man nie an euch geſehen!

Heißſporn.

Und, gewiß
von ganzem Herzen bin ich drob erfreut!
Ich wär' ein Kätzchen lieber, ſchrie' Miau!
als ſo ein metriſcher Balladen-Krämer.
Metall'ne Leuchter hör' ich lieber dreh'n,
und wenn das trockne Rad die Axe kratzt;
das würde meine Zähne nicht ſo ſtumpfen,
und nichts ſo, als gezierte Poeſie,
dem Zwangsſchritt des unſichren Gaules gleich.

Glendower.

Nun wohl! Ihr ſollt den Trent gewendet ſehn.

Heißſporn.

Mich kümmert's nicht; wohl dreimal ſo viel Land
verlieh' ich einem wohlverdienten Freund,
doch wo's auf Handel ankommt, merkt es wohl,
da handl' ich um das Neuntheil eines Haars.
Sind die Verträge fertig? Gehen wir?

Glendower.

Der Mond ſcheint hell, zu Nacht noch könnt ihr fort.
Den Schreiber will ich treiben und zugleich
auf euren Abſchied eure Frau'n bereiten.
Ich fürchte, meine Tochter wird verrückt,
ſo betet ihren Mortimer ſie an.

Er geht ab.

Mortimer.

Pfui, Vetter, wie ihr meinem Vater trotzt!

Heiſsporn.

Ich kann nicht anders! Oft erzürnt er mich,
wenn er vom Maulwurf und Ameiſen ſchwatzt,
vom Träumer Merlin, ſeinem Prophezei'n,
vom Drachen und vom floſſenloſen Fiſch,
von dem berupften Greif, vom Raben, der
im Mauſern iſt, vom Löwen, welcher ruht,
und von der Katz' im Sprung; und einer Menge
ſo tollen Zeugs, daß mir's den Glauben raubt!
Ich ſag' euch, am vergangnen Abend hielt
er mich neun Stunden auf, zum mindeſten,
aufzählend jedes Teufels Namen mir,
die ſeine Diener. „Hm!" rief ich, und „gut,
nur immer weiter!" doch hört' ich kein Wort!
O, läſtig iſt er, wie ein müdes Roß,
und wie ein ſcheltend Weib! noch ärger, als
ein räuchrich Haus. Viel lieber lebt' ich fern,
bei Käſ' und Knoblauch in der Windmühl', eh'
ich Leckerbiſſen äß' in einem Luſtſchloß
der Chriſtenheit, bei ſolcherlei Geſchwätz.

Mortimer.

Er iſt, bei meiner Treu', ein würd'ger Herr,
ausnehmend wohl beleſen und in ſelt'nen
Geheimniſſen erfahren, tapfer, wie
der Löwe, wunderſam lautſelig, und
freigebig, wie die Minen Indiens.
Soll ich's euch ſagen, Vetter? — er gewährt
die höchſte Achtung eurer Sinnesart;
und zügelt ſeine eigene Natur,
wenn ſeine Laun' ihr kreuzt. Ja, in der That,
ich bürg' es euch! Es lebt kein einz'ger Menſch,
der ſo ihn reitzen dürft', als ihr gethan,

und nicht Gefahr gekoſtet und Verweis.
Allein ich bitt' euch, oft verſucht es nicht.

Worceſter.

Ihr ſeyd, fürwahr, zu tadelſüchtig, Mylord,
und ſeit ihr herkamt, thatet ihr genug,
um die Geduld ihm gänzlich zu benehmen.
Nothwendig müßt ihr lernen dieſen Fehl
verbeſſern; zeigt er oftmals Größe gleich,
und Muth und Blut, — und dieſe höchſte Zier
gewähr' er euch — ſo thut er oft auch dar
die rohſte Wuth, der Selbſtbeherrſchung und
der Sitte Mangel, Stolz und Hochmuth, Hohn
und Eigendünkel; und das Kleinſt' hievon
den edlen Mann verfolgend, raubt das Herz
der Menſchen ihm und hinterläſſet Flecken,
auf aller ſeiner andren Gaben Schmuck,
die ſie betrüg'riſch bringt um alles Lob.

Heisſporn.

Gar wohl gemeiſtert. Glück der feinen Sitte!
Hier kommen unſ're Frau'n! nehmt Abſchied nun.

Glendower kommt mit den Damen.

Mortimer.

Das iſt der tödtlichſte Verdruß für mich.
Mein Weib ſpricht engliſch nicht, und ich nicht wälſch!

Glendower.

Die Tochter weint; ſie will nicht von euch ſcheiden,
ſie will Soldat ſeyn, und auch in den Krieg.

Mortimer.

Mein guter Vater ſagt ihr doch, daß ſie
und Muhme Percy, unter eurer Leitung
uns ſchleunig folgen.

Glendower ſpricht mit ſeiner Tochter in wälſcher Sprache, in welcher ſie ihm antwortet.

Glendower.

Sie iſt in Verzweiflung!
die wunderliche, eigenſinn'ge Dirne,
es wirkt die Ueberredung nichts auf ſie.

Lady Mortimer ſpricht in wälſcher Sprache zu Mortimer.

Mortimer.

Den Blick verſteh' ich, und das holde Wälſch,
das du ausſtrömſt von diesen ſchwell'nden Himmeln,
iſt mir nur zu bekannt! ſchämt' ich mich nicht,
erwiedren würd' ich dir in dem Geſpräch.

Lady Mortimer ſpricht.

Dein Kuß iſt mir verſtändlich, meiner dir!
und dieß iſt ein gefühltes Unterhalten.
Doch nimmer will, Geliebt', ich träge ſeyn,
bis deine Sprach' ich lernte, denn dein Mund
macht Wälſch ſo lieblich, wie ein geiſtreich Lied,
das eine holde Königin zur Laute
in Sommerlauben zauberathmend ſingt.

Glendower.

Ja, wenn ihr hin ſchmelzt, wird ſie ganz verrückt.

Lady Mortimer ſpricht wieder.

Mortimer.

Ach! hierin bin ich die Unkunde ſelbſt.

Glendower.

Sie heißt euch, auf die leichten Binſen hier
euch hinzulegen, und das ſanfte Haupt
auf ihren Schooß, dann ſingt ſie euch das Lied,
das euch gefällt, und krönt den Gott des Schlafs
auf euren Augenliedern, euer Blut

mit angenehmer Mattigkeit bezaubernd,
ſo Trennung bildend zwiſchen Schlaf und Wachen,
als wie die Trennung zwiſchen Tag und Nacht
die Stund', eh' das Geſpann im himmliſchen
Geſchirr, den goldnen Lauf im Oſt beginnt.

Mortimer.

Ich thu's von Herzen gern und hör' ihr Lied,
bis dahin wird die Schrift wohl fertig ſeyn.

Glendower.

Das thut!
Die Muſiker, die vor euch ſpielen, ſchweben,
von hier der Meilen tauſend, in der Luft,
und ſind gleich hier. So ſetzt euch und vernehmt.

Heiſſ. Komm, Kätchen, du verſtehſt das Niederlegen vollkommen. Komm, ſchnell! ſchnell! daß ich meinen Kopf in deinen Schooß lege.

L. Percy. Geh! du unruh'ge, wilde Gans!

Glendower ſpricht einige wälſche Worte, und dann ſpielt die Muſik.

Heiſſporn.

Nun merk' ich, daß der Teufel Wälſch verſteht.
Kein Wunder iſt's, daß er ſo launenhaft!
Er iſt ein guter Muſiker, bei Gott!

L. Percy. Dann ſollteſt du nichts als muſikaliſch ſeyn, denn du wirſt ganz und gar von Launen regiert. Liege ſtill, du Dieb, und höre die Dame Wälſch ſingen.

Heiſſ. Ich hörte lieber Dame Jagdhund iriſch heulen.

L. Percy. Möchteſt du lieber ein Loch im Kopfe haben?

Heiſſ. Nein.

L. Percy. So liege ſtill.

Heiſſ. Das will ich auch nicht; das iſt ein Weiberfehler.

L. Percy. Nun, Gott helfe dir!

Heiſſ. In das Bett der wälſchen Dame!

L. Percy. Was iſt das?

Heiſſ. Still! ſie ſingt.

Lady Mortimer ſingt ein wälſches Lied.

Komm, Kätchen! Ich will dich auch ſingen hören.

L. Percy. Mich, wahrhaftig nicht.

Heiſſ. Dich wahrhaftig nicht? Herzchen, du ſchwörſt ja wie eine Konditors-Frau! Du, wahrhaftig nicht, und ſo wahr ich lebe, und ſo wahr mir Gott gnädig iſt, und ſo gewiß der Tag iſt!
und giebſt ſo taft'ne Bürgſchaft deiner Eide,
als wärſt du weiter nie, als Finsbury
umherſpaziert. 31) Nein, ſchwöre, Kätchen, mir
wie eine Dame, die du biſt, mit Eiden,
die deinen Mund erfüll'n. Laß dieß: Wahrhaftig,
und ſolche Pfeffernußbeſchwörungen,
den ſammtnen Borten und den Sonntagsbürgern.
Komm, ſing'!

L. Percy. Ich will nicht ſingen.

Heiſſ. Das iſt der nächſte Weg, um Schneider zu werden, oder Rothkehlchen abzurichten. Wenn der Vertrag aufgeſetzt iſt, will ich binnen zwei Stunden fort; ſo komm alſo herein, wenn du willſt.

Er geht ab.

Glendower.

Kommt, kommt, Lord Mortimer, ihr ſeyd ſo träg',

als heiß Lord Percy, in der Glut zu gehn.
Der Aufſatz wird nun fertig ſeyn, wir ſiegeln,
und dann ſogleich aufs Pferd.

Mortimer.

Von Herzen gern.

Alle gehen ab.

Zweite Scene.

London. Ein Zimmer im Pallaſte.

König Heinrich, der Prinz von Wales und Lords treten auf.

König Heinrich.

Verlaßt uns, Lord's, der Prinz von Wales und ich
bedürfen der geheimen Unterredung;
doch bleibt zur Hand, denn nöthig ſeyd ihr gleich.

Die Lords gehen ab.

Mir kommt es vor, als ſey es Gottes Wille
für mißgefäll'gen Dienſt, den ich gethan,
daß ſein geheimer Spruch, aus meinem Blut,
mir eine Rach' und eine Geißel zeugt';
denn du durch deinen Lebenswandel machſt
mich glauben, daß du nur gezeichnet biſt,
als heiße Rach' und Himmelsruthe mir,
zur Strafe meiner Frevel! — Sage, wie
ſonſt könnten ſolche ungeordnete
und niedre Lüſte, ſo armſelige,
ſo nackte, liederlich gemeine Thaten,
ſo unfruchtbare Freuden, und Geſellſchaft

ſo roher Art, — mit der du dich vereint,
und feſtgeimpft — der Hoheit deines Bluts
ſich zugeſell'n, und an dein fürſtlich Herz
ſich je erheben?

Prinz Heinrich.

Eure Majeſtät
erlaube! — Erſtlich wünſch' ich mich
von allen Fehlern ſo zu reinigen,
als ich's mit Zuverſicht von vielen kann,
womit man mich beſchuldigt. Dennächſt laßt
ſo viel der Mildrung mich erflehn, daß mir,
wenn ich erlogne Mährchen widerlegt,
— die oft das Ohr der Größe hören muß,
von Ohrenbläſern und gemeinen Klätſchern, —
für manches Wahre, wo die Jugend mich
verkehrt geleitet und vom rechten Weg,
Verzeihung werd' auf meine Unterwerfung.

König Heinrich.

Verzeih' dir Gott! — Doch Heinrich, muß ich mich
ob deiner Neigung wundern, die die Schwingen
ganz von dem Fluge deiner Ahnen kehrt.
Wie roh verlorſt du deinen Platz im Rath,
den nun dein jüng'rer Bruder eingenommen.
Entfremdet biſt du allen Herzen ſchon
am Hofe, und den Prinzen meines Bluts.
Die Hoffnung und Erwartung deiner Zeit
von dir iſt hin, und jedermann ſieht ſchon
weiſſagend deinen Fall im Geiſt voraus.
Hätt' ich ſo meine Gegenwart verthan,
bot ich der Menſchen Augen ſo mich an,
ſo feil, verlegen, wohlfeil nied'rem Umgang;
die Meinung, die zur Krone mir verhalf,

blieb unterthänig dem Beſitze ſtets,
und ließ mich in beſchimpfender Verbannung,
als Einen, ohne Merkmahl, ohne Schein.
Doch ſelten nur geſehen, ausgehn durft
ich nicht, ohn' daß man mich wie den Komet
anſtaunte, ohne daß die Eltern rufen:
„ihr Kinder ſeht, der iſt's!“ — und andre:
„Wo? welcher iſt der Bolingbroke?“ Und dann
entwandt' ich alle Freundlichkeit vom Himmel,
und ſchmückte mich in ſolche Demuth, daß
aus aller Menſchen Herz ich Treue zog,
aus jedem Munde, lauten Ruf und Gruß,
in des gekrönten Königs Beiſeyn ſelbſt.
So hielt ich die Perſon mir friſch und neu!
Stets ward ich, — wie ein Hohespriesterkleid, —
geſehen und beſtaunt; und ſo erſchien
mein Staat nur ſelten, aber koſtbar, wie
ein Feſt, dem ſeine Seltenheit gewinnt
die feierliche Würde. Richard ſprang
mit ſeichten Scherzen flüchtig hin und her,
mit raſchem Witzſpiel, das wie Reißholz ſchnell
auflodert und verbrennet; er verſpielte
den Staat; ſein Königthum vermiſchte er
mit Capriolenſchneidern; 32) ließ entweihen
den hohen Namen ſich durch ihren Spott;
er gab ſein Anſehn, gegen ſeine Würde,
Spottvögeln zu belachen; gab ſich bloß
dem Angriff jedes bartlos eitlen Witzlings,
ward Kamerad auf öffentlichen Gaſſen,
und gab ſich der Gemeinheit ſelbſt zum Lehn,
ſo, daß, da er tagtäglich ward verſchlungen
von ihrem Blick, die Menſchen, überfüllt
von Honig, Ekel bald empfanden vom
Genuß der häuf'gen Süßigkeit, wovon

ein Wenig mehr als Wenig ſchon zu viel.
Kam dann Gelegenheit zu zeigen ſich,
ſo war er, wie im Junius ein Kukuk,
gehört, doch nicht beachtet, zwar geſehn,
doch nur mit Augen, die geſchwächt und krank
vor der Gemeinheit, nicht mehr fähig ſind
des außerordentlichen Schaun's, wie es
der ſonnengleichen Hoheit wird, wenn ſie
nur ſelten den erſtaunten Augen ſtrahlt.
Sie ſchlummerten, die Augenlieder hängend
ihm ins Geſicht; gewährend ſolchen Anblick,
wie ein bewölkter Mann dem Feinde zeigt,
von ſeiner Gegenwart ganz überſatt.
In dieſem Range, Heinrich, ſtehſt auch du,
der du dein fürſtlich Vorrecht eingebüßt
durch niedren Umgang. Nicht ein Auge mehr,
das deines niedren Anblicks ſatt nicht iſt,
mein's ausgenommen, das dich wiederum
zu ſehn gewünſcht, und das nun thut, was ich
nicht wünſche, daß es thät', indem es ſich
ſelbſt blind macht, aus bethörter Zärtlichkeit.

Prinz Heinrich.

Ich werde künftig, mein höchſt gnäd'ger Herr,
mehr ſeyn ich ſelbſt.

König Heinrich.

Sey das um alle Welt!
wie du jetzt biſt, war Richard jener Zeit,
als ich aus Frankreich kam nach Ravensburg;
und wie ich damals war, iſt Percy jetzt.
Bei meines Scepters, meiner Seele Heil,
er hat weit höhern Anſpruch an den Staat,

als du, der Schatten der Thronerblichkeit.
Denn rechtlos, und mit keinem Schein des Rechts,
füllt er die Au'n mit Rüſtungen im Reich,
beut dem bewehrten Schlund des Löwen trotz,
und mehr den Jahren ſchuldig nicht, als du,
führt er bejahrte Lords, und würdige
Biſchöfe an zu blut'ger Schlacht, und zu
der Waffen Schlag. Welch unſterblichen Ruhm
erwarb er nicht an Douglas, den berühmten,
deß hohe Thaten, heiße Streiferei'n,
und hoher Waffenruhm, jedwedem Krieger
den erſten Platz, der kriegeriſchen Würden
erhabenſte entzieht, in jedem Reich,
das Chriſtum anerkennet. Dreimal ſchon
hat dieſer Heisſporn, dieſer Mars in Windeln,
dieß Heldenkind, in ſeinem Unternehmen
den großen Douglas überwunden, ihn
einmal gefangen, wiederum befreit,
und ſich zum Freund gemacht, um auszufüll'n
der tiefen Fehde Schlund, und zu erſchüttern
die Sicherheit, den Frieden unſres Throns.
Und was ſagſt du dazu? Northumberland
und Percy, der Herr Erzbiſchof von York,
Douglas und Mortimer verbanden ſich
einander gegen uns, und ſind in Waffen.
Doch, warum ſag' ich dir die Neuigkeit?
Was ſag' ich dir von meinen Feinden, Heinrich,
da du mein nächſter, ſchlimmſter Gegner biſt,
der du, wahrſcheinlich aus Vaſallenfurcht,
gemeiner Neigung, und der Grillen Trieb
in Percys Sold wirſt fechten wider mich,
ihm wie ein Hund wirſt folgen, beugen dich
vor ſeinem Zürnen, um es darzuthun,
wie du entartet biſt.

Prinz Heinrich.

O, glaubt das nicht!
Ihr ſollt mich nicht ſo finden! Möge Gott
vergeben denen, die mir ſo entwandt
die gute Meinung eurer Majeſtät.
Dieß alles mach' ich gut auf Percy's Haupt,
und einſt, am Schluſſe des glorreichſten Tags,
ſag' ich getroſt, daß euer Sohn ich bin;
wenn ein Gewand ich trage ganz von Blut,
in blut'ger Larve mein Geſicht befleckt,
die fortgewaſchen, meine Schmach verwiſcht.
Das ſey der Tag; — wann er auch ſcheinen mag, —
wo dieſes Kind der Ehre und des Ruhms,
der tapfre Heisſporn, der, in aller Welt
geprieſ'ne Ritter, ſich begegnen wird
mit eurem Heinrich, dem Vergeßnen.
Daß jede Ehr' auf ſeinem Helme ſitzend
doch zahllos wär', und doppelt meine Schmach
auf meinem Haupte! Denn es kommt die Zeit,
wo dieſer nord'ſche Jüngling tauſchen muß
mit meinem Unwerth ſeiner Thaten Ruhm.
Percy iſt mein Verwalter nur, mein Vater,
mit Glorie ſich bereichernd, mir zum Wohl.
Ich will zur ſtrengſten Rechenſchaft ihn ziehn;
er ſoll erſtatten mir jedweden Ruhm,
ja ſelbſt den kleinſten Vorrang ſeiner Jahre;
ſonſt reiß' ich ihm die Rechnung aus dem Herzen.
Im Namen Gottes hier verſprech' ich dieß,
was, wenn es ihm beliebt, daß ich's vollbringe,
— d'rum bitt' ich eure Majeſtät, — mög' heilen
die alten Wunden meines leichten Thuns.
Wenn nicht, tilgt Lebensende alle Schuld,
und hundert tauſend Tode ſterb' ich, eh'
den kleinſten Theil ich breche dieſes Schwurs.

König Heinrich.

Dieß tödtet hundert tauſend der Empörer!
und voller Glaub' und Vollmacht ſoll dir ſeyn.

Blunt tritt auf.

Nun, guter Blunt, voll Eile iſt dein Blick!

Blunt.

Wie das Geſchäft, von dem ich reden muß.
Lord Mortimer von Schottland ſendet Kunde,
daß Douglas und die engliſchen Rebell'n
am eilften dieſes Monds in Shrewsbury
ein Heer vereint, ſo mächtig und gefährlich
als, — wenn ein jeder die Verſprechen hält, —
je einem Staat ein garſtig Spiel erregt.

König Heinrich.

Der Graf von Weſtmoreland zog heut ſchon aus,
mit ihm mein Sohn Johann von Lancaſter, —
denn dieſe Nachricht iſt fünf Tage alt. —
Du, Heinrich, brichſt am nächſten Mittwoch auf,
am Donnerſtage ziehn wir ſelber aus.
Wir treffen uns zu Bridgnorth. Heinrich, du
ziehſt hin durch Glöſterſhire. So rechn' ich dann,
erwägend das Geſchäft, daß innerhalb
zwölf Tagen unſre ganze Hauptmacht ſich
in Bridgnorth trifft. Nun auf! Es giebt genug
zu thun! des Feindes Vortheil nährt Verzug.

Alle gehen ab.

Dritte Scene.

Eaſtcheap. Ein Zimmer in der Schenke zum Schweinskopf.

Falſtaff tritt auf und Bardulph.

Falſt. Bardulph, bin ich nicht ſeit der letzten Action abſcheulich abgefallen? verzehr' ich mich nicht? ſchrumpf' ich nicht zuſammen? Sieh! meine Haut hängt mir um den Leib, wie der loſe Schlumper einer alten Dame. Ich bin ſo welk, wie ein alter Johannisapfel. Wohl! ich will in mich gehen, und das geſchwind, weil ich noch einigermaßen bei Fleiſche bin. In Kurzem werde ich mattherzig ſeyn, und dann hab' ich keine Kraft mehr zur Bekehrung. Wenn ich nicht vergeſſen habe, wovon das Inwendige einer Kirche gemacht iſt, ſo bin ich ein Pfefferkorn, ein Brauerpferd. Das Inwendige einer Kirche! Geſellſchaft, niederträchtige Geſellſchaft hat mich verdorben!

Bard. Sir John, ihr ſeyd ſo mürriſch, ihr könnt nicht lange leben.

Falſt. Ja, ja! da ſitzt es! — Komm, ſing' mir ein Zotenlied;* mache mich heiter. Ich war ſo der Tugend ergeben, als ein Edelmann ſeyn muß; tugendhaft genug. Ich fluchte wenig, würfelte nicht über ſiebenmale in der Woche, ging ins Bordel nicht über einmal in dem Viertel — einer Stunde, bezahlte drei oder viermal Geld, das ich geborgt hatte; lebte wohl und in gehörigen Schranken, und nun leb' ich außer aller Ordnung, außer allen Schranken.

Bard. Ei, Sir John, ihr ſeyd ſo fett, daß ihr nothwendig aus allen Schranken hinaus müßt, aus allen vernünftigen Schranken, Sir John!

Falſt. Beſſere du nur dein Geſicht, ſo will ich mein Leben beſſern. Du biſt unſer Admiral; du trägſt die Laterne am Hintertheil, — aber nein! ſie befindet ſich an deiner Naſe, du biſt der Ritter von der brennenden Lampe.

Bard. Ei, Sir John, mein Geſicht thut euch nichts zu Leide!

Falſt. Nein, darauf will ich ſchwören. Ich mache ſo guten Gebrauch davon, als viele Leute von einem Todtenkopf, oder einem memento mori. Niemals ſeh' ich dein Angeſicht, ohne an das hölliſche Feuer zu denken und an den Mann, der in Purpurkleidern lebte, denn da ſitzt er in ſeinen Kleidern und brennt, — brennt! Wenn du auf irgend eine Art der Tugend ergeben wärſt, ſo wollt' ich bei deinem Antlitz ſchwören. Mein Eid ſollte ſeyn: Bei dieſem Feuer, das der Engel des Herrn iſt. 32 b) Aber du biſt ganz aufgegeben, und du wäreſt, ohne das Licht in deinem Angeſicht, der Sohn der äußerſten Finſterniß. Als du Gadshill in der Nacht hinaufliefſt, um mir mein Pferd zu holen, wenn ich nicht glaubte, du wärſt ein ignis fatuus, oder eine Kugel wilden Feuers; ſo iſt für Geld nichts mehr zu kaufen. O, du biſt ein beſtändiger Triumpf, ein ewiges Freudenfeuer! Du haſt mir an tauſend Mark für Fackeln und Kerzen erſpart, wenn ich mit dir des Nachts von Schenke zu Schenke wanderte; aber für den Sect, den du mir getrunken haſt, hätt' ich mir eben ſo wohlfeil Lichte kaufen können, bei dem theuerſten Lichtzieher in Europa. Ich habe dieſen deinen Salamander ſeit etwa zwei und dreißig Jahren mit Feuer unterhalten. Der Himmel belohne mich dafür!

Bard. Sapperment! ich wollte, mein Geſicht ſäß euch im Bauche.

Falſt. Behüte Gott, da würde ich gewiß vom Sodbrennen umkommen.

Die Wirthin tritt auf.

Nun, Dame Partlet, die Henne? 33) Habt ihr ſchon ausgemittelt, wer meine Taſchen beſtohlen hat?

Wirthin. Ei, Sir John! was denkt ihr, Sir John? Denkt ihr, daß ich Diebe in meinem Hauſe hege? Ich habe geſucht, ich habe nachgeforſcht, und mein Mann auch, Mann für Mann, Knabe für Knabe, Diener für Diener. Nicht das Zehntheil eines Haars iſt jemals in meinem Hauſe weggekommen.

Falſt. Du lügſt, Wirthin, Bardulph ward raſirt, und hat manches Haar verloren; und ich will darauf ſchwören, daß meine Taſche beraubt worden iſt! Geht nur! Ihr ſeyd ein Frauenzimmer! geht!

Wirthin. Wer? Ich? — Ich will dir Trotz bieten! Ich bin bis jetzt noch niemals in meinem eignen Hauſe ſo genannt worden.

Falſt. Geht nur! ich kenne euch recht wohl!

Wirthin. Nein, Sir John! Ihr kennt mich nicht, Sir John! Ich kenne euch, Sir John! Ihr ſeyd mir Geld ſchuldig, Sir John! — und nun ſucht ihr Händel auf, um mich darum zu betrügen. Ich hab' ein Dutzend Hemden für euren Leib gekauft.

Falſt. Sackleinwand! unflätige Sackleinwand. Ich habe ſie an Bäckerfrauen weggegeben, und die haben Mehlſiebbeutel daraus gemacht.

Wirthin. Nun, ſo wahr ich ein ehrliches Weib bin, holländiſche Leinewand, für einen halben Louisdor die Elle. Ueberdieß ſeyd ihr hier noch Geld für eure Zehrung ſchuldig und für Getränke, und geliehenes Geld; hundert und funfzig Thaler.

Falſt. Der hat auch ſeinen Theil daran, laßt ihn bezahlen.

Wirthin. Der? Ach! der iſt arm. Er hat nichts.

Falſt. Wie? arm? Seht einmal ſein Geſicht an. Was nennt ihr reich? Laßt ſeine Naſe ausmünzen, laßt ſeine Backen ausmünzen. Ich bezahle keinen Deut! Was? wollt ihr einen Neuling aus mir machen? Soll ich keine Ruhe in meiner Herberge haben, ſondern mir meine Taſchen berauben laſſen? Ich habe einen Siegelring von meinem Großvater eingebüßt, der vierzig Mark werth war.

Wirthin. O Jemine! Ich habe wer weiß wie oft gehört, daß der Prinz ihm ſagte, der Ring ſey von Kupfer.

Falſt. Ei was! der Prinz iſt ein Hans! ein armſeliger Schuft! Wenn er hier wäre, wollt' ich ihn abprügeln, wie einen Hund, wenn er das ſagt.

Prinz Heinrich und Poins treten auf im Marſchſchritt. Falſtaff geht dem Prinzen entgegen, der auf ſeinem Kommandoſtabe wie auf einer Pfeife ſpielt.

Wie nun, Junge? Bläßt der Wind aus dem Loche? Wahrhaftig? Müſſen wir insgeſammt marſchieren?

Bard. Ja, zwei und zwei, wie die Gefangnen nach Newgate.

Wirthin. Gnädiger Herr, ich bitte, hört mich doch an.

Pr. Heinr. Was willſt du, Frau Hurtig? was macht dein Mann? Ich bin ihm gut, er iſt ein rechtſchaffner Mann.

Wirthin. Theurer, gnäd'ger Herr, hört mich an.

Falſt. Ich bitte dich, laß ſie gehen, und hör' auf mich.

Pr. Heinr. Was meinſt du, Hans?

Falſt. Neulich Abends fiel ich hier hinter der Tapete in Schlaf, da wurden mir die Taſchen beraubt. Dieß Haus iſt ein Bordell geworden, ſie beſtehlen einem die Taſchen.

Pr. Heinr. Was haſt du denn eingebüßt, Hans?

Falſt. Wirſt du mir's glauben, Heinz? Drei oder vier Anweiſungen auf vierzig Pfund eine jede, und einen Siegelring von meinem Großvater.

Pr. Heinr. Eine Lumperei, etwa acht Pfenn'ge werth.

Wirthin. Das ſagt' ich ihm, gnädiger Herr, und ich ſagte, daß ich eure Gnaden ſo hätte ſagen hören; und gnädiger Herr, er ſpricht recht niederträchtig von euch; als ein läſternder Menſch, wie er iſt, und ſagte: er wollte euch prügeln.

Pr. Heinr. Was? — Das that er doch nicht?

Wirthin. Sonſt iſt keine Treue, keine Rechtſchaffenheit, noch Frauenſchaft in mir!

Falſt. In der iſt nicht mehr Treue, als in einer geſchmorten Pflaume; nicht mehr Rechtſchaffenheit, als in einem gehetzten Fuchſe; und was die Frauenſchaft betrifft, ſo konnte Jungfer Mariane gegen dich die Frau des Aufſehers im Stadtviertel ſeyn. 34) Geh, du Ding! geh!

Wirthin. Sage, was für ein Ding? was für ein Ding?

Falſt. Was für ein Ding? Ei nun, ein Ding, wofür man Gott dankt.

Wirthin. Ich bin kein Ding, wofür man Gott dankt, das ſollteſt du wiſſen. Ich bin eines rechtſchaffenen Mannes Frau; und deine Ritterſchaft bei Seite geſetzt, du biſt ein Schuft, daß du mich ſo nennſt.

Falſt. Deine Frauenſchaft bei Seite geſetzt, biſt du eine Beſtie, wenn du anders ſprichſt.

Wirthin. Sage, was für eine Beſtie, du Schuft du?

Falſt. Was für eine Beſtie? Ei, eine Otter!

Pr. Heinr. Eine Otter, Sir John? Warum eine Otter?

Falſt. Warum? Weil ſie weder Fiſch noch Fleiſch iſt. Der Menſch weiß nicht, wo ſie zu haben iſt.

Wirthin. Du biſt ein ungerechter Menſch, wenn du das ſagſt; du und jedermann weiß, wo ich zu haben bin, du Schuft du!

Pr. Heinr. Du ſprichſt die Wahrheit, Wirthin, und er verläumdet dich auf das gröblichſte.

Wirthin. So auch euch, gnäd'ger Herr! und dieſer Tage ſagte er: ihr wärt ihm tauſend Pfund ſchuldig.

Pr. Heinr. Burſche! bin ich euch tauſend Pfund ſchuldig?

Falſt. Tauſend Pfund? Heinz! Eine Million! Deine Liebe iſt eine Million werth! Du biſt mir deine Liebe ſchuldig.

Wirthin. Nein, gnädiger Herr, er nannte euch einen Hans und ſagte: er wollte euch prügeln.

Falſt. Hab' ich das geſagt, Bardulph?

Bard. In der That, Sir John, das habt ihr geſagt.

Falſt. Ja, wenn er ſagte, daß mein Ring von Kupfer ſey.

Pr. Heinr. Ich ſage, er iſt von Kupfer. Wagſt du es nun, deinem Worte nachzukommen?

Falſt. Ei, Heinz, du weißt, in ſo fern du nichts biſt, als ein Menſch, ſo wag' ich es; allein, in ſo weit du ein Prinz biſt, fürcht' ich dich, wie ich das Brüllen der jungen Löwenbrut fürchte.

Pr. Heinr. Und warum nicht, wie das des Löwen?

Falſt. Den König ſelbſt muß man wie den Löwen fürchten. Glaubſt du, ich fürchte dich, wie ich deinen Vater fürchte? Nein, wenn ich das thue, ſo bitte ich Gott, daß mein Gürtel platzen möge. 35)

Pr. Heinr. O, wenn das geſchähe, wie würden deine Eingeweide um deine Knie herum fallen! Aber, Burſche, es iſt kein Raum für Treue, Rechtſchaffenheit noch Ehrlichkeit in dieſem deinem Buſen; alles iſt ganz ausgefüllt von Gedärmen und Zwergfell. Du beſchuldigſt eine rechtſchaffene Frau, daß ſie dir deine Taſchen beraubt habe? Ei, du unächter, unverſchämter, aufgedunſener Schelm, wenn etwas anders in deiner Taſche war, als Wirthshausrechnungen, Noten aus Bordellen und für einen armſeligen Pfennig Zuckerkant, um dir die Kehle geſchmeidig zu machen, wenn deine Taſche durch irgend eine andre Beleidigung bereichert war, als dieſe; ſo bin ich ein Schelm. Und doch beſtehſt du darauf, und willſt kein Unrecht in die Taſche ſtecken. Schämſt du dich nicht?

Falſt. Hörſt du, Heinz? Du weißt, im Stande der Unſchuld iſt Adam gefallen; und was ſoll der arme Hans Falſtaff in dieſen Tagen der Ruchloſigkeit thun? Du ſiehſt, ich habe mehr Fleiſch, als ein andrer Menſch, und alſo auch mehr Gebrechlichkeit. — Ihr geſteht alſo, daß ihr mir die Taſchen geleert habt?

Pr. Heinr. So ergiebt ſich's aus der Geſchichte.

Falſt. Wirthin, ich vergebe dir! Geh, bereite das Frühſtück; liebe deinen Mann, ſiehe nach deinem Geſinde, pflege deine Gäſte, du ſollſt mich bei allen rechtſchaffenen Anforderungen willfährig finden. Du ſiehſt, ich bin beſänftiget. — Noch was? — Nein! ich bitte dich, geh! Die Wirthin geht ab. Nun, Heinz, von den Neuigkeiten am Hofe. — Wegen der Räuberei, Junge, — wie iſt die Sache auseinander gegangen?

Pr. Heinr. O, mein holder Rinderbraten, ich muß ſtets dein guter Engel ſeyn. — Das Geld iſt zurückgezahlt.

Falſt. O, das Zurückzahlen gefällt mir gar nicht, es iſt doppelte Arbeit.

Pr. Heinr. Mit meinem Vater bin ich wieder befreundet, und kann thun, was ich will.

Falſt. Dann laß das erſte, was du thuſt, die Plünderung der Schatzkammer ſeyn; und die vollziehe mit ungewaſchnen Händen.

Bard. Thut's, gnäd'ger Herr.

Pr. Heinr. Dir, Hans, verſchafft' ich eine Stelle zu Fuß.

Falſt. Ich wünſchte, es wäre eine zu Pferde geweſen. Wo werde ich einen finden, der gut ſtehlen

kann? O, einen feinen Dieb von dem Alter von zwei und zwanzig, oder da herum! — Ich bin entſetzlich herunter! Nun, Gott ſey gedankt für dieſe Rebellen! Sie beleidigen niemanden, als redliche Leute! Ich lobe ſie! Ich preiſe ſie.

Pr. Heinr. Bardulph!

Bard. Gnädiger Herr?

Prinz Heinrich.

Bring' dieſen Brief Johann von Lancaſter,
dem Bruder, den an Lord Weſtmoreland.
Geh', Poins, zu Roß, zu Roß, denn du und ich,
wir reiten dreißig Meilen noch vor Mittag.
Hans,
Du triffſt mich morgen in dem Tempel-Saal
des Nachmittags um zwei.
Da lernſt du deine Stelle kennen, ſollſt
Befehl und Geld zur Ausrüſtung empfahn.
Es brennt das Land. Wie hoch kann Percy fliegen!
Sie oder wir nun müſſen tiefer liegen.

Der Prinz, Poins und Bardulph gehen ab.

Falſtaff.

Prachtworte! brave Welt! — Wirthin, mein Frühſtück!
Schnell!
Ich wünſcht' die Schenke wär' mein Trommelfell!

Er geht ab.

Vierter Aufzug.

Erſte Scene.

Das Lager der Rebellen bei Shrewsbury.

Heisſporn. Worceſter und Douglas treten auf.

Heisſporn.

Recht wohl geſagt, mein edler Schotte! — Wenn
man Wahrheit nicht in der verfeinten Welt
für Schmeicheln hielte, würde man den Douglas
ſo loben, daß wie er, kein Krieger, vom
Gepräge dieſer Zeit, ſo allgemein
für gültig gehen könnte durch die Welt.
Beim Himmel! ſchmeicheln kann ich nicht! Ich haſſe
der Schmeichler Zungen; doch den beſſ'ren Platz
in meinem Herzen hat kein Menſch, als ihr.
Ja, haltet mich beim Worte, prüft mich, Herr!

Douglas.

Du biſt der Ehre König.
Es athmet kein gewalt'ger Menſch hienieden,
dem ich nicht trotze!

Heisſporn.

Thu's, und das iſt gut!

Ein Bote tritt auf mit Briefen.

Was haſt du da für Briefe? — Danken nur
euch kann ich.

Bote.

Briefe ſind's von eurem Vater.

Heisſporn.

Von meinem Vater? Kommt er denn nicht ſelbſt?

Bote.

Er kann nicht, Mylord, denn er liegt ſchwer krank.

Heisſporn.

Mein Gott! Wie hat er Muße krank zu ſeyn,
in ſolcher Zeit des Kampf's? Wer führt ſein Heer?
in weſſen Leitung rücken ſie heran?

Bote.

Sein Brief enthält ſein Denken, und nicht ich.

Worceſter.

Ich bitte, ſage; hütet er das Bett'?

Bote.

Ja, gnäd'ger Herr, vier Tage eh' ich abging,
und zu der Zeit als ich dort abgereiſt,
ward von den Aerzten ſehr für ihn gefürchtet.

Worceſter.

O, wär' der Zuſtand dieſer Krankheit erſt
geneſen, eh' ihn Krankheit heimgeſucht!
Nie war ſein Wohlſeyn ſo viel werth, als jetzt.

Heisſporn.

Jetzt krank! Jetzt matt! Es dringet dieſe Krankheit
ins Lebensblut von unſrem Anſchlag ſelbſt,
anſteckend iſt ſie, bis ins Lager hier.

Er ſchreibt mir hier: daß eine inn're Krankheit —
und daß durch Boten er die Freunde nicht
ſo ſchnell herbeizieh'n konnt', auch hält er es
nicht rathſam, ein Vertraun von Wichtigkeit
und voll Gefahr, in Jemand, der entfernt,
zu ſetzen, und nicht ganz allein in ſich.
Und dennoch giebt er uns den kühnen Rath,
mit unſrem kleinen Bunde vorzudringen,
zu ſehen, ob das Glück uns günſtig ſey.
Denn, wie er ſchreibt, gilt kein Verzagen mehr,
weil ſchon genug der König iſt belehrt,
von unſ'ren Plänen. Was ſagt ihr dazu?

Worceſter.

Die Krankheit eures Vaters macht uns lahm.

Heiſsporn.

Gefährlich iſt die Wunde! wie ein Glied,
das abgehau'n! und doch fürwahr, auch nicht.
Was wir in ihm vermiſſen, ſcheinet mehr,
als wir es finden werden. Wär' es gut,
den vollen Reichthum unſrer Macht zu ſetzen
auf einen Wurf, und ſo ein großes Ganze
auf die bedenkliche Gefahr der Stunde,
die zweifelhaft? O nein! leicht läſen wir
den Grund, die Seele unſrer Hoffnung drin,
die Schranken ſelbſt, der Grenzen äußerſte,
von unſrer aller Glück.

Douglas.

Bei Gott, ſo wär's,
wo jetzt noch Hoffnung auf Erſatz uns bleibt.
Wir können kühn verſchwenden in der Hoffnung,
von dem was künftig einkommt.
Ein Troſt der Zuflucht lebt hierin für uns.

Heiſsporn.

Ein Sammelplatz, ein Zufluchtsort; wofern
der Teufel und das ſchwarze Mißgeſchick
ſcheel ſäh'n auf unſrer Sache Jungfrauthum.

Worceſter.

Doch wünſcht' ich, euer Vater wäre hier!
Die Eigenſchaft, der Anſtrich unſrer Sache,
geſtattet Theilung nicht. Gedenken wird,
wer es nicht weiß, warum er außen blieb,
daß Weisheit, Lehnstreu', bloßes Mißgefall'n
mit unſrem Vorſchritt, fern den Grafen hielt;
und nun bedenkt! wie ſolch ein Argwohn leicht
die Fluth beſorglicher Parteiung wenden,
und eine Art von Zweifel zeugen kann
in unſrer Sache; denn, ihr wißt es wohl,
wir, von der Angriffs-Seite, müſſen fern
von ſtrenger Unterſuchung ſtets uns halten,
und jedes Guckloch ſtopfen, jeden Spalt,
durch welche uns das Auge der Kritik
erſpähen kann. Dieß Abſeyn eures Vaters
zieht auf den Vorhang, der Unkundigen
darbieten könnte eine Art von Furcht,
von der man früher nicht geträumt.

Heiſsporn.

Ihr geht
zu weit! Vielmehr benutze ich ſein Abſeyn
auf dieſe Weiſe: Einen Glanz verleiht's
und eine größre Meinung; kühn'res Wagen
dem großen Unternehmen, als wofern
der Graf dabei iſt; denken muß man ja:
Wenn, ohne ſeinen Beiſtand wir die Spitze
dem Königreiche bieten, ſtürzten wir's

mit ſeiner Hülfe köpflings in den Staub.
Noch geht's ja gut, noch ſind die Glieder ganz.

Douglas.

Wie ſich's das Herz nur wünſcht. Ein ſolches Wort,
wie Furcht, ſpricht man in unſerm Schottland nicht.

Sir Richard Vernon tritt auf.

Heisſporn.

Mein Vetter, Vernon, mir willkommen! Wahrlich!

Vernon.

O gebe Gott, daß meine Zeitung werth
des Willkomm'ns ſey. Der Graf Weſtmoreland
rückt ſieben tauſend ſtark heran, mit ihm
der Prinz Johann.

Heisſporn.

Kein Unglück! und was mehr?

Vernon.

Und ferner hört' ich, daß der König ſelbſt
ſchon ausgerückt, und eilends ſich hieher
mit ſtarker mächt'ger Rüſtung wendet.

Heisſporn.

Er ſey willkommen auch. Wo iſt ſein Sohn,
der fußgewandte tolle Prinz von Wales,
und ſeine Cameraden, die die Welt
bei Seite ſchoben, und ſie hießen gehn?

Vernon.

Gerüſtet alle! all' im Waffenſchmuck!
Befiedert wie die Strauße, die im Wind
die Flügel ſchlagen; wie der Adler, wenn
er eben erſt gebadet hat. Sie glänzen
in Goldgewanden, wie die ſchönen Bilder

der Heiligen, [36] ſo voll von Leben, wie
der Monat Mai, und gleich dem Sonnenglanz
in Sommers Mitte; wie die jungen Ziegen
voll Munterkeit, wie junge Stiere wild.
Den jungen Heinrich ſah' ich, — mit dem Helm,
dem Beinharniſch, prachtvoll gerüſtet, ſich
wie der geflügelte Mercur vom Grund
erheben, und ſo leicht in ſeinen Sitz
ſich ſchwingen, wie ein Engel, der herab
aus Wolken ſchwebt, um einen Pegaſus
voll Feuergluth zu tummeln, und die Welt
mit edlen Reiterkünſten zu bezaubern.

Heisſporn.

Nicht mehr! nicht mehr! Viel übler, als im März
die Sonne, nährt dieſes Lob das Fieber.
Sie mögen kommen! — Wie die Opfer kommen
ſie her in ihrem Schmuck. Wir wollen ſie
der gluthgeäugten Jungfrau weih'n des Kriegs —
des dampfenden, — ganz heiß in ihrem Blut!
Auf ſeinem Altar ſoll gepanzert Mars
im Blute ſitzen dann bis an die Ohren.
Ich bin entflammt zu hören, daß ſo nah
die reiche Beut' iſt, und noch unſer nicht!
Kommt, laßt mein Pferd mich nehmen, das mich, gleich
dem Donnerkeil, ſoll tragen an die Bruſt
des Prinzen. Heinrich trifft auf Heinrich nun,
und heißes Roß auf Roß. Wir ſcheiden nicht,
bis einer in des Todes Schranken bricht.
O, wäre Glendower nur da!

Vernon.

Noch mehr
des Neuen giebt's. Man ſagte mir in Worſter,
als ich hieher ritt, daß er ſeine Macht,

noch binnen vierzehn Tagen nicht zu ſammeln
vermögend ſey.

Douglas.

Das iſt die ſchlimmſte Zeitung,
von der ich noch gehört.

Worceſter.

Ja, meiner Treu'!
das lautet froſtig!

Heisſporn.

Sagt, wie viel beträgt
des Königs ganze Macht?

Vernon.

Wohl dreißig Tauſend.

Heisſporn.

Laßt's vierzig ſeyn! Iſt gleich mein Vater fern
und Glendower; ſo macht uns doch zum Herrn
des großen Tags ſchon unſre eigne Macht.
Auf! ſchnell das Heer gemuſtert. Es erwacht
der Tag des Weltgerichts! — Laßt insgeſammt
uns ſterben! laßt uns ſterben freudentflammt.

Douglas.

Sprecht nicht vom Sterben. Furcht vor Tod'sgefahr,
und Tod iſt ferne mir in dieſem halben Jahr.

Alle gehen ab.

Zweite Scene.

Die Landſtraße bei Coventry.

Falſtaff und Bardulph treten auf.

Falſt. Bardulph, geh' voraus nach Coventry; fülle mir eine Flaſche Sect. Unſre Soldaten ſollen durchmarſchieren, wir müſſen heute Abend nach Sutton Colfield.

Bard. Wollt ihr mir Geld geben, Hauptmann?

Falſt. Leg' aus! leg' aus!

Bard. Dieſe Flaſche macht einen Engel.

Falſt. Wenn ſie das thut, ſo nimm ihn für deine Mühe; und wenn ſie zwanzig macht, ſo nimm ſie alle. Ich ſtehe für das Gepräge. Befiehl meinem Lieutenant Peto, mich am Ende der Stadt zu treffen.

Bard. Das werd' ich thun, Hauptmann. Lebt wohl.

Er geht ab.

Falſt. Wenn ich mich meiner Soldaten nicht ſchäme, ſo bin ich ein gepökelter Gründling! Ich habe den Aushebungsbefehl des Königs verwünſcht gemißbraucht. Bei einhundert und funfzig Soldaten, habe ich dreihundert und einige Pfund aufgebracht. Ich hebe keine für mich aus, als gute Hauswirthe und Pachters-Söhne; erforſche mir verſprochne Junggeſellen, die ſchon zweimal aufgeboten ſind; ſolche Waare von warmſitzenden Schuften, die eben ſo gern den Teufel als eine Trommel hören, ſolche, die den Knall einer Büchſe mehr fürchten, als ein getroffener Vogel, oder eine angeſchoſſ'ne

wilde Ente. Ich hob mir keinen aus, als ſolche geröſtete Butterſchnitte, mit Herzen im Leibe, nicht dicker als Stecknadelknöpfe; und die haben ſich vom Dienſt losgekauft; und nun beſteht meine ganze Bande aus Fähnrichen, Korporalen, Lieutenants, Gefreiten, ſo zerlumpten Schuften, wie Lazarus auf Tapeten, dem gefräßige Hunde die Wunden lecken, und ſolchen, die wahrhaftig niemals Soldaten geweſen ſind, aus entlaſſenen untreuen Dienſtboten, jüngeren Söhnen jüngerer Brüder; entlaufnen Bierzapfern und banquerotten Stallknechten; den giftigen Geſchwüren einer ruhigen Welt, und eines langen Friedens; zehnmal ſchändlicher zerlumpt, als eine alte, geflickte Fahne. Und ſolche Kerle habe ich nun, um die Stelle derjenigen auszufüllen, die ſich vom Dienſte losgekauft haben, ſo daß man glauben ſollte, ich hätte einhundert und funfzig zerlumpte, verlorne Söhne, die kürzlich erſt vom Schweinehüten, von Trebern und Hülſenfreſſen gekommen wären. Ein toller Kerl begegnete mir auf dem Wege und ſagte mir: ich habe alle Galgen abgeladen und Leichname geworben. Kein Auge hat je ſolche Vogelſcheuchen geſehen. Ich werde nicht mit ihnen durch Coventry marſchieren, das iſt ausgemacht. Ja, und die Schelme marſchieren auch mit ſo auseinander geſperrten Beinen, als ob ſie Feſſeln daran hätten, denn, in Wahrheit, die meiſten von ihnen bekam ich aus dem Gefängniſſe. Meine ganze Kompagnie hat nur ein und ein halbes Hemde, und das halbe Hemde beſteht aus zwei zuſammen gehefteten Servietten, welche über die Schultern geworfen ſind, wie ein Heroldsmantel ohne Aermel. Und das Hemde ward, die Wahrheit zu ſagen, dem Wirthe zu Sanct Albans, oder dem rothnaſigen

Schenkwirth zu Daventry geſtolen. Doch daran iſt nichts gelegen, ſie werden Leinen genug auf jeder Hecke finden.

Prinz Heinrich und Weſtmoreland treten auf.

Pr. Heinr. Nun, geſchwoll'ner Hans? Nun, Dickwulſt?

Falſt. Was? Heinz! Nun, toller Junge? Was zum Teufel haſt du in Warwickſhire zu thun? — Mein theurer Lord von Weſtmoreland, ich bitte um Verzeihung! Ich glaubte, euer Gnaden würden ſich bereits in Shrewsbury befinden.

Weſtm. Wahrhaftig, Sir John, es iſt die höchſte Zeit, daß ich da wäre, und ihr auch; aber meine Truppen ſind bereits dort. Der König, kann ich euch verſichern, ſieht ſich nach uns allen um. Wir müſſen alle heut Abend fort.

Falſt. Pah! ſeyd nicht beſorgt für mich! Ich bin ſo ämſig, wie die Katze, wenn ſie Rahm mauſt.

Pr. Heinr. Beim Rahmmauſen glaub' ich allerdings; denn durch dein Stehlen biſt du ſchon zu Butter geworden. Aber ſage mir, Hans, weſſen Leute ſind das, die hinter uns her kommen?

Falſt. Meine, Heinz, meine!

Pr. Heinr. Noch nie habe ich ſo jämmerliche Schufte geſehn.

Falſt. Pah! Pah! gut genug zum Spießen. Futter für Pulver! Futter für Pulver! Sie füllen eine Grube ſo gut aus, als beſſere. Ei, Mann, ſterbliche Menſchen! ſterbliche Menſchen!

Weſtm. Freilich, aber, Sir John, mich dünkt, ſie ſind über alle Maßen armſelig und nackt, zu bettelhaft.

Falſt. Fürwahr, was ihre Armuth betrifft, — ſo weiß ich nicht, wo ſie die her haben; — und was ihre Nacktheit betrifft, — ſo bin ich gewiß, daß ſie dieſe niemals von mir lernten.

Pr. Heinr. Nein, das kann ich beſchwören, wenn man nicht drei Finger dick auf den Rippen, nackt nennt. Aber, Burſche, beeile dich! Percy iſt ſchon im Felde.

Falſt. Was? Iſt der König im Lager?

Weſtm. Allerdings, Sir John. Ich beſorge, wir verweilen uns zu lange.

Falſtaff.

Wohl!
Beim Gefechte zuletzt und zum erſten bei Feſten,
ziemt trägen Streitern und gierigen Gäſten.

Alle gehen ab.

Dritte Scene.

Das Lager der Rebellen, in der Nähe von Shrewsbury.

Heisſporn, Worceſter, Douglas und Vernon treten auf.

Heisſporn.

Wir fechten Nachts mit ihm.

Worceſter.

Das kann nicht ſeyn.

Douglas.

Dann gebt ihr Vortheil ihm!

Vernon.

Nicht den geringſten.

Heisſporn.

Das ſagt nicht! Hofft er auf Verſtärkung nicht?

Vernon.

Auch wir.

Heisſporn.

Er ganz gewiß; wir zweifelhaft.

Worceſter.

Mein guter Vetter, laßt euch rathen! Rührt euch heute nicht.

Vernon.

Nein, Mylord, thut es nicht.

Douglas.

Nicht gut iſt euer Rath; ihr ſprecht aus Furcht und kaltem Herzen.

Vernon.

Douglas, ſchmäht mich nicht!
Bei meinem Leben, — und mit meinem Leben
will ich's behaupten! — ruft die Ehre mich,
wohlüberlegt, halt' ich ſo wenig Rath
mit ſchwacher Furcht, als ihr Herr, oder ſonſt
ein Schott' am Leben. Laßt es in der Schlacht
uns morgen ſehen, wer von uns ſich fürchtet.

Douglas.

Ja, oder Nachts.

Vernon.

Nun wohl!

Heiſsporn.

Nachts, ſag' ich auch.

Vernon.

Geht, geht! Es kann nicht ſeyn! Mich wundert's ſehr,
daß Führer, ſolcher Größe, wie ihr ſeyd,
die Hinderniſſe nicht vorausſehn, die
rückgängig unſer Unternehmen machen.
Gewiſſe Reiter meines Vetter Vernon
ſind noch nicht da; nur die des Oheim Worſters
ſind heut' erſt angekommen; ſchläfrig iſt
der Roſſe Stolz und Kraft, und zahm und träg'
ihr Muth von harter Arbeit, daß kein Pferd
nur halb die Hälfte von ſich ſelber gilt.

Heiſsporn.

So ſind im allgemeinen auch die Roſſe
des Gegners, von der Reiſe matt und ſchwach.
Der beſſ're Theil der Unſern hat geruht.

Worceſter.

Des Königs Anzahl übertrifft die unſre.
Um Gottes willen, Vetter, wartet doch,
bis alle da ſind.

Eine Trompete bläßt zur Unterredung. Sir Walter Blunt tritt auf.

Blunt.

Von dem König komm' ich
mit gnäd'gen Anerbietungen, wofern
ihr ſo Gehör als Achtung mir gewährt.

Heiſsporn.

Willkommen, Walter Blunt! Und, wollte Gott,
ihr hättet unſeren Entſchluß gefaßt.
So mancher liebt euch hier, und eben die

beneiden euren hohen Werth und Ruhm,
weil ihr Gemeinſchaft haltet nicht mit uns,
vielmehr entgegen ſteht als unſer Feind.

Blunt.

Und Gott verhüt's, daß ich je anders ſtehe,
ſo lang ihr ſchrankenlos und regellos
ſteht wider die geſalbte Majeſtät.
Doch, mein Geſchäft! — Der König ſendet mich,
das Weſen eurer Klagen zu erforſchen.
Warum ihr, aus des Bürgerfriedens Bruſt,
ſo kühne Feindlichkeit herauf beſchwört,
und ſeinem treu ergebnen England lehrt
verwegne Grauſamkeit; wenn ja der König
auf irgend eine Art der guten Dienſte,
die ihr ihm leiſtetet, vergeſſen hat,
— und mannigfaltig ſind ſie, er bekennt's! —
ſo heißt er nennen die Beſchwerden nur,
und ſchleunigſt ſollt ihr, und mit Zinſen noch
erhalten, was ihr wünſcht; und gänzliche
Verzeihung für euch ſelbſt, und alle die,
die eure Ueberredungen verführt.

Heisſporn.

Sehr gütig iſt der König, und wir wiſſen,
der König weiß, wann man verſprechen muß,
und wann zu zahlen Zeit iſt. Ihm verlieh
mein Vater und mein Oheim, und ich ſelbſt,
dieſelbe Königswürde, die er trägt;
und als er kaum war ſechs und zwanzig ſtark,
krank in der Menſchen Achtung, elend, klein,
ein ärmlicher Verbannter, unbemerkt
nach Hauſe ſchleichend, hieß mein Vater ihn
am Strand willkommen, und als er ihn nun

beſchwören, und bei Gott geloben hörte:
er komm' als Herzog nur von Lancaſter,
Belehnung ſuchend, und um Frieden fleh'nd,
mit Unſchuldsthränen, und mit Eiferworten,
da ſchwor mein Vater ihm, aus Herzensgüt'
und Mitleid, Beiſtand zu, und hielt ſein Wort.
Nun, als die Lords und Freiherrn in dem Reich
gewahrt, Nordhumberland ſey ihm geneigt,
da kamen Groß und Klein mit Müz' und Knie,
in Flecken, Städten, Dörfern zu ihm hin,
begrüßten ihn an Brücken und an Päſſen,
beſchenkten ihn, erboten Eide ihm,
und ihre Söhn', als Pagen folgten ſie
ihm auf den Ferſen nach in goldner Schaar.
Er, augenblicks, — wie Größe ſelbſt ſich kennt, —
ſtieg auf, ein wenig höher als ſein Schwur,
den, meinem Vater, als ſein Blut noch arm,
er ſchwor am nackten Strand von Ravensburg.
Und nun, ja wahrlich! maßt er ſich der Beſſ'rung
gewiſſer Ordnungen, und ſtrenger Schlüſſe,
zu läſtig dem gemeinen Weſen, an;
ſchreit über Mißbrauch, ſcheinet zu bejammern
des Landes Druck, und mit dem Angeſicht
und mit der Heuchelſtirn des Rechts gewann
er jedes Herz, nach welchem er geangelt.
Noch weiter ging er, ſchlug die Häupter ab
der Günſtlinge, die der entfernte König
zu ſeinen Stellvertretern angeſtellt,
als er perſönlich war im Ir'ſchen Krieg.

Blunt.

Ei, dieß zu hören, kam ich nicht hierher.

Heisſporn.

Zum Hauptpunkt dann. In kurzer Zeit nachher

entſetzet er den König, bald darnach
beraubt er ihn des Lebens; und im Nacken
von dieſer That, ſchatzt er den ganzen Staat.
Dieß zu verſchlimmern giebt er zu, daß March,
ſein Vetter, — der, wenn jeder Eigenthümer
am rechten Platze ſtünde, in der That
ſein König wär', — als Geißel eingeſperrt,
in Wales ohne Löſegeld verfiel.
Bei meinen Siegen hat er mich beſchimpft,
verſucht, durch Kundſchaft mich ins Netz zu ziehn;
ſchallt meinen Oheim fort vom Tiſch des Raths,
entließ vom Hof' im Zorne meinen Vater,
brach Eid auf Eid, übt' Frevel aus auf Frevel,
und zwang, zum Schluß, uns unſre Sicherheit
in dieſem Heer zu ſuchen, und zugleich
nach ſeinem Recht zu ſpähen, das wir doch
für läng're Dauer zu unlauter finden.

Blunt.

Dieß wird dem König zur Erwiederung?

Heiſſporn.

Nicht ſo, Sir Walter! Wir entfernen uns
ein Weilchen! Geht zum König, er verpfänd'
uns eine Bürgſchaft für die ſich're Rückkehr,
und morgen früh, ſoll unſer Oheim ihm
Vorſchläge von uns bringen. So lebt wohl.

Blunt.

O, nähmt ihr Gnad' und Liebe von ihm an!

Heiſſporn.

Vielleicht geſchieht's!

Blunt.

Gott gebe, daß ihr's thut.

Alle gehen ab.

Vierte Scene.

York. Ein Zimmer im Hauſe des Erzbiſchofs.

Der Erzbiſchof von York und ein Edelmann treten auf.

Erzbiſchof.

Eilt, guter Michael, tragt dieſen wohl
verſchloßnen Brief mit Eilesſchwingen zum
Lord Marſchall, den zu meinem Vetter Scroop,
und all' die übrigen, an welche ſie
gerichtet ſind. Wär' euch bekannt, wie viel
daran gelegen iſt, ihr eiltet ſchnell.

Edelmann.

Mein gnäd'ger Herr, ich ahne ihren Inhalt.

Erzbiſchof.

Wahrſcheinlich thut ihr's. Guter Michael,
ein Tag iſt Morgen, wo das Glück erprobt wird
von zehentauſend Menſchen, denn, wie man
mir zuverläſſig meldet, trifft der König
mit mächtigem und ſchnell erhobnem Heer,
zu Shrewsbury Lord Heinrich; und ich fürchte,
— theils wegen Krankheit des Northumberland,
deß Macht die erſte im Verhältniß war
theils, weil ſich Owen Glendowers entfernt,
der eine Sehn' auch war, auf die ſie zählten,
und der von Prophezeihungen beſiegt,
nicht mitgeht, — ich beſorge, daß die Macht
des Percy allzu ſchwach iſt, den Verſuch
ſogleich zu wagen mit dem Könige.

Edelmann.

Ei, gnäd'ger Herr, beſorgt nichts! Da iſt Douglas
und Mortimer.

Erzbiſchof.

Nein! Mortimer nicht da.

Edelmann.

Doch Mordake, Vernon, Heinrich Percy ſinds,
und Mylord Worſter, überdieß ein Heer
von tapfrern Kriegern, edlen Männern noch.

Erzbiſchof.

So iſt es; aber dennoch zog der König
des ganzen Landes Hauptmacht zu ſich hin.
Den Prinz von Wales, Johann von Lancaſter,
den edlen Lord Weſtmoreland, und Blunt
den kriegeriſchen, und der Mitgenoſſen
noch viele mehr, und Männer groß an Achtung
und Waffenführung.

Edelmann.

Mylord, zweifelt nicht,
ſie finden tapfren Widerſtand.

Erzbiſchof.

Ich hoff's
nicht minder, doch zu fürchten thut es Noth,
und, um dem Schlimmſten vorzubeugen, eilt.
Denn, glückt's Lord Percy nicht, ſo meint der König,
eh' er das Heer entläßt, uns zu beſuchen;
Denn er vernahm von unſrem Bundesſchluß,
und Weisheit iſt's, ſich rüſten wider ihn.
Drum eilt, Sir Michael, an andre Freunde
noch muß ich ſchreiben. So gehabt euch wohl.

Sie gehen ab.

Fünfter Aufzug.

Erſte Scene.

Das Lager des Königs in der Nähe von Shrewsbury.

König Heinrich, Prinz Heinrich, Prinz Johann von Lancaſter, Sir Walter Blunt und Sir John Falſtaff treten auf.

König Heinrich.

Wie blutig über jenes Hügels Buſch
die Sonn' emporſteigt. Blaß erſcheint der Tag
von ihrer Kränklichkeit.

Prinz Heinrich.

Der Südwind ſpielt
ſchon den Trompeter ihrer Abſicht, denn
ſein hohles Pfeifen in dem Laube kündet
uns einen Sturm, und ungeſtümen Tag.

König Heinrich.

Sympathiſir' er dann mit dem Verlierer;
denn nichts ſcheint garſtig einem, der gewinnt.

Trompetenſtoß. Worceſter und Vernon treten auf.

Ha, Mylord Worſter! Nein, es iſt nicht gut,
daß ihr und ich uns treffen auf die Art,
wie's hier geſchieht. Ihr täuſchtet mein Vertraun,

und ließt uns ſtatt des leichten Friedenskleids,
in rauhen Stahl die alten Glieder zwäng'n.
Das iſt nicht gut, Mylord, das iſt nicht gut.
Was ſagt ihr? wollt ihr löſen wiederum
den rohen Knoten allverhaßten Kriegs?
und kehren in den Kreis der Folgſamkeit,
wo ihr mit ſchönem Licht natürlich glänzt,
kein ausgehauchtes Meteor mehr ſeyd,
ein Schreckenszeichen, eine Vorbedeutung,
Unheil verkündend ungeborner Zeit?

Worceſter.

Mein Lehnsherr, hört mich an.
Was mich betrifft, könnt' ich zufrieden ſeyn,
das Ende meines Lebens zu verpflegen
mit ruh'gen Stunden! denn betheuren kann ich's,
den Tag von dieſem Zwiſte ſucht' ich nicht.

König Heinrich.

Ihr habt ihn nicht geſucht? Wie kam er denn?

Falſt. Die Rebellion lag auf ſeinem Wege, und er fand ſie.

Pr. Heinr. Still, Elſter! ſtill! 37)

Worceſter.

Gefällig war es eurer Majeſtät,
den Blick der Gunſt von mir und unſerm Hauſe
zu wenden; doch erinnern muß ich euch,
wir waren eure erſten werthſten Freunde.
Um euch zerbrach ich meines Amtes Stab
zu Richards Zeit, und eilte Tag und Nacht
euch zu begegnen, und die Hand zu küſſen,
als ihr an Rang und Anſehn lange noch
ſo ſtark und ſo beglückt nicht war't, als ich.

Ich war es ſelbſt, mein Bruder und ſein Sohn,
die heim euch führten, und die kühn getrotzt
der Zeit Gefahren. Damals ſchwort ihr uns,
— und dieſen Eid ſchwort ihr in Doncaſter, —
ihr hättet keine Abſicht auf den Staat,
verlangtet weiter nichts als euer Recht,
euch eben zu gefall'n, den Sitz von Gaunt,
das Herzogthum von Lancaſter. Dazu
beſchworen wir euch Beiſtand. Aber bald
ergoß ein Glücksſchau'r ſich auf euer Haupt,
und eine Fluth von Größe fiel euch zu,
durch unſre Hülfe theils, theils durch des Königs
Abweſenheit; theils durch die Kränkungen
der üpp'gen Zeit, und dem ſcheinbaren Unglück,
das ihr erduldet; und ungünſt'gen Wind,
der in dem unglückſel'gen ir'ſchen Krieg
ſo lang' den König aufhielt, daß für Tod
in England ihn erachtet jedermann.
Von dieſem Schwarm von günſt'gen Dingen nahmt
ihr die Gelegenheit, die ſchleunig euch
dazu entbot, das Regiment zu faſſen
in eure Hand; vergaßet euren Eid,
den ihr uns abgelegt zu Doncaſter;
und habt uns, die wir euch genährt, behandelt,
wie der unholde Tropf, der junge Kukuk
dem Sperling thut; ihr drücktet unſer Neſt,
und wuchſt, durch unſer Nähren, ſo gewaltig,
daß unſre Liebe ſelber eurem Blick
nicht nahen durft', aus Furcht vor dem Verſchlingen,
und wir vielmehr zu unſrer Sicherheit,
aus eurem Antlitz mit gewandten Schwingen
zu fliehn und dieſe Macht zu werben, uns
gezwungen ſahn, die euch entgegen ſteht,
Kraft ſolcher Mittel, die ihr wider euch

ſelbſt ſchmiedetet: unfreundliche Behandlung,
gefahrendroh'nde Minen, und Verletzung
jedweder Treu und Redlichkeit, die ihr
in eurer jüng'ren Unternehmung ſchwort.

König Heinrich.

Dieß habt ihr, wahrlich, Punkt für Punkt verfaßt,
auf Märkten ausgerufen, und verleſen
in Kirchen, das Gewand der Rebellion
mit einer ſchönen Farbe zu bedecken,
daß wankelmüth'gen Thoren ſie gefall',
und armen Mißvergnügten, die umherſchau'n,
und die Ell'nbogen reiben, bei der Nachricht
von Lärmen und Tumult der Neuerung;
und nimmer fehlt es der Empörung noch
an ſolchen Waſſerfarben, ihre Sache
ſich aufzuſchmücken, noch an düſt'ren Bettlern,
die ſchmachten nach der Zeit des blinden Mords
und der Verwirrung.

Prinz Heinrich.

Manche Seele giebt's
in unſer beider Heeren, die ſehr theuer
den Zwiſt bezahlen wird, wenn es nun bald
ſoll kommen zur Entſcheidung. Eurem Neffen
verkündet nur, der Prinz von Wales ſtimm'
ins Lob' der ganzen Welt für Heinrich Percy!
Bei meinen Hoffnungen! — dieß Unternehmen
allein nur abgerechnet, — glaub' ich nicht,
daß jetzt ein Mann lebt, der noch wackrer iſt,
noch thätig tapfrer, mehr noch tapfer jung,
mehr unternehmend, oder kühner noch,
mit edler That zu ſchmücken unſre Zeit.
Was mich betrifft, ich ſag's zu meiner Schaam,

ich war im Ritterthum ein Müßiggänger,
und alſo, hör' ich, ſchätzt er mich auch nur.
Doch hier vor meines Vaters Majeſtät
erklär' ich mich zufrieden, daß vor mir
er ſeinen großen Namen hat und Ruf;
und will, auf beiden Seiten Blut zu ſchonen,
im Zweikampf mit ihm prüfen mein Geſchick.

König Heinrich.

Und, Prinz von Wales, wir wagen dich daran,
obgleich unendliche Erwägungen
dawider ſprechen. — Nein, Worceſter, nein!
wir lieben unſer Volk, auch ſelber, die
auf eures Vettern Seite mißgeleitet;
und nehmen ſie der Gnad' Erbieten an,
ſoll er und ſie, und ihr, ja jedermann
von neuem Freund mir ſeyn, und ich ſein Freund.
Sagt eurem Vetter dieß, und meldet mir,
was er nun thun will; — Giebt er nicht uns nach,
ſo iſt Verweis und ſtrenge Züchtigung
in unſrem Dienſt, und ſie vollziehn ihr Amt.
Und ſomit geht! Wir wollen weiter nicht
beläſtigt mit Erwiederungen ſeyn;
geht weislich auf ein mild Erbieten ein.

Worceſter und Vernon gehen ab.

Prinz Heinrich.

Nicht angenommen wird's! ſo wahr ich lebe!
Der Douglas und der Heisſporn wagen's beid'
mit einer ganzen Welt in Waffen kühn!

König Heinrich.

Drum jeder Führer fort zu ſeiner Schaar!
Denn, nach der Antwort greifen wir ſie an,
Wie unſre Sache recht iſt, ſchütz' uns Gott.

Der König Blunt und Prinz Johann gehen ab.

Falſt. Heinz! wenn du mich in der Schlacht am Boden ſiehſt, ſo ſtelle dich über mich geſchritten. So! Es iſt ein Freundſchaftsdienſt.

Pr. Heinr. Keiner, als ein Koloß, kann dieſe Freundſchaft erzeigen. Sage dein Gebet her, und lebe wohl.

Falſt. Ich wollt', es wäre Zeit zu Bett' zu gehn, Heinz, und alles ſtände wohl.

Pr. Heinr. Ei, du biſt Gott einen Tod ſchuldig. *Er geht ab.*

Falſt. Er iſt noch nicht fällig; ich würde ihn nur ungern vor dem Verfalltage bezahlen. Was brauche ich ſo vorſchnell bei dem zu ſeyn, der mich nicht mahnt? Gut! Es iſt nichts daran gelegen! Die Ehre ſpornt mich, vorzugehn. Ja! wenn mich aber die Ehre beim Vordringen todſpornt? Wie dann? Kann mir die Ehre ein Bein anſetzen? Nein! Oder einen Arm? Nein! Oder kann ſie mir den Schmerz einer Wunde nehmen? Nein! Die Ehre hat alſo keine Geſchicklichkeit in der Chirurgie? Nein! — Was iſt Ehre? Ein Wort! Was iſt in dem Wort Ehre? Was iſt dieſe Ehre? Luft! Eine artige Rechnung. — Wer hat ſie? Der an der Mittewoche ſtarb. Fühlt er ſie? Nein! — Hört er ſie? Nein! Sie iſt alſo nicht fühlbar? — Für den Todten nicht. Aber lebt ſie vielleicht mit den Lebendigen? Nein! — Warum nicht? Die Verläumdung läßt es nicht zu. — Darum mag ich ſie alſo nicht. Die Ehre iſt ein bloßes Wappenſchild, und ſo endet mein Katechismus.

Er geht ab.

Zweite Scene.

Das Lager der Rebellen.

Worceſter und Vernon treten auf.

Worceſter.

O nein, mein Neffe darf, Sir Richard, nie
des König's güt'ges Anerbieten wiſſen.

Vernon.

Es wär' doch gut, er wüßt' es.

Worceſter.

Alle dann
ſind wir verloren. Ganz unmöglich iſt's,
es kann nicht ſeyn, daß uns der König Wort
mit ſeiner Liebe hält. Mißtrauen wird
er ſtets uns und die Zeit erſehn, in der
er dieſe Kränkung ſtraft in andren Fehlern.
Der Argwohn wird durch unſre Lebenszeit
voll Augen ſtecken; denn nur wie dem Fuchs
wird dem Verrath getraut, der noch ſo zahm,
gepflegt und eingeſperrt, die wilde Tücke
von ſeinen Ahnen beibehält. Wir mögen
dann ausſehn, wie wir können, traurig, froh,
mißdeuten wird Erklärung unſren Blick;
wir werden leben wie der Ochſ' im Stall,
je mehr gepflegt, je näher ſtets dem Tode.
Vergeſſen mag des Neffen Fehltritt ſeyn,
entſchuld'gen wird ihn Jugend, heißes Blut,
und Name, — ihm als Vorrecht beigelegt; —
ein wilder Heisſporn, den die Laune lenkt.
All' ſeine Frevel fallen auf mein Haupt

und auf des Vaters. Wir erzogen ihn,
und, da von uns ihm ſein Verderbniß kam,
ſo zahlen wir, als Quell von allem, alles.
Drum, guter Vetter, laßt in keinem Fall
des Königs Anerbieten Heinrich wiſſen.

Vernon.

Berichtet was ihr wollt. Ich werde ſagen,
ſo ſey's; da kommt ja euer Vetter ſchon.

Heiſsporn und Douglas treten auf. Officiere und Soldaten folgen ihnen.

Heiſsporn.

Mein Oheim iſt zurück. — Befreit den Lord
Weſtmoreland! — Nun, mein Oheim, was des Neu'n?

Worceſter.

Der König bietet euch ſogleich die Schlacht.

Douglas.

So fordert gleich ihn durch Weſtmoreland.

Heiſsporn.

Geht ihr, Lord Douglas, und verkündet's ihm.

Douglas.

Das will ich, wahrlich! und von Herzen gern.

Er geht ab.

Worceſter.

Im König iſt von Gnad' auch nicht ein Schein.

Heiſsporn.

Ihr batet ihn darum? Verhüt' es Gott!

Worceſter.

Mit Milde trug ich unſre Klagen vor

und ſeinen Meineid, den er nur verbeſſert,
indem er abſchwor ſeinen falſchen Schwur.
Er nennt Rebellen uns, Empörer, will
mit ſtolzen Waffen den verhaßten Namen
bald in uns geißeln.

Douglas tritt auf.

Douglas.

Waffnet euch, ihr Herrn!
Auf, zu den Waffen! Denn ich ſchleuderte
den kecken Trotz in König Heinrichs Zähne,
und Weſtmoreland, der unſre Geißel war,
beſtellt ihn, was nothwendig ſchnell ihn antreibt.

Worceſter.

Der Prinz von Wales trat vor dem König auf,
und fordert, Neff', zum Zweikampf euch heraus.

Heisſporn.

O, läg' auf unſrem Haupte doch der Zwiſt,
und ſchöpfte niemand kurzen Athem heut',
als ich und Heinrich Monmuth! Sag', o ſag'!
wie ſchätzt' er mich? ſchien es verachtungsvoll?

Vernon.

Bei meiner Seel'! In meinem Leben hört'
ich fordern nicht mit mehr Beſcheidenheit,
wenn nicht ein Bruder ſeinen Bruder fordert
zu milder Waffen-Uebung und Verſuch.
Er gab euch nämlich, was dem Mann gebührt,
ſchmückt' euer Lob mit einer Fürſtenzunge,
ſprach wie die Chronik über eu'r Verdienſt,
euch immer beſſer machend, als ſein Lob,
durch Tadeln dieſes Lob's, nach eurem Werth
geſchätzt, und — was als Prinz ihm ſchön anſtand, —

errothend klagt er ſelbſt ſich an, und ſchalt
mit ſolcher Anmuth ſeiner Jugend Trägheit,
als wär' er Herr von einem Doppelgeiſt
des Lehrens und des Lernens faſt zugleich.
Da hielt er ein. Doch laßt der Welt mich ſagen:
Wenn er der Mißgunſt dieſes Tags entgeht,
nie hatte England ſchön're Hoffnungen,
beim Leichtſinn übel ausgelegt, bis jetzt.

Heiſsporn.

Du ſcheinſt mir, Vetter, ganz verliebt zu ſeyn
in ſeine Thorheit. Niemals hört' ich noch
von einem Prinzen, der ſo wild gelebt.
Doch ſey er, wie er will; einmal vor Nachts
will ich mit Kriegerarmen ihn umſchlingen,
daß er verſchrumpfen ſoll von meinem Gruß.
Schnell zu den Waffen! Und, Genoſſen ihr,
Soldaten, Freunde! beſſer überlegt,
was eure Pflicht iſt, als ich, — dem nicht ward
der Zunge Gabe — euer Blut vermag
mit Ueberredung zu erheben.

Ein Bote tritt auf.

Bote.

Hier
ſind Briefe für euch, Mylord!

Heiſsporn.

Leſen kann
ich jetzt ſie nicht! —
O edle Herrn, des Lebens Zeit iſt kurz!
ſie wär' zu lang, die Kürze ſchlecht verthan,
wenn's Leben auch am Zeiger lief' der Uhr,
und mit der Stunde Ankunft endete.
Wir treten Kön'ge nieder, wenn wir leben;

wofern wir ſterben, welch ein wackrer Tod,
wenn Fürſten mit uns ſterben! Und, was das
Gewiſſen anbetrifft, — ſchön ſind die Waffen,
iſt nur die Abſicht, die ſie führt, gerecht.

Ein andrer Bote tritt auf.

Bote.

Mylord, bereitet euch! Schnell kommt der König!

Heiſsſporn.

Ihm Dank, daß er mein Reden unterbricht,
denn nicht zu Schwatzen weiß ich. — Nur noch dieß:
Sein Beſtes thu' ein jeder. Und hier zieh'
ein Schwert ich, deſſen Stahl ich tauchen will
in's beſte Blut, dem ich begegnen kann
im Abenteuer dieſes Schreckentags.
Nun: Espérance! 38) Percy! Und zum Angriff!
Tönt, all' ihr ſtolzen Krieges-Inſtrumente;
bei der Muſik umarmen wir uns all'!
denn, Himmel gegen Erde! mancher hier,
fällt nicht zum zweitenmal in Freundes Arm.

Die Trompeten erſchallen. Sie umarmen ſich und gehen ab.

Dritte Scene.

Eine Ebene in der Nähe von Shrewsbury.

Ausfälle und fechtende Partheien. Feldgeſchrei. Dann treten auf Douglas und Blunt, die ſich einander begegnen.

Blunt.

Wie iſt dein Name, der du in der Schlacht
mich kreutzeſt ſo? Welch' eine Ehre ſuchſt du
auf meinem Haupt?

Douglas.

So wiſſ': ich heiße Douglas!
und in der Schlacht verfolg' ich dich darum,
weil du ein König seyn ſollſt, wie man ſagt.

Blunt.

Man ſagte wahr!

Douglas.

Der Lord von Stafford, kaufte theu'r heute ſchon
die Aehnlichkeit mit dir; denn, König Heinrich,
an deiner Statt, hat ihn dieß Schwert gefällt;
ſo ſoll's auch dich, ergiebſt du mir dich nicht.

Blunt.

Geboren ward ich zur Ergebung nicht,
du ſtolzer Schotte! — Finden ſollſt du hier
den König, der den Tod Lord Staffords rächt.

Sie fechten. Blunt fällt; Heisſporn tritt auf.

Heisſporn.

O Douglas, focht'ſt du ſo bei Holmedon,
Ich hätte einen Schotten nie beſiegt.

Douglas.

Gethan iſt alles. Alles iſt gewonnen!
Der König liegt hier athemlos!

Heiſsporn.

Wo?

Douglas.

Hier!

Heiſsporn.

Der? — Douglas, nein! Dieß Antlitz kenn' ich wohl!
Ein tapfrer Ritter war's, ſein Name Blunt,
Zum Schein gerüſtet, wie der König ſelbſt.

Douglas.

Ha Narr'! geh' mit der Seel', wohin ſie geht!
zu theu'r erkauft ward dein erborgter Titel!
Weswegen nennt'ſt du einen König dich?

Heiſsporn.

Es gehn hier viele in des Königs Kleid.

Douglas.

Bei meinem Schwert, all' ſeine Kleider tödt' ich,
Die Garderob' ihm mord' ich, Stück für Stück,
bis ich den König treffe!

Heiſsporn.

Auf! und weiter!
für unſre Truppen ſteht der Tag noch heiter.

Sie gehen ab. Neues Schlachtgetümmel. Falſtaff tritt auf.

Falſt. Wenn ich auch zechfrei aus London entkam, ſo fürchte ich doch hier die Zeche. 39) Hier wird

nicht anders, als auf den Kopf angekreidet! — Sachte! — wer biſt du? — Sir Walter Blunt! — Du haſt deine Ehre weg! — Das iſt keine Eitelkeit! — Ich bin ſo heiß wie geſchmolznes Blei, und auch ſo ſchwer. Gott halte mir das Blei vom Leibe! — Ich bedarf keines Gewichts, außer meinen eignen Eingeweiden. Ich habe meine Lumpenkerle hingeführt, wo ſie eingepfeffert worden ſind. Nicht drei von meinen hundert und funfzig Leuten ſind noch am Leben, 40) und die ſind gut für die Stadtthore, um zeitlebens dort zu betteln. Aber wer kommt hier?

Prinz Heinrich tritt auf.

Prinz Heinrich.

Wie? ſtehſt du müßig hier? Leih mir dein Schwert!
So mancher Edelmann liegt ſtarr und ſteif
von prahleriſcher Feinde Huf zerſtampft,
noch ungerächt ihr Tod! — Leih mir dein Schwert!

Falſt. O Heinz, ich bitte dich! erlaube mir, ein Weilchen Athem zu ſchöpfen. Der Türke Gregorius, hat nie ſolche Heldenthaten verrichtet, als ich heute vollbrachte. 41) Den Percy hab' ich ausgezahlt. Der iſt in Sicherheit.

Pr. Heinr. Das iſt er, wahrlich! und lebt, um dich umzubringen. Ich bitte dich, leih mir dein Schwert.

Falſt. Nein, bei Gott, Heinz! wenn Percy am Leben iſt, ſo bekommſt du mein Schwert nicht. Aber nimm mein Piſtol, wenn du willſt.

Pr. Heinr. Gieb mir's! Wie? im Futteral?

Falſt. Ja, Heinz! es iſt heiß! es iſt heiß!

Der Prinz zieht eine Flaſche Sect aus der Taſche.

Da iſt etwas, das eine Stadt verzehren kann! 42)

Pr. Heinr. Wie? iſt es jetzt Zeit zu ſcherzen und zu tändeln?

Er wirft ihm die Flaſche zu und geht ab.

Falſt. Gut, wenn der Heisſporn lebt, ſo will ich ihn heiß ſpornen. 43) Wenn er mir in den Weg kommt, gut! geſchieht es nicht, und ich komme freiwillig ihm in den Weg, ſo mag er Karbonade aus mir machen. Ich habe kein Gefallen an ſolcher grinſenden Ehre, als Sir Walter hat. Gebt mir mein Leben! Kann ich es retten, nun gut! wo nicht, ſo kommt die Ehre unverſehens, und damit hat's ein Ende.

Er geht ab.

Vierte Scene.

Ein andrer Theil des Feldes.

Getümmel der Schlacht. Ausfälle. Der König, Prinz Heinrich, Prinz Johann und Weſtmoreland treten auf.

König Heinrich.

Ich bitte, Heinrich,
entferne dich! du bluteſt gar zu ſehr.
Geh du mit ihm, Johann von Lancaſter.

Prinz Johann.

Nein, gnäd'ger Herr, bis ich auch blute erſt.

Prinz Heinrich.

Ich bitte eure Majeſtät, brecht auf;
daß euer Abſeyn Freunde nicht beſtürzt.

König Heinrich.

Das will ich thun.
Mylord Weſtmoreland, führt ihn in ſein Zelt.

Weſtmoreland.

Kommt, Mylord, in das Zelt geleit' ich euch!

Prinz Heinrich.

Mich leiten, Lord! Nicht brauch' ich eure Hülfe!
und Gott verhüte, daß ein flacher Riß
den Prinz von Wales treib' aus einem Feld',
auf dem befleckt zertreten liegt der Adel,
wo das Rebellenſchwert im Blutbad ſiegt.

Prinz Johann.

Wir ruhn zu lange! Kommt, Weſtmoreland!
Dort liegt der Weg der Pflicht! Um Gotteswillen!
Kommt mit mir.

Prinz Johann und Weſtmoreland gehen ab.

Prinz Heinrich.

Du täuſchteſt mich, beim Himmel! Lancaſter!
Ich dacht' als Herrn von ſolchem Muth dich nicht.
Als Bruder liebt' ich vormals dich, Johann,
wie meine Seele nun verehr' ich dich.

König Heinrich.

Ich ſah ihn, wie er Percy von ſich hielt,
und wackrer widerſtand, als ich erwartet'
vom unerwachſ'nen Krieger.

Prinz Heinrich.

Dieſer Knabe
verleiht uns allen Muth.

Prinz Heinrich geht ab. Schlachtgetümmel. Douglas tritt auf.

Douglas.

Hier noch ein König! wie der Hydra Häupter

erwachſen ſie. Der Douglas bin ich! tödtlich
jedwedem, der die Farbe an ſich trägt.
Wer biſt du, der den König nachahmt?

König.

Ich,
der König ſelbſt, den's, Douglas, herzlich ſchmerzt,
daß du ſo viele ſeiner Schatten trafſt,
und nicht den König ſelbſt. Zwei Söhne hab' ich,
die ſuchen Percy auf und dich im Feld';
doch, da du ſo beglückt hier auf mich triffſt,
greif' ich dich an; und ſo vertheid'ge dich.

Douglas.

Ich ſorg' auch, du ſeyſt nur ein Nachgebilde,
und doch, fürwahr! du trägſt als König dich.
Doch, wer du biſt, mein biſt du ganz gewiß.
Und ſo beſieg' ich dich!

Sie fechten. Da der König in Gefahr iſt, tritt Prinz Heinrich auf.

Prinz Heinrich.

Das Haupt empor, verruchter Schotte! oder,
nie hebſt du's wieder auf! Die Geiſter ſind,
des Shirley, Stafford, Blunt, in meinem Arm!
Es iſt der Prinz von Wales, der dich bedroht,
der nie verſpricht, wo er nicht zahlen will.

Sie fechten Douglas flieht.

Wohlauf, mein König! Wie geht's euer Gnaden?
Sir Nic'las Gawſey ſandte nach Succurs,
und Clifton auch! Ich will zu Clifton ſchnell!

König Heinrich.

Halt! ſchöpf' ein Weilchen Athem.
Du löſ'teſt die verlorne Meinung ein,

und zeigteſt; daß mein Leben werth dir ſey,
da du ſo ſchön hier Rettung mir gebracht.

Prinz Heinrich.

O Himmel! wie zu weh' mir thaten die,
die ſtets geſagt, ich laur' auf euren Tod.
Wenn dem ſo wäre, hätt' ich jetzt gewährt
der frechen Hand des Douglas über euch;
die hätte euch ſo ſchnell hinweggerafft,
als alle gift'gen Tränke in der Welt,
und eurem Sohn verrätheriſche Müh'
erſparet.

König Heinrich.

Geh' zu Clifton! ich zu Gawſey!

Der König geht ab. Heiſſporn tritt auf.

Heiſſporn.

Mißkenn' ich nicht, ſo biſt du Heinrich Monmouth!

Prinz Heinrich.

Du ſprichſt, als wollt' ich läugnen meinen Namen.

Heiſſporn.

Mein Nam' iſt Heinrich Percy!

Prinz Heinrich.

Dann erblick' ich
den tapferſten Rebellen dieſes Namens.
Ich bin der Prinz von Wales, und, Percy, nie
ſollſt du hinfort im Ruhme mit mir theilen.
Zwei Sterne rollen nicht in einer Bahn,
noch duldet England eine Doppelherrſchaft,
von Heinrich Percy und dem Prinz von Wales.

Heiſſporn.

Und ſoll's auch nicht! Die Stunde, Heinrich, kam,

wo einer von uns endet. Wollte Gott,
dein Waffenruhm wär', wie der meine, groß.

Prinz Heinrich.

Ich mach' ihn größer, eh' ich von dir ſcheide!
und jeden Ruhm, der auf dem Helm dir ſprießt,
beſchneid' ich mir zum Kranz auf meinem Haupt.

Heisſporn.

Nicht länger duld' ich deine Eitelkeit.

Sie fechten. Falſtaff tritt auf.

Falſt. Gut geſagt! Heinz! Immer drauf! Heinz! Ja, hier giebt's kein Kinderſpiel! das kann ich euch verſichern.

Douglas tritt auf. Er ficht mit Falſtaff, der zu Boden fällt, als ob er todt wäre. Douglas geht ab. Heisſporn wird verwundet und fällt.

Heisſporn.

O Heinrich! meine Jugend raubſt du mir!
Erdulden kann ich leichter den Verluſt
des hinfälligen Lebens, als daß du
mir meine ſtolzen Titel abgewannſt.
Mehr, als dein Schwert mein Fleiſch, verwunden ſie
mir die Gedanken; — doch des Lebens Sklav'
iſt der Gedank', und Leben Narr der Zeit;
und Zeit, die überſchaut die ganze Welt,
muß enden! O! ich könnte prophezei'n,
wenn nicht des Todes erd'ge, kalte Hand
auf meiner Zunge läge! — Percy, Nein!
du biſt nun Staub und Nahrung für —

Er ſtirbt.

Prinz Heinrich.

Gewürm!

Fahr' wohl! du tapfrer Percy! großes Herz!
Du ſchlecht gewebter Ehrgeiz! wie verſchrumpfſt!
Als dieſer Körper einen Geiſt enthielt,
war ſelbſt ein Königreich ihm zu beſchränkt;
nun ſind zwei Schritte der gemeinſten Erde
ihm Raum genug! — Der Grund, der Todte trägt, 44)
trägt lebend keinen ſolchen muth'gen Herrn.
Wenn du für Freundlichkeit empfindlich wärſt,
ſo zeigt' ich nicht ſo heißen Eifer dir;
doch laß mich dein zerfleiſcht Geſicht verhüll'n
mit meinem Liebeszeichen; 45) und mir ſelbſt,
in deinem Namen, dank' ich für den Dienſt
der Zärtlichkeit, den ich dir hold gewährt.
Fahr wohl, und nimm dein Lob zum Himmel mit!
Im Grabe ſchlummre deine Schmach mit dir,
und unerwähnt auf deinem Epitaph.

Er erblickt Falſtaff auf der Erde.

Wie? mein bekannter alter Freund. So konnt'
all dieſes Fleiſch ein wenig Leben nicht
in dir erhalten? armer Hans! Fahr' wohl!
Ich konnte beſſer einen Beſſ'ren ſparen.
O, ſchwerer würde dein Verluſt mir ſeyn,
wollt' ich noch mehr der Eitelkeit mich weihn.
Der Tod erlegte heut kein fett'res Thier,
wenn manchen Theurern auch im Blutbad hier.
Bis ich dich ausgeweidet ſehe nun,
magſt du im Blut beim edlen Percy ruhn.

Er geht ab. Falſtaff ſteht langſam auf.

Falſt. Ausgeweidet! Wenn du mich heut ausgeweidet ſiehſt, ſo geb' ich dir Erlaubniß, mich einzuſalzen, und mich morgen zu eſſen. Sapperment! es war Zeit ſich zu verlarven, oder der hitzige, tollköpfige Schotte hätte einen Schatten aus mir gemacht.

Verlarven? Ich lüge. Ich bin keine Larve! Sterben heißt ſich verlarven; denn der iſt nur die Larve von einem Menſchen, der kein Menſchenleben hat; aber die Larve des Todes annehmen, wenn der Menſch dadurch ſein Leben erretten kann, heißt nicht ſich verlarven, ſondern das ächte und vollkommene Bild des Lebens darſtellen. Der beſſere Theil der Tapferkeit iſt — Vorſicht, und in dieſem beſſern Theile hab' ich mein Leben gerettet. Sapperment! ich fürchte mich vor dieſem Schießpulver Percy, wenn er gleich todt iſt. Wenn er ſich auch nur verlarvt hätte und aufſtände? Ich ſorge, er würde ſich als eine beſſere Larve darthun. Darum will ich ihn ſicher machen, ja, und ich will ſchwören, daß ich ihn getödtet habe. Warum könnt' er nicht ſo gut wieder aufſtehen, als ich? Nichts kann mich widerlegen, als meine Augen; und kein Menſch ſieht mich. Darum, Burſche, *Er ſticht nach Percys Leiche.* müßt ihr, mit einer neuen Wunde im Schenkel, mich begleiten.

Er nimmt Heißsporn auf ſeinen Rücken. Prinz Heinrich und Prinz Johann treten auf.

Prinz Heinrich.

Johann, mein Bruder, komm, du ſpeißteſt wacker
dein jungfräuliches Schwert!

Prinz Johann.

Still! Was giebt's hier?
Du ſagteſt ja, der fette Mann ſey todt?

Prinz Heinrich.

Gewiß! ich ſah' ihn todt! am Boden, blutend
und athemlos! —
Biſt du lebendig? iſt's nur Fantaſie,
die unſer Auge täuſcht? Ich bitte: ſprich!

Wir trau'n nicht unſern Augen ohne Ohr.
Du biſt nicht, was du ſcheinſt.

Falſt. Nein! — das iſt gewiß! Ich bin kein doppelter Menſch; aber, wenn ich nicht Hans Falſtaff bin, ſo bin ich ein Hans. — Da iſt Percy! — er wirft die Leiche wieder hin. Wenn euer Vater mir einige Ehre anthun will, nun gut! wo nicht, ſo mag er den nächſten Percy ſelbſt umbringen. Ich erwarte entweder Graf oder Herzog zu werden, das verſichr' ich euch.

Pr. Heinr. Ei, Percy tödtete ich ſelbſt, und ſah dich todt.

Falſt. Haſt du? — Gott! Gott! wie dieſe Welt dem Lügen ergeben iſt! Ich geb' euch zu, ich lag am Boden und außer Athem. Und ſo war's mit ihm; aber wir ſtanden beide in einem Augenblicke auf und fochten eine ganze Stunde nach der Uhr von Shrewsbury. Wenn man mir glaubt, nun gut! wo nicht, ſo mögen diejenigen, welche die Tapferkeit belohnen ſollen, die Sünde auf ihre eignen Häupter nehmen. Ich will darauf ſterben, daß ich ihm dieſe Wunde im Schenkel beigebracht habe. Wenn der Mann am Leben wäre und es läugnen wollte, ſo ſollt' er ein Stück von meinem Degen verzehren.

Prinz Johann.

Das iſt das Seltſamſte, was ich gehört!

Prinz Heinrich.

Dieß iſt der ſeltſamſte Geſell, mein Bruder!
Komm, ſchlepp' die Laſt auf deinem Rücken fort.
Was mich betrifft, ſchafft dir die Lüge Gunſt,
vergold' ich ſie mit ſchönſten Worten dir.

Man bläßt zum Rückzug.

Zum Rückzug bläſt man, unſer iſt der Tag.
Komm, Bruder, laß uns auf des Feldes Höhn,
wer lebt, wer todt iſt von den Freunden, ſehn.

Beide gehen ab.

Falſt. Ich will, wie man zu ſagen pflegt, — nach Lohn hinter drein. Wer mich belohnt, den belohne Gott! Wenn ich groß werde, ſo will ich geringer werden; denn ich will purgiren, den Sect laſſen und reinlich leben, wie ein Edelmann thun muß.

Er geht mit der Leiche auf ſeinem Rücken ab.

Fünfte Scene.

Ein andrer Theil des Schlachtfeldes.

Trompetenſchall. Es treten auf König Heinrich, Prinz Heinrich, Prinz Johann, Weſtmoreland, und andre mit Worceſter und Vernon, als Gefangnen.

König Heinrich.

So fand der Aufruhr ſeine Strafe ſtets.
Argliſt'ger Worceſter, verkündeten
wir Gnade und Verzeihung, und das Wort
der Liebe nicht euch allen? Durfteſt du
verdrehen unſer Anerbieten? ſo
mißbrauchen deines Neffen ganz Vertraun?
Drei Ritter, heut' auf unſrer Seit' erlegt,
ein edler Graf und viele Weſen noch,
die würden all' in dieſer Stunde leben,
wenn, wie ein Chriſt, du treulich überbracht
die wahre Botſchaft zwiſchen unſren Heeren.

Worceſter.

Was ich gethan, erzwang die Sicherheit;
und in Geduld umarm' ich mein Geſchick,
weil es ganz unvermeidlich auf mich fällt.

König Heinrich.

Führt Worceſter zum Tod', und Vernon auch.
Der andren Frevler Schickſal wird erwogen! —

Worceſter und Vernon werden mit Wache abgeführt.

Wie geht's im Felde?

Prinz Heinrich.

Der edle Schotte, Douglas, als er ſah,
daß ſich ganz abgewandt des Tages Glück,
der edle Percy todt, und all ſein Volk
auf flücht'gem Fuß, entfloh' er mit dem Reſt.
Von einem Hügel ſtürzend, quetſcht' er ſich,
daß die Verfolgenden ihn eingeholt.
In meinem Zelt iſt Douglas, und ich flehe,
daß euer Gnaden ihn mir überläßt.

König Heinrich.

Von Herzen gern.

Prinz Heinrich.

Dann, Bruder Lancaſter,
ſey dir die ehrenvolle Huld beſtimmt.
Geh zu dem Douglas und erkläre ihn,
nach ſeinem Wunſch, ohn' Löſegeld für frei.
Sein Muth an unſren Helmen heut erprobt,
hat uns gelehrt, wie man ſo hohe Thaten
im Buſen ſelbſt des Gegners ſchätzen muß.

König Heinrich.

Dann bleibt nur dieß: — Wir theilen unſre Macht.
Ihr, Sohn Johann, und Vetter Weſtmor'land,

zieht gegen York in allerſchnellſter Eile,
Northumberland und dem Prälaten Scroop
entgegen, die, wie wir vernommen, heiß
in Waffen ſind. Ich ſelbſt, und ihr, Sohn Heinrich,
ziehn gegen Wales, mit Glendower zu fechten,
und mit dem Graf von March. Der Aufruhr ſoll
verlieren ſeine Herrſchaft hier im Reich,
trifft ihn ein Tag der Rache, dieſem gleich;
und da ſo glücklich dieß Geſchäft begann,
ſo laßt nicht nach, bis alles man gewann.

Alle gehen ab.

Ende des Schauſpiels.

Anmerkungen.

1) Die alten Ausgaben dieſes Schauſpiels leſen: no more the thirsty entrance of this soil. Das Wort entrance war den engliſchen Erklärern des Dichters anſtößig. Steevens wollte ſchon entrants leſen: Nicht mehr ſollen diejenigen, welche dieſes Land betreten etc. Maſon lieſet: the thirsty Erinnys, Nicht mehr ſoll die Furie des Zwiſts u. ſ. f. — Malone erklärte ſchon den Ausdruck entrance durch mouth, und der Ueberſetzer folgte ihm unbedenklich.

2) Wahrſcheinlich ſind dieſes Worte aus einer alten Ballade.

3) Der Text lieſet: let us not, that are squires of the night's body, be call'd thieves of the day's beauty. Theobald änderte beauty in booty. Eine ſolche Aenderung iſt aber nicht nothwendig. Falſtaff ſagt: ſo wie wir Ritter der Nacht, d. h., Leute ſind, die die Nacht zieren, ſo gieb nicht zu, daß wir dem Tage zur Schande gereichen, daß wir ihn ſeiner Schönheit berauben. So erklärte auch Steevens den Text.

4) my old lad of the castle. Die eigentliche Bedeutung dieſer Worte hat die engliſchen Erklärer ſehr in Bewegung geſetzt. Einige meinen hier eine Anſpielung auf eine engliſche Familie, Namens Oldcaſtle zu finden, andre, daß Shakeſpear vergeſſen habe, daß er den Namen Oldcaſtle unter welchen Shakeſpear den Falſtaff dargeſtellt, verändert habe, noch andre meinen, der Ausdruck castle ſey ſo viel als Castilo oder Castilian.

Wie die Sache iſt, bleibt unausgemacht. Ueberſetzer nahm die Sache ganz wörtlich.

5) Die landrichterlichen Beamten trugen ehemals Kleider von Büffelsleder.

6) Im Text ſagt Prinz Heinrich: for obtaining suits? (Um Geſuche zu erhalten) und Falſtaff erwiedert: Yea, for obtaining suits (Um Kleider zu bekommen.) suit heißt nämlich ein Geſuch, und ein Kleid. Die Henker bekamen die Kleider der armen Sünder. Ueberſetzer glaubte, das Wortſpiel nicht treuer und beſſer geben zu können.

7) Siehe die Sprüche Salomonis. Cap. 1. v. 20 u 24. der lutheriſchen Ueberſetzung.

8) Der Text lieſet: nor thou camest not of the blood royal, if thou darest not stand for ten shillings. Noch biſt du aus königlichem Blute entſproſſen, wenn du nicht zehn Schillinge zu erwerben wagſt. Zehn Schillinge betrugen den Werth einer Reale. (real or royal.) daher das Wortſpiel, welches Ueberſetzer um ſo mehr durch das Wort Krone zu geben, ſich für befugt hielt, als es auch eine Münze dieſes Namens giebt.

9) Das heißt ſo viel: als du Spätſommer; denn das Feſt aller Heiligen fällt bekanntlich in dem Monat November.

10) Die alten Ausgaben leſen: Falſtaff, Harvey, Roſſil und Gadſhill. Theobald änderte den zweiten und dritten Namen in Bardulph und Peto und führte aus, daß dieſe, wie die Folge zeige, bei der That geweſen wären, und daß die genannten Perſonen die Namen der Schauſpieler geweſen ſeyn müßten, welche die Rollen des Bardulph und Peto vorgeſtellt hätten. Die Behauptung hat viel für ſich, und Ueberſetzer fand kein Bedenken die Aenderung anzunehmen.

11) Wallrath.

12) Der Text lieſet: but out upon this half-faced fellow ship. Die Bedeutung des Worts halb-faced hat mancherlei Bedenken herbeigeführt. Mit Malone glaubt Ueberſetzer, daß es nicht mehr und minder bedeute, als armſelig; und daß dieſe Bedeutung von den geringhaltigen Münzen ſich herſchreibe, auf welchen nur das Profil des regierenden Fürſten geprägt war, während die Münzen von höherem Werthe, das volle Antlitz des Regenten darſtellten.

13) Er meint das Geſtirn des großen Bären, oder des Wagens. Der Text lieſet: Charles' wain, welches der Name iſt, den der gemeine Mann in England dieſem Geſtirn beilegt.

14) Der heilige Nicolaus war der Patron der Gelehrten. Nicolaus war aber auch ein Spottname des Teufels.

15) Im Text heißt es great oneyrs. Dieß Wort war den engliſchen Erklärern des Dichters unverſtändlich. Pope las onerairs (trustees: commissionairs). Theobald: moneyrs, Banquiers. Johnſon meinte: Shakeſpear habe nur great ones, große Leute gemeint, und ſcherzweiß daraus das Wort great-one eers gemacht, wie man privateer, auctioneer, circuiteer ſage. Malone meinte, Shakeſpear habe vielleicht onyers (publick accountants) Leute, welche bedeutende Summen inne haben, die dem Staat gehörten, ſchreiben wollen. Die Sache iſt nicht zu entſcheiden, Ueberſetzer neigte ſich zur einfachen Johnſonſchen Anſicht.

16) Man glaubte ehemals, daß das Farrnkraut unſichtbaren Samen trage. Hieraus bildete ſich der ſonderbare Aberglauben, daß derjenige, der das Geheimniß beſitze, den Samen bei ſich zu tragen, ſelbſt unſichtbar werde.

17) Im Text ſagt Falſtaff: What a plague mean ye, to colt me thus? und der Prinz erwiedert: Thou liest, thou art not colted, thou an uncolted to colt heißt zum Beſten haben, und auch wie ein Füllen ſpringen laſſen. Falſtaff meint das Erſte, der Prinz nimmt ſeine Rede im lezten Sinne. Der Ueberſetzer gebrauchte den Ausdruck reiten, da die Redensart auf jemanden reiten, nur darauf ausgehen, ihm Verdruß zu machen, am paſſendſten ſchien.

18) Der Brief war von George Dunbar, Grafen von March in Schottland.

19) Eine Art von Kanonen.

20) Dieß war das Motto der Percyſchen Familie.

21) So nannte man Leute, die ſich in liederlichen Häuſern umhertrieben.

22) Es war in den Zeiten des Dichters gebräuchlich, die Weine mit Zucker zu vermiſchen, um ihnen die Hitze zu benehmen und ſie zu mildern, daher hatten die Kellner immer ſchon Zucker in Düten bereit, um ſogleich den Gäſten in den Wirthshäuſern damit aufwarten zu können.

23) Der Text lieſt: Their points being broken. Wörtlich, nachdem ihre Degenſpitzen geſprengt waren; point heißt nämlich die Degenſpitze, und auch der Haken, an dem die Hoſen befeſtigt waren. Dem Ueberſetzer blieb bei der Bemerkung, die Poins darauf ſogleich macht, nichts übrig, als ſich wie geſchehen, zu helfen.

24) Der Text lieſet: in Kendal green, Kendal in Weſtmoreland, iſt ein Ort, der wegen ſeiner Zeugfabrikation und Färberei der Tücher berühmt war. Kendalgrüne Kleider trugen auch die Gefährten des Robert, Grafen von Huntington, während ſie im Zuſtande der

Verbannung lebten, und ihr Anführer den Namen Robin Hood annahm.

25) Ueberſetzer lieſet mit den alten Ausgaben tallow-catch, wofür Johnſon tallow keech, (ein Talgklumpen, ſo wie ihn der Fleiſcher von einem Stück Rindvieh zuſammen rollt. F. Warton, der ſchon das Wort tallow-catch beibehalten wollte, erklärt es durch receptacle for tallow, ein Behältniß zur Aufbewahrung des Talgs. Ueberſetzer aber glaubt, daß der Prinz ſagen wolle: Falſtaff ſey ein tallow-catch, ein Haken, an den ſich alles Fett anſetzt, der alles Fett an ſich reißt.

26) Ueberſetzer lieſt nach der alten Leſeart: elf-skin, wofür Hanmer und Warburton eel-skin (Aalhaut) leſen. Schon Johnſon vertheidigte die alte Leſeart.

27) So nannte man die Schotten ſpottweiſe, weil ſie ſolche Mützen trugen.

28) good tuckle-brain lieſet der Text, dieß war ein Spottname des ſtarken Branntweins.

29) Im Text ſteht: that roasted Manningtree ox. Manningtree ein Ort in Eſſex, war wegen des Reichthums ſeiner Viehweiden berühmt.

30) Der Text lieſet: have I sent hirn
bootless home, and weather-beaten back.
Und Heisſporn erwiedert:

home without boots, and in foul weather too!
how? scapes he agues, in the devils name?

bootless, beutelos, heißt vergeblich, umſonſt. the boots heißen die Stiefeln. Im letzten Sinn nimmt Heisſporn das bootless ſpöttiſch. Das Wortſpiel konnte nur ähnlich wieder gegeben werden.

31) Ein Spaziergang in der Nähe von London.

32) Ueberſetzer lieſet mit der Quartausgabe von

1598, capering fools und nicht, wie die andern carping fools, tadelnde, ſpottende Narren.

32 b) Der Beiſatz der Quartausgaben that's God's angel, darf nicht fehlen.

33) Dame Partlet iſt der Name der Henne, in Reineke der Fuchs.

34) Nach Johnſon meint Shakeſpear den Mann, der unter dem Namen Jungfer Mariana, als Frauenzimmer gekleidet, die Mohrentänzer bediente. Steevens glaubt, daß die Jungfer Mariane gemeint ſey, welche die Beiſchläferin des berüchtigten Robin Hood war.

35) Dieß hatte damals mehr zu bedeuten. Es war Sitte, die Börſe am Gürtel zu tragen. So konnte man leicht um ſeine Börſe kommen.

36) In den katholiſchen Kirchen, die an Feſttagen mit reichen Gewändern geſchmückt wurden.

37) Der Text lieſet: Peace, chewet, peace. Steevens und Malone haben zwar dargethan, daß unter dem Wort chewets eine Art von Paſtete von gehacktem Fleiſch verſtanden werden könne, Ueberſetzer aber zog die Theobaldſche Erklärung vor, nach welcher jener Ausdruck einen geſchwätzigen Vogel, eine Elſter bedeutet, und gerade hier am allerpaſſendſten iſt, wo Falſtaff ſeine Redſeligkeit nicht bändigen kann und ganz zur Unzeit mitſpricht.

38) Dieß Wort war das Motto der Percyſchen Familie.

39) Der Text lieſet: though I could 'scape shot-free at London, I fear the shot here. Wörtlich: Wenn ich auch aus London zechfrei (shot-free) entkommen konnte, ſo fürchte ich doch hier den Schuß. (shot)

40) Alle alten Copien dieſes Schauſpiels leſen: there's not three of my hundred and fifty left alive.

Dieß ward für einen Irrthum gehalten und ſtatt not — but geleſen: Nur drei von meinen hundert und funfzig Leuten ſind noch am Leben geblieben. Da es ganz in Falſtaffs Charakter iſt, die Zahl der Uebriggebliebenen nicht einmal genau zu wiſſen, ſo blieb Ueberſetzer bei der alten Leſeart.

41) Er meint den Papſt Gregor den Siebenten.

42) Im Text ſteht there's that will sack a city — to sack a city heißt eine Stadt verheeren. Falſtaff ſpielt augenſcheinlich auf die Flaſche Sect (sack) an, die der Prinz zum Vorſchein bringt.

43) Der Text lieſet: Well, if Percy be alive, I'll pierce him; to pierce heißt durchbohren. Das Wortſpiel Percy und pierce konnte in der Ueberſetzung nur ähnlich wiedergegeben werden.

44) Ueberſetzer lieſet mit der Quartausgabe von 1598 this earth, that bears the dead; und nicht wie andre, thee dead, die dich todt trägt.

45) Der Text lieſt: But let my favours hide. Ueberſetzer erklärt den Ausdruck my favours mit Malone für den Schmuck des Helms, den die Ritter jener Zeit an ihren Helmen zum Andenken an ihre Geliebte trugen. Auch Johnſon erklärte das Wort auf ähnliche Weiſe.

46) Der Text lieſet: or that hot termagant Scot had paid me scot and lot too. Scot and lot iſt der Name einer in den Kirchſpielen üblichen Abgabe. Das Wortſpiel konnte nur ähnlich wiedergegeben werden.

Abhandlung
über das Schauſpiel,
König Heinrich der Vierte.

Erſter Theil.

Eine der gefeierteſten dramatiſchen Dichtungen unſres erhabenen Meiſters, iſt der vorliegende erſte Theil Heinrich des Vierten; ein durch Characterzeichnung eben ſo herrliches, als durch die Anlage des Ganzen, und durch die Ausführung der Handlung ausgezeichnetes Dichterwerk.

Schon in Richard den Zweiten haben wir Bolingbroke als König geſehen. Hier erſcheint er ermüdet von den Anſtrengungen ſteter Kämpfe, eben im Begriff ſein längſt geleiſtetes Gelübde zu erfüllen, und nach Paläſtina zu gehen, als neue Unruhen im Innern ſeines Reiches ihn von neuem zurückhalten, und ſeine ganze Thätigkeit in Anſpruch nehmen.

Die Periode ſeiner Kraft und Herrlichkeit lernten wir in Richard kennen, dort ſahen wir ihn in der Fülle der Jugend, als ein Schooßkind des Glücks; hier muß der ältere von öffentlichen und häuslichen Sorgen gebeugte Mann, wie billig, ſeinem Sohne, dem Prinzen Heinrich weichen, der als ein Liebling des Dichters, von ſeinem Genius auf das erfreulichſte

ausgeſtattet iſt. Die Sorge des Vaters um ihn kümmert uns um ſo weniger, als der König ſelbſt, trotz ſeiner Unzufriedenheit mit dem Betragen ſeines Sohns, ihn doch nie aufgegeben hat, wir aber von dem Prinzen bald ſelbſt erfahren, welche Anſichten er über ſich ſelbſt und ſeine Genoſſen hegt.

Sein großes Herz, ſein wahrhaft königlicher Sinn entwickelt ſich, trotz aller muthwilligen Streiche einer ausgelaſſenen Jugend, die mit den gemeinſten Menſchen verkehrend, doch ſeinen Adel nicht berühren, vor unſren Augen. Man ſieht bald, daß er aus einer unwiderſtehlichen Neigung zur Satyre, aus angeborner Jovialität, und Mangel an genügenden Beſchäftigungen, ſich an und mit intereſſanten Taugenichtſen vergnügt. So bald ſeiner Thätigkeit ein würdiges Feld geöffnet wird, zeigt er ſeinen erhabnen Geiſt. Er iſt tapfer und edel, und beruhigt ſeinen bekümmerten Vater vollkommen.

So ſpaßhaft und launig er in der Scene erſcheint, wo er und Falſtaff, wechſelsweiſe die Rolle des Königs ſpielen, als er an den Hof ſeines Vaters berufen ward, ſo ernſt und rührend erſcheint er, als ſich der Scherz verwirklicht. Er übertreibt die Verſicherungen ſeiner Unſchuld nicht. Mit männlicher Würde geſteht er ſeine Verirrungen, und gelobt ein würdiges Betragen, das er von nun an wirklich führt, wenn er gleich ſeinen unterhaltenden Freund nicht aufgiebt, ſondern ihn ferner zu ſeiner Unterhaltung und Erheiterung nutzt.

Ganz beſonders erſcheint er mit Percy verglichen, liebenswürdig. Wenn gleich nicht zu verkennen iſt, daß er den Ruhm dieſes feurigen Jünglings beneidet, ſo trägt doch dieſer Neid die Spuren des wahren Adels an ſich. Er erkennt Percys Vorzüge ohne

Anſtand an; er demüthigt ſich ſelbſt vor ihnen, und ſelbſt den hohen Ruhm, ihn beſiegt zu haben, achtet er nicht werth, laut werden zu laſſen, wenn Falſtaff ſich den Glauben verſchaffen kann, daß er dieſen, faſt unbeſiegbar gehaltenen Jüngling, erlegt habe. Als Sohn, als Bruder, als Freund, als Held, überall erſcheint er liebreich, edel, tapfer und groß.

Sehr ſchön ſteht ihm der raſche, tobende, aber auch edle und tapfre Heisſporn entgegen; deſſen ungefällige, rohe Manier, ihn weit hinter den Prinzen zurückſetzt. Beleidigter Ehrgeitz und angeborne Heftigkeit verleiten dieſen Jüngling zu einer Empörung gegen einen Regenten, dem er ſich ſelbſt freiwillig unterworfen, dem er unverbrüchliche Treue gelobt hatte. Mit Recht, das keine ſophiſtiſchen Beweggründe ſeines Treuebruchs widerlegen konnten, wird er ein Opfer wahrer Unbeſonnenheit.

Daß eine Verbindung mit Mortimer und Glendower von keinen andern Folgen ſeyn konnte, als ſie im Schauſpiele ſelbſt dargelegt worden ſind, war leicht vorauszuſehen. Mortimer iſt als ein weichlicher Mann geſchildert, und Glendower als ein abergläubiger Magiker, deſſen Handlungsweiſe von Zeichen und Vorbedeutungen geleitet ward. Douglas war raſch und beſonnen, wie Percy, und der Erzbiſchof von York ein ängſtlicher Mann, der aus dem Hintergrunde hervor, wenig erſprießliche Rathſchläge gegeben zu haben ſcheint. Worceſter verräth am Ende aus Beſorgniß für ſich, ſeinen Neffen, den er wohl retten konnte.

Vor allen gelungen iſt dem Dichter der humorreiche Falſtaff, der unterhaltendſte aller liederlichen Müſſiggänger, die unſtreitig jemals dargeſtellt worden ſind. Die rohſte Sinnlichkeit iſt das Element,

in dem dieſer alte Sünder lebt. In ihr hat er es zu einer Vollkommenheit gebracht, die ſelbſt die ungeheure Maſſe ſeines Körpers auszeichnet. Faſt kein Laſter fehlt ihm. Er lügt, trügt, ſtiehlt, und ſchlemmt auf alle Weiſe; immer geldarm, ſcheut er kein Mittel zu Gelde zu gelangen, und verbündet ſich eben ſo unbedenklich mit dem niedrigſten Geſindel, als er mit dem Prinzen auf die frechſte Weiſe, wie mit ſeines Gleichen, verkehrt. Aber ſeine gute Laune, ſein Witz, und beſonders der Umſtand, daß ſeine Perſönlichkeit jedem, der ihm naht, Veranlaſſung zum Witze wird, machen ihn zu dem unterhaltendſten Schuft, der nur gedenkbar iſt. Seine Feigheit, ſeine ungeheure Prahlſucht, ſeine groben Lügen, ſeine Verleumdungsgabe, können uns ihm auf keine Weiſe abgeneigt machen; denn er erröthet nicht, er läugnet nicht, wenn er enthüllt iſt, und weiß ſich in der Regel auf die gewandteſte Weiſe, wenn auch oft nur durch Dummdreiſtigkeit, aus der Affaire zu ziehen.

Auch ſeine übrigen Genoſſen ſind intereſſant. Poins, ein bon vivant, zeichnet ſich, ſeiner ſchlechten Streiche ungeachtet, vor ihnen allen aus. Auch er iſt witzig und gewandt. Sie alle dienen, Falſtaff in ſein wahres Licht zu ſetzen.

Die Damen ſind dießmal im Ganzen ſchlecht weggekommen. Lady Percy hat nichts Ausgezeichnetes. Sie dient nur, ihren Gemal näher zu characteriſiren. Lady Mortimer, die nur wälſch ſprechen kann, läßt uns die Weichlichkeit ihres Gemals ahnen. Frau Hurtig allein iſt, beſonders in der Scene, in welcher ſie mit Falſtaff Händel bekommt, als Repräſentantin ihres Standes trefflich dargeſtellt.

Es giebt von dieſem Schauſpiel acht alte Quartausgaben, aus den Jahren 1598, 1599, 1604, 1608, 1613, 1622, 1632 und 1639. Die erſte iſt die authentiſchſte, und unſrer Ueberſetzung zum Grunde gelegt. Malone glaubt, daß das Schauſpiel im Jahre 1597 gedichtet ſey.

König Heinrich der Vierte.

Zweiter Theil.

Perſonen.

König Heinrich der Vierte.

Heinrich, Prinz von Wales hernach König Heinrich der Fünfte,
Thomas, Herzog von Clarence,
Johann von Lancaſter, hernach Herzog von Bedford,
Humphrey von Gloſter, hernach Herzog von Gloceſter,
} Söhne des Königs.

Der Graf von Warwick,
Der Graf von Weſtmoreland,
Gower,
Harcourt,
} von der Partei des Königs.

Der Lord Oberrichter von der königlichen Bank.
Ein Beamter im Gefolge des Lord Oberrichters.

Der Graf von Northumberland
Scroop, Erzbiſchof von York,
Lord Mowbray,
Lord Haſtings,
Lord Bardolph,
Sir John Colerille,
} Feinde des Königs.

Travers,
Morton,
} Diener des Grafen von Northumberland.

Falſtaff.
Bardolph.
Piſtol.
Ein Edelknabe.

Poins,
Peto,
} im Gefolge des Prinzen Heinrich.

Seicht,
Stille,
} Landfriedens-Richter.

David, Seichts Diener.
Schimmlich,
Schatte,
Warze,
Schwach,
Bullenkalb, } Rekruten.
Fange,
Schlinge, } Gerichtsdiener.
Das Gerücht. Prolog.
Mehrere Kellner.
Ein Pförtner.
Ein Tänzer, der den Epilog ſpricht.

Lady Northumberland.
Lady Percy.
Frau Hurtig, eine Wirthin.
Dorothea Lakenreißer.

Lords und anderes Gefolge. Officiere, Soldaten, Boten, Küſer, Büttel, Kammerdiener und ſo ferner.

Die Scene iſt in England.

Induction.

Warkwooth. Vor dem Schloſſe Northumberlands.

Das Gerücht tritt auf ganz mit Zungen bemalt.

Die Ohren auf! — denn, wer von euch verſtopft
des Hörens Zugang, wenn Gerücht laut ſpricht?
Vom Oſten künd' ich bis zum trüben Weſt,
den Wind zu meinem Poſtpferd machend, ſtets
was auf dem Erdball unternommen wird.
Auf meinen Zungen ſchwebt beſtändig Läſt'rung
die ich in allen Sprachen künde, ſtopfend
der Menſchen Ohr mit fälſchlichem Bericht.
Vom Frieden ſprech' ich, wenn verſteckter Haß
mit Lächeln ruh'ger Sicherheit die Welt
verwundet. Und wer ſonſt noch außer mir,
mir, dem Gerücht, hält drohend Waffenſchau,
bereitet Gegenwehr, wenn man das Jahr,
geſchwellt von andrem Weh, für ſchwanger hält
vom ſchrecklichen Tyrannen-Krieg, und doch
daran nichts iſt? — Gerücht iſt eine Pfeife,
die Argwohn, Eiferſucht, Vermuthung ſpielt,
und von ſo leichtem und einfachem Griff,
daß ſie das plumpe Ungeheuer, mit
zahlloſen Köpfen, die ſtets mißtönig

und wankelmüth'ge Menge ſpielen kann.
Allein was hab' ich's nöthig, meinen Körper,
ſo wohl bekannt, vor meinem Hausſtand zu
zergliedern? Warum kommt Gerücht hieher?
Vor König Heinrichs Sieg lauf' ich voraus,
der in den Blutgefilden Shrewsburys
den jungen Heisſporn ſchlug mit ſeinem Heer,
des kühnen Aufruhrs Flammen dämpfend mit
Rebellen Blut. — Allein, was fällt mir ein,
ſo wahr ſogleich zu ſprechen? Meine Pflicht
iſt, zu verbreiten: — Heinrich Monmouth ſank
durchs zorn'ge Schwert des edlen Heisſporn hin,
und daß der König vor des Douglas Wuth
zum Tode ſein geſalbtes Haupt gebeugt.
Dieß ſtreut' ich durch die kleinen Städte aus,
von jenem Königsfeld in Shrewsbury,
zur wurmbenagten Höhle [1]) rauher Steine,
wo Heisſporns Vater, Greis Northumberland
ſchwer krank daniederliegt. Ermüdet kommen
die Boten an, und andre Kunde bringt
kein einziger, als was ich ihn gelehrt.
Von des Gerüchtes Zungen bringen ſie
die falſche ſchmeichelhafte Tröſtung her,
die übler iſt, als Wahrheit noch ſo ſchwer.

Das Gericht geht ab.

Erſter Aufzug.

Erſte Scene.

Warkwooth. Vor dem Schloſſe des Northumberland.

Der Pförtner vor dem Thore. Lord Bardolph tritt auf.

Lord Bardolph.

He! Wer bewacht das Thor? Wo iſt der Graf?

Pförtner.

Als wen nur meld' ich euch?

Lord Bardolph.

Dem Grafen ſagt
Es ſey Lord Bardolph, der hier auf ihn wartet.

Pförtner.

Im Garten wandeln ſeine Herrlichkeit;
gefällt's eu'r Gnaden, klopft nur an das Thor,
er ſelbſt erwiedert euch.

Northumberland tritt auf.

Lord Bardolph.

Da kommt der Graf.

Northumberland.

Was giebt's, Lord Bardolph, jegliche Minute
muß jetzt der Vater einer Großthat ſeyn.

Die Zeit iſt wild; der Zwiſt hat wie ein Pferd
voll reicher Nahrung, toll ſich losgeriſſen,
und tritt, was vor ihm, nieder.

Lord Bardolph.

Edler Graf,
von Shrewsbury bring' ich euch ſichre Kunde.

Northumberland.

So Gott will, gute!

Lord Bardolph.

Recht wie's Herz ſich wünſcht.
Verwundet iſt der König tödtlich faſt.
Prinz Heinrich durch das Glück von eurem Sohn
getödtet auf der Stelle; beide Blunts
von Douglas Hand erſchlagen; Prinz Johann,
Weſtmoreland und Stafford flohn vom Feld,
und Heinrich Monmouths Schwein, der feiſte Schlingel,
Sir John, Gefangner eures Sohns. O, ſolch
ein Tag, ſo ſchön erkämpft, von ſolchen Folgen
gewonnen, der erſchien, ſeit Cäſars Glück
den Zeiten Glanz zu geben, nie bis jetzt.

Northumberland.

Woher entſpringt die Nachricht? habt ihr ſelbſt
das Feld geſehn? kommt ihr von Shrewsbury?

Lord Bardolph.

Ich ſprach mit einem, Herr, der daher kam,
ein wohlerzogner Mann, von gutem Ruf,
der dreiſt als wahr mir dieſe Nachricht gab.

Northumberland.

Hier kommt mein Diener Travers, den ich ſandt',
am letzten Dienſtag, Neues zu erſpähn.

Lord Bardolph.

Ich überritt ihn, Mylord, auf dem Wege.
Er iſt mit mehr Gewißheit nicht verſehn,
als er vielleicht mir nacherzählen kann.

Travers tritt auf.

Northumberland.

Nun, Travers, was für gute Zeitung bringſt du?

Travers.

Mylord, Sir John Umfreville ſchickte mich
mit froher Zeitung heim, und holte mich
mit beßrem Pferde ein. Ihm aber nach
kam, heftig ſpornend, faſt von Eil' erſchöpft
ein Edelmann, der bei mir hielt, und ſein
beblutet Roß verſchnaufen ließ. Den Weg
nach Cheſter forſcht' er; und von ihm
erfragt' ich, was es gäb' in Shrewsbury?
Er ſagt': Empörung habe ſchlechtes Glück;
des jungen Heinrich Percy Sporn ſey kalt;
und damit gab er dem gewandten Roß
die Zügel, ſtieß, ſich vorwärts lehnend, die
beſtählten Ferſen bis zum Knopf des Rad's
der armen Mähr' in die erhitzten Seiten,
und fort ſo ſchießend, ſchien's, als wollt' er, in
dem Lauf, den Weg verſchlingen, keiner Frage
mehr Rede ſteh'nd.

Northumberland.

Ha! — noch einmal! — Er ſagte,
des jungen Heinrich Percy Sporn ſey kalt?
Aus Heißſporn, Kaltſporn, und Empörung habe
nur ſchlechtes Glück?

Lord Bardolph.

Mylord, ich ſag' es euch,
wenn euer Sohn nicht Herr des Tages iſt, —
auf meine Ehr'! — für eine ſeidne Neſtel
hingeben will ich meine Baronie!
Nie ſprecht davon!

Northumberland.

Und warum hätte wohl
der Edelmann, der Travers eingeholt,
ſo des Verluſts Beweiſe angeführt?

Lord Bardolph.

Wer? — Der? — Das war ein feiger Burſch, der ſtahl
das Pferd, auf dem er ritt! — Bei meinem Leben!
er ſprach nur auf's Gerathewohl. Und ſeht,
hier kommt mehr Zeitung.

Morton tritt auf.

Northumberland.

Ja! die Stirn des Manns
verkündet, wie ein Titelblatt, den Inhalt
von einem trag'ſchen Buche. So erſcheint
der Strand, auf dem die mächt'ge ſtolze Fluth
das Zeugniß angemaßter Herrſchaft ließ.
Sprich, Morton, kommſt du her von Shrewsbury?

Morton.

Ich lief von Shrewsbury, mein edler Herr,
wo der verhaßte Tod die häßlichſte
der Masken nahm zum Schreck der Unſrigen.

Northumberland.

Was macht mein Sohn und Bruder? Du erbebſt!

Die Bläſſe deiner Wangen iſt geſchickter
die Botſchaft zu verkünden, als dein Mund.
Ganz ſolch ein Mann, ſo matt, ſo ſchwach an Muth,
ſo ſtumpf, ſo todt im Blick, ſo hin vor Weh,
zog Priams Vorhang auf in tiefer Nacht
ihm zu verkünden, halb ſein Troja brenne;
doch Priam fand die Gluth, eh' er, die Zunge;
ich, vor der Meldung, meines Percy Tod.
Du wollteſt ſagen: Dieß that euer Sohn,
und das; dieß euer Bruder; alſo focht
der edle Douglas, um mein gierig Ohr
mit ihren kühnen Thaten zu verſtopfen;
allein am Ende, um mir in der That
das Ohr zu ſtopfen, haſt du einen Seufzer,
das Lob hinwegzublaſen, endeſt ſo:
dein Sohn, dein Bruder, und ſie alle todt!

Morton.

Der Douglas lebt, und euer Bruder auch;
doch, Mylord, euer Sohn —

Northumberland.

Ja, der iſt todt!
Sieh, welch' gewandte Zunge Argwohn hat!
Er, der nur ſcheut, was er nicht wiſſen mag,
hat, durch Inſtinct, von andrem Aug' erkannt,
daß, was er fürchtet, ſich ereignet hat.
Doch, Morton, ſprich! erzähle deinem Grafen,
daß ſeine Ahnung lüge, und ich nehm'
es auf als angenehme Schmach, und mache
dich reich für dieſe Kränkung.

Morton.

Viel zu groß
ſeyd ihr für meinen Widerſpruch. Zu wahr
iſt euer Sinn, nur zu gewiß die Furcht.

Northumberland.

Doch, dem zum Trotz, ſag' nicht, daß Percy todt;
In deinem Auge ſeh' ich ein Bekenntniß
ſeltſamer Art. Du ſchüttelſt deinen Kopf,
gefährlich oder ſündhaft hältſt du es,
die Wahrheit ſprechen. Iſt er todt, ſo ſag's!
Die Zunge ſündigt nicht, die ſeinen Tod
verkündet, nur der ſündigt, der belügt
den Todten; nicht wer ſagt, der Todte ſey
am Leben nicht. Der erſte Ueberbringer
von unwillkommner Neuigkeit hat ein
nachtheilig Amt, und ſeine Zunge tönt
wie eine Trauerglocke immer nach,
die, läutend, an den Freund, der ſcheidet, mahnt.

Lord Bardolph.

Nicht denken kann ich, euer Sohn ſey todt!

Morton.

Mich ſchmerzt's, daß ich euch zwingen ſoll zu glauben,
was ich, bei Gott, mir nicht zu ſehn gewünſcht.
Doch, dieſe meine Augen ſahen ihn
im blut'gen Zuſtand, nur erwiedernd matt,
erſchlafft, und athemlos im Todeskampf
den Heinrich Monmouth, deſſen ſchneller Grimm
den nie verzagten Percy ſchlug zur Erde,
von der er auf nie lebend wieder ſprang.
Kurz, Percys Tod, — deß Muth ein Feuer lieh
dem ſtumpfſten Landsknecht, dienend ihm im Feld, —
noch kaum bekannt, nahm Feuer weg und Hitze
ſelbſt der Herzhaftigkeit in ſeinem Heer.
Denn, ſein Metall war's, das die Seinen ſtählt',
und nun, in ihm verringert, kehrten all'
in ſich zurück, wie träges, ſchweres Blei.

Und wie das Ding, das ſchwer iſt in ſich ſelbſt,
auf Nöthigung, mit gröſter Eile fliegt,
ſo liehn die Unſern, ſchwer durch den Verluſt
von Heißſporn, dem Gewicht durch ihre Furcht
ſolch eine Leichtigkeit, daß Pfeile nicht
zum Ziele ſchneller flogen, als das Heer
der Unſren, hin zum Ziel der Sicherheit
vom Feld' entfloh. Da ward denn Worceſter
zu bald gefangen, und dem wüth'gen Schotten,
dem blut'gen Douglas, deſſen ämſig Schwert
des Königs Scheinbild dreimal niederſchlug,
entſank der Muth, und milderte die Schmach
der Rückenkehrer. Strauchelnd auf der Flucht
aus Furcht ward er ergriffen. Kurz, die Summ'
iſt, — daß der König ſiegt', und eine Macht
ſchnell abgeſendet, um euch zu entgegnen,
geführt vom Jüngling Lancaſter, und von
Weſtmoreland! — Dieß iſt überg'nug des Neu'n!

Northumberland.

Hierum zu trauern, bleibt mir Zeit genug!
Im Gift iſt Arzenei, und dieſe Nachricht,
die, wär' ich wohl, mich hätte krank gemacht,
hat, da ich krank bin, in gewiſſem Maß
mich wohl gemacht. Und, wie der Elende,
deß Fieber, ſchwach Gelenk, Thürangeln gleich
der Kraft beraubt, ſich unterm Leben beugt,
beim Anfall ungeduldig, wie ein Feu'r,
aus ſeiner Wächter Armen bricht, ſo ſind
auch meine Glieder, abgeſchwächt vom Gram,
und wüthend nun vor Gram, dreifach ſie ſelbſt.
Drum fort, du ſchwache Krücke! Dieſe Hand
muß ein geſchuppter Handſchuh decken nun
mit Stahlgelenken! Krankenkappe, fort!

Du biſt ein Schutz, zu üppig für das Haupt
nach dem ein Fürſt, vom Sieg geſättigt, zielt.
Umzieht die Stirn mit Eiſen mir! es nahe
die rauhſte Stunde, die mir Zeit und Haß
nur bringen kann, um auf den wüthenden
Northumberland zu zürnen. Laßt den Himmel
die Erde küſſen. Nimmer mag die Hand
nun der Natur die wilde Fluth beſchränken.
Die Ordnung ſterbe! Länger ſey die Welt
nicht eine Bühne mehr, den Zwiſt zu nähren,
durch einen Aufzug der Langweiligkeit.
Es herrſch' in allen Buſen nur ein Geiſt
des erſtgebornen Kain, daß, ſo bald
ein jedes Herz gewöhnt zur Blutthat iſt,
die rohe Scene ſchließe, und das Dunkel
der Todtengräber der Verblichnen ſey.

Travers.

Euch ſchadet, Herr, ſo heft'ge Leidenſchaft.

Lord Bardolph.

Trennt Weisheit nicht von Ehre, gnäd'ger Herr!

Morton.

Das Leben aller, die mit euch im Bund,
ſtützt euer Wohl, das, übergebt ihr es
der ſtürm'ſchen Leidenſchaft, muß untergeh'n.
Des Krieges Ausgang überſchlugt ihr, Herr,
habt aufgeſummt des Zufalls Rechnung, eh'
ihr ſagtet: Laßt die Spitz' uns bieten! — Wohl
habt ihr vermuthet, daß dort in dem Drang
der Schlacht auch fallen könne euer Sohn.
Ihr wußtet, auf Gefahren ſchreit' er hin,
auf einem Rande, wo's wahrſcheinlicher,
er fall' hinein, als daß er drüber komme.

Euch war bekannt, empfänglich ſey ſein Fleiſch
für Wund' und Narben, und ſein kecker Geiſt
werd' ins Getrieb' ihn reißen der Gefahr;
doch ſagtet ihr: — Geh vor! — und nichts hievon,
auch noch ſo ſehr gefürchtet, hielt zurück
die ſtarre That. Was trug ſich denn nun zu,
was zeugte dieſes kühne Unternehmen,
als, daß geſchehen, was wahrſcheinlich war?

Lord Bardolph.

Wie alle, die verwickelt im Verluſt,
wir wußten, was wir wagten, auf der See
ſo voll Gefahr, daß: ob wir unſer Leben
erretteten, nur zehn war gegen eins.
Wir wagten's doch! denn, der gehoffte Lohn
erſtickt' die Rüſickcht der wahrſcheinlichen,
gefürchteten Gefahr, und umgeſtürzt,
noch einmal wagen wir's. Kommt! alles laßt
aufs Spiel uns ſetzen! Alles! Leib und Gut!

Morton.

Und mehr als Zeit iſt's, mein höchſtedler Herr!
Ich hörte für gewiß, und ſpreche wahr,
der edle Erzbiſchof von York iſt auf
mit wohlbeſtellter Macht. Er iſt ein Mann,
der ſeine Freunde hält mit Doppelbürgſchaft.
Die Körper nur hatt' euer edler Sohn,
nur Schatten, Schein von Männern zum Gefecht;
denn, jenes Wort: Empörung, trennete
die Handlung ihrer Körper von der Seele;
ſie fochten nur mit Ekel und mit Zwang,
ſo wie man Arzenei nimmt. Ihre Waffen
nur ſchienen uns zur Seite; Seel' und Geiſt
erſtarrt das Wort: Empörung! wie der Fiſch

in einem Teiche einfriert. Doch der Biſchof
verwandelt Aufſtand in Religion.
Geachtet, als aufricht'gen frommen Sinns,
wird ihm mit Leib gefolgt und mit Gemüth.
Sein Aufſtand wird verherrlicht durch das Blut
des theuren König Richard, abgekratzt
von Panfrets Steinen; und vom Himmel leitet
er ſeinen Zwiſt und ſeine Sache ab,
ſagt ihnen: er beſchreit' ein blutig Land,
das unter Bolingbroke nach Leben ächzt,
und Groß und Klein ſich ſammelt haufenweis,
um ihm zu folgen.

Northumberland.

Dieß wußt' ich zuvor,
doch, wahr zu ſprechen, es verwiſchte das
mein gegenwärt'ger Schmerz in meinem Sinn.
Kommt mit hinein. Es rathe jedermann
zur Ruh' und Sicherheit den beſten Weg.
Eilt! ſchreibt! und eilig werbt der Freunde Schaaren,
die ſeltner nie, und nimmer nöth'ger waren.

Alle gehen ab.

Zweite Scene.

London. Eine Straße.

Sir John Falſtaff tritt auf mit einem Edelknaben, der ihm Schild und Degen trägt.

Falſtaff. Nun, du Rieſe, was ſagt der Doctor zu meinem Waſſer?

Edelknabe. Er ſagt, Herr, das Waſſer ſelbſt ſey ein gutes Waſſer; aber die Perſon, der es angehöre, möge mehr Krankheiten haben, als er kenne.

Falſt. Leute aller Art ſuchen einen Stolz darin, auf mich zu ſticheln. Das Gehirn dieſes närriſch gekneteten Thons, — des Menſchen, — iſt nicht im Stande ein Ding zu erfinden, das mehr zum Lachen dient, als ich erfinde, oder was über mich erfunden wird. Ich bin nicht allein ſelbſt witzig, ſondern auch die Urſache, daß andere Menſchen Witz haben. Ich gehe hier vor dir her wie eine Sau, die alle ihre Jungen auffraß, bis auf eins. Wenn dich der Prinz aus irgend einem andren Grunde zu meinem Dienſt gegeben hat, als um gegen mich abzuſtechen, nun, ſo hab' ich keine Urtheilskraft. Du Baſtard von Alraun, du würdeſt beſſer meiner Mütze anſtehn, als daß du meinen Ferſen folgſt. Ich hatte bisher noch niemals ein Agatmännchen in meinen Dienſten; aber ich will dich weder in Gold noch Silber faſſen, ſondern in gemeinen Kleidern, und dich deinem Herrn wieder zurückſenden, als ein Juwel zu dem Juvenis, dem Prinzen, deinem Herrn, deſſen Kinn noch nicht flück iſt. Mir wird eher ein Bart in meiner flachen Hand wachſen, als er einen an ſeiner Wange bekommen wird,

und doch nimmt er keinen Anſtand zu ſagen: ſein Geſicht ſey ein Kronen-Geſicht. Gott kann es fertig machen, wenn er will, noch iſt kein Haar daran verdorben. Mag er doch immer ſein Kronengeſicht behalten, denn ein Barbier wird niemals ſechs Pfennige davon erndten, und doch kräht er, als ob er ſich Mann geſchrieben habe, da ſein Vater ein Junggeſelle war. Er mag ſeine Gnade für ſich behalten, denn er iſt beinahe aus der meinigen, das kann ich ihm verſichern. — Was ſagte Meiſter Dumbleton wegen des Atlaſſes zu meinem kurzen Mantel und zu meinen Pluderhoſen?

Edelk. Er ſagte, Herr, ihr ſolltet ihm eine beßre Bürgſchaft ſtellen, als Bardolph. Er wolle ſeine und eure Verſchreibung nicht annehmen. Die Sicherheit gefalle ihm nicht.

Falſt. Daß er verdammt wäre, wie der reiche Praſſer! Möge ſeine Zunge noch heißer ſeyn! So ein ruchloſer Ahitophel! Ein ſpitzbübiſcher Ja-Fürwahr-Schurke! Einen Edelmann in Händen zu haben, und auf Sicherheit zu beſtehen! Die hundsföttſchen Glattköpfe tragen jetzt nichts als hohe Schuhe und Schlüſſel-Bunde an ihrem Gürtel, und wenn ſich ein Mann auf rechtſchaffnes Borgen mit ihnen einläßt, da müſſen ſie auf Sicherheit beſtehen! Ich ſähe eben ſo gern, ſie ſteckten mir Rattengift in den Mund, als wenn ſie ihn mit Sicherheit ſtopfen wollen. Ich erwartete, daß er mir zwei und zwanzig Ellen Atlas ſchicken würde, ſo wahr ich ein ächter Ritter bin, und er ſendet mir Sicherheit. Wohl! Er mag in Sicherheit ſchlafen, denn er hat das Horn des Ueberfluſſes, und die Leichtfertigkeit ſeines Weibes ſcheinet hindurch, und doch kann er nicht ſehen,

ob er gleich ſeinen eignen Leuchtthurm hat, ihm zu leuchten. — Wo iſt Bardolph?

Edelk. Er iſt nach Smithfield gegangen, um für eure Geſtrengen ein Pferd zu kaufen.

Falſt. Ich kaufte ihn in der Paulskirche, und er will mir ein Pferd in Smithfield kaufen. [2]) Wenn ich nur ein Weib im Bordell bekommen könnte, ſo wär' ich bedient, beritten und beweibt.

Der Lord Oberrichter und ein Unterbeamter treten auf.

Edelk. Herr, da kommt der Edelmann, der den Prinzen verhaftete, weil er ihn Bardolphs wegen ſchlug.

Falſt. Halte dich verborgen, ich mag ihn nicht ſehen.

Oberr. Wer iſt das, der dort geht?

Unterb. Falſtaff, zu eurer Gnaden Befehl.

Oberr. Der wegen der Räuberei in Unterſuchung war?

Unterb. Derſelbe, gnädiger Herr! Aber er hat ſeitdem gute Dienſte in Shrewsbury geleiſtet, und, wie ich höre, geht er jetzt mit einem Auftrage an den Prinzen Johann von Lancaſter.

Oberr. Wie? nach York? Ruft ihn zurück.

Unterb. Sir John Falſtaff.

Falſt. Knabe, ſag' ihm, ich ſey taub.

Edelk. Ihr müßt lauter ſprechen, mein Herr iſt taub.

Oberr. Zuverläßig iſt er das, wenn er irgend etwas Gutes hören ſoll. Geht, zupft ihn am Elbogen; ich muß mit ihm ſprechen.

Unterb. Sir John —

Falſt. Was? ein junger Schelm, und bettelt? Giebt's keine Kriege? Giebt's keine Anſtellung? Braucht der König keine Unterthanen? Bedürfen die Rebellen keiner Soldaten? Ob's gleich eine Schande ſeyn würde, irgendwo als auf einer Seite zu ſeyn, ſo iſt es doch noch ärgere Schande, zu betteln, als auf der ſchlimmſten Seite zu ſeyn, wäre ſie auch noch ſchlimmer als der Name Empörung es auszudrücken vermag.

Unterb. Ihr mißverſteht mich, Herr!

Falſt. Ei, Herr, ſagte ich, daß ihr ein ehrlicher Mann wärt? Mein Ritterthum, und meinen Soldatenſtand bei Seite geſetzt, hätt' ich in meinen Schlund hineingelogen, wenn ich das geſagt hätte.

Unterb. Ich bitte euch, Herr, ſetzt dann einmal euer Ritterthum und euren Soldatenſtand bei Seite, und erlaubt mir, euch zu ſagen, daß ihr in euren Schlund hineinlügt, wenn ihr ſagt, daß ich etwas andres ſey, als ein ehrlicher Mann.

Falſt. Ich dir Erlaubniß geben, das zu ſagen? Ich bei Seite legen, was mir anhängt? Wenn du irgend eine Erlaubniß von mir bekommſt, ſo hänge mich auf. Wenn du Erlaubniß nimmſt, ſo wäre dir beſſer, gehängt zu werden. Du gehſt auf falſcher Spur! Fort! Hebe dich weg!

Unterb. Herr, Mylord will mit euch ſprechen.

Oberr. Sir John Falſtaff! ein Wort mit euch.

Falſt. Mein theurer Lord! — Gott gewähre eurer Herrlichkeit eine ſchöne Tageszeit. Ich freue mich, eure Herrlichkeit auf der Straße zu ſehen. Ich hörte: eure Herrlichkeit wären krank; ich hoffe, eure Herrlichkeit gehen auf ärztlichen Rath aus. Eure Herrlichkeit ſind zwar noch nicht völlig über die Jugend

weg, haben aber doch ſchon einen kleinen Geſchmack vom Alter an ſich, ſo einen Beiſchmack vom Salz der Zeit; und ich erſuche eure Herrlichkeit unterthänigſt, ſorgfältige Aufmerkſamkeit auf Dero Geſundheit zu haben.

Oberr. Sir John, ich habe vor eurem Abmarſch nach Shrewsbury nach euch geſendet.

Falſt. Mit eurer Herrlichkeit Erlaubniß, ich vernehme, daß ſeine Majeſtät etwas unpäßlich von Wales zurückgekommen ſind.

Oberr. Ich rede nicht von ſeiner Majeſtät. — Ihr wolltet nicht kommen, als ich nach euch ſchickte.

Falſt. Und ich vernehme überdieß, daß ſeine Majeſtät in ihre alte verwünſchte Apoplexie verfallen ſind.

Oberr. Nun, der Himmel ſtell' ihn her. Ich bitte, laßt mich mit euch ſprechen.

Falſt. Dieſe Apoplexie iſt, wie ich dafür halte, eine Art von Lethargie, wenn es eure Herrlichkeit erlauben; eine Art von Schlafen im Blut, ein verdammtes Kitzeln.

Oberr. Was erzählt ihr mir davon? Sey's wie es ſey.

Falſt. Es hat ſeinen Urſprung von vielem Gram, vom Studiren, von Beunruhigung des Gehirns. Ich habe die Urſachen ſeiner Wirkungen beim Galenus geleſen. Es iſt eine Art von Taubheit.

Oberr. Ich glaube, ihr ſeyd von dieſer Krankheit befallen, denn ihr hört nicht, was ich ſage.

Falſt. Sehr wohl, gnädiger Herr, ſehr wohl! eher, wenn es euch gefällt, die Krankheit des Nichtaufhorchens, das Uebel des Nichtachtgebens, mit dem ich gequält werde.

Oberr. Euch an den Beinen zu ſtrafen, würde die Aufmerkſamkeit eures Ohrs herſtellen, und ich würde mir nichts daraus machen, wenn ich einmal euer Arzt werden müßte.

Falſt. Ich bin ſo arm wie Hiob, gnädiger Herr, aber nicht ſo geduldig. Eure Herrlichkeit können mir den Heiltrank der Verhaftung vorſchreiben, in Hinſicht meiner Armuth; ob ich aber ſo geduldig ſeyn würde, eure Vorſchrift zu befolgen, das kann der Weiſe zu einigen Gran von einem Scrupel, oder, in Wahrheit zu einem Scrupel ſelbſt machen.

Oberr. Ich ſendete nach euch, als Dinge gegen euch auf Leib und Leben angebracht waren, um mit mir zu ſprechen.

Falſt. Wie mich damals mein in den Geſetzen des Landdienſtes erfahrner Rath unterwieß, kam ich nicht.

Oberr. Nun, die Wahrheit iſt, Sir John, ihr lebt in großer Verworfenheit.

Falſt. Wer ſich in meinen Gürtel ſchnallt, kann nicht in geringerer leben.

Oberr. Euer Kapital iſt gering, und euer Wanſt groß.

Falſt. Ich wünſchte, mein Hauptſtück wäre größer, und mein Mittelſtück geringer.

Oberr. Ihr habt den jungen Prinzen mißleitet.

Falſt. Der junge Prinz hat mich mißleitet. Ich bin der Burſche mit dem dicken Bauche, und er iſt mein Hund.

Oberr. Nun wohl! Es iſt mir zuwider, eine neu geheilte Wunde aufzureiben. Eure Dienſte am Tage zu Shrewsbury haben eure nächtliche Heldenthat zu Gadshill ein wenig übergoldet, ihr könnt es

den unruhigen Zeiten danken, daß ihr ſo ruhig über dieſe Klage hinweggeeilt ſeyd.

Falſt. Gnäd'ger Herr?

Oberr. Da nun alles ſo wohl ſteht, erhaltet es ſo; weckt den ſchlafenden Wolf nicht.

Falſt. Einen Wolf wecken, iſt eben ſo ſchlimm, als einen Fuchs riechen.

Oberr. Ei, ihr ſeyd wie ein Licht; der beßre Theil iſt abgebrannt.

Falſt. Ein großes Feſtlicht, gnädiger Herr; ganz und gar aus Talg. Wenn ich ſagte: ein Wachslicht, ſo würde mein Anwachſen die Wahrheit beſtätigen.

Oberr. Es giebt kein weißes Haar auf eurem Geſicht, das nicht Einfluß auf euch, als einen Mann von ernſter Reife haben ſollte.

Falſt. Einfluß von Seife, Seife, Seife!

Oberr. Ihr folgt dem jungen Prinzen auf und nieder, wie ſein böſer Engel.

Falſt. Nicht ſo, mein gnädiger Herr; ſo ein böſer Engel iſt zu leicht; inzwiſchen hoff' ich, wer mich anſieht, nimmt mich, ohne nachzuwiegen, und doch, in gewiſſer Hinſicht geſteh' ich, komm' ich nicht in Umlauf. Ich zähle nicht! Ich weiß nicht, die Tugend wird in dieſer Obſthökerzeit ſo wenig geachtet, daß ächte Tapferkeit zum Bärenführer geworden iſt. Scharfſinn iſt ein Bierzapfer geworden, und hat ſeinen behenden Witz in Rechnungen verſchwendet. Alle andern Gaben, die dem Menſchen angehören, ſind, wie die Bosheit dieſes Zeitalters ſie geſtaltet, keine Johannisbeere werth. Ihr, die ihr alt ſeyd, erwägt nicht, was uns möglich iſt, die wir jung ſind; ihr meßt die Hitze unſrer Lebern mit der Bitterkeit eurer

Galle; und wir, die wir noch im Vortrab unſrer Jugend ſtehen, ſind, ich muß es bekennen, auch Schalksknechte.

Oberr. Schreibt ihr euren Namen in die Liſte der Jugend ein, da ihr doch unter den Alten eingeſchrieben ſeyd, mit allen Zeichen des Bejahrten? Habt ihr nicht ein feuchtes Auge, eine trockne Hand, eine vergelbte Wange, einen weißen Bart, eine abnehmende Wade, einen zunehmenden Bauch? Iſt nicht eure Stimme ſchwach, euer Athem kurz, euer Kinn doppelt, euer Witz einfach, und jeder Theil an euch im Verwelken vor Alter? und dennoch wollt ihr euch jung nennen? Pfui! pfui! pfui! Sir John!

Falſt. Mylord, ich wurde um drei Uhr Nachmittags geboren, mit einem weißen Kopfe, und einem etwas runden Bauch. Was meine Stimme angeht, ſo habe ich ſie durch ſtarkes Schreien und Chorſingen verloren. Meine Jugend ferner nachweiſen mag ich nicht; die Wahrheit iſt, daß ich nur alt an Urtheil und Verſtand bin, und wer mit mir für tauſend Mark Kapriolen ſchneiden will, der leihe mir das Geld, und ſehe ſich vor. Was den Puff ans Ohr betrifft, den euch der Prinz gab, ſo gab er ihn euch wie ein roher Prinz, und ihr nahmt ihn wie ein feinfühlender Lord. Ich habe ihn deshalb zu Recht gewieſen, und der junge Löwe bereut, freilich nicht im Sack und in der Aſche, aber doch in neuer Seide und altem Sect.

Oberr. Nun! Der Himmel ſende dem Prinzen einen beſſern Geſellſchafter.

Falſt. Der Himmel ſende dem Geſellſchafter einen beßren Prinzen. Ich kann meine Hände nicht von ihm losmachen.

Oberr. Hört! Der König hat euch und den

Prinzen Heinrich getrennt. Ich höre, ihr geht mit dem Prinzen Johann von Lancaſter gegen den Erzbiſchof und den Grafen von Northumberland.

Falſt. Ja! das hab' ich eurem allerliebſt artigem Verſtand zu danken. Aber betet nun ja, alle, die ihr Madam Ruhe zu Hauſe küßt, daß unſre Heere nicht an einem heißen Tage zuſammen kommen; denn bei Gott! ich nehme nur zwei Hemden mit mir, und ich denke nicht außerordentlich zu ſchwitzen. Wenn's ein heißer Tag iſt, und ich ſchwinge irgend etwas anders, als meine Flaſche, ſo will ich niemals wieder ausſpeien. Es kann keine gefährliche Action aufgucken, ſo ſtößt man mich drauf hin. Gut! Ewig kann ich nicht dauern! aber immer war es ein Nationalzug der Engländer: haben ſie etwas Gutes, ſo machen ſie's zu gemein. Wenn ihr durchaus behaupten wollt, daß ich ein alter Mann ſey, ſo ſolltet ihr mich in Ruhe laſſen. Wollte Gott, mein Name wäre dem Feinde nicht ſo ſchrecklich, als er es iſt. Es wäre beſſer, daß mich der Roſt aufſpeiſete, als daß ich durch beſtändige Bewegung zu Tode geſcheuert werde.

Oberr. Nun! ſeyd redlich! ſeyd redlich! und Gott ſegne euer Unternehmen.

Falſt. Wollen mir eure Herrlichkeit ein tauſend Pfund zu meiner Ausrüſtung leihen?

Oberr. Keinen Pfennig! keinen Pfennig! Ihr ſeyd zu ungeduldig, um Kreuzer zu tragen. Lebt wohl! Empfehlt mich meinem Vetter Weſtmoreland.

Der Lord Oberrichter und der Unterbeamte gehen ab.

Falſt. Wenn ich das thue, ſo naſenſtübert mich mit einer Ramme. Der Menſch kann eben ſo wenig Alter und Geitz von einander ſcheiden, als junge Glieder

und Unzucht trennen; aber das Podagra quält das eine, und die Luſtſeuche das andre, und ſo kommen beide Lebensſtufen meinen Flüchen zuvor. Burſche!

Edelk. Herr?

Falſt. Wie viel Geld iſt in meinem Beutel?

Edelk. Sieben Groſchen und zwei Pfennige.

Falſt. Ich weiß kein Mittel gegen dieſe Schwindſucht meines Geldbeutels. Borgen zieht die Krankheit immer mehr und mehr in die Länge, aber ſie iſt unheilbar. Geh, trage dieſen Brief an den Prinzen von Lancaſter; dieſen an den Prinzen, dieſen an den Grafen von Weſtmoreland, und dieſen an die alte Frau Urſula, der ich allwöchentlich geſchworen habe, ſie zu heirathen, ſeit ich das erſte weiße Haar auf meinem Kinn gewahr wurde. Immer friſch! Ihr wißt, wo ihr mich findet. — Der Edelknabe geht ab. — Die Luſtſeuche auf dieſes Podagra, oder das Podagra auf dieſe Luſtſeuche! denn eins oder das andre treibt Poſſen mit meinem großen Zeh. Es iſt nichts daran gelegen, wenn ich auch hinke. Ich habe den Krieg zum Vorwande, und meine Penſion wird um ſo begründeter erſcheinen. Ein guter Witz weiß alles zu benutzen. Die Krankheit ſoll mir Zinſen tragen.

Er geht ab.

Dritte Scene.

York. Ein Zimmer im Pallaſte des Erzbiſchofs.

Der Erzbiſchof von York, und die Lords Haſtings, Mowbray und Bardolph treten auf.

Erzbiſchof.

So kennt ihr unſre Sach' und Mittel nun,
und ihr, höchſt edlen Freund', ich bitt' euch all',
ſprecht eure Meinung frei von unſrer Hoffnung.
Zuerſt, Lord Marſchall, was ſagt ihr dazu?

Mowbray.

Den Anlaß zur Bewaffnung geb' ich zu;
doch beſſer wünſch' ich überzeugt zu ſeyn,
wie wir mit unſren Mitteln können vorgehn,
mit einer Stirn die kühn und feſt genug,
die Macht und Kraft des Königs anzuſchaun.

Haſtings.

Die Werbungsliſten wuchſen ſchon zur Zahl
von fünf und zwanzig tauſend Auserleſ'nen,
und reicher noch belebt uns die Verſtärkung,
die Hoffnung auf Northumberland, den Großen,
in deſſen Bruſt die Gluth der Kränkung flammt.

Lord Bardolph.

Die Frage denn, Lord Haſtings, ſtehet ſo:
ob unſre fünf und zwanzig Tauſend hier
die Spitze bieten können ohne den
Northumberland?

Haſtings.

Mit ihm, gewiß!

Lord Bardolph.

Nun ja,
das iſt der Punkt. Doch halten wir zu ſchwach
uns ohne ihn, ſo iſt es meine Meinung,
daß wir zu weit nicht vorgehn, bis zur Hand
ſein Beiſtand iſt. Denn, bei Entwürfen von
ſo blut'gem Antlitz, ſollten Meinungen,
Erwartungen und Anſchein einer Hülfe,
die ungewiß, nie zugelaſſen ſeyn.

Erzbiſchof.

Sehr wahr, Lord Bardolph, denn dieß war gewiß
des jungen Heißſporns Fall bei Shrewsbury.

Lord Bardolph.

Das war's, Mylord! Mit Hoffnung ſtärkt' er ſich,
indem er aß die Luft verſprochner Hülfe,
ſich ſchmeichelnd mit dem Anſchlag einer Macht,
die kleiner ward, als er ſie klein gedacht,
und ſo mit großen Einbildungen, eigen
dem Wahnſinn, führt er ſeine Macht zum Tod,
und ſtürzt ſich blindlings ins Verderben hin.

Haſtings.

Allein vergebt! es ſchadete noch nie,
Wahrſcheinlichkeit und Hoffnung zu erwägen.

Lord Bardolph.

Ja, in der jetz'gen Eigenſchaft des Kriegs.
Das Werk, das uns bevorſteht, — nun im Gang; — 3)
lebt ſo in Hoffnung, wie im frühen Lenz
wir Knoſpen treiben ſehn, für deren Frucht
die Hoffnung nicht uns ſolche Bürgſchaft giebt,
als das Verzagen, daß der Froſt ſie knickt.
Beſchließen wir zu bauen, ſo beſchau'n

wir erſt den Platz, dann zeichnen wir den Riß,
und wenn wir die Geſtalt des Hauſes ſehn,
erwägen wir des Ausbau's Koſten dann.
Wenn der nun unſre Kräfte überwiegt,
was thun wir dann, als einen neuen Riß
mit wenigern Gemächern zeichnen, oder
vom ganzen Bau' gar abzuſteh'n? Vielmehr
iſt's unſre Pflicht, bei dieſem großen Werk
— das faſt ſo viel iſt, als ein Königreich
danieder reißen, und ein andres bau'n, —
des Platzes Lage und den Riß zu ſchaun,
uns zu vereinen; um den ſichren Grund
die Meiſter zu befragen; unſren Zuſtand
zu kennen, in wie fern er fähig ſey,
ſolch Werk zu unternehmen mit dem Gegner
im Gleichgewicht; denn ſonſt verſtärken wir
auf dem Papier und in Figuren uns,
und brauchen Menſchennamen ſtatt der Menſchen,
dem gleich, der zeichnet eines Hauſes Riß,
das ſeine Kraft zu bauen überſteigt,
der es, halb fertig aufgiebt, und ſein halb
erſchaffnes Gut, als nackten Gegenſtand
den thränenreichen Wolken überläßt
zum Raub der rauhen Wintertyrannei.

Haſtings.

Geſetzt auch unſre Hoffnung — die ſo ſchön
zur Welt nach allem Anſchein kommen dürfte, —
käm' todt zur Welt, und wir beſäßen ſchon
den letzten Mann, der zu erwarten iſt,
ſo glaub' ich, unſre Macht ſey ſtark genug,
ſo wie wir ſind, dem König gleich zu ſtehn.

Lord Bardolph.

Wie? Hat er fünf und zwanzig Tauſend nur?

Haſtings.

Hier wider uns nicht mehr, ja, nicht ſo viel;
denn dreifach, wie die Zeiten toben, iſt
ſein Heer getheilt. Eins gegen die Franzoſen,
eins gegen Glendaver; ein drittes muß
uns hier beſtehn. So iſt der ſchwache König
in drei zertheilt, und ſeine Koffer klingen
nach Leerheit, und nach hohler Dürftigkeit.

Erzbiſchof.

Daß er vereinte die getrennten Heere,
und uns entgegnete mit voller Macht,
das darf man wohl nicht fürchten.

Haſtings.

Thut er das,
ſo läßt er ſeinen Rücken unbewehrt.
Es bellen dann Franzoſen und Waleſer
an ſeinen Ferſen; nimmer fürchtet das.

Lord Bardolph.

Wer leitet ſeine Macht wohl gegen uns?

Haſtings.

Prinz Lancaſter und Graf Weſtmoreland,
und gegen Wales er, und Heinrich Monmouth.
Wer ſein Vertreter gegen Frankreich iſt,
erfuhr ich nicht gewiß.

Erzbiſchof.

So laßt uns fort!
und der Bewaffnung Anlaß uns verkünden.
Der Staat iſt ſiech durch ſeine eigne Wahl,
zu gier'ge Liebe hat ihn überfüllt.
Unſicher iſt und ſchwindlicht deſſen Haus,
der auf das Herz des Volkes hat gebaut.

O thöricht Volk, wie lauter Beifall drang
von dir zum Himmel, als du Bolingbroke
geſegnet, eh' er war, was du gewünſcht;
und da er nun in deinen Wunſch geſchmückt,
biſt, vieh'ſcher Schlemmer, du ſo voll von ihm,
daß du dich ſelber reiz'ſt, ihn auszuwerfen.
So, ſo, gemeiner Hund, entludeſt du
vom König Richard die gefräß'ge Bruſt,
und fräßeſt, was du wegbrachſt, wieder gern,
und heulſt danach! Worauf, in dieſer Zeit,
ſoll man vertraun? Die, welche ſeinen Tod
gewünſcht, als Richard lebte, ſind verliebt
nun in ſein Grab geworden. — Du, der Staub
auf ſein einnehmend Haupt geworfen haſt,
als durch das ſtolze London ſeufzend er
auf Bolingbrokes verehrte Ferſen zog,
Du rufſt: Gieb, Erd' uns wieder jenen König,
und nimm dir den! — Verkehrter Menſchenſinn!
der nach Vergang'nem nur und Künft'gem ſchmachtet,
und was die Gegenwart ihm giebt, verachtet!

Mowbray.

Verſammeln wir die Macht zum Aufbruch heut?

Haſtings.

Wir ſind der Zeit Vaſallen, ſie gebeut!

Alle gehen ab.

Zweiter Aufzug.

Erſte Scene.

London. Eine Straße.

Frau Hurtig, mit Fange und ſeinem Knaben, und Schlinge hinter ihnen, treten auf.

Frau Hurtig.

Meiſter Fange, habt ihr die Klage eingeſchrieben?

Fange. Sie iſt eingeſchrieben.

Fr. Hurtig. Wo iſt denn euer Gerichtsdiener? Iſt es ein handfeſter Häſcher? Wird er Stand halten?

Fange. Heda, wo iſt Schlinge?

Fr. Hurtig. O, mein Himmel! Ja, der gute Meiſter Schlinge.

Schlinge. Hier! hier!

Fange. Schlinge, wir müſſen Sir John Fallſtaff verhaften.

Fr. Hurtig. Ja, guter Meiſter Schlinge, ich habe ihn verklagt ganz und gar!

Schlinge. Das kann einigen von uns das Leben koſten; denn er wird nach uns ſtechen.

Fr. Hurtig. Ach Gott erbarme ſich! Nehmt euch vor ihm in Acht. Er hat in meinem eignen Hauſe nach mir geſtochen, und das auf die allerviehiſchſte Art. Meiner Treue, er frägt nicht danach, was er für Unheil anrichtet, wenn er von Leder gezogen hat. Er ſtößt wie der Teufel, und ſchont weder Weib, Mann, noch Kind.

Fange. Kann ich nur handgemein mit ihm werden, ſo frage ich nichts nach ſeinen Stößen.

Fr. Hurtig. Nein, ich auch nicht. Ich werde euch zur Hand ſeyn.

Fange. Wenn ich ihn nur einmal mit den Fäuſten gepackt habe; wenn er mir nur in die Klauen kommt.

Fr. Hurtig. Ich bin verloren, wenn er fortgeht. Ich verſichre euch, er iſt ungeheuer hoch bei mir angekreidet. Guter Meiſter Fange, haltet ihn recht feſt! guter Meiſter Schlinge, laßt ihn nicht entwiſchen! Er kommt continuantlich zur Paſteten-ecke, — mit Erlaubniß eurer Mannhaftigkeit, — um einen Sattel zu kaufen, und er iſt zum Mittagbrod in dem Leopardenkopf, auf der Lombard-Straße zu dem Seidenhändler Meiſter Glatt inſizirt. Ich bitte euch, da meine Klage eingeſchrieben und meine Sache der Welt ſo öffentlich bekannt iſt, ſo laßt ihn mir zur Verantwortung bringen. Hundert Mark ſind eine lange Schuld, für eine ſchuldloſe Wittfrau zu tragen; und ich habe getragen und getragen, und getragen, und bin gefoppt worden, und wieder gefoppt und immer gefoppt, von Tag zu Tag, daß es eine Schande iſt, daran zu denken. Solch Handeln iſt nicht redlich, wenn ein Frauenzimmer nicht zum Eſel gemacht werden ſoll, und zum Vieh, um jedes Schelmen Unrecht zu tragen.

Sir John Falſtaff, ſein Edelknabe und Bardolph treten auf.

Da kommt er, und der Malvaſiernäſige Erzſchelm Bardolph mit ihm. Vollzieht euer Amt, vollzieht euer Amt, Meiſter Fange, und Meiſter Schlinge! Thut mir, thut mir, thut mir, eure Schuldigkeit.

Falſt. Nun? Weſſen Mähre iſt todt? Was giebt's?

Fange. Sir John, ich verhafte euch auf die Klage der Frau Hurtig.

Falſt. Fort, ihr Lumpenhunde! Zieh, Bardolph! Haue mir den Kopf dieſes Spitzbuben herunter! Wirf die Vettel ins Gerinne.

Fr. Hurtig. Mich ins Gerinne werfen? Ich will dich ins Gerinne werfen. Das willſt du? das willſt du? baſtardiſcher Schurke! — Mord! Mord! O du blutwürſtiger Spitzbube! 4) Willſt du Gottes und des Königs Beamte umbringen? O du blutwürſtiger Schelm! Du biſt blutwürſtig, ein Menſchenmörder und ein Frauenmörder!

Falſt. Halte ſie ab, Bardolph.

Fange. Hülfe! Hülfe!

Fr. Hurtig. Gute Leute, bringt doch eine Hülfe her oder zwei! — Das willſt du? das willſt du? So? So? Thu's! Thu's! du Schelm! thu's, du Hanfſamen!

Falſt. Fort, du Wiſchhader! du nichtswürdiges Menſch! Du Stinknapf! Ich will dich kitzeln, daß du Ach und Wehe ſchreien ſollſt.

Der Lord Oberrichter tritt auf mit Gefolge.

Oberr. Was giebt's hier! — Heda! haltet Frieden hier!

Fr. Hurtig. Mein gnädiger Herr, ſeyd mir gnädig! Ich flehe! ſteht mir bei!

Oberrichter.

Wie denn? Sir John! was? Im Gezänk' allhier?
Geziemt das eurem Platz, Zeit, und Geſchäft?
Ihr ſolltet auf den Weg ſchon ſeyn nach York.
Laß von ihm ab! Was hängſt du, Menſch, an ihm?

Fr. Hurtig. O mein hochwürd'ger Herr, wenn's euer Gnaden gefällt. Ich bin eine arme Wittwe von Eaſtcheap, und er iſt auf meine Klage verhaftet.

Oberr. Wegen welcher Summe?

Fr. Hurtig. Es iſt mehr als eine Summe, gnädiger Herr! 5) Es iſt für alles, alles, was ich habe. Er hat mich mit Haus und Hof aufgefreſſen! Er hat mein ganzes Hab und Gut in ſeinen fetten Bauch da hinein geſteckt; — aber ich will etwas davon heraus haben, oder ich will dich des Nachts wie den Alp reiten.

Falſt. Ich glaube, daß ich eben ſo gut den Alp reiten könnte, wenn der Boden mir nur den Vortheil ſchafft, herauf zu kommen.

Oberr. Wie kommt das, Sir John? Pfui! welcher Mann von redlicher Geſinnung könnte einen ſolchen Sturm von Verwünſchungen erdulden? Schämt ihr euch nicht, daß ihr eine arme Wittwe zu einem ſo rauhen Verfahren nöthigt, um zu dem Ihrigen zu kommen?

Falſt. Wie groß iſt denn die Summe, die ich dir ſchuldig bin?

Fr. Hurtig. Wahrhaftig, wenn du ein rechtſchaffener Mann wärſt, dich ſelbſt, und das Geld dazu. Du ſchworſt mir auf einen halbvergoldeten

Becher, als du in meiner Delphinkammer am runden Tiſch, beim Steinkohlen-Feuer am Mittwoch in der Pfingſtwoche ſaßeſt, wo dir der Prinz ein Loch in den Kopf ſchlug, weil du ſeinen Vater mit dem Kantor von Windſor verglichſt; — da ſchworſt du mir, wie ich dir deine Wunde auswuſch, mich zu heirathen, und mich zu deiner Frau Gemalin zu machen. Kannſt du das läugnen? Kam nicht Mutter Unſchlitt, des Schlächters Frau damals herein, und nannte mich Gevatt'rin Hurtig? Kam ſie nicht, um ein Viertel Weineſſig zu borgen, und erzählte uns, ſie habe eine tüchtige Schüſſel Seekrebſe, worauf du Verlangen bekamſt, welche zu eſſen, worauf ich dir ſagte, ſie wären nicht gut bei einer friſchen Wunde? Und verlangteſt du nicht von mir, als ſie die Treppe herunter gegangen war, ich ſollte mit ſo armſeligen Leuten nicht mehr ſo familiär ſeyn, und ſagteſt, über kurz oder lang ſollten ſie mich Madam nennen? Und küßteſt du mich nicht, und hießeſt mich, dir dreißig Schillinge zu holen? Ich ſchiebe dir nun den Eid auf die Bibel zu! Läugne es, wenn du kannſt.

Falſt. Gnädiger Herr, das iſt eine arme wahnſinnige Seele! und ſie ſagt aller Orten in der Stadt umher, ihr älteſter Sohn ſey euch ähnlich. Sie befand ſich in einer guten Lage, und, die Wahrheit iſt, daß Armuth ſie verrückt gemacht hat. Was aber dieſe albernen Beamten anbetrifft, ſo erſuch' ich euch, mir Genugthuung gegen ſie zu verſchaffen.

Oberr. Sir John, Sir John, ich kenne eure Weiſe, eine gerechte Sache falſch zu drehen, ſehr genau. Keine zuverſichtliche Stirn, kein Gedränge von Worten, das mit mehr als unverſchämter Frechheit von euch ausgeht, kann mich von einer gerech-

ten Erwägung verdrängen. Ihr habt, wie es mir klar erſcheint, dem leichtſinnig ſich hingebenden Gemüthe dieſer Frau nachgeſtellt, und ſie bewogen, euch mit ihrem Geldbeutel und ihrer Perſon zu dienen.

Fr. Hurtig. Ja, wahrhaftig, gnädiger Herr!

Oberr. Ich bitte dich, ſey ſtill! — Zahlt ihr die Summe, die ihr ihr ſchuldig ſeyd, und hebt die Schändlichkeit auf, die ihr mit ihr begangen habt. Das eine könnt ihr mit baarem Gelde, das andre mit ächter Reue.

Falſt. Gnäd'ger Herr, ich werde dieſen Wiſcher nicht ohne Erwiederung hinnehmen. Ihr nennt edle Dreiſtigkeit, unverſchämte Frechheit. Wenn jemand Verbeugungen macht, und gar nichts ſagt, ſo iſt er tugendhaft. Nein, gnädiger! meiner unterthänigen Pflicht gedenkend, will ich nicht euer Supplicant ſeyn. Ich ſage euch, ich begehre Befreiung von dieſen Beamten, da ich in eiligen Geſchäften für den König begriffen bin.

Oberr. Ihr ſprecht wie einer der die Macht hat, Böſes zu thun; aber entſprecht in der Wirklichkeit eurem Rufe! Befriedigt das arme Frauenzimmer.

Falſt. Komm einmal her, Wirthin.

Er zieht ſie auf die Seite. Gower tritt auf.

Oberr. Nun, Herr Gower, was giebt's?

Gower.

Der König, Mylord und der Prinz von Wales ſind nah zur Hand! Das andre ſagt die Schrift.

Falſt. So wahr ich ein Edelmann bin! —

Fr. Hurtig. Ja, ſo habt ihr vorher auch geſagt.

Falſt. So wahr ich ein Edelmann bin. — Komm, keine weit'ren Worte darüber!

Fr. Hurtig. Bei dieſem himmliſchen Boden, auf den ich trete, ich muß durchaus beides verſetzen, mein Silberzeug und die Teppiche in den Speiſezimmern.

Falſt. Gläſer! Gläſer! daraus muß man trinken! Und was deine Wände anbetrifft, ſo iſt irgend ein artiger, kleiner Schwank; die Geſchichte vom verſchwenderiſchen Sohn, oder eine deutſche Jagd in Waſſerfarben eintauſend ſolcher Bettvorhänge und von Fliegen zerfreſſener Tapeten werth. Mache daß es zehn Pfund werden, wenn du kannſt. — Komm! Wenn deine Launen nicht wären, ſo gäb's in England kein beßres Frauenzimmer. Geh! waſche dein Geſicht und nimm deine Klage zurück. Komm, du mußt gegen mich ſolche Launen nicht annehmen. Kennſt du mich nicht? Komm, komm, ich weiß du wurdeſt dazu aufgehetzt.

Fr. Hurtig. Ich bitte dich, Sir John, begnüge dich mit zwanzig Noblen. Es thut mir meiner Treue Leid, mein Silberzeug verſetzen zu ſollen; im Ernſt, ſieh nur!

Falſt. Laß es ſeyn! Ich werde mich anders einrichten. Du bleibſt doch ſtets eine Närrin.

Fr. Hurtig. Gut, ihr ſollt's haben, wenn ich auch mein Kleid verſetzen muß. Ich hoffe, ihr kommt zum Abendeſſen. Wollt ihr mir alles mit einander bezahlen?

Falſt. Will ich leben? — zu Bardolph. Geh mit ihr! Geh mit ihr! Häng' dich an! häng dich an!

Fr. Hurtig. Wollt ihr Dortchen Lackenreißer dieſen Abend mit zu Tiſche haben?

Falſt. Keine Worte weiter! Laß ſie kommen.

Die Frau Hurtig, Bardolph, die Beamten und der Knabe gehen ab.

Oberr. Ich hörte beſſ're Neuigkeiten.

Falſt. Was ſind's für Neuigkeiten, mein theurer Herr?

Oberr. Wo ſtand der König in der letzten Nacht?

Gower. Zu Baſingſtoke, Mylord.

Falſt. Ich hoffe, gnäd'ger Herr, daß alles gut ſteht. Wie lauten die Neuigkeiten, gnäd'ger Herr?

Oberr. Kommt ſeine ganze Macht zurück?

Gower.

Nein; funfzehnhundert Mann, fünfhundert Pferde
ſind ausgerückt zum Prinzen Lancaſter,
Northumberland entgegen und dem Erzbiſchof.

Falſt. Kommt der König von Wales zurück, mein edler Herr?

Oberrichter.

Ich geb' euch augenblicklich Briefe mit.
Mein theurer Gower, kommt! begleitet mich!

Falſt. Gnädiger Herr! —

Oberr. Was giebt's?

Falſt. Herr Gower, darf ich euch zum Mittagsbrod einladen?

Gower. Ich muß meinem gnädigen Herrn hier aufwarten. Ich danke euch, guter Sir John.

Oberr. Sir John, ihr ſaudert hier zu lange, da ihr doch in den Grafſchaften, durch welche ihr kommt, Soldaten ausheben ſollt.

Falſt. Wollt ihr mit mir zu Abend eſſen, Herr Gower?

Oberr. Welch ein alberner Lehrer hat euch dieſe Sitten gelehrt, Sir John?

Falſt. Herr Gower, wenn ſie mir nicht wohl ſtehen, ſo war der ein Narr, der ſie mich lehrte. — So ficht man mit Anſtand, gnädiger Herr, Hieb auf Hieb! und dann ſcheiden in Frieden!

Oberr. Nun, der Herr erleuchte dich! Du biſt ein großer Narr!

Alle gehen ab.

Zweite Scene.

London. Eine andre Straße.

Prinz Heinrich und Poins treten auf.

Pr. Heinr. Glaube mir, ich bin außerordentlich ermüdet.

Poins. Iſt es dahin gekommen? Ich glaubte, die Müdigkeit dürfe einen Mann von ſo hohem Blute nicht feſſeln.

Pr. Heinr. Meiner Treue, ſie feſſelt mich, ob die Farbe meiner Hoheit ſich gleich verfärben muß, indem ich es bekenne. Zeigt es ſich nicht höchſt gemein an mir, daß mich nach dünnem Biere verlangt?

Poins. Ei, ein Prinz ſollte tiefere Einſicht

haben, als daß er ſich einer ſo ſchwachen Kompoſition erinnerte.

Pr. Heinr. Vielleicht war mein Appetit nicht prinzlich erzeugt, denn bei meiner Treue, ich gedenke jetzt der armſel'gen Creatur Dünnbier, und wahrlich, dieſe demüthigen Erwägungen nehmen mir alle Liebe zu meiner Hoheit. Welche Schmach iſt es für mich, mich deines Namens zu erinnern? oder dein Geſicht morgen zu kennen? oder mir zu merken, wie viel Paar ſeidene Strümpfe du haſt? nämlich: dieſe da, oder die pfirſichblüthnen; oder ein Inventarium von deinen Hemden zu führen; als: eins zum Ueberfluß, und eins zum Gebrauch? Aber das weiß der Ballhauswirth beſſer als ich; denn es iſt tiefe Leinen Ebbe in dir, wenn du dort nicht das Raquet führſt. 6) Du haſt es ſchon eine lange Zeit nicht gethan, weil der Reſt deiner Niederlande Anſtalt gemacht hat, dein Holland zu verzehren, *) und Gott weiß, ob die, welche aus den Ruinen deines Leinenzeugs heraus ſchreien, ſein Königreich erben werden; die Hebammen aber ſagen: die Kinder haben keine Schuld daran; die Welt wird dadurch bevölkert, und die Verwandſchaften werden gar mächtig geſtärkt.

Poins. Uebel folgt auf eine ſo ſchwere Arbeit, ein ſo eitles Geſchwätz. Sagt mir, wie viele gute junge Prinzen würden das thun, wenn ihre Väter ſo krank wären, als es der eurige gegenwärtig iſt?

Pr. Heinr. Soll ich dir etwas ſagen, Poins?

---

*) Holland bedeutet die holländiſche Leinwand, welche aus Amſterdam und Rotterdam gezogen wurde. Niederlande, iſt Anſpielung auf die Zeugung; weil die Folge von Kindern ſpricht.

Poins. Ja, und laßt es etwas vorzüglich Geſcheidtes ſeyn.

Pr. Heinr. Für witzige Köpfe von nicht höherer Geburt als du, wird es hinreichend ſeyn.

Poins. Nur zu! ich bin ſchon auf den Stoß eures Etwas gefaßt.

Pr. Heinr. Nun, ſo ſage ich dir: es ſchickt ſich nicht, daß ich traurig bin, weil mein Vater krank iſt, ob ich dir ſchon verſichern kann, — als einem, den, in Ermanglung eines Beſſren, mir beliebt, Freund zu nennen — daß ich traurig ſeyn könnte, und in der That recht traurig.

Poins. Schwerlich bei einem ſolchen Anlaſſe.

Pr. Heinr. Bei dieſer Hand! du glaubſt, ich ſtehe eben ſo weit im Buche des Teufels, als du und Falſtaff, wegen Verſtocktheit und Halsſtarrigkeit. Das Ende bewährt den Mann. Allein ich ſage dir: mein Herz blutet im Innern, daß mein Vater ſo krank iſt; und daß ich ſo abſcheuliche Geſellſchaft halte, wie du biſt, hat mich mit Grunde alles äußeren Scheins des Kummers beraubt.

Poins. Die Urſach?

Pr. Heinr. Was würdeſt du von mir denken, wenn ich weinte?

Poins. Ich würde euch für den fürſtlichſten Heuchler halten.

Pr. Heinr. Das würde jedermann glauben; und du biſt ein glücklicher Kerl, daß du denkſt, was Jedermann denkt. Kein Menſch in der Welt hat Gedanken, welche die gemeine Heerſtraße beſſer als der deinige halten. Jeder Menſch würde mich in der That für einen Heuchler halten, und was for-

dert deinen hochgeehrteſten Gedanken auf, ſo zu denken?

Poins. Ei, weil ihr ſo liederlich liederlich, ſo ſehr mit Falſtaff verwachſen geweſen ſeyd.

Pr. Heinr. Und mit dir.

Poins. Bei dieſem Licht! von mir ſpricht man gut; ich kann es mit meinen eignen Ohren hören. Das Uebelſte was man von mir ſagen kann, iſt, daß ich ein jüngerer Bruder Bruder, ein artiger Kerl auf meine eigne Hand bin, und dieſen zwei Dingen, geſteh' ich, kann ich nicht abhelfen. — Bei Gott, da kommt Bardolph.

Pr. Heinr. Und der Knabe, den ich Falſtaff gab. Er erhielt ihn von mir als einen Chriſten, und ſieh, ob ihn der fette Spitzbube nicht zu einem Affen gemacht hat.

Bardolph und der Edelknabe treten auf.

Bardolph. Gott ſegne eure Gnaden!

Pr. Heinr. Auch die eurige, höchſt edler Bardolph.

Bardolph zu dem Edelknaben. Komm, du tugendhafter Eſel, du verſchämter Narr! Mußt du erröthen? Warum wirſt du roth? Was für ein mädchenhafter Held biſt du geworden? Hat es ſo viel auf ſich, die Jungfrauſchaft eines vier Nöſel-Maßes zu erobern?

Edelk. Er rief mich eben jetzt, gnädiger Herr, durch ein rothes Gitter, und ich konnte keinen Theil ſeines Geſichtes vom Fenſter unterſcheiden. Zuletzt gewahrte ich ſeine Augen, und ich dachte, er hätte zwei Löcher in der Bierſchenkerin neuen Unterrock gemacht, und gucke dadurch.

Pr. Heinr. Hat der Knabe nicht Fortſchritte gemacht?

Bardolph. Fort, du ruchloſes aufrecht ſitzendes Kaninchen! fort!

Edelk. Fort du ſpitzbübiſcher Altheas Traum! fort!

Pr. Heinr. Belehr' uns, Knabe! was iſt das für ein Traum?

Edelk. Ei, gnädiger Herr, Althea träumte, ſie ſey von einem Feuerbrande entbunden worden, und deshalb nannt' ich ihn ihren Traum.

Pr. Heinr. Dieſe Auslegung iſt eine Krone werth. Da haſt du ſie, Knabe! — Er giebt ihm Geld.

Poins. O, daß dieſe ſchöne Blüthe vor dem Wurm bewahrt werden könnte! Nun, da iſt ein Sechspfennigſtück, um dich zu bewahren.

Bardolph. Wenn ihr nicht bewirkt, daß er unter euch aufgehängt wird, ſo geſchieht dem Galgen Unrecht.

Pr. Heinr. Und wie geht's deinem Herrn, Bardolph.

Bardolph. Gut, gnäd'ger Herr. Er hörte, daß euer Gnaden in die Stadt kämen. Hier iſt ein Brief an euch.

Pr. Heinr. Mit gehörigem Anſtande beſtellt! — Und was macht der Martins-Tag, euer Herr? *)

---

*) Martini Tag iſt der 11. November, wenn das Jahr im Abnehmen und ſchmutziges Wetter iſt; am Martinistage wurden Rindfleiſch, Schinken, Speck, Würſte ꝛc. in den Rauch gehangen, um ſie für den Winter aufzubewahren. Alles das ſind Anſpielungen auf die Fleiſchmaſſe Falſtaffs.

Bardolph. Körperlich geſund, gnädiger Herr!

Poins. Freilich, ſein unſterblicher Theil bedarf eines Arztes, allein das rührt ihn nicht. Wenn der auch krank iſt, ſo ſtirbt er doch nicht.

Pr. Heinr. Ich erlaube dieſer Geſchwulſt, ſo vertraut mit mir zu ſeyn, wie mein Hund, und er behauptet ſeine Stelle; denn ſeht nur, wie er ſchreibt.

Poins lieſet. „John Falſtaff, Ritter.“ — Jedermann muß das wiſſen, ſo oft er Gelegenheit hat ſich zu nennen; eben ſo wie die Leute, die mit dem Könige verwandt ſind; denn dieſe ſtechen ſich niemals in den Finger, ohne daß ſie ſagen: Da iſt etwas von des Königs Blut vergoſſen. Wie geht das zu? fragt einer, der ſich's herausnimmt, dieß nicht zu begreifen, und die Antwort iſt ſo bereit, wie eines Borgers Mütze. 7) „Ich bin des Königs armer Vetter, Herr!“

Pr. Heinr. Ja, ſie wollen uns anverwandt ſeyn, und wenn ſie es von Japhet ableiten müßten. — Aber den Brief.

Poins lieſet. „Sir John Fallſtaff, Ritter, an den Sohn des Königs, dem Nächſten ſeines Vaters, Heinrich Prinzen von Wales, meinen Gruß.“ — Ei, das iſt ein Certificat.

Pr. Heinr. Still!

Poins. „Ich will den hochberühmten Römer in der Kürze nachahmen;“ er meint gewiß, in der Kürze des Athems, in der Kurzathmigkeit. „Ich empfehle mich dir, ich empfehle dich, und ich verlaſſe dich. Sey nicht zu vertraulich mit Poins, denn er mißbraucht deine Gunſt ſo ſehr, daß er ſchwört, du werdeſt ſeine Schweſter Helena heirathen. Thue Buße in müßigen Stunden, ſo viel du vermagſt und

ſo lebe wohl. Der deinige bei Ja und Nein. — das heißt ſo viel als: wie du ihm begegneſt. Hans Falſtaff für meine vertrauten Freunde, John für meine Brüder und Schweſtern, und Sir John für ganz Europa.“

Gnädiger Herr, ich werde dieſen Brief in Sect tauchen, und ihn nöthigen, daß er ihn eſſe.

Pr. Heinr. Daß hieße ihn nöthigen, zwanzig ſeiner Worte zu eſſen. Aber behandelſt du mich ſo, Eduard? muß ich deine Schweſter heirathen?

Poins. Möge die Dirne kein ſchlechteres Glück haben! Ich habe das aber nie geſagt.

Pr. Heinr. Ja, ſo ſpielen wir die Narren mit der Zeit, und die Geiſter der Weiſen ſitzen in den Wolken und ſpotten unſrer. — Iſt euer Herr hier in London?

Bardolph. Ja, gnädiger Herr!

Pr. Heinr. Wo ißt er zu Abend? Nährt ſich der alte Eber noch in dem alten Koben?

Bardolph. Am alten Orte, gnädiger Herr, zu Eaſtcheap.

Pr. Heinr. Was hat er für Geſellſchaft?

Bardolph. Epheſier, gnädiger Herr, aus der alten Kirche.

Pr. Heinr. Ißt ein Frauenzimmer mit ihm?

Edelk. Keine, gnäd'ger Herr, als die alte Frau Hurtig und Jungfer Dortchen Lakenreißer.

Pr. Heinr. Was mag das für eine Heidin ſeyn?

Edelk. Ein artiges Fräulein, Herr, und eine Anverwandte meines Herrn.

Pr. Heinr. Gerade ſo verwandt, wie die Gemeine-Kühe dem Stadt-Bullen. Wollen wir ſie beim Abendbrod beſchleichen, Eduard?

Poins. Ich bin euer Schatten, gnädiger Herr, ich folge euch.

Pr. Heinr. Hör' einmal, Burſch, und Bardolph! — kein Wort gegen euren Herrn, daß ich ſchon in die Stadt gekommen bin. Da iſt etwas für euer Schweigen.

Bardolph. Ich habe keine Zunge, Herr!

Edelk. Und was meine anbetrifft, ſo will ich ſie beherrſchen.

Pr. Heinr. Lebt wohl denn! geht! Bardolph und der Edelknabe gehen ab. Dieſe Dortchen Lakenreißer muß irgend eine Heerſtraße ſeyn.

Poins. Das verbürg' ich, ſo gemein wie der Weg von London nach Sanct Albans.

Pr. Heinr. Wie könnten wir den Falſtaff heut Abend in ſeinem wahren Lichte ſehen, ohne daß er uns ſieht?

Poins. Man legt zwei lederne Wämſer und Schürzen an, und wartet ihm bei Tiſche wie Küfer auf.

Pr. Heinr. Vom Gott zum Stier? Eine ſchwere Herabſetzung. Es war Jupiters Fall. Von einem Prinzen zu einem Lehrjungen? Eine niedrige Verwandlung! Die ſoll die meinige ſeyn; denn bei jeder Sache muß die Abſicht mit der Thorheit zugleich abgewogen werden. Folge mir, Eduard.

Sie gehen ab.

Dritte Scene.

Warkwooth. Vor dem Schloſſe.

Northumberland. Lady Northumberland, und Lady Percy treten auf.

Northumberland.

Ich bitt' euch, güt'ge Frau und theure Tochter,
laßt meinen rauhen Werken eb'nen Weg!
Legt nicht der Zeiten Antlitz an, und ſeyd
wie ſie, beſchwerlich eurem Percy.

Lady Northumberland.

Ich
gab alles auf! Ich rede nun nicht mehr.
Thut, was ihr wollt! Die Weisheit ſey euch Führer.

Northumberland.

Ach, theures Weib! die Ehre iſt verpfändet.
Nichts kann ſie wieder löſen, als mein Gehn.

Lady Percy.

Und dennoch geht, um Himmels willen, nicht
in dieſen Krieg! Es war einſt eine Zeit,
mein Vater, wo ihr euer Wort gebrochen,
als er viel theurer euch noch war, als jetzt,
als euer eigner Percy, meines Herzens
geliebter Heinrich, nordwärts manchen Blick
nach ſeinem Vater wandt', nach ſeiner Macht,
allein umſonſt, ſich ſehnte. Wer hat damals
euch überredet heim zu bleiben? Zwei
der Ehren gingen da verloren, eur'
und eures Sohns. Die eure, möge Glanz

des Himmels leuchtend machen! ſeine ſtach
ihn, wie die Sonn' an grauer Himmels-Wölbung,
und durch ſein Licht ward alle Ritterſchaft
von England aufgeregt zu edlen Thaten.
Er war fürwahr der Spiegel hier, vor dem
ſich ſchmückte Englands Jugend, und gelähmt
war, wer nicht ſeinen Gang ſich eingeübt,
und Liſpeln, was ein Fehler der Natur
in ihm, ward aller Tapfren Sprechart bald.
Die, welche tief und langſam ſprechen konnten,
verdarben die Vollkommenheit im Sprechen,
ihm gleich zu ſeyn; ſo daß in Sprach', in Gang,
in Lebensart, in Neigungen der Luſt,
im Kriegsverhalten und des Blutes Launen,
er Zeichen, Spiegel, Vorſchrift war und Buch
zur Bildung andrer! Ihn, dieß ſeltne Ihn,
dieß Wunderwerk von Mann! verließet ihr!
der niemand nachſtand, ſelbſt nicht nachſtand euch!
Im Nachtheil auf den grauſen Gott des Kriegs
zu ſchauen und zu bleiben auf dem Feld,
wo nichts als nur der Klang von Heißſporns Namen
noch wehrhaft ſchien, — ſo, ſo verließt ihr ihn!
O nie! o nie fügt ſeinem Geiſt die Schmach,
daß ihr auf eure Ehre gegen andre
genauer, zarter haltet, als mit ihm.
Laßt ſie allein! Stark wie der Marſchall, iſt
der Erzbiſchof. Wenn mein geliebter Heinrich
die Hälfte nur von ihrer Zahl gehabt,
ich könnte heut' an Heißſporns Nacken hangend
von Monmouths Grabe reden.

Northumberland.

O, verwünſcht!
daß ihr den Muth mir, ſchöne Tochter, raubt,

indem ihr alte Fehler neu beklagt.
Doch ich muß gehn, begegnen der Gefahr,
die mich ſonſt ſucht an einem andern Ort,
und ſchlecht gerüſtet findet.

Lady Northumberland.

O! entflieh'
nach Schottland! bis die Edlen ihre Macht,
und die bewaffneten Gemeinen erſt
ein wenig prüften.

Lady Percy.

Wenn dem König Land
und Vortheil ſie entriſſen, dann vereint
mit ihnen euch, wie eine Ribb' aus Stahl,
die Stärke zu verſtärken; aber laßt,
um aller unſrer Liebe willen, erſt
ſie ſelber ſich verſuchen. Alſo macht'
es euer Sohn, man duldet' es bei ihm;
ſo ward ich eine Wittwe, und nie wird
mein Leben lang genug mir dauern, um
Erinn'rung zu benetzen mit den Thränen,
daß ſie zum Himmel hoch erwächſt und ſproßt,
zum Angedenken meines edlen Herrn.

Northumberland.

Kommt, kommt mit mir hinein! Denn mein Gemüth
iſt wie die Fluth, zu ihrer Höh' geſchwellt,
die ſtille ſteht, nach keiner Seite ſtrömet.
Gern ging' ich, träfe gern den Erzbiſchof;
doch tauſend Gründe halten mich zurück.
Nach Schottland hin verleg' ich meinen Heerd,
bis Zeit und Vortheil meinen Bund begehrt.

Alle gehen ab.

Vierte Scene.

London. Ein Zimmer im Gaſthoſe zum Schweinskopf in Eaſtcheap.

Zwei Kellner treten auf.

1. Kelln. Zum Teufel, was haſt du da gebracht? Johannis-Aepfel? Du weißt, Sir John kann die Johannis-Aepfel nicht ausſtehen.

2. Kelln. Bei Gott, du haſt Recht! Der Prinz ſetzte einmal eine Schüſſel Johannis-Aepfel vor ihm hin und ſagte ihm, da wären noch fünf andre Sir Johann's, und ſeinen Hut abnehmend, ſagte er: „Ich empfehle mich dieſen ſechs ausgetrockneten, runden, alten, welken Rittern." Es ärgerte ihn herzlich, aber er hat das vergeſſen.

1. Kelln. Nun ſo deck' auf, und ſetze ſie hin. Und ſiehe zu, ob du Schleichers-Fiedler finden kannſt, Jungfer Lakenreißer möchte gern etwas Muſik haben. Fördre dich! Das Zimmer, wo ſie Abenbrod gegeſſen haben, iſt zu heiß; ſie werden gleich kommen.

2. Kelln. Burſch! der Prinz wird bald hier ſeyn mit Herrn Poins, und ſie wollen zwei Wämſer und Schürzen von uns anthun, und Sir John ſoll nichts davon wiſſen. Bardolph hat es beſtellt.

1. Kelln. Nun, meiner Seele, das wird einen Jubel geben! Das wird ein herrlicher Spaß ſeyn.

2. Kelln. Ich will ſehen, ob ich den Kriecher finden kann.

Er geht ab. Die Wirthin und Dorothea Lakenreißer treten auf.

Fr. Hurtig. Meiner Treu', Herzenskindchen,

mich dünkt, jetzt ſeyd ihr in einer trefflichen Temperalitur; euer Pulschen ſchlägt ſo außerordentlich, wie man's wünſchen kann, und eure Farbe, verſichr' ich euch, iſt ſo roth wie eine Roſe. Aber, meiner Treue, ihr habt zu viel Canarienſect getrunken, und das iſt ein verzweifelt durchgreifender Wein, der das Blut durchräuchert, eh's einer vermuthet. — Was iſt das? Wie befindet ihr euch nun?

Dorothea. Beſſer als vorher! Hum!

Fr. Hurtig. Ei, das iſt ſchön! Ein gutes Herz iſt Goldes werth. Seht, hier kommt Sir John.

Sir John tritt auf ſingend.

„Als Arthur erſt am Hofe" —

Macht den Nachttopf leer.

„Und war ein würd'ger König."

Der Küfer geht ab.

Nun, Jungfer Dortchen?

Fr. Hurtig. Sie iſt krank vom langen Sitzen, ja! meiner Treue!

Falſt. So iſt ihre ganze Secte. Wenn man ſie lange ſitzen läßt, ſo ſind ſie krank. 8)

Dorothea. Ihr ſchmutziges Fell! iſt das aller Troſt, den ihr mir gebt?

Falſt. Ihr macht aufgeſchwollene Felle, Jungfer Dortchen.

Dorothea. Ich mache ſie? Schwelgerei und Krankheiten machen ſie! Ich mache ſie nicht. 9)

Falſt. Wenn der Koch die Schwelgerei machen hilft, ſo helft ihr die Krankheiten machen, Dortchen. Wir erwiſchen's von euch, Dortchen! wir erwiſchen's von euch! gieb das zu, mein armes Tugendpüppchen, gieb das zu.

Dorothea. Ja, wahrhaftig; unſre Ketten und Juwelen.

Falſt. Eure Goldketten, Perlen, und Geſchmeide; denn, tapfer dienen, heißt hinkend davon kommen, wißt ihr. Aus der Breſche mit tapfer eingelegter Pike kommen, heißt tapfer zum Chirurgus kommen; ſich tapfer auf geladene Geſchütz-Kanonen wagen. —

Dorothea. Hängt euch, ihr ſchmutziger Seeal! hängt euch!

Fr. Hurtig. Meiner Treue! das iſt die alte Sitte. Ihr zwei kommt niemals zuſammen, ohne in Streit zu gerathen. Ihr beide ſeyd wahrhaftig ſo roſtmatiſch, wie zwei geröſtete Semmelſcheiben; ihr könnt einer des andern Confirmitäten nicht tragen. Ja, du liebe Zeit; einer muß tragen; und — Zu Dorothea. — das müßt ihr ſeyn. Ihr ſeyd das ſchwächre Gefäß, wie man ſagt, das leerere Gefäß.

Dorothea. Kann ein ſchwaches, leeres Gefäß ſolch ein ungeheures, volles Orthoff tragen? Er hat eine ganze Fracht von Bourdeaurſchen Zeugen in ſich. Ihr habt nie den Bauch eines Schiffs voller geſtopft geſehn. — Komm, ich will mit dir Freund ſeyn, Hans, du willſt in den Krieg gehn, und ob ich dich jemals wieder ſehen werde oder nicht, das iſt niemands Sorge.

Der Küfer kommt zurück.

Küfer. Herr, Fähnrich Piſtol iſt unten und wünſcht euch zu ſprechen.

Dorothea. An den Galgen mit dem ſchüftigen Streithammel! Laßt ihn nicht herein! der Schuft hat das loſeſte Maul in ganz England.

Fr. Hurtig. Wenn er ein Streithammel iſt, ſo laßt ihn nicht herkommen. Nein, meiner Treue! Ich muß mit meinen Nachbarn leben, ich will keinen

Streithammel. Ich habe guten Namen und Ruf bei den beſten. — Schließt die Thür zu! Hier kommt kein Prahlhans herein! — Ich habe nicht die ganze Zeit her gelebt, um hier einen Streithammel zu haben. Schließt die Thür zu. Ich bitte euch!

Falſt. Hörſt du, Wirthin?

Fr. Hurtig. Ich bitte euch, beruhigt euch, Sir John; hier kommt kein Prahlhans herein.

Falſt. Hörſt du? es iſt mein Fähnrich.

Fr. Hurtig. Wiſchewaſche! Sir John ſagt mir davon nichts. Euer Prahlhans Fähnrich kommt nicht über meine Schwelle. Ich war neulich vor dem Viertelsmeiſter, Herrn Abzehr, vorgefordert, und, wie er mir ſagte — es iſt nicht länger her, als vergangene Mittwoch — Nachbarin Hurtig — ſagte er — Meiſter Stumm, unſer Pfarrer war gerade da, — Nachbarin Hurtig, ſagte er, nehmt Leute auf, die ſich artig betragen, denn, — ſagte er, — ihr ſteht im üblen Ruf. Nun weiß ich auch, warum er das ſagte; denn, ſagte er: ihr ſeyd eine rechtſchaffene Frau, und man denkt gut von euch, drum ſeht euch vor, was für Gäſte ihr aufnehmt. Nehmt, ſagte er, keine großprahleriſchen Geſellen auf! — Solch einen laſſe ich hier nicht ein — Ihr würdet euch geſegnet haben, wenn ihr gehört hättet, was er ſagte — Nein, Prahlhänſe mag ich nicht.

Falſt. Er iſt kein Prahlhans, Wirthin! Ein zahmer Schalk iſt er. Ihr könnt ihn ſo ſanft ſtreicheln, wie ein junges Windſpiel; er prahlt gegen keine Truthenne, wenn ſich ihre Federn auf irgend eine Weiſe mit Widerſtand ſträuben. — Ruf ihn herauf, Küfer!

Fr. Hurtig. Einen Schalk nennt ihr ihn? Ich

will keinem ehrlichen Manne mein Haus verriegeln, und auch keinem Schalk. Aber das Großprahlen lieb' ich nicht, bei meiner Treue! Mir wird ſchlimm, wenn einer ſagt: Prahlhans. — Fühlt mich nur an, ihr Herren, wie ich zittre; ſeht ihr? Ich verſichr' euch's.

Dorothea. Das thut ihr, Wirthin.

Fr. Hurtig. Nicht wahr? Ja, wahrhaftig, wie ein Espenlaub. Ich kann die Prahlhänſe nicht ausſtehn.

Piſtol, Bardolph und der Edelknabe treten auf.

Piſtol. Gott zum Gruß, Sir John!

Falſt. Willkommen, Fähnrich Piſtol! Hier, Piſtol, lad' ich dich mit einem Glaſe Sect. Gieb dann der Frau Wirthin die Ladung.

Piſtol. Ich will ihr die Ladung geben, Sir John, mit zwei Kugeln.

Falſt. Sie iſt piſtolenfeſt, Herr, ihr werdet ihr kaum ein Leid zufügen.

Fr. Hurtig. Geht mir. Ich will weder Piſtolen noch Kugeln trinken. Ich trinke nicht mehr, als mir bekommt, um keines Menſchen Vergnügen willen! ich!

Piſtol. Dann zu euch, Jungfer Dorothee. Ich will euch die Ladung geben.

Dorothea. Mir die Ladung geben? Ich verachte euch, ihr ſchäbiger Geſell! Was, ihr armer, niederträchtiger, ſpitzbübiſcher, ſchalkſcher, hemdeloſer Geſelle! — Fort, ihr verſchimmelter Schelm! Fort! Ich bin ein Biſſen für euren Herrn.

Piſtol. Ich kenne euch, Jungfer Dorothea.

Dorothea. Fort, ihr beutelſchneideriſcher Schurke! Ihr ſchmutziger Spund! Fort! Bei dieſem Wein! Ich ſtoße euch mein Meſſer in euer ſchimmlichtes Maul

wenn ihr euer freches Meſſer bei mir anſetzen wollt. 19) Fort, ihr Bierflaſchen = Schelm! Ihr abgenutzter Säbel-Griff, Gaukler, ihr! — Seit wenn, ich bitte euch, Herr? — Wie? zwei Schnüre auf eurer Schulter? Das iſt viel!

Piſtol. Dafür will ich eure Halskrauſe ermorden.

Falſt. Nicht mehr, Piſtol! Ich möchte nicht, daß du hier losgingeſt. Entlade dich außer unſrer Geſellſchaft, Piſtol.

Fr. Hurtig. Herr, lieber Hauptmann Piſtol, hier nicht, liebſter Hauptmann.

Dorothea. Hauptmann? Du abſcheulicher, verdammter Betrüger! Du ſchämſt dich nicht, Hauptmann genannt zu werden? Wenn die Hauptleute meines Sinnes wären, ſo prügelten ſie euch aus, weil ihr ihren Namen annehmt, ehe ihr ihn verdient habt. Ihr ein Hauptmann? ihr Schuft! wofür? Weil ihr einer armen Hure den Kragen im Bordell zerriſſen habt? Er, ein Hauptmann? Zum Galgen mit dem Schuft. Er lebt von verſchimmelten geſchmorten Pflaumen, und altbacknen Kuchen! — Ein Hauptmann? Dieſe Spitzbuben werden das Wort Hauptmann ſo gehäßig machen, als das Wort: Gewerbe; was ein ganz vortreffliches Wort war, ehe es übel berüchtigt wurde. Darum ſollten die Hauptleute darauf Acht haben.

Bard. Ich bitte dich, geh hinunter, guter Fähnrich.

Falſt. Hör' einmal, Jungfer Dortchen!

Piſtol. Ich nicht! Ich will dir was ſagen, Korporal Bardolph! — Ich könnte ſie zerreißen! — Ich will mich an ihr rächen.

Edelk. Ich bitte dich, geh' hinunter.

Piſtol. Erſt will ich ſie verdammt ſehen! —

Zu Plutos verdammtem See, zur Tiefe der Unterwelt, mit Erebus und abſcheulichen Foltern auch — Holt Angel und Schnur, ſag' ich! Herab, herab, ihr Hunde! Herab, Schurken! Iſt nicht Irene hier?

Fr. Hurtig. Lieber Hauptmann Piſel, ſeyd ruhig! Es iſt ſchon ſehr ſpät, meiner Treue; ich erſuche euch, moduliret euren Zorn.

Piſtol.

Das ſind mir herrliche Humore! wahrlich!
Soll denn ein Packpferd, ſoll ein hohler Gaul
in Aſien vollgeſtopft, der nicht des Tags
kann dreißig Meilen gehn, vergleichen ſich
mit Cäſar, Kannibal'n? [11]) und Troj'ſchen Griechen?
Nein, eh verdammt mit König Cerb'rus ſie,
und laßt das Firmament erbrüll'n! Um Tand
zerfallen wir?

Fr. Hurtig. Meiner Treue, Hauptmann, das ſind recht bittre Worte.

Bard. Geht, guter Fähnrich! ſonſt entſteht noch Zank daraus.

Piſtol.

Wie Hunde, ſterbt ihr Menſchen! Kronen gebt
wie Nadeln weg! Iſt nicht Irene hier?

Fr. Hurtig. Auf mein Wort, Hauptmann; eine ſolche iſt nicht hier. Ei, du liebe Zeit, denkt ihr, ich würde ſie euch verweigern? Um Gottes willen, ſeyd ruhig.

Piſtol.

So nähre dich, und werde fett, du holde
Calipolis. Kommt, gebt mir etwas Sect.

Si fortuna me tormenta, sperata me contenta. [12])

Schiffsſalven ſcheu'n wir? Nein! Gieb Feuer, Feind!
Gebt mir nur Sect! und Herzchen, liege da!

Er legt ſeinen Degen ab.

Sind wir am Schluß ſchon hier? giebt's kein et caet'ra?

Falſt. Piſtol, ich hätte gern Ruhe.

Piſtol. Süßer Ritter! ich küſſe deine Fauſt! Ja, wir haben das Siebengeſtirn geſehn.

Dorothea. Werft ihn die Treppe hinunter! Ich kann einen ſo ſchwülſtigen Schuft nicht ausſtehn.

Piſtol. Werft ihn die Treppe hinunter! Kennen wir nicht die Miethgaule?

Falſt. Wirf ihn hinunter, Bardolph, wie einen ſchlechten Kupfergroſchen. Nein! wenn er nichts ſprechen will, als nichts, ſo ſoll er auch hier nichts ſeyn.

Bard. Kommt, packt euch die Treppe hinunter.

Piſtol.

Was, Einſchnitt will man haben! ſich beſudeln?

Er nimmt den Degen auf.

Dann wieg' in Schlaf mich, Tod! verkürze mir
die Jammertage! Dann, laß ſchmerzliche,
entſetzlich jähnende Verwundungen
der Schweſtern dreie löſen. Atropos!
Komm, ſag' ich dir!

Fr. Hurtig. Da haben wir ſchönes Zeug zu erwarten.

Falſt. Gieb mir meinen Degen, Knabe.

Dorothea. Ich bitte dich, Hans! ich bitte dich, ziehe nicht.

Falſt. Packt euch die Treppe hinunter.

Er zieht, und treibt Piſtol hinaus.

Fr. Hurtig. Das iſt ein ſchöner Tumult. Ich will das Wirthſchafthalten abſchwören, eh' ich ſolchen Rummohr und Schrecken haben will. Ja, Mord! dafür ſteh' ich. — Ach! ach! ſteckt eure bloßen Waffen ein! Steckt eure bloßen Waffen ein.

Piſtol und Bardolph gehen ab.

Dorothea. Ich bitte dich, Hans, ſey ruhig! Der Galgenſtrick iſt fort! Ei, du verwetterter, kleiner, tapfrer Schelm du!

Fr. Hurtig. Seyd ihr nicht im Gemächt' verwundet? Mich dünkt, er that einen gefährlichen Stoß nach eurem Bauch.

Bardolph kommt zurück.

Falſt. Habt ihr ihn zur Thür hinausgeworfen?

Bard. Ja, Herr, der Schuft iſt beſoffen. Ihr habt ihn in der Schulter verwundet, Herr!

Falſt. Ein Hundsfott! Mir zu trotzen!

Dorothea. Ach, du ſüßer, kleiner Schelm, du! Ach! armer Affe! wie du ſchwitzeſt! Komm, laß mich dein Geſicht abwiſchen. Komm, du verwettertes Maul! — Ach, Schelm! meiner Treue, ich liebe dich! Du biſt ſo tapfer wie Hector von Troja, fünf Agamemnons werth, und zehnmal beſſer, als die neun Helden. Der Spitzbube! 13)

Falſt. Ein ſpitzbübiſcher Schurke! Ich will den Schelm in einer Bettdecke prellen.

Dorothea. Das thue, wenn du das Herz haſt. Wenn du's thuſt, ſo will ich dich zwiſchen ein Paar Betttüchern verſuchen.

Muſikanten treten auf.

Edelk. Die Muſikanten ſind gekommen, Herr.

Falſt. Laß ſie ſpielen! — Spielt ihr Leute! —

Setze dich auf meinen Schooß, Dortchen. Ein ſpitzbübiſcher, prahlhafter Sclave. Der Schuft entfloh mir wie Queckſilber.

Dorothea. Meiner Treue! und warſt wie eine Kirche hinter ihm drein. Du verwünſchtes kleines, fettes Bartholomäus-Ferkelchen; [14a]) wenn wirſt du das Hauen bei Tage, und das Stoßen bei Nacht laſſen, und anfangen, deinen alten Körper für den Himmel aufzuflicken?

Prinz Heinrich und Poins treten als Küfer verkleidet im Hintergrunde auf.

Falſt. Still, gutes Dortchen! Sprich nicht wie ein Todtenkopf! Heiße mir nicht, meines Endes zu gedenken.

Dorothea. Junge, von welchem Humor iſt der Prinz?

Falſt. Der iſt ein guter, alberner, junger Burſch. Er würde einen guten Brodmeiſter abgeben. Das Brod würde er gut vorſchneiden.

Dorothea. Man ſagt, Poins habe einen guten Witz.

Falſt. Der? einen guten Witz? Laß ihn aufhängen, den Affen! Sein Witz iſt ſo dick, wie Tewksburger Senf; der hat nicht mehr Verſtand in ſich, als ein Hammer.

Dorothea. Weßwegen hat ihn denn der Prinz ſo lieb?

Falſt. Weil ihre Beine von einer Dicke ſind; weil er gut wirft, Seeal und Fenchel ißt, und weil er Lichtendchen in brennenden Brandwein verſchluckt; dann, weil er wie ein wilder Gaul die Kinder auf ſich reiten läßt; und über einen Schemel ſpringt, und mit gutem Anſtande flucht, und ſeine Stiefeln ganz glatt trägt, wie der Fuß auf dem Schilde des Schuh-

machers; und keinen Zank durch das Erzählen ſaubrer Geſchichten veranlaßt. Noch mehrere ſolcher Luftſpringergaben hat er, die einen ſchwachen Geiſt und einen gewandten Körper beweiſen, weßhalb ihn der Prinz um ſich duldet; denn der Prinz iſt eben ſo. Das Gewicht eines Haars würde die Schaalen ihres gemeinen Gewichts verändern.

Pr. Heinr. Sollte man dieſer Radnabe nicht die Ohren abſchneiden?

Poins. Wir wollen ihn vor ſeiner Hure ausprügeln.

Pr. Heinr. Sieh nur, läßt ſich der verwelkte Alte nicht ſeinen Kopf krauen, wie ein Papagay.

Poins. Iſt's nicht ſeltſam, daß die Begierde das Vermögen um ſo viele Jahre überlebt?

Falſt. Küſſe mich, Dortchen!

Pr. Heinr. Saturn und Venus ſind in dieſem Jahre in Conjunction. Was ſagt der Kalender dazu?

Poins. Und ſeht nur, wie der feurige Triangel, ſein Diener, mit ſeines Herrn altem Regiſter, ſeiner Schreibtafel, ſeinem Rathgeber ſchön thut!

Falſt. Du giebſt mir angenehme Schmätzchen.

Dorothea. Ja, wahrhaftig, ich küſſe dich mit dem beſtändigſten Herzen.

Falſt. Ich bin alt, ich bin alt!

Dorothea. Ich habe dich lieber, als alle die ſchäbigten Jungen mit einander.

Falſt. Von was für Zeug willſt du einen Mantel haben? Donnerſtags bekomm' ich Geld. Morgen ſollſt du eine Haube haben. Ein luſtiges Lied! — Komm, es wird ſpät! wir wollen zu Bette gehn. Du wirſt mich vergeſſen, wenn ich fort ſeyn werde.

Dorothea. Meiner Treue, du wirſt mich zum Weinen bringen, wenn du ſo ſprichſt. Gieb Acht, ob ich mich jemals wieder putzen werde, bis du zurückkehrſt. Gut! warte nur das Ende ab.

Falſt. Etwas Sect, Franz!

Pr. Heinr. und Poins hervortretend. Gleich, Herr, gleich!

Falſt. Ha! ein Baſtard-Sohn des Königs? Und biſt du nicht Poins, ſein Bruder?

Pr. Heinr. Ei du Erdkugel von ſündlichen Ländern, was für ein Leben führſt du?

Falſt. Ein beſſ'res, als du, ich bin ein Edelmann, du biſt ein Bierabzieher.

Pr. Heinr. Ganz recht, Herr, und ich komme, euch die Ohren abzuziehen.

Fr. Hurtig. O, Gott erhalte deine Hoheit! Meiner Treue, willkommen in London. Nun, der Herr ſegne dein holdes Angeſicht. Was? Seyd ihr von Wales gekommen?

Falſt. indem er ſeine Hand auf Dorothea legt. Du verwünſchtes, tolles Gebäck von Majeſtät! — Bei dieſem leichtfertigen Fleiſche und verderbtem Blute! Du biſt willkommen.

Dorothea. Wie? — Ihr fetter Narr! Ich verachte euch.

Poins. Gnäd'ger Herr, er wird euch eure Rache austreiben, und alles in einen Scherz verwandeln, wenn ihr die Hitze nicht wahrnehmt.

Pr. Heinr. Du verwünſchte Talggrube, du! Wie ruchlos haſt du eben jetzt vor dieſem ehrbaren, tugendhaften und wohlerzognen Fräulein von mir geſprochen?

Fr. Hurtig. Gott ſegne euer gutes Herz! das iſt ſie auch, meiner Treue.

Falſt. Haſt du mich reden hören?

Pr. Heinr. Ja! und ihr kanntet mich, wie damals, als ihr bei Gadihill davon lieft. Ihr wußtet, daß ich euch im Rücken ſtand, und ihr ſpracht abſichtlich ſo, um meine Geduld zu prüfen.

Falſt. Nein, nein, nein, nicht ſo! Ich dachte nicht, daß du mich hören könnteſt.

Pr. Heinr. So zwing' ich euch denn, die abſichtliche Beleidigung einzugeſtehen, und weiß dann, wie ich euch zu behandeln habe.

Falſt. Keine Beleidigung, Heinz! auf meine Ehre! keine Beleidigung!

Pr. Heinr. Nicht! mich zu verunglimpfen, und mich Brodmeiſter und Brodſchneider, und ich weiß nicht was, zu nennen?

Falſt. Keine Beleidigung, Heinz!

Poins. Keine Beleidigung?

Falſt. Keine Beleidigung, Eduard, auf der Welt. Ehrlicher Eduard, keine. Ich verunglimpfte ihn vor den Gottloſen, damit die Gottloſen ſich nicht in ihn verlieben möchten; in welchem Thun ich die Rolle eines ſorgſamen Freundes und eines treuen Unterthanen übernahm, wofür mir dein Vater danken wird. Keine Beleidigung, Heinz! Keine, Eduard, keine! Nein, gute Jungen, keine!

Pr. Heinr. Sieh einmal, ob dich nicht bloße Furcht und völlige Feigheit dazu bringt, dieſem tugendhaften Fräulein Unrecht zuzufügen, um dich mit uns zu verſöhnen? Gehört ſie zu den Gottloſen? Iſt die Frau Wirthin hier eine von den Gottloſen? Oder gehört der Knabe zu den Gottloſen? Oder der

ehrliche Bardolph, deſſen Eifer auf ſeiner Naſe brennt, zu den Gottloſen?

Poins. Antworte, du abgeſtorbne Ulme! antworte!

Falſt. Den Bardolph hat der böſe Feind unwiederbringlich eingeſchrieben, und ſein Geſicht iſt Lucifers Leibküche, wo er nichts thut, als Malzwürmer röſten. Was den Knaben anbetrifft, ſo iſt ein guter Engel um ihn, aber der Teufel erblindet ihn auch. 14 b)

Pr. Heinr. Was die Frauenzimmer anbetrifft, —

Falſt. In Betreff der einen — die iſt ſchon in der Hölle und brennt, die arme Seele! — In Betreff der andren, — ſo bin ich ihr Geld ſchuldig, und ob ſie dafür verdammt iſt, weiß ich nicht.

Fr. Hurtig. Nein! das verſichr' ich euch.

Falſt. Nein! Ich glaub' es auch nicht. Ich glaube, deſſen biſt du quitt. Wahrhaftig, es ruht eine andre Anklage auf dich, daß du, gegen das Geſetz in deinem Hauſe Fleiſch eſſen läßt, wofür ich glaube, daß du wirſt heulen müſſen.

Fr. Hurtig. Das thun alle Speiſewirthe. Was hat eine oder zwei Schöpſenkeulen in der ganzen Faſtenzeit auf ſich?

Pr. Heinr. Ihr, Fräulein —

Dorothea. Was ſagen eure Gnaden?

Falſt. Seine Gnaden ſagen, wogegen ſich ihr Fleiſch empört.

Fr. Hurtig. Wer klopft denn ſo laut an die Thür? ſieh nach der Thür, Franz.

Peto tritt auf.

Pr. Heinr. Peto, nun? was giebt's Neues?

Peto.

Des Königs Majeſtät iſt zu Weſtmünſter
und zwanzig Boten müd' und ganz erſchöpft
ſind angelangt vom Norden. Als ich herging,
begegnet' ich, und holt' ein Dutzend wohl
von Capitänen ein, die barhaupt, ſchwitzend
an alle Schenken klopften, und: iſt hier
Sir John? — ſo fragten alle.

Prinz Heinrich.

Himmel! Poins,
ich fühl', ich bin zu tadeln! Ich entweih'
ſo eitel die koſtbare Zeit, in der
der Sturm des Aufruhrs, wie der Süd, getragen
von ſchwarzem Dunſt, zu ſchmelzen ſchon beginnt,
und unſer unbewehrtes Haupt beträuft.
Gieb Degen mir und Mantel! — Falſtaff, gute Nacht!

Prinz Heinrich, Poins, Peto und Bardolph gehen ab.

Falſt. Nun kommt der ſüßeſte Biſſen der Nacht, und wir müſſen fort und ihn ungenoſſen laſſen. — Man hört klopfen. — Da wird ſchon wieder an die Thür geklopft.

Bardolph kommt zurück.

Nun? Was giebt's?

Bard. Ihr müßt fort an den Hof, Herr! und ſogleich. Ein Dutzend Hauptleute warten vor der Thür auf euch.

Falſt. zum Edelknaben. Bezahle die Muſikanten, Burſche. Lebe wohl, Wirthin! — Lebe wohl, Dortchen! — Ihr ſeht, meine guten Weibsbilder, wie Menſchen von Verdienſt geſucht werden. Der Unverdiente mag ſchlafen, wenn der Mann von Thätigkeit aufgerufen wird. Lebt wohl, gute Weibsbilder. Wenn

ich nicht ſchleunig fortgeſendet werde, ſo will ich euch vor meiner Abreiſe noch einmal ſehen.

Dorothea. Ich kann nicht ſprechen — wenn mir das Herz nicht brechen ſoll! — Nun, liebſter Hans, ſorge nur für dich.

Falſt. Lebe wohl! lebe wohl!

Falſtaff und Bardolph gehen ab.

Fr. Hurtig. Nun gut, lebe wohl! Ich kenne dich ſeit neun und zwanzig Jahren, wann die Erbſenzeit wieder kommt — aber einen ehrlicheren, einen treuherzigeren Mann — nun wohl! Lebe wohl!

Bard. außerhalb. Jungfer Lakenreißer! —

Fr. Hurtig. Was giebt's?

Bard. Heißt doch Jungfer Lakenreißer zu meinem Herrn kommen.

Fr. Hurtig. O lauf, Dortchen! laufe! laufe! gutes Dortchen! — Sie kommt ganz geſchwollen von Thränen! Ja! gehſt du Dortchen? 15)

Alle gehen ab.

Dritter Aufzug.

Erſte Scene.

Ein Zimmer im Pallaſte.

König Heinrich im Nachtgewande tritt auf mit einem Edelknaben.

König Heinrich.

Geh! ruf' die Grafen Surrey mir und Warwick,
ſie ſollen, eh ſie kommen, dieſe Briefe
durchleſen, und ſie wohl erwägen! — Schnell!

Der Edelknabe geht ab.

Viel Tauſende der Aermſten meines Volks
ruhn ſchlafend jetzt. O Schlaf! du ſanfter Schlaf
O du Erquicker der Natur! verſcheucht'
ich dich, daß du mein Augenlied nicht mehr
willſt niederziehn, und in Vergeſſenheit
mir meine Sinne tauchen? Warum liegſt,
o Schlaf, du lieber in berauchten Hütten,
auf unbequemer Streu dahingeſtreckt,
von dem Geſumm der Fliegen eingewiegt,
als in der Großen duftendem Gemach,
und unter Baldachinen reicher Pracht,
gelullt von Tönen ſüßer Melodie?
O toller Gott, was liegſt du bei Gemeinen
im ekelhaften Bett; indeß das Lager

des Königs nur ein Schilderhaus dir bleibt,
bei einer Glocke zum Alarm. Du ſiegelſt
auf ſchwindelnd hohem Maſt dem Schifferjungen
die Augen; ſchaukelſt ihn in ſeiner Wiege,
der rauh gebieteriſchen Wogenfluth,
ſein Hirn, und in des Sturmes Andrang, der
die wilden Wellen bei dem Gipfel packt,
die ungeheuren Häupter ihnen kräuſelt,
und mit betäubendem Geſchrei ſie hängt
ins ſchlüpfrige Gewölk, [10]) daß vom Tumult
der Tod ſelbſt aufwacht? O parthei'ſcher Schlaf!
kannſt dem benetzten Schifferjungen du
die Ruhe geben in ſo rauher Stunde,
und weigerſt ſie in ruhig ſtillſter Nacht,
bei aller Fördrungsmittel Anwendung
dem König? — Schlummre, Niedrer, dann beglückt!
ſchwer liegt das Haupt, das eine Krone drückt.

Warwick und Surrey treten auf.

Warwick.

Viel gute Morgen eurer Majeſtät!

König Heinrich.

Iſt's Morgen ſchon, ihr Lords?

Warwick.

Es iſt ein Uhr,
und ſchon vorbei!

König Heinrich.

Dann, guten Morgen, Lords!
Laſ't ihr die Briefe, die ich euch geſandt?

Warwick.

Ja, mein Monarch.

König Heinrich.

So kennt ihr denn den Körper unſres Reichs,
wie er beſudelt iſt, wie faule Krankheit
gefährlich aufwächſt ſeinem Herzen nah.

Warwick.

Er iſt ein wenig kränklich nur anjetzt,
und ſeine vor'ge Kraft erhielt er bald
durch guten Rath, durch wenig Arzenei.
Mylord Northumberland wird bald gekühlt.

König Heinrich.

O Himmel! daß im Buche des Geſchicks
man leſen könnt' und ſehen die Umwälzung
der Zeit, die Berge ebnet: feſtes Land,
— der ſtarken Feſte überdrüſſig — ſchmilzt
zu offnem Meer. Und könnte man doch ſehn
zu andrer Zeit den überreichen Gürtel
des Oceans, den Hüften des Neptuns
zu weit! Wie Zufall ſpottet, Zufall füllt
mit mancherlei Getränk des Wechſels Becher!
O, wäre dieß zu ſehn, der Glücklichſte
der Jünglinge, durchſchaut' er ſeine Laufbahn,
was für Gefahr vorbei, welch Leiden droht;
das Buch verſchlöſſ' er, ſetzte ſich, und ſtürbe.
Noch nicht zehn Jahre ſchwanden,
ſeit Richard und Northumberland zuſammen
als große Freunde ſchmauſten, und zwei Jahr
nachher war zwiſchen ihnen Krieg. Es ſind
acht Jahre nur ſeitdem, als dieſer Percy
der nächſte meiner Seele war, der, gleich
dem Bruder ſich ſtets meiner Sache annahm,
und Lieb' und Leben legte mir zum Fuß;
ja, meinetwegen, vor den Augen Richards
ihm Trotz bot! — Wer von euch war doch dabei?

Zu Warwick.

— ihr, Vetter Nevil, wie ich mich erinnre —
wie Richard, ſeine Augen übervoll
von Thränen — als Northumberland ihm hart
begegnete — weiſſagend alſo ſprach:
„Northumberland, du Leiter, deſſen Stufe
den Vetter Bolingbroke zum Thron erhob! —“
woran, bei Gott! ich damals nicht gedacht!
wenn nicht Nothwendigkeit den Staat ſo bog,
daß ich und Hoheit küſſen ſich gemußt.
„Es kommt die Zeit“ — ſo ſprach er weiter dann —
„es kommt die Zeit, wo garſt'ge Sünde, Reife
gewinnend, aus in Fäulniß bricht!“ So fuhr
er fort, und ſagt' die Lage dieſer Zeit
und unſrer Freundſchaft Trennung uns voraus.

Warwick.

Im Menſchenleben giebt's Ereigniſſe,
die der verſtorbnen Zeit Natur für uns
abſpiegeln; werden ſie nur recht beachtet,
ſo kann der Menſch, dem Ziel ſo ziemlich nah,
wohl prophezei'n der Dinge Wechſel, die,
noch unbelebt, in ihrem Samen noch,
und ſchwachem Anfang liegen, wie im Schatz.
Das wird alsdann die Brut und Zucht der Zeit;
und nach den Formen der Nothwendigkeit,
vermochte Richard ſichre Ahnung ſich
zu ſchaffen, daß Northumberland, der große,
ihm damals falſch, zu größrer Falſchheit noch
aus jener Saat erwachſen werde, die
zu wurzeln andern Boden finde nicht,
als nur in euch.

König Heinrich.

Iſt das Nothwendigkeit,

ſo laßt, als ſolchen, ihnen uns begegnen.
Und dieſes Wort ruft eben jetzt uns auf.
Man ſagt, der Biſchof und Northumberland
ſind funfzig Tauſend ſtark.

Warwick.

Unmöglich, Herr!
Wie Stimm' und Echo, doppelt das Gerücht
die Zahl Gefürchteter. Geruhn eu'r Gnaden
zu Bett zu gehn! Bei meinem Leben, Herr,
die Macht, die ihr bereits hinausgeſchickt,
wird dieſe Beute leicht euch bringen. Mehr
euch noch zu tröſten, ſo empfing ich jetzt
beſtimmte Nachricht von Glendowers Tod.
Eu'r Majeſtät war krank ſeit vierzehn Tagen,
und die zu frühen Stunden in der Nacht
vermehren eure Krankheit ſchlechterdings.

König Heinrich.

Wir folgen eurem Rath, und, theure Lords,
iſt dieſer innre Krieg nur abgewandt,
beginnen wir den Zug in's heil'ge Land.

Alle gehen ab.

Zweite Scene.

Ein Hof vor dem Hauſe des Friedensrichters Seicht in Gloſterſhire.

Seicht und Stille begegnen ſich. Schimmlich, Schatte, Warze, Schwach, Bullenkalb und Diener im Hintergrunde.

Seicht. Sieh da! ſieh da! ſieh da! Gebt mir eure Hand, Herr, ein Frühaufſteher; beim heil'gen Kreuz. Und was macht mein guter Vetter Stille?

Stille. Guten Morgen, mein guter Vetter Seicht.

Seicht. Und was macht meine Muhme, eure Bettgenoſſin, und eure ſchönſte Tochter, mein Pathchen Helene?

Stille. Ach, das iſt eine ſchwarze Droſſel, Vetter Seicht.

Seicht. Bei ja und nein, Herr, ich wage zu behaupten, daß mein Vetter Wilhelm ein guter Gelehrter geworden iſt. Er iſt noch immer zu Oxford, nicht wahr?

Stille. Ja, Herr, mein Beutel wird's gewahr.

Seicht. In Kurzem muß er dann in die Rechtshöfe. Ich war einſt in Clementshoff, wo ſie, wie ich glaube, noch von dem tollen Seicht ſprechen.

Stille. Man nannte euch damals den muntern Seicht, Vetter.

Seicht. Bei Gott, ich war was man wollte, und ich hätte auch gethan, was man wollte, in der That, und auch ohne alle Umſtände. Da war ich, und der kleine Johann Deut aus Staffordſhire, und der

ſchwarze George Kahl, und Franz Nagebein, und Wilhelm Squele, ein Kerl aus Cotswald. — Vier ſolcher Haudegen gab es nicht wieder in allen Gerichtshöfen, und euch kann ich's wohl ſagen: wir wußten, wo leichtfertige Dirnen zu haben waren, und hatten immer die beſten von ihnen zu Gebot. Damals war Hans Falſtaff, jetzt Sir John, ein Burſch, und Thomas Mowbrays, Herzog von Norfolks Edelknabe.

Stille. Der Sir John, Vetter, der jetzt der Soldaten wegen hieher kommt?

Seicht. Derſelbe Sir John, eben derſelbe. Ich ſah ihn dem Skogan ein Loch in den Kopf am Thor des Gerichtshofes ſchlagen, da er ein Bube war, noch nicht ſo hoch; 17) und an demſelben Tage hatte ich mit einem gewiſſen Simſon Stockfiſch, einem Obſthändler, ein Duell hinter Grays Hofe! O, der tollen Tage, die ich verlebte, und wenn ich nun ſehe, daß ſo viele von meinen alten Bekannten todt ſind!

Stille. Wir müſſen alle nachfolgen, Vetter!

Seicht. Gewiß! das iſt gewiß! Sehr ſicher! ſehr ſicher! Der Tod, wie der Pſalmiſt ſagt, iſt allen gewiß; alle müſſen ſterben. Was gilt ein gutes Joch Ochſen auf dem Markt zu Stamford?

Stille. Wahrhaftig, Vetter, ich bin nicht da geweſen.

Seicht. Der Tod iſt gewiß! — Lebt der alte Doppel aus eurer Vaterſtadt noch?

Stille. Er iſt todt, Herr.

Seicht. Todt? ei, ſeht doch! — Der ſpannte den Bogen gut! — und todt! — Er ſchoß einen feinen Schuß. Johann von Gaunt war ihm gewogen,

und wettete viel Geld auf ſeinen Kopf. — Todt! Auf zwölfmal zwanzig Schritt traf er ins Weiße, und ſchoß euch einen gehörigen Pfeil zweihundert und achtzig bis zweihundert und neunzig Schritte, daß ſich das Herz im Leibe freute es anzuſehen. Wie viel gelten zwanzig Schafe jetzt?

Stille. Je nachdem ſie ſind. Zwanzig gute Schafe können wohl zehn Pfund koſten.

Seicht. Und der alte Doppel iſt todt!

Bardolph tritt in Begleitung eines andern auf.

Stille. Hier kommen zwei von Sir John Falſtaffs Leuten, wie ich glaube.

Bardolph. Guten Morgen, meine ehrenwerthen Herren! Ich bitte euch, wer von euch iſt der Friedensrichter Seicht?

Seicht. Ich bin Robert Seicht, Herr, ein armer Edelmann aus dieſer Grafſchaft, und einer von des Königs Friedensrichtern. Was ſteht euch von mir zu Dienſten?

Bardolph. Mein Hauptmann empfiehlt ſich euch; mein Hauptmann, Sir John Falſtaff, ein ſtattlicher Edelmann, beim Himmel, und ein höchſt tapferer Anführer.

Seicht. Sein Gruß iſt mir lieb, Herr; ich kenne ihn als einen Mann mit ſcharfſchneidigem Degen. Was macht der gute Ritter? Darf ich fragen, wie ſich ſeine Frau Gemalin befindet?

Bardolph. Herr, um Vergebung! Ein Soldat iſt beſſer accommodirt ohne Frau.

Seicht. Das iſt gut geſagt, meiner Treue, Herr, und das iſt in der That recht gut geſagt. — Beſſer

accommodirt! — Es iſt gut! Ja, wahrhaftig, das iſt es. Gute Phraſen ſind ſehr zu empfehlen, und werden's immer ſeyn — Accommodirt — das kommt von accommodo her, ſehr gut! Eine gute Phraſe!

Bardolph. Um Vergebung, Herr! Ich habe das Wort gehört. Phraſe nennt ihr es? Bei dieſem Sonnenlicht! ich kenne die Phraſe nicht; aber mit meinem Degen will ich behaupten, daß das Wort ein ſoldatenmäßiges Wort, und ein Wort iſt, das ausnehmend große Kraft hat. Accommodirt, das heißt: wenn ein Menſch, wie man ſagt, accommodirt iſt: oder, wenn ein Menſch iſt, der das hat, wodurch man ihn accommodirt halten kann, was ein vortreffliches Ding iſt.

Falſtaff tritt auf.

Seicht. Das iſt ſehr richtig! — Seht, hier kommt der gute Sir John. Gebt mir eure werthe Hand! Gebt mir euer Edlen werthe Hand. Bei meiner Treue, ihr ſeht wohl aus, und tragt eure Jahre ſehr ſchön. Willkommen, theurer Sir John.

Falſt. Ich freue mich, euch wohl zu ſehen, guter Herr Robert Seicht. — Herr Sicherheitskarte, — wenn ich nicht irre?

Seicht. Nein, Sir John. Es iſt mein Vetter Stille, mein Amtsgehülfe.

Falſt. Guter Herr Stille, das Friedensrichteramt ſteht euch recht wohl an.

Stille. Eure Hochedlen ſind willkommen.

Falſt. Pfui! was das für heißes Wetter iſt. Meine Herren, habt ihr mir ein halbes Dutzend brauchbare Leute beſorgt?

Seicht. Ei freilich haben wir das, Herr; wollt ihr euch ſetzen?

Falſt. Laßt ſie ſehen; ich bitte euch.

Seicht. Wo iſt die Liſte? wo iſt die Liſte? wo iſt die Liſte? Laßt mich ſehn! laßt mich ſehn! So, ſo, ſo, ſo! Ja wahrhaftig, Herr! Rudolph Schimmlich! — Laßt ſie vortreten, wie ich ſie rufe. Laßt ſie das thun! laßt ſie das thun. — Laßt mich ſehn! Wo iſt Schimmlich?

Schimml. Hier, zu Dienſten.

Seicht. Was meint ihr, Sir John? Ein gutgewachsner Burſche, jung, ſtark, und aus guter Familie.

Falſt. Dein Name iſt Schimmlich?

Schimml. Ja, zu Dienſten.

Falſt. Dann iſt es hohe Zeit, daß du gebraucht wirſt.

Seicht. Ha, ha, ha! ganz vortrefflich! meiner Treu! Sachen die ſchimmlich ſind, müſſen gebraucht werden. Ganz ungemein gut! — In Wahrheit, ſchön geſagt, Sir John, ſehr ſchön geſagt.

Falſt. Streicht ihn an!

Schimml. Ich bin ſchon vorher angeſtrichen genug, und ihr hättet mich können zufrieden laſſen. Meine alte Mutter wird nun zu Grunde gehen, da ſie niemand für ihre Hauswirthſchaft und ihre Plackereien hat. Ihr hättet mich nicht anzuſtreichen brauchen; es giebt andre Leute, die geſchickter ſind fortzugehen als ich.

Falſt. Immer zu! Schweig, Schimmlich! Du mußt fort. Schimmlich, es iſt Zeit, daß ihr verbraucht werdet.

Schimml. Verbraucht?

Seicht. Still, Burſche! ſtill! Tretet bei Seite!

Wißt ihr, wo ihr ſeyd? Nun zu dem andern, Sir John — Laßt mich ſehn! Simon Schatte.

Falſt. Ei, freilich, den laßt mich haben, um darunter zu ſitzen. Der wird wahrſcheinlich ein kühler Soldat ſeyn.

Seicht. Wo iſt Schatte?

Schatte. Hier, Herr!

Falſt. Schatte, weſſen Sohn biſt du?

Schatte. Meiner Mutter Sohn.

Falſt. Deiner Mutter Sohn! Das iſt ſehr wahrſcheinlich, und deines Vaters Schatten. So iſt der Sohn des Weiblichen, der Schatte des Männlichen. Es iſt oft ſo, in der That; doch hat er wenig von des Vaters Subſtanz.

Seicht. Gefällt er euch, Sir John?

Falſt. Schatte wird im Sommer gute Dienſte leiſten. Streicht ihn an; — denn wir haben ſchon eine Anzahl von Schatten um die Muſterrolle auszufüllen.

Seicht. Thomas Warze.

Falſt. Wo iſt er?

Warze. Hier, Herr.

Falſt. Dein Name iſt Warze?

Warze. Ja, Herr!

Falſt. Du biſt eine ſehr zerrupfte Warze.

Seicht. Soll ich ihn anſtreichen, Sir John?

Falſt. Es wäre überflüſſig; denn ſein Schmuck iſt ihm auf den Rücken gebaut, und die ganze Geſtalt ſteht auf zwei Strichen. Streicht ihn nicht mehr an.

Seicht. Ha, ha, ha! — Ihr verſteht's, Herr,

ihr verſteht's! — Ich muß euch rühmen. Franz Schwach.

Schwach. Hier, Herr.

Falſt. Was betreibſt du für ein Gewerbe, Schwach?

Schwach. Ich bin ein Frauenſchneider, Herr.

Seicht. Soll ich ihn anſtreichen, Herr?

Falſt. Immerhin! Wenn er aber ein Mannsſchneider geweſen wäre, ſo würd' er euch einen Stich verſetzt haben. Willſt du ſo viel Löcher in die Schlachtordnung der Feinde machen, als du in den Unterrock einer Frau gebohrt haſt?

Schwach. Ich will mein beſtes thun, Herr, mehr könnt ihr nicht verlangen.

Falſt. Wohl geſprochen, guter Frauenſchneider. Wohl geſprochen, muthiger Schwach. Du wirſt ſo tapfer ſeyn, wie die erzürnte Taube, oder die heldenmüthigſte Maus. Streicht den Frauenſchneider wohl an, Herr Seicht, recht dick, Herr Seicht.

Schwach. Ich wünſchte, Warze wäre mitgegangen, Herr.

Falſt. Ich wünſchte, du wärſt ein Mannsſchneider, damit du ihn ausbeſſern, und zum Mitgehen geſchickt machen könnteſt. Ich kann den nicht zum gemeinen Soldaten machen, der der Anführer von ſo vielen Tauſenden iſt. Laß dir das genügen, gewaltigſter Schwach.

Schwach. Es ſoll mir genügen, Herr!

Falſt. Ich bin dir verbunden, ehrwürdiger Schwach. Wer kommt zunächſt?

Seicht. Peter Bullenkalb von der Weide.

Falſt. Ja, wahrhaftig, laßt uns Bullenkalb ſehn.

Bullenkalb. Hier, Herr.

Falſt. Bei Gott! ein anſehnlicher Kerl. Kommt, ſtreicht mir Bullenkalb, bis er wieder brüllt.

Bullenk. O Herrje! guter, gnädiger Herr Hauptmann!

Falſt. Wie? du brüllſt, eh' du noch geſtrichen wirſt?

Bullenk. O Gott, Herr, ich bin ein kranker Menſch.

Falſt. Was haſt du für eine Krankheit?

Bullenk. Einen verwetterten Schnupfen, Herr; einen Huſten, Herr, den ich vom Glockenläuten in des Königs Geſchäften, an ſeinem Krönungstage bekommen habe, Herr.

Falſt. Komm, du ſollſt im Schlafrock zu Felde ziehn; wir wollen dir den Schnupfen ſchon forttreiben, und ich will ſolche Maßregeln treffen, daß deine Freunde für dich läuten ſollen. Sind das alle?

Seicht. Es ſind ſchon zwei über die Zahl aufgerufen; ihr erhaltet hier nur viere, Herr, — und ſo bitte ich euch, mit mir zum Mittagsbrod herein zu kommen.

Falſt. Kommt, ich will mit euch trinken gehn, das Mittagsbrod aber kann ich nicht abwarten. Ich freue mich, euch zu ſehn, bei meiner Treue, Herr Seicht.

Seicht. O, Sir John, erinnert ihr euch noch, wie wir eine ganze Nacht in der Windmühle zu Sanct Georgenfeld lagen?

Falſt. Nichts mehr davon, guter Herr Seicht! nichts mehr davon!

Seicht. Ha! das war eine luſtige Nacht. Und iſt Hanne Nachtwerk noch am Leben?

Falſt. Sie lebt, Herr Seicht.

Seicht. Sie konnte nie mit mir fertig werden.

Falſt. Niemals, niemals! ſie pflegte immer zu ſagen: Sie könnte Herrn Seicht nicht leiden.

Seicht. Bei Gott, ich konnte ſie bis auf's Blut ärgern. Sie war damals eine leichtfertige Dirne. Hat ſie ſich noch gut erhalten?

Falſt. Alt! alt! Herr Seicht!

Seicht. Ja, ſie muß alt ſeyn! ſie muß ſchlechterdings alt ſeyn. Gewiß, ſie iſt alt. Sie hatte ſchon den Robert Nachtwerk vom alten Nachtwerk, ehe ich nach Clements Hof kam.

Stille. Das iſt funfzig Jahre her.

Seicht. Ach, Vetter Stille, wenn du geſehen hätteſt, was dieſer Ritter und ich geſehen haben! He, Sir John, hab' ich wahr geſprochen?

Falſt. Wir haben die Glocken um Mitternacht ſpielen hören, Herr Seicht.

Seicht. Das haben wir, haben wir, ja, das haben wir, in Wahrheit, Sir John, das haben wir. Unſere Loſung war: He, Burſche! — Zu Tiſche laßt uns gehn, kommt, laßt uns zum Mittagsbrod gehn. O, über die Tage, die wir verlebten! Kommt! kommt!

Falſtaff, Seicht und Stille gehen ab.

Bullenk. Guter Herr Korporal Bardolph; ſteht mir als Freund bei; und hier ſind auch vier Zehnſchillings-Heinriche in franzöſiſchen Kronen für euch. In voller Wahrheit, Herr, ich ließe mich eben ſo gern aufhängen, Herr, als daß ich mitgehe; und doch Herr, ich für mein Theil würde mir nichts daraus machen, ſondern vielmehr, weil ich keine Luſt

habe, und für mein Theil gerne bei meinen Freunden bleiben möchte; ſonſt Herr, würde ich mir, für mein Theil nicht ſo viel daraus machen.

Bard. Schon gut. Tritt bei Seite.

Schimml. Und guter Herr Korporal-Hauptmann, meiner alten Mutter wegen ſeyd mein Freund. Sie hat keinen Menſchen um ſich, der ihr irgend etwas verrichten kann, wenn ich fort bin, und ſie iſt alt, und kann ſich ſelbſt nicht helfen. Ihr ſollt auch vierzig Schillinge haben, Herr.

Bard. Schon gut! Tritt bei Seite.

Schwach. Meiner Treue, ich mache mir nichts daraus! — Der Menſch kann nur einmal ſterben! — Wir ſind Gott einen Tod ſchuldig. — Ich will keine ſchlechte Geſinnung haben. — Wenn's mein Geſchick iſt; gut! wo nicht; auch gut! Kein Menſch iſt zu gut, ſeinem Fürſten zu dienen, und mag's gehn, welchen Weg es will, wer in dieſem Jahre ſtirbt, iſt für das nächſte quitt.

Bard. Wohl geſprochen, du biſt ein wackrer Kerl!

Schwach. Meiner Treue, ich will keine ſchlechte Geſinnung haben.

Falſtaff kehrt mit den Friedensrichtern zurück.

Falſt. Kommt, Herr, welche Leute ſoll ich haben?

Seicht. Viere, welche ihr wollt.

Bard. Herr, ein Wort mit euch. — Ich habe drei Pfund, um Schimmlich und Bullenkalb frei zu laſſen.

Falſt. Recht ſo! Gut.

Seicht. Nun, Sir John, welche viere wollt ihr haben?

Falſt. Wählt ihr für mich.

Seicht. Wohlan denn: Schimmlich, Bullenkalb, Schwach und Schatte.

Falſt. Schimmlich und Bullenkalb. Ihr, Schimmlich, bleibt immer zu Hauſe, bis ihr nicht mehr dienen könnt, — und was euch angeht, Bullenkalb, wachſ't, bis ihr dazu tauglich ſeyd. Ich mag euch nicht.

Seicht. Sir John, Sir John, ihr thut euch ſelber Unrecht, es ſind eure anſehnlichſten Leute, und ich möchte euch gern mit den Beſten dienen.

Falſt. Wollt ihr mich lehren, Herr Seicht, meine Leute auszuwählen? Frage ich nach Gliedmaßen, Muskelkraft, Statur, Maſſe und ſtarkem Anſehn eines Menſchen? Gebt mir Geiſt, Herr Seicht! Hier iſt Warze, — ihr ſeht, wie zerlumpt ſein Anſehn iſt, der ladet und ſchießt euch mit der Schnelligkeit des Hammers eines Zinngießers; läuft auf und ab, geſchwinder als derjenige, der an des Brauers Kübel den Schwengel zieht. Und dieſer Schatte hier mit dem Halbgeſicht, den Mann gebt mir. Er ſtellt dem Feinde kein Ziel dar; der Feind kann eben ſo gut nach der Schneide eines Federmeſſers zielen. — Und, beim Rückzuge — wie ſchnell wird dieſer Schwach, der Frauenſchneider, davon laufen! O gebt mir die ſpärlichen Leute, und ſchont mir die großen. Gieb dem Warze ein Schießgewehr in die Hand, Bardolph.

Bardolph. Nimm, Warze! Marſchiere! So, ſo, ſo!

Falſt. Komm, handhabe mir dein Gewehr. — So! — ſehr gut! — Immer zu! Sehr gut! — ganz vortrefflich. O gebt mir immer einen ſo kleinen, magren, alten, trocknen, kahlen Schützen. Vortrefflich,

meiner Treue, Warze! du biſt ein guter Ausſchlag! da ſind vier gute Groſchen für dich.

Seicht. Er iſt noch nicht ſeines Handwerks Meiſter, er macht es noch nicht recht. Ich erinnre mich an Mile-End-Green *), als ich noch in Clements Hof war, — ich ſpielte damals Sir Dagonet im Schauſpiel Arthur, — da war ein kleiner gewandter Kerl, der konnte euch ſein Gewehr ſo handhaben, und drehte es hierhin und dahin, und dann kam er da, und dann da; Piff, Paff, Puff! ſagte er, und bautz, ſagte er, und dann ging er wieder weg und dann kam er wieder. — Ich habe nie wieder einen ſolchen Kerl geſehn.

Falſt. Dieſe Leute vollbringen etwas, Herr Seicht! — Gott erhalte euch, Herr Stille. Ich will nicht viel Worte mit euch machen. Lebt mir beide wohl, meine Herren. Ich danke euch. Ich muß heut Abend noch ein Dutzend Meilen machen. — Bardolph, gieb den Soldaten Röcke.

Seicht. Sir John, der Himmel ſegne euch, und gebe euren Angelegenheiten Gedeihen, und ſende uns Frieden. Wenn ihr zurückkehrt, ſo beſucht mein Haus, und laßt uns unſre alte Bekanntſchaft erneuen, vielleicht begleit' ich euch an den Hof.

Falſt. Ich wollte ihr thätet das, Herr Seicht.

Seicht. Topp! Ich hab's geſagt! Ich halte Wort. Gehabt euch wohl!

Seicht und Stille gehen ab.

Falſt. Gehabt euch wohl, meine theuren Herren. Auf, Bardolph, führe die Leute fort. Bardolph und die Rekruten gehen ab. Wenn ich zurückkomme, ſo will

---

*) Exerzirplatz damals.

ich dieſe Friedensrichter gehörig mitnehmen. Ich ſchaue dem Friedensrichter Seicht auf den Grund. Gott, Gott! wie wir alten Leute dem Laſter der Lüge unterthänig ſind. Dieſer abgehungerte Friedensrichter hat nichts weiter gethan, als mir von der Wildheit ſeiner Jugend vorgeſchwatzt, und von den Thaten, die er in Turnbullsſtraße vollzog, und jedes dritte Wort war eine Lüge, dem Zuhörer richtiger gezahlt, als dem Türken der Tribut. Ich erinnere mich ſeiner in Clements Hof, als eines Mannes, nach dem Eſſen aus Käſe-Rinde geſchnitzt. Wenn er nackt war, glich er, für alle Welt, einem geſpaltnen Rettich, an den man mit dem Meſſer einen fantaſtiſchen Kopf ausgeſchnitzt hat. Er war ſo unanſehnlich, daß ein blödes Geſicht gar keine Ausdehnung an ihm wahrnehmen konnte. Er war der wahre Genius des Hungers; ſo geil wie ein Affe, und die Huren nannten ihn: Alräunchen. Er war immer in der Arriergarde der Mode, und ſang ausgepeitſchten Weibern die Melodien vor, die er die Fuhrleute hatte pfeifen hören, und ſchwor darauf, ſie wären von ſeiner eignen Erfindung, oder ſeine Ständchen. Und nun iſt dieſer Hanswurſt Dolch 18) ein Edelmann geworden, und ſchwatzt ſo vertraulich von Johann von Gaunt, als wenn er ein Dutzbruder von ihm geweſen wäre, und ich will darauf ſchwören, daß er ihn nur ein einzigesmal auf dem Turnierplatz geſehen hat, und da zerſchlugen ſie ihm den Kopf, weil er ſich unter die Leute des Marſchalls drängte. Ich ſah es, und ſagte dem Johann von Gaunt, ſein Stecken ſchlage einen Stecken; 19) denn man hätte ihn mit ſeinem ganzen Putz in eine Aalhaut packen können; das Futteral eines Diſcant-Hautbois war eine Wohnung, ein Hof für ihn, und

nun hat er Land und Rindvieh. Wohl! ich will mit ihm Bekanntſchaft machen, wenn ich zurückkomme, und es müßte ſchlimm hergehen, wenn ich nicht zwei Steine der Weiſen für mich aus ihm machte. Wenn der junge Gründling ein Köder für einen alten Hecht iſt, ſo ſeh' ich keinen Grund im Geſetze der Natur, warum ich nicht nach ihm ſchnappen könnte. Die Zeit geſtalt' es, und damit ein Ende.

Er geht ab.

Digitized by Google

Vierter Aufzug.

Erſte Scene.

Ein Wald in Yorkſhire.

Der Erzbiſchof von York, Mowbray, Haſtings und andre treten auf.

Erzbiſchof.

Wie heißt der Wald hier?

Haſtings.

'S iſt Gualtry Wald, mit eurer Gnaden Gunſt.

Erzbiſchof.

Hier haltet, Lords, und ſendet Späher aus,
um zu erforſchen unſrer Feinde Zahl.

Haſtings.

Sie ſind ſchon ausgeſendet.

Erzbiſchof.

Das iſt gut.
Nun Freunde, Brüder in dem großen Werk,
theil' ich euch mit, daß von Northumberland
mir Briefe ſind geworden eben jetzt;
ihr kalter Sinn und Inhalt lautet ſo:

Er wünſcht perſönlich, und mit ſolcher Macht,
die ſeiner Würd' entſpräche, hier zu ſeyn;
allein, da er ſie nicht ausheben kann,
ſo zieh' er, bis ſein wachſend Glück gereift,
nach Schottland ſich zurück. Er ſchließt ſo dann
mit herzlichen Gebeten: euer Anſchlag
mög' überleben die Gefahren all',
und das furchtbare Treffen ſeines Gegners.

Mowbray.

So ſtürzt, was wir von ihm gehofft, zu Boden,
und ſchmettert da in Trümmer!

Ein Bote tritt auf.

Haſtings.

Nun? Was giebt's?

Bote.

Vom Walde weſtlich, kaum dreitauſend Schritt,
in ſchöner Ordnung zieht der Feind heran;
und nach dem Boden, den er decket, ſchätz ich
auf etwa dreißig Tauſend ſeine Zahl.

Mowbray.

Ganz das Verhältniß, das wir angegeben,
wir brechen auf, und treffen ihn im Feld'.

Weſtmoreland tritt auf.

Erzbiſchof.

Welch ein Heerführer wohlgerüſtet naht?

Mowbray.

Mich dünkt, es iſt der Lord von Weſtmor'land.

Weſtmoreland.

Von unſerm Feldherrn Heil und ſchönen Gruß! —
Vom Herzog von Lancaſter, Prinz Johann!

Erzbiſchof.

Dann ſage Eure Gnaden friedlich an,
zu welchem Zweck ihr kommt?

Weſtmoreland.

So, Mylord, wend'
an Eu'r Hochwürden ich, vor allen andern,
den Inhalt meiner Rede. Wenn Empörung,
ſich ſelber gleich, hier käm' in niedrigen
verworfnen Rotten von der blut'gen Jugend
geleitet, von der Wuth vertheidiget,
von Knaben und von Bettelei geſtützt;
erſchien' verdammter Aufruhr, ſag' ich, ſo,
in ſeiner ächten, angeborenen
und eigenſten Geſtalt, dann wäret ihr,
ehrwürd'ger Vater, und die edlen Lords
dort, nimmer hier, die widerwärt'ge Form
des niedren blut'gen Aufſtands zu verzieren
durch euer Anſehn. Ihr, Herr Erzbiſchof, —
deß Stuhl durch Bürgerfrieden wird beſchützt,
deß Bart des Friedens Silberhand berührt,
deß Kenntniß und Gelahrtheit Frieden zog,
deß weiß Gewand das Bild der Unſchuld darſtellt,
des Friedens Taub', und ſegensreichen Geiſt; —
warum ſo übel überſetzt ihr euch
aus dieſer Friedensſprache, reich an Huld,
in die des Krieges, rauh und ungeſtüm?
Verkehrt in Gräber 20) eure Bücher, macht
zu Blut die Dinte, Lanzen aus den Federn,
und eure gottgeweihte Zunge zum
Trompetenſchall, und lautem Kriegeston?

Erzbiſchof.

Weshalb ich's thue? Alſo ſteht die Frage;
kurz denn darum: Wir alle ſind erkrankt!

Mit Ueberladung und wollüſt'gen Stunden,
erregten wir ein hitzig Fieber uns,
um das wir bluten müſſen; angeſteckt
von dieſer Krankheit, ſtarb auch Richard, der
einſt unſer König war. Allein, ich gebe,
mein edelſter Lord Weſtmor'land, mich hier
als keinen Arzt aus, dränge mich auch nicht,
als einen Feind des Friedens in die Schaar
von Kriegesmännern; nein, ich zeige mich
vielmehr ein Weilchen, als der grauſe Krieg,
den üppigen Gemüthern, krank am Glück,
Diät nur vorzuſchreiben, die Verſtopfung
zu reinigen, die ſchon die Lebensadern
zu hemmen uns beginnt. Verſtändlicher
vernehmt mich. Recht, in gleicher Wage, wog ich,
welch Unheil bringen könne unſre Wehr,
und welche Uebel wir erdulden; ſchwerer,
als unſer Unrecht, find' ich da die Klagen.
Wir ſehn, wohin der Strom der Zeiten rinnt,
und ſind dem Kreis der höchſten Ruh' entriſſen
vom rauhen Strome der Gelegenheit.
Die Summ' aller unſrer Klagen iſt verfaßt,
um, wenn die Zeit es dienlich macht, ſie all'
in Punkte darzulegen, die wir längſt
dem König dargeboten, aber nie,
auf irgend ein Geſuch, Gehör erlangt.
Wenn man uns kränkte, wir die Klagen ihm
entfalten wollten, ſo verweigerten
den Zutritt zur Perſon des Königs uns,
die uns das größte Unrecht zugefügt.
Gefahren, eben erſt vergangner Tage,
— die ihr Gedächtniß mit noch ſichtbar'm Blut
der Erde eingeſchrieben; — Beiſpiele,
die jegliche Minute liefert noch,

ſie legten uns die Rüſtung an, die uns
ſo übel ſteht; nicht zu des Friedens Bruch,
und irgend eines ſeiner Zweige; nein!
um einen wahren Frieden hier zu ſtiften,
der es dem Namen und der That nach iſt.

Weſtmoreland.

Wenn ward die Klage jemals euch verſagt?
Worin hat euch der König je gekränkt?
Wo ward ein Pair gehetzt, euch Weh zu thun?
daß auf das widerrechtlich blut'ge Buch
geſchmiedeter Empörung ihr das Siegel
der Gottheit aufdrückt; und die ſcharfe Schneide
des Aufruhrs heiligt?

Erzbiſchof.

Für das Wohl des Staats,
mein allgemeiner Bruder, und dann wegen
häuslicher Grauſamkeit am Bruder, der
mir angebor'n, führ' ich beſondre Klage. 21)

Weſtmoreland.

Nicht nöthig iſt Herſtellung einer Art,
und wäre ſie's, ſo käm' ſie euch nicht zu.

Mowbray.

Warum nicht ihm zum Theil, und allen uns,
die wir die Wunden der Vergangenheit
empfinden, und es dulden, daß den Zuſtand
der gegenwärt'gen Zeit auf unſre Ehre
mit ſchweren und unbill'gen Händen drückt?

Weſtmoreland.

O, theurer Mowbray, legt nach ihrer Nothdurft
die Zeiten aus, und ſagen werdet ihr
in Wahrheit dann: es ſey die Zeit, und nicht

der König, der euch ſolches Unrecht thut.
Doch, euch betreffend, ſo erſcheint mir's nicht,
daß euch der König, oder auch die Zeit
nur einen Zollbreit Grund gewähret, um
Beſchwerden drauf zu bau'n. Denn wurdet ihr
in alle Herrſchaften nicht eingeſetzt
des Herzog Norfolks, eures edlen Vaters
glorreichen Angedenkens?

Mowbray.

Was verlor,
an Ehren denn mein Vater irgend, das
in mir erſt wieder zu beleben war,
mit neuem Athem? Nur gezwungen ward
der König, der ihn liebte, wie der Staat
zu jenen Zeiten ſtand, ihn zu verbannen;
und dann, als Heinrich Bolingbroke und er
zu Pferd und beid' im Sattel aufgerecht,
ihr wiehernd Roß anfeuernd mit dem Sporn,
die Lanzen eingelegt, Viſir herab,
die Augen feuerſprühend durch des Stahls
Gegitter, als ſie der Trompete Schall
zum Angriff rief; dann, dann, wenn nichts ver-
mochte,
vom Buſen Bolingbroks den Vater mehr
zurückzuhalten; o! als da der König
den Stab herunterwarf, ſein eignes Leben
hing da an dem herabgeworfnen Stab.
Sich ſelbſt herab da warf er, und das Leben
von allen, die durch Klag' und durch den Schlag
des Schwertes unter Bolingbroke ſeitdem
verunglückt ſind.

Weſtmoreland.

Ihr ſprecht, Lord Mowbray hier,

und wißt nicht was. Der Graf von Hereford galt
in England damals für den bravſten Herrn.
Wer weiß es, wem das Glück gelächelt hätte?
Doch, wenn auch euer Vater Sieger ward,
er hätt's nicht fortgebracht aus Coventry;
mit einer Stimme rief das ganze Land
Haß gegen ihn; Gebet und Liebe ruhte
auf Hereford, der mehr als der König noch
vergöttert ward, geſegnet und geehrt.
Allein ſo ſchweif ich ab von meinem Zweck.
Vom Prinzen, unſerm Feldherrn komm' ich her,
um zu vernehmen was ihr klagt, und euch
von ſeiner Gnaden zu verkünden: daß
Gehör er euch verleihn will, und worin
ſich eure Fordrung billig zeigen möchte,
ihr der Gewährung euch erfreuen ſollt.
Beſeitigt ſey, was d'ran erinnern kann,
daß Feind' ihr wart.

Mowbray.

Zu dem Erbieten ihn
zu nöth'gen, zwang er uns, und Politik
nicht Liebe führt's herbei.

Weſtmoreland.

Ihr denkt zu ſtolz,
Lord Mowbray, wenn ihr's ſo nehmt. Dieß Erbieten
hat ſeinen Grund in Gnade, nicht in Furcht;
denn, ſeht, vor euren Augen liegt das Heer,
auf meine Ehre, zu voll Zuverſicht,
um den Gedanken zuzulaſſen nur
von Furcht. In unſrer Schlachtordnung ſind mehr
der Namen, mehr geübt im Waffenbrauch
ſind unſre Leute; unſre Rüſtung iſt

von gleicher Stärke, beſſer unſre Sache;
und ſo lehrt die Vernunft, daß unſer Muth
gleich gut iſt. Darum ſage nicht, es ſey
uns abgedrungen dieß Erbieten.

Mowbray.

Wohl!
mit meinem Willen wird nie unterhandelt.

Weſtmoreland.

Das deutet nur auf eures Frevels Schmach;
Geſchwüre leiden das Betaſten nicht.

Haſting.

Hat Prinz Johann denn unbeſchränkte Vollmacht,
und ſeines Vaters Machtvollkommenheit
zu hören, und entſcheidend zu beſtimmen,
was für Bedingungen man uns gewährt?

Weſtmoreland.

Das liegt ja in dem Namen Feldherr ſchon.
Mich wundert, daß ihr unverſtändig fragt.

Erzbiſchof.

So nehmt Lord Weſtmor'land, den Aufſatz hier,
der alle unſre Klagen in ſich faßt!
Wird abgeholfen jedem Punkt darin;
der Sache Mitgenoſſe hier und fern,
der ſich zu dieſem Werke angeſtrengt,
in wahrer, weſentlicher Form befreit
von aller Schuld; wird augenblicks vollführt,
was unſer Will' iſt, der ſich nur auf uns
und unſren Zweck beſchränkt; 22) dann kehren wir
in ehrerbiet'ge Ufer wiederum,
im Arm des Friedens feſſelnd unſre Macht.

Weſtmoreland.

Dem Feldherrn zeig' ich's, es gefall' euch, Lords,
daß wir in beider Heere Angeſicht
zuſammen treffen, und in Frieden es
beenden, wie der Himmel gebe, oder,
zum Ort des Zwiſts die Schwerter rufen, die
dann es entſcheiden.

Erzbiſchof.

Alſo ſey's, Mylord.

Weſtmoreland geht ab.

Mowbray.

In meinem Buſen ſagt ein Etwas mir,
daß die Bedingungen des Friedens man
nicht eingeht.

Haſtings.

Fürchtet's nicht. Wird uns der Friede
ſo ausgedehnt, ſo unumſchränkt, wie wir
auf unſre Fordrungen beſtehen müſſen,
wird Friede feſt, wie Felſenberge ſtehn.

Mowbray.

Ja, aber künftig ſchätzt man uns dann ſo,
daß jeder leichte, falſch erklärte Grund
ja, jede leer', ſpitzfind'ge, eitle Urſach
nach heut'ger That dem König ſchmecken wird;
daß, würd' auch unſre Treue für den König,
zur Märt'rer-Liebe, man uns worfeln wird
mit ſolchem rauhen Wind, daß unſer Korn
ſo leicht wie Spreu erſcheint, und Gut und Böſes
nicht Scheidung finden wird.

Erzbiſchof.

Nein, nein! Mylord!

Bedenkt nur dieß: der König iſt ſchon ſatt
der ekelhaften, läppiſchen Beſchwerden.
Er fand: durch Tod beenden einen Argwohn,
belebt zwei größre in des Lebens Erben.
Rein wird er wiſchen ſeine Tafeln drum
und dem Gedächtniß keinen Klätſcher halten,
der den Verluſt erzählt und wiederholt
zum neuen Angedenken. Denn er weiß
vollkommen wohl, daß er nicht ſo genau
ausjäten kann dieß Land, als ſeinem Argwohn
es nöthig ſcheinet. Seine Freund' und Feinde
ſind ſo verwurzelt mit einander, daß,
indem er reißt, den Gegner auszuziehn,
er auch zugleich losſchüttelt einen Freund,
ſo, daß dieß Land, wie ein empörtes Weib,
das ihn erzürnt, dem er mit Schlägen droht,
und das, indem er ſchlagen will, ſein Kind
ihm vorhält, und beſchloß'ne Straf' im Arm
ihm hängt, der ſchon erhoben war zur That.

Haſtings.

Der König überdieß verbrauchte ſchon
all ſeine Ruthen an den frühern Frevlern,
ſo daß der Zücht'gung Inſtrumente ſelbſt
ihm fehlen, und, ein klauenloſer Leu',
wohl droht mit Kraft, doch nicht erpacken kann.

Erzbiſchof.

Sehr wahr! — Und drum, Lord Marſchall, ſeyd gewiß,
wird jetzt Verſöhnung unter uns bewirkt,
wird Friede, wie ein Beinbruch, der geheilt,
nur ſtärker durch den Bruch.

Mowbray.

So mög' es ſeyn!
Da kehrt der Lord von Weſtmor'land zurück.

Weſtmoreland kommt zurück.

Weſtmoreland.

Der Prinz iſt nah, gefällt es euch, ihr Lords,
im gleichen Abſtand von den Heeren jetzt
zu nahen ſeiner Hoheit?

Mowbray.

Würd'ger Herr
von York, ſo brecht in Gottes Namen auf!

Erzbiſchof.

Voraus! Grüßt ſeine Hoheit! denn wir kommen.

Alle gehen ab.

Zweite Scene.

Ein anderer Theil des Waldes.

Von der einen Seite treten auf Mowbray, der Erzbiſchof, Haſtings und andre; von der andern Seite Prinz Johann von Lancaſter, Weſtmoreland, Officiere und Gefolge.

Prinz Johann.

Wohl treff' ich euch, mein Vetter Mowbray hier!
Euch guten Tag, mein güt'ger Erzbiſchof;
und ſo auch euch, Lord Haſtings, und euch allen. —
Mylord von York, viel beſſer ſtänd's euch an,
wenn eure Heerde, von der Glocke Ton

verſammelt, euch umkreiſ'te, um mit Andacht
des heil'gen Text's Erklärung anzuhören,
als einen Mann in Erz hier euch zu ſehn,
mit eurer Trommel Meutrerrotten zu
ermuthigen; die Lehr' in Wehr, in Tod
das Leben wandelnd. Wenn ein Mann, der in
dem Herzen des Monarchen ſitzt, und reift
im Sonnenſcheine ſeiner Gunſt, die Huld
mißbrauchen wollt' des Königs, welches Unheil
ach! könnt' im Schatten ſolcher Hoheit nicht
erregen er! Mit euch, Herr Erzbiſchof
iſt's eben ſo. Wer hörte ſagen nicht,
wie tief ihr eindringt in die heil'ge Schrift?
Ihr, uns der Sprecher ſeines Parlaments,
uns die geglaubte Stimme Gottes ſelbſt;
der Offenbarer und Vermitteler,
der zwiſchen Gnad' und Heiligkeit des Himmels
und unſrem groben Wirken ſteht. O, wer
wird glauben nicht, daß ihr des Standes Würde
mißbrauchet, und des Himmels Gnad' und Gunſt
anwendet, wie ein falſcher Günſtling braucht
des Fürſten Namen zu ehrloſer That.
Mit vorgegebnem Eifer Gottes reizt
das Volk ihr gegen meinen Vater auf,
dem Stellvertreter Gottes, treibt den Schwarm
ſo gegen beide, gegen ihn, und gegen
des Himmels Frieden.

Erzbiſchof.

Theurer Prinz von Lancaſter.
Nicht ſteh' ich gegen eures Vaters Frieden,
nur, wie ich Lord Weſtmor'land ſchon geſagt:
der Zeit Verwirrung, nach gemeinem Sinn,
ſie drängt und drückt uns in die Mißgeſtalt,

die eigne Sicherheit uns zu erhalten.
Ich ſandte eurer Gnaden ſchon die Theile
und die beſondern Punkte unſrer Klagen,
die man am Hofe von ſich ſchob mit Hohn;
daraus der Hyder Sohn, der Krieg entſprang,
deß drohend Aug' in Schlaf gezaubert wird,
gewährt man unſre höchſt gerechten Wünſche.
Geheilt vom Wahnſinn beugt Gehorſam dann
der Majeſtät ſich zahm zu Füßen hin.

Mowbray.

Wo nicht, ſind wir bereit zum letzten Mann
das Glück zu prüfen.

Haſtings.

Fallen wir auch hier,
ſo ſtützt das Unternehmen uns Verſtärkung,
die, ſchlägt's ihr fehl, Verſtärkung wieder hat.
So ſoll das Unheil, Unheil zeugen ſtets,
und Erb' auf Erbe wird den Zwiſt erhalten,
ſo lang' als England noch Geſchlechter hat.

Prinz Johann.

Ihr, Haſtings ſeyd zu ſeicht, ſeyd viel zu ſeicht,
um zu erforſchen künft'ger Zeiten Grund.

Weſtmoreland.

Beliebt es eurer Gnade, grade zu
den Herren zu erklären, in wie weit
ihr billigt ihre Klagen?

Prinz Johann.

Alle muß
ich billigen, ja, ich genehm'ge ſie,
und ſchwör' hier bei der Ehre meines Bluts:
mißdeutet iſt die Abſicht meines Vaters,

und ein'ge um ihn haben allzuoft
verdrehet ſeine Meinung und Gewalt.
Mylord, es ſollen die Beſchwerden ſchnell
gehoben werden. Ja, bei meiner Seele!
Genehmigt ihr's, nun ſo entlaßt eu'r Volk.
Jedwedes zieh' in ſeine Grafſchaft, wie
das unſre wir, und zwiſchen beiden Heeren
laßt freundlich trinken und umarmen uns,
daß jedes Auge heim die Zeichen trage
der hergeſtellten Lieb' und Freundlichkeit.

Erzbiſchof.

Ich nehme euer fürſtlich Wort für die
Abſtellung der Beſchwerden.

Prinz Johann.

Und ich geb's,
und will mein Wort behaupten; und ſo trink'
ich eurer Gnaden zu.

Haſtings

zu einem Officier.

Geht, Hauptmann, kündet
dem Heere dieſe Friedensneuigkeit;
es ſoll den Sold empfangen, und dann gehn.
Ich weiß, es iſt erfreut! Eilt Hauptmann, eilt!

Der Officier geht ab.

Erzbiſchof.

Dieß euch, mein edler Lord von Weſtmor'land.

Weſtmoreland.

Ich thu' Beſcheid eu'r Gnaden. Wüßtet ihr,
was dieſer Friedensſchluß für Mühe mir
gekoſtet, tränkt ihr recht von Herzen froh.

Doch offenbarer noch ſoll meine Liebe
zu euch hernach ſich zeigen.

Erzbiſchof.

Keinen Zweifel
heg' ich!

Weſtmoreland.

Das freut mich ſehr! — Geſundheit euch,
mein güt'ger Vetter, Mowbray!

Mowbray.

Euer Wunſch
kommt zu gelegner Zeit, denn plötzlich fühl'
ich mich ein wenig ſchlimm.

Erzbiſchof.

Die Menſchen ſind
vor einem Unglück immer froh geſtimmt,
doch Trübſinn läuft dem Glücksfall voraus.

Weſtmoreland.

D'rum, Vetter, froh! Die plötzlich nah'nden Sorgen
verkünden nichts; als: — Gutes kommt uns Morgen.

Erzbiſchof.

Glaubt's, ich bin ungewöhnlich leichten Geiſts!

Mowbray.

Iſt eure Regel wahr, dann um ſo ſchlimmer.

Jubelgeſchrei hinter der Bühne.

Prinz Johann.

Das Wort des Friedens iſt verkündet, hört, ſie jauchzen!

Mowbray.

Erfreulich wäre dieß nach einem Sieg.

Erzbiſchof.

Der Fried' iſt eine Art Eroberung;
beſiegt ſind edel beide Theile dann,
und keiner hat verloren.

Prinz Johann, zu Weſtmoreland.

Mylord, geht!
Laßt unſer Heer auch auseinander gehn.

Weſtmoreland geht ab.

Und theurer Herr, gefällt's euch, laßt das Heer
bei uns vorüberziehn, damit wir ſehn
die Männer, welche zu bekämpfen uns
bevorſtand.

Erzbiſchof.

Geht, mein werther Haſtings, laßt,
eh man das Heer entläßt, es hier vorbeiziehn.

Haſtings geht ab.

Prinz Johann.

Ich hoffe, Lords, wir bleiben heute Nacht
beiſammen.

Weſtmoreland kommt zurück.

Nun, mein Vetter, warum ſteht
noch immer unſer Heer?

Weſtmoreland.

Die Führer, weil
ihr den Befehl zum Stehn ertheiltet, woll'n
nicht abziehn, bis ſie ſprechen euch gehört.

Prinz Johann.

Sie kennen ihre Pflicht.

Haſtings kommt zurück.

Haſtings.

Zerſtreut iſt unſer Heer ſchon, gnäd'ger Herr.

Sie nehmen, wie entjochte junge Stiere
nach Oſt, Weſt, Süd und Norden ihren Lauf.
So wie nach aufgehobner Schule jeder
nach ſeinem Hauſ' und nach dem Spielplatz eilt.

Weſtmoreland.

Lord Haſtings gute Botſchaft, und, Verräther,
dafür verhaft' ich dich, um Hochverrath,
und euch Herr Erzbiſchof und euch Lord Mowbray
nehm' ich um Halsverbrechen in Verhaft.

Mowbray.

Iſt dieß Verfahren redlich und gerecht?

Weſtmoreland.

Iſt euer Bündniß ſo?

Erzbiſchof.

So brecht ihr eure Treue?

Prinz Johann.

Keine hab'
ich euch verpfändet! Ich verſprach euch nur
Abhülfe der Beſchwerden, über die
ihr klagtet, was ich auch bei meiner Ehre
vollziehen will mit aller Chriſten-Sorgfalt.
Doch ihr, Empörer, hofft den Lohn zu koſten,
den Aufruhr hat verwirkt, und euer Thun.
Höchſt albern wart ihr, als ihr Krieg begannt,
kamt thöricht her, ſeyd thöricht fortgeſandt.
Die Trommeln ſchlagt, dem Heer folgt, das zerſtreut;
der Himmel, und nicht wir, focht glücklich heut.
Hebt für den Block auf der Verräther Haupt,
dem Bett, das würdig dem Verrath den Athem raubt.

Alle gehen ab.

Dritte Scene.

Ein anderer Theil des Waldes.

Feldgeſchrei. Ausfälle. Falſtaff und Coleville begegnen ſich.

Falſt. Wie heißt ihr, Herr? Von welchem Stande ſeyd ihr? und woher? ich bitte.

Colev. Ich bin ein Ritter, Herr, und mein Name iſt — Coleville vom Thale.

Falſt. Wohlan denn, Coleville iſt euer Name; ein Ritter ſeyd ihr nach eurem Range, und euer Wohnort iſt das Thal. Coleville ſoll ſtets euer Name bleiben; ein Verräther ſeyd ihr eurem Stande nach, und der Kerker ſoll eure Wohnung ſeyn, — ein Ort, der tief genug liegt; ſo werdet ihr immer Coleville vom Thal bleiben.

Colev. Seyd ihr nicht Sir John Falſtaff?

Falſt. Ein eben ſo guter Mann als er, Herr, wer ich auch immer bin. Ergebt ihr euch, Herr? oder ſoll ich euretwegen ſchwitzen? Muß ich ſchwitzen, ſo werden es die Tropfen deiner Freunde ſeyn, die um deinen Tod weinen; deßhalb rege Furcht und Zittern in dir auf, und bezeuge meinem Erbarmen Ehrerbietung.

Colev. Ich glaube, ihr ſeyd Sir John Falſtaff, und in dieſer Meinung ergeb' ich mich.

Falſt. Ich habe eine ganze Schule voll Zungen in dieſem meinem Bauch, und keine einzige von allen dieſen Zungen ſpricht ein anderes Wort, als meinen Namen. Wenn ich nur irgend einen leidlichen Bauch

hätte, ſo wär' ich ſchlechthin der rüſtigſte Kerl in Europa. Mein Wanſt, mein Wanſt, mein Wanſt richtet mich zu Grunde! — Hier kommt unſer Feldherr.

Prinz Johann von Lancaſter, Weſtmoreland und Andere treten auf.

Prinz Johann.

Vorüber iſt die Gluth! Verfolgt nicht weiter.
Ruft ein das Heer, Vetter Weſtmoreland!

Weſtmoreland geht ab.

Nun, Falſtaff, wo wart ihr die Zeit hindurch?
Wenn alles ſchon beendet, dann kommt ihr.
Dieß euer träges Thun, bricht über kurz
und lang, bei meinem Leben, einem Galgen
den Rücken noch.

Falſt. Es würde mir leid thun, gnädiger Herr, wenn das nicht geſchähe; denn ich wußte nie anders, als daß Vorwürfe und Tadel der Lohn der Tapferkeit ſeyen. Glaubt ihr, daß ich eine Schwalbe, ein Pfeil oder eine Stückkugel bin? Hab' ich, in meiner kümmerlichen und alten Regſamkeit, die Schnelligkeit eines Gedankens? Ich habe mich mit der allermöglichſten Möglichkeit hieher beeilt; ich habe neunmal zwanzig und etliche Poſtpferde lahm geritten, und hier habe ich von der Reiſe beſchmutzt, wie ich bin, in meiner reinen und unbefleckten Tapferkeit Sir John Coleville, einen höchſt grimmigen Ritter und muthigen Feind, zum Gefangenen gemacht. Doch, was bedeutet das? Er ſah mich und ergab ſich mir, ſo daß ich mit Recht ſagen kann, wie der habichtsnaſige Kerl von Rom: ich kam, ich ſah und ſiegte.

Pr. Joh. Es geſchahe mehr durch ſeine Höflichkeit, als durch euer Verdienſt.

Falſt. Ich weiß nicht. Hier iſt er, und hier überliefr' ich ihn, und ich erſuche eure Gnaden, es mit den übrigen Thaten des heutigen Tages aufzeichnen zu laſſen; oder, bei Gott! ich will es in einer beſondren Ballade verfaſſen laſſen, mit meinem eignen Bildniß oben d'rauf, wie Colevile mir die Füße küßt. Wenn man mich zu einem ſolchen Verfahren nöthigt, und ihr euch nicht insgeſammt wie ein vergoldetes Zweipfennigſtück gegen mich ausnehmt, und ich am klaren Himmel des Ruhms euch nicht dergeſtalt überglänze, wie der volle Mond die brennenden Kohlen des Firmaments, die ſich wie Nadelköpfe gegen ihn ausnehmen, ſo vertraut dem Worte eines Edelmanns nie mehr. Darum gebt mir mein Recht, und laßt das Verdienſt ſich erheben.

Pr. Joh. Das deinige iſt zu ſchwer zu heben.

Falſt. So laßt es leuchten.

Pr. Joh. Das deinige iſt zu dick, um zu leuchten.

Falſt. So laßt es irgend etwas thun, das zu meinem Vortheil gereicht, gnädiger Herr, und nennt es, wie ihr wollt.

Prinz Johann.

Du heißeſt Colevile?

Colevile.

Ja, mein Prinz!

Prinz Johann.

Berüchtigt als Rebell biſt du, Colevile!

Falſt. Und ein berüchtigter, treuer Unterthan nahm ihn gefangen.

Colevile.

Ich bin, mein Prinz, was meine Obern ſind,

die mich hieher gebracht; wofern ſie mir
gefolgt, ſo hättet ihr viel theurer ſie
gewonnen, als ihr habt.

Falſt. Ich weiß nicht, wie ſie ſich verkauft haben; aber du haſt dich, wie ein freundlicher Burſche, unentgeldlich hingegeben, und ich danke dir dafür.

Weſtmoreland kehrt zurück.

Prinz Johann.

Nun, habt ihr mit Verfolgen aufgehört?

Weſtmoreland.

Der Rückzug iſt erfolgt, und die Vollziehung
iſt eingeſtellt.

Prinz Johann.

Schickt Coleville nach York
mit ſeinen Mitverſchwornen, und ſogleich
zur Hinrichtung! — Blunt führet ſie dahin,
und ſorgt, daß man ihn ſicher aufbewahrt.

Einige gehen mit Coleville ab.

Und nun in Eile an den Hof, ihr Lords!
Mein Vater, hör' ich, iſt ſehr krank. Voraus
zu ſeiner Majeſtät geh' unſre Nachricht! —
Ihr, Vetter, ſollt ſie bringen, ihm zum Troſt,
und wir mit mäß'ger Eile folgen euch.

Falſt. Gnädiger Herr, ich erſuche euch um die Erlaubniß, durch Gloſterſhire gehen zu können; und wenn ihr an den Hof kommt, ſo bitt' ich, ſeyd doch mein gnädiger Herr, in einem vortheilhaften Bericht.

Prinz Johann.

Falſtaff, lebt wohl! Ich will, wie ich gewohnt,
viel beſſer ſprechen, als ihr es verdient.

Er geht ab.

Falſt. Ich wünſchte, ihr hättet nur den Witz, das wäre beſſer, als euer Herzogthum. Meiner Treue, dieſer junge, kaltblütige Knabe will mir nicht wohl; auch kann niemand ihn zum Lachen bringen; aber das iſt kein Wunder, er trinkt keinen Wein. So ein bedächtiger Burſche kommt niemals zu irgend einer Prüfung; denn dünnes Getränk und viele Fiſchmahlzeiten kühlen ihr Blut ſo ab, daß ſie in eine Art von männlicher Bleichſucht verfallen, und wenn ſie dann heirathen, zeugen ſie nichts als Dirnen. Gemeiniglich ſind ſie Narren und Memmen, was einige von uns auch ſeyn würden, wenn die Erhitzung nicht wäre. Ein guter Xeres Sect hat eine zwiefache Wirkung in ſich. Er ſteigt mir ins Gehirn, trocknet da alle thörichten, albernen und rohen Dünſte auf, die es umgeben, macht es ſcharfſinnig, gewandt, erfinderiſch, voll von behenden, feurigen und ergötzlichen Geſtaltungen, und wenn dieſe der Stimme, — der Zunge — zur Geburt übergeben werden, ſo wird trefflicher Witz daraus. Die zweite Eigenſchaft unſers vortrefflichen Xeres Sectes iſt: die Erwärmung des Bluts, welches zuvor kalt und ruhig, die Leber weiß und bleich läßt, was das Kennzeichen der Verzagtheit und Feigherzigkeit iſt. Allein der Xeres erwärmt es, und bewirkt, daß es von den innern zu den äußren Theilen fortläuft. Er erleuchtet das Antlitz, welches wie ein Wachtfeuer, den ganzen Ueberreſt des kleinen Königreichs, Menſch, zu den Waffen aufruft, und dann ſtellen ſich alle Gemeinen des Lebens, und die kleinen Geiſter des Inlandes zur Muſterung vor ihrem Hauptmann, dem Herzen, welches, groß und aufgeſchwellt durch dieſes Gefolge, irgend eine That der Tapferkeit verrichtet. Und dieſe Tapferkeit rührt von Xeres her; ſo, daß Geſchicklich-

keit in den Waffen nichts iſt, ohne Sect; denn der ſetzt ſie in Thätigkeit, und Gelehrſamkeit, ein bloßer Haufen Goldes, vom Teufel eingeſchloſſen, bis der Sect ihn zum Doctor promovirt, und ihn in That und Gebrauch ſetzt. Daher kommt es, daß Prinz Heinrich tapfer iſt, denn, das kalte Blut, das er natürlich von ſeinem Vater erbte, hat er, wie mageres, unfruchtbares und dürres Land gedüngt, gepflügt und angebaut, mit ausnehmender Bemühung im guten Trinken, und mit einem guten Vorrath von fruchtbarem Xeres, ſo, daß er ſehr hitzig und tapfer geworden iſt. Wenn ich tauſend Söhne hätte, ſo ſollte der erſte menſchliche Grundſatz, den ich ſie lehren würde, der ſeyn: — dünnes Getränk abzuſchwören, und ſich dem Sect zu ergeben.

Bardolph tritt auf.

Nun, Bardolph?

Bard. Das ganze Heer iſt entlaſſen und auseinander gegangen.

Falſt. Laß ſie gehn. Ich will durch Gloſterſhire, und da will ich den Herrn Robert Seicht, Edelmann, beſuchen. Er wird mir ſchon weich zwiſchen Finger und Daumen, und bald will ich mit ihm ſiegeln. Komm mit.

Beide gehen ab.

Vierte Scene.

Weſtminſter. Ein Zimmer im Pallaſte.

König Heinrich tritt auf, Clarence, Prinz Humphrey, Warwick und andere.

König Heinrich.

Beendet, Lords, der Himmel glücklich nur
den Zwiſt, der jetzt an unſren Thoren blutet,
ſo leiten in ein höheres Gefild'
wir unſre Jugend, und kein andres Schwert
dann ziehen wir, als was geheiligt iſt.
Die Flott' iſt fertig, unſre Macht bereit,
beſtallt der Stellvertreter unſrer Macht,
indeß wir fort. Es ebnet alles ſich
nach unſrem Wunſch, nur, daß perſönlich uns
ein wenig Kraft ermangelt, und uns aufhält,
bis die Rebellen, die jetzt noch im Gang,
dem Joch der Herrſchaft unterworfen ſind.

Warwick.

Wir zweifeln nicht, daß eure Majeſtät
ſich beides bald erfreun.

König Heinrich.

Humphrey, mein Sohn
von Gloſter, wo iſt euer Bruder Heinrich?

Prinz Humphrey.

Ich glaub' in Windſor, auf der Jagd, mein König.

König Heinrich.

Und wer begleitet ihn?

Prinz Humphrey.

Das weiß ich nicht.

König Heinrich.

Begleitet ihn nicht Thomas von Clarence?

Prinz Humphrey.

Nein, gnäd'ger Herr, der iſt zugegen hier.

Prinz Clarence.

Was hat mein Herr und Vater zu gebieten?

König Heinrich.

Nichts, Thomas von Clarence, als nur dein Wohl!
Wie kommt's, daß du nicht bei dem Bruder biſt?
Er hat dich lieb, und du verſäumſt ihn, Thomas.
In ſeiner Lieb' haſt du den beſten Platz
vor allen deinen Brüdern; pflege ſie,
ſo wirſt du der Vermittung edlen Dienſt
nach meinem Tode, zwiſchen ſeiner Hoheit
und deinen andern Brüdern wirken. Drum
verſäum' ihn nicht, nicht ſchwäche ſeine Liebe,
verliere nicht den Vortheil ſeiner Gunſt,
indem du kalt und ſorglos um ihn ſcheinſt;
denn er iſt gütig, achtet man auf ihn,
er hat für Mitleid Thränen; ſeine Hand
thut wohl mit reicher Milde, wie der Tag;
allein gereizt dann wieder, wie der Stein,
voll Launen wie der Winter, und fährt auf,
wie froſt'ger Windſtoß, beim Beginn des Tags.
Drum muß man ſeine Stimmung wohl beachten.
Schilt ihn um Fehler ehrerbietig nur,
wenn du zum Frohſinn ſiehſt ſein Blut geneigt;
doch, iſt er mürriſch, laß ihm freien Lauf,
bis ſeine Leidenſchaft, wie auf dem Grund
der Wallfiſch, ſich durch Abarbeiten ſelbſt
zu Grunde richtet. Thomas, lerne dieß,
und deinen Freunden dienſt du dann als Schirm,

als goldner Reif, der deine Brüder bindet,
daß das vereinende Gefäß des Bluts
mit Gift von Einflüſtrungen untermiſcht;
— wie dann die Zeit durchaus hinein wird gießen, —
nie leck mag werden, wirkt' es auch ſo ſtark,
wie Aconitum oder wüthend Pulver.

Prinz Clarence.

Mit aller Lieb' und Sorgfalt acht' ich ſein.

König Heinrich.

Warum biſt du in Windſor nicht mit ihm?

Prinz Clarence.

Er iſt nicht dort, er ſpeiſt in London heut.

König Heinrich.

Wer leiſtet ihm Geſellſchaft? Weißt du das?

Prinz Clarence.

Ja, Poins, und andre, die ihn ſtets umgeben.

König Heinrich.

Der fett'ſte Boden zeugt das meiſte Unkraut,
und, meiner Jugend edles Bildniß, er,
iſt überdeckt damit. Drum reicht mein Gram
hinaus noch über meine Todesſtunde.
Es weinet Blut mein Herz, geſtalt' ich mir
in meiner Fantaſie die regelloſen,
verderbten Zeiten, die ihr werdet ſehn,
wenn ich bei meinen Ahnen ſchlafen werde.
Wann ſein unbändig Schwärmen nichts mehr hemmt,
wann Gier und heißes Blut ihm Räthe ſind,
wann Mittel ſich mit frechen Sitten treffen,
wie flügelſchnell eilt ſeine Neigung dann
der drohenden Gefahr, dem Sturze zu.

Warwick.

Mein gnäd'ger Herr, ihr mißverſteht ihn ganz.
Der Prinz ſtudirt nur die Genoſſen, wie
die fremde Sprach', in der, um ihrer Herr
zu werden, man das unehrbarſte Wort
beachten muß und lernen, das, erlangt,
wie eure Hoheit weiß, man weiter nicht
gebraucht, als daß man's kennt und haßt. So wird,
wie eine grobe Redensart, der Prinz
in reifrer Zeit, abſchütteln ſein Gefolg',
und im Gedächtniß wird's nur als Modell,
als Maß, nur Leben andrer Leben d'ran
zu meſſen, und vergangne Uebel nutzen
zum Vortheil.

König Heinrich.

Selten iſt's, daß eine Biene
die Honigzell' im todten Aas verläßt. —
Wer kommt hier? Lord Weſtmor'land!

Weſtmoreland tritt auf.

Weſtmoreland.

Heil meinem Oberherrn, und neues Glück
hinzugefügt dem, was ich melden muß.
Eu'r Sohn, der Prinz Johann, küßt eure Hand!
Mowbray, der Biſchof Scroop, Haſtings und alle
ſind unter des Geſetzes Zucht gefügt.
Entblößt iſt jetzt nicht ein Empörer-Schwert,
des Friedens Oelzweig nur ſproßt überall.
Die Art, wie man vollführte dieſes Werk,
kann eure Hoheit hier bei Muſe leſen,
nach jeglichem Verlauf im Einzelnen.

König Heinrich.

Ein Sommervogel biſt du, Weſtmor'land,

der bei des Winters Abſchied immer ſingt
beim Tagesanbruch. Sieh, noch mehr des Neu'n.

Harcour tritt auf.

Harcour.

Vor Feinden ſchütz' Gott eure Majeſtät.
Wer aufſteht wider euch, der möge fall'n,
wie die, von denen ich hier melden muß.
Der Graf Northumberland, ſo wie Lord Bardolph,
mit großer Macht von Engliſchen und Schotten,
ſind von dem Sheriff von Yorkſhire beſiegt.
Die Art, den wahren Hergang des Gefechts
erzählt ausführlich, wünſcht ihr's, dieß Packet.

König Heinrich.

Weßhalb macht ſolche Zeitung doch mich krank?
Kommt nie das Glück mit beiden Händen voll,
und ſchreibt ihr ſchönes Wort in garſt'ger Schrift?
Es giebt entweder Eßluſt, ohne Koſt, —
wie dem geſunden Armen; — oder Schmaus,
und nimmt die Eßluſt, wie's dem Reichen geht,
der Fülle hat, und ihrer nicht genießt.
So guter Zeitung ſollt' ich mich erfreun,
und mir vergeht das Sehn, und ſchwindlich wird
mir das Gehirn! O, kommt! mir wird ſehr übel!

Er fällt in Ohnmacht.

Prinz Humphrey.

Getroſt, mein Vater!

Prinz Clarence.

O, mein Herr und Vater!

Westmoreland.

Mein königlicher Herr, ermuntert euch!
ſchaut auf!

Warwick.

Habt nur Geduld, ihr Fürſten; ſolch
ein Anfall, wißt ihr, iſt bei ſeiner Hoheit
gewöhnlich. Geht bei Seit' und laßt ihm Luft.
Gleich wird ihm wieder wohl ſeyn.

Prinz Clarence.

Nein, o nein!
Nicht lange hält er dieſe Qualen aus.
Die ſtete Sorg' und Arbeit des Gemüths
erſchütterte die Mauer, die's umſchloß,
ſo daß das Leben durchſchaut und hinaus will.

Prinz Humphrey.

Das Volk erſchreckt mich; denn es hat bemerkt
Nachkommen ohne Väter, widrige
Geburten der Natur. Die Jahreszeit
verändert ihre Sitt', als ob das Jahr
Monate ſchlafend fand, und überſprang.

Prinz Clarence.

Ohn' Ebbe dreimal fluthete der Strom,
und Greiſe, kind'ſche Chroniken der Zeit,
erzählen, ſo geſchah' es kurze Zeit zuvor,
eh' unſer großer Aeltervater Eduard
erkrankt' und ſtarb.

Warwick.

Sprecht leiſer, Prinzen, ſchon
erholt er ſich!

Prinz Humphrey.

Gewiß wird dieſer Schlag
ſein Ende ſeyn.

König Heinrich.

Ich bitt' euch, nehmt mich auf,

und tragt mich in ein anderes Gemach.
Nur ſanft, ich bitte!

Sie tragen den König in einen inneren Theil des Zimmers und legen ihn auf ein Bette.

Laßt keinen Lärm hier machen, liebe Freunde!
wenn nicht theilnehmend eine günſt'ge Hand
Muſik zuflüſtern will dem müden Geiſt!

Warwick.

Beruft ins andre Zimmer Muſik her.

König Heinrich.

Die Krone legt mir auf mein Kiſſen her.

Prinz Clarence.

Sein Aug' iſt hohl, er änderte ſich ſehr.

Warwick.

Nur minder laut! nur minder laut!

Prinz Heinrich tritt auf.

Prinz Heinrich.

Wer ſah
den Prinzen von Clarence.

Prinz Clarence.

Hier bin ich, Bruder!
Voll Traurigkeit!

Prinz Heinrich.

Wie? Regen hier im Hauſe,
und keiner außerhalb? Was macht der König?

Prinz Humphrey.

Ausnehmend krank.

Prinz Heinrich.

Vernahm er ſchon die Kunde
des Glücks? Erzählt ſie ihm!

Prinz Humphrey.

So wie er ſie
vernahm, ward er verändert.

Prinz Heinrich.

Freudekrank,
wird beſſer er ohn' alle Arzenei.

Warwick.

Nicht ſo viel Lärm, Mylords, mein theurer Prinz,
ſprecht leiſer! Euer Vater iſt geneigt
zum Schlaf.

Prinz Clarence.

Ins andre Zimmer laßt uns gehn.

Warwick.

Geliebt es euer Gnaden mit zu gehn?

Prinz Heinrich.

Nein! bei dem König ſitz' und wach' ich hier.

Alle gehn hinaus, bis auf den Prinzen Heinrich.

Was liegt die Kron' auf ſeinem Kiſſen hier,
die ein ſo unruhvoller Bettgenoß?
Glanzvolle Unruh! goldne Sorge du!
Du hältſt des Schlummers Pforten offen weit
in mancher wachen Nacht! — Nun damit ſchlafen!
nicht ſo geſund, nicht halb ſo tief und ſüß,
als der, deß Stirn, in grobes Tuch gehüllt,
die Zeit der Nacht durchſchnarcht. O Majeſtät!
wenn du den Träger drückſt; dann ſitzeſt du
wie reiche Rüſtung in des Tages Gluth,

die ſchützend brennt. Am Thor des Athems liegt
ihm eine Feder, die ſich nicht bewegt;
ſie müßte regen ſich, wenn er noch athmet',
die leichte Feder, die Gewicht nicht hat.
Mein gnäd'ger Herr! mein Vater! — dieſer Schlaf
iſt gar ſehr feſt! — Ja wahrlich! 's iſt ein Schlaf,
der von dem goldnen Reif geſchieden hat
ſo manchen König Englands. Thränen ſind
dein Recht an mich, und ſchwerer Gram des Bluts;
die ſoll Natur und Lieb' und Kindesſinn,
o, theurer Vater, reichlich zahlen dir!
Mein Recht an dich iſt dieſe Herrſcherkrone,
die jetzt auf mich, den nächſten deines Rang's
und Blutes übergeht. — Sieh! hier ſitzt ſie!

Er ſetzt ſie auf ſein Haupt.

Der Himmel ſchütze ſie! — Läg' auch die Kraft
der ganzen Welt in einem Rieſenarm,
er ſoll die angeſtammte Ehre mir
gewaltſam nicht entreißen. Dieß von dir
verlaß ich einſt den Meinen, wie du's mir!

Er geht ab.

König Heinrich.

Warwick! Gloſter! Clarence!

Warwick, Gloſter und Clarence treten auf.

Prinz Clarence.

Ruft der König?

Warwick.

Was iſt der Wille eurer Majeſtät?
Wie geht es eurer Gnaden?

König Heinrich.

Warum ließt
ihr ſo allein mich hier, ihr Herr'n?

Prinz Clarence.

Wir ließen
den Prinzen, meinen Bruder hier, mein Lehnsherr,
der hier bei euch zu wachen ſich erbot.

König Heinrich.

Der Prinz von Wales? Wo iſt er? Laßt mich ſehn!
Er iſt nicht hier!

Warwick.

Die Thür iſt offen. Dort ging er hinaus.

Prinz Humphrey.

Er kam nicht durchs Gemach, in dem wir waren.

König Heinrich.

Wo iſt die Krone hin? Wer nahm ſie mir
vom Kiſſen?

Warwick.

Als wir euch verließen, blieb
ſie hier zurück, mein König.

König Heinrich.

Mit ſich nahm
der Prinz ſie! — Geht und ſucht ihn! — Iſt er denn
ſo eilig, daß er glaubt, mein Schlaf ſey Tod?
Sucht ihn, Mylord von Warwick, ſchmählt ihn her!

Warwick geht ab.

Dieß Thun von ihm eint meiner Krankheit ſich,
und hilft mich enden. Seht, ihr Söhne, was
ihr ſeyd! Wie ſchnell empört ſich die Natur,
wenn Gold der Gegenſtand des Wunſches wird.
Deßwegen brechen thöricht ihren Schlaf
zu ſehr beſorgte Väter mit Gedanken,
mit Sorgen ihr Gehirn, und ihr Gebein
mit Arbeit.

Darum bereichern ſie und häufen auch
verderbte Haufen fremd erworbnen Golds.
Drum waren ſie bedacht, die Söhn' in Künſten
und kriegeriſcher Uebung aufzuziehn.
Denn, gleich der Biene, jede Blume ſchätzend
um ihre ſüße Huld,
die Schenkel voll von Wachs, den Mund voll Honig,
zum Korbe tragen wir's, und wie die Biene,
erwürgt man uns zum Lohne unſrer Müh'.
Der bittere Geſchmack macht ſchwerer noch
das Ende eines Vaters!

Warwick kommt zurück.

Nun, wo iſt
der, der nicht warten will, bis daß ſein Freund
die Krankheit, über mich das Urtheil ſprach?

Warwick.

Im nächſten Zimmer, Herr, fand ich den Prinzen,
mit milden Thränen waſchend ſeine Wangen,
ſo tief verſunken in den Kummer, daß
die Tyrannei, die ſtets nur Blut gezecht,
bei ſeinem Anblick waſchen würd' ihr Meſſer
mit ſanften Augentropfen. Er kommt her.

König Heinrich.

Allein weßhalb nahm er die Krone fort?

Prinz Heinrich tritt auf.

Seht da! er kommt! — Komm, Heinrich, her zu mir!
Verlaßt das Zimmer! Laßt uns hier allein.

Alle verlaſſen das Zimmer, den Prinzen Heinrich ausgenommen.

Prinz Heinrich.

Ich glaubte nie euch wiederum zu hören.

König Heinrich.

Dein Wunſch war, Heinrich, des Gedankens Vater.
Zu lang' verzögr' ich, und ermüd' ich dich.
So hungerſt du nach meinem leeren Sitz,
daß du mit meinen Ehren dich durchaus
bekleiden willſt, eh' deine Stunde reift'?
O Jüngling, voller Thorheit! Eine Größe,
die dich wird niederdrücken, ſuchſt du auf!
Geduld ein wenig! Meiner Würde Wolke
hält ein ſo ſchwacher Wind vom Fallen ab,
daß ſie ſchnell abthau'n muß. Mein Tag iſt trüb',
Du ſtahlſt mir, was nach wenig Stunden dein
auch ohne Sünde war, und haſt im Tode
beſiegelt noch, was ich vermuthet ſtets.
Dein Leben zeigte, daß du mich nicht liebteſt,
beſtät'gen willſt du es im Tode mir!
Du birgſt ein tauſend Dolch' in deinem Innern,
die du am ſtein'gen Herzen dir gewetzt,
um eine halbe Stunde meines Lebens
zu morden. Wie? nicht eine halbe Stund'
erträgſt du mich? So geh' dann fort von mir,
und grabe ſelbſt mein Grab; und deinem Ohr
laß frohe Glocken tönen, weil du nun
gekrönet biſt, und nicht dieweil ich ſtarb.
Laß alle Thränen, die die Bahre mir
bethauen ſollten, Tropfen Balſams ſeyn,
dein Haupt zu ſalben, und mich miſche nur
mit dem vergeßnem Staub. Gieb den, der dir
das Leben gab, den Würmern. Setze du
nun meine Diener ab; brich meine Schlüſſe,
die Form zu ſpotten, iſt es Zeit anjetzt,
Heinrich der Fünfte iſt gekrönt! Nun auf,
du Eitelkeit! herab, du Königswürde!
Ihr weiſen Räthe, fort mit allen euch!

und nun an Englands Hof verſammelt euch
aus jeder Gegend, Affen leeren Tands!
Nun, Nachbar-Grenzen, ſchafft den Abſchaum fort,
habt einen Schuft ihr, der ſchwört, trinkt und tanzt,
in Nächten ſchwärmt, raubt, mordet und verübt
die ält'ſten Sünden auf die neu'ſte Art?
Seyd glücklich! er beläſtigt euch nicht mehr.
England wird zwiefach ihm vergolden die
dreifache Schuld; Amt, Ehre, Macht, wird ihm
England ertheilen; denn der fünfte Heinrich
entreißet der gezähmten Frechheit nun
des Zwanges Maulkorb, und der wilde Hund,
an jeder Unſchuld nährt er ſeinen Zahn.
O armes Reich, von Bürgerſchlägen krank!
wenn deinen Aufruhr nicht mein Sorgen hemmt,
wie wird dir's gehn, wenn Aufruhr für dich ſorgt?
O! eine Wildniß wirſt du wiederum,
bewohnt von Wölfen, deinen alten Bürgern.

Prinz Heinrich, knieend.

Vergebt mir, o, mein Lehnsherr, wären Thränen
der Rede feuchte Hinderniſſe nicht,
die ſchwere Rüge nahm ich dann vorweg,
eh' ihr voll Gram geſprochen, ich ſo weit
der Rede Lauf gehört. Hier, eure Krone!
Und, der unſterblich ſeine Krone trägt,
erhalte ſie euch lang! Wenn ich ſie mehr
als eure Ehr' und euren Ruhm begehre,
ſo ſteh' ich nie von dem Gehorſam auf,
den mein euch innigſt treu ergeb'ner Geiſt
lehrt dieſen äußren unterwürf'gen Knie'n!
Der Himmel ſey mein Zeuge, als ich kam,
und keinen Athem fand in eurer Hoheit,
wie kalt um's Herz mir ward! Verſtell' ich mich,

in meiner jetz'gen Wildheit mög' ich ſterben,
und nimmer leben, der ungläub'gen Welt
den edlen Tauſch zu zeigen, der mein Vorſatz!
Als ich hieher kam, um nach euch zu ſehn,
im Glauben, ihr wär't todt — und todt beinah
mein Lehnsherr durch den Glauben, daß ihr's war't
ſprach ich zur Kron', als hätte ſie Gefühl,
und ſchalt ſie ſo: Die Sorge, die dir anhängt,
hat von des Vaters Körper ſich genährt;
drum, beſtes Gold, biſt du das ſchlecht'ſte Gold!
ein andres, minder fein, iſt höh'ren Werths!
im Arzenei-Trank iſt's des Lebens Schutz; 23)
doch du, das feinſte, höchſtgeehrteſte,
ruhmbringendſte, verzehrteſt deinen Herrn.
So klagt' ich, mein höchſt königlicher Herr,
die Krone an, und ſetzte ſie auf's Haupt
mit ihr als einem Feind, der meinen Vater
vor meinem Angeſicht ermordete,
zu ſtreiten als ein ächter Erbe. Doch,
wenn ſie das Blut mit Luſt mir hat erfüllt,
mir die Gedanken angeſchwellt mit Stolz;
wenn irgend ein rebelliſch eitler Geiſt
mit des Willkommens kleinſter Neigung je
entgegen ihrer Macht kam; — möge Gott
von meinem Haupt ſie halten immerdar.
Zum niedrigſten Vaſallen mach' er mich,
der ſcheu und voller Schrecken vor ihr knieet.

König Heinrich.

O mein Sohn!
der Himmel gab dir ein, ſie fortzunehmen,
die Liebe deines Vaters um ſo mehr
dir zu gewinnen, da ſo weiſe du
dich hier vertheidigſt. Heinrich, komm hieher,

ſetz' an mein Bett' dich, und vernimm — ich glaube —
den letzten Rath, den ich noch athmen kann.
Der Himmel weiß, mein Sohn, wie dieſe Krone
auf Nebenpfaden, krummen Wegen ich
für mich gewann, und ſelber weiß ich wohl,
wie unruhvoll ſie ſaß auf meinem Haupt.
Mit beßrer Ruhe fällt ſie dir anheim,
mit beßrer Meinung, beſſerer Beſtät'gung;
denn jeder Makel der Erwerbung geht
mit mir zur Erde. Sie erſchien in mir
als Ehre, nur erhaſcht mit ſtürm'ſcher Hand,
und viele lebten noch, mir vorzuwerfen:
daß ich durch ihren Beiſtand ſie erlangt,
was täglich Zwiſt und Blutvergießen zeugt,
und dem vermeinten Frieden Wunden ſchlug.
All dieſe kühnen Schrecken, wie du ſiehſt,
mußt' ich beſtehn mit mancherlei Gefahr;
denn nur ein Auftritt dieſes Drama's war
mein ganzes Regiment. Nun wird mein Tod
die Weiſe ändern, denn was ich erkauft,
das fällt mit einem ſchön'ren Loos dir zu,
der du die Krone trägſt durch Erblichkeit.
Doch, ſtehſt du ſichrer gleich, wie ich vermocht,
biſt dennoch du nicht feſt genug, denn friſch
ſind noch die Klagen; und den Freunden allen,
die du zu deinen Freunden machen mußt,
ſind Zähn' und Stachel nur vor Kurzem erſt
genommen. Sie erhoben mich zuerſt
durch wilde That; und ihre Macht erregt'
in mir die Furcht, entſetzt zu werden wieder.
Dem zu entgehen ſchnitt' ich rein ſie weg,
und hatte nun den Vorſatz, viel' hinaus
in's heil'ge Land zu führen, daß nicht Ruh'
und Stilleliegen meinen Zuſtand ſie

zu nah durchſchauen ließe. Drum, mein Heinrich,
ſey's dein Verfahren, mit auswärt'gem Zwiſt
die ſchwindelnden Gemüther zu beſchäft'gen,
damit die That, fern von der Heimath hier,
der früh'ren Tag' Erinnerung vernichte.
Mehr ſagt' ich, doch die Lungen ſind erſchöpft,
daß ganz der Rede Kraft verſagt mir iſt.
Wie ich zur Krone kam, o Gott, verzeih!
und gebe daß ſie dein in Frieden ſey!

Prinz Heinrich.

Mein gnädigſter Monarch!
Ihr warbt, ihr trugt, erhieltet, gabt ſie mir,
klar und gerecht iſt ſo mein Recht zu ihr,
und ſo, mit mehr als mit gemeiner Müh',
behaupt' ich gegen alle Welt mir ſie.

Prinz Johann von Lancaſter, Warwick, Lords und andre treten auf.

König Heinrich.

Sieh, ſieh! hier kommt mein Sohn von Lancaſter!

Prinz Johann.

Geſundheit meinem König, Fried' und Glück!

König Heinrich.

Du bringſt mir Glück und Frieden, Sohn Johann;
nur die Geſundheit, ach! mit Jugendſchwingen
entfloh ſie dieſem kahlen, welken Stamm.
Bei deinem Anblick macht mein weltliches
Geſchäft nun einen Punct, — Mylord von Warwick,
wo iſt er?

Prinz Heinrich.

Mylord Warwick!

König Heinrich.

Kommt dem Zimmer,
wo ich zuerſt ohnmächtig ward, vielleicht
ein eigner Name zu?

Warwick.

Jeruſalem
wird es genannt, mein edler Herr!

König Heinrich.

Gelobt
ſey Gott! Da muß mein Leben enden! da!
Mir ward vor vielen Jahren prophezei't,
ich werde ſterben in Jeruſalem,
was thöricht ich verſtand vom heil'gen Land.
In jenes Zimmer tragt mich, dort zu ruhn,
in dem Jeruſalem ſtirbt Heinrich nun.

Alle gehen ab.

Fünfter Aufzug.

Erſte Scene.

Gloſterſhire. Ein Saal im Hauſe des Friedensrichter Seicht.

Seicht, Falſtaff, Bardolph und ein Edelknabe treten auf.

Seicht.

Beim Element, Herr, ihr ſollt zu Nacht nicht fort! — Heda, David, ſag' ich!

Falſt. Ihr müßt mich entſchuldigen, Herr Robert Seicht.

Seicht. Ich will euch nicht entſchuldigen! Ihr ſollt nicht entſchuldigt ſeyn! Entſchuldigungen ſollen nicht zugelaſſen werden. Es dienen euch keine Entſchuldigungen. Ihr ſollt nicht entſchuldigt werden. Heda, David!

David tritt auf.

David. Hier, Herr!

Seicht. David! David! David! — Laß mich ſehn, David, laß mich ſehn! Ja wahrlich, Wilhelm, den Koch laß mir herkommen. — Sir John, ihr ſollt nicht entſchuldigt ſeyn.

David. Wahrhaftig Herr, ſo iſt's. — Die Vorladungen konnten nicht behändigt werden, und

dann wieder, Herr, — ſollen wir den Queracker mit Weitzen beſäen?

Seicht. Mit rothem Weitzen, David. — Aber was Wilhelm den Koch betrifft, — ſind keine jungen Tauben da?

David. Ja, Herr! — Hier habe ich jetzt die Schmiede-Rechnung für's Beſchlagen und für die Pflug-Eiſen.

Seicht. Laß ſie aufrechnen und bezahlen. — Sir John, ihr ſollt nicht entſchuldigt ſeyn.

David. Dann, Herr, müſſen wir nothwendig eine neue Kette an dem Eimer haben. Und, Herr, meint ihr dem Wilhelm was von ſeinem Lohne einzubehalten, wegen des Sacks, den er letzthin auf den Markt zu Hinkley verloren hat?

Seicht. Er muß dafür ſtehn. — Einige Tauben, David, ein Paar kurzſchenkliche Hennen, eine Schöpfenkeule, und dann ein wenig hübſche dünne Tunke dazu, ſage Wilhelm dem Koch.

David. Bleibt der Kriegsmann den ganzen Abend hier?

Seicht. Ja, David, ich will ihn gut aufnehmen. Ein Freund am Hofe iſt beſſer, als ein Pfennig im Beutel. Begegne ſeinen Leuten gut, David, denn ſie ſind Erzſchelme, die einen hinterm Rücken anſchwärzen und verwunden.

David. Die ſind ſelbſt auf dem Rücken verwundet und geſchwärzt, Herr; denn ſie haben entſetzlich ſchwarze Wäſche an.

Seicht. Ein guter Einfall, David. An deine Geſchäfte, David.

David. Ich bitte euch, Herr; unterſtützt doch den Wilhelm Larve von Woncot gegen Clement Jerkes vom Berge.

Seicht. Gegen den Larve, David, ſind viele Klagen angebracht; der Larve iſt ein Erzſchelm, ſo viel mir bekannt iſt.

David. Das geb' ich euer Edlen zu, daß er ein Schelm iſt, Herr; doch aber, Gott verhüt' es, Herr, daß ein Schelm nicht auf Fürbitte ſeines Freundes einige Unterſtützung finden ſollte. Ein ehrlicher Mann, Herr, kann für ſich ſelbſt reden, wo ein Schelm es nicht kann. Ich habe eurer Edlen redlich gedient, Herr, ſeit acht Jahren, und wenn ich nicht ein- oder ein paar Mal im Vierteljahre einen Schelm gegen einen ehrlichen Mann durchhelfen kann, ſo hab' ich gar ſehr wenig Credit bei euer Edlen. Der Schelm iſt mein redlicher Freund, Herr, darum erſuch' ich euer Edlen, ſeyd ihm förderlich.

Seicht. Geh nur! Ich ſage, er ſoll nicht Unrecht bekommen. Habe gut Acht! David. David geht ab. Wo ſeyd ihr, Sir John? — Kommt! herunter mit euren Stiefeln. — Gebt mir eure Hand, Herr Bardolph.

Bardolph. Ich freue mich, eure Edlen zu ſehn.

Seicht. Ich danke euch von ganzem Herzen, lieber Herr Bardolph, und willkommen, Zum Edelknaben. meine lange Latte! — Kommt, Sir John! — Seicht geht ab.

Falſt. Ich werde euch folgen, guter Herr Robert Seicht. Bardolph, ſieh nach unſren Pferden. Bardolph und der Edelknabe gehen ab. Wenn ich in kleine Stücke zerſägt würde, ſo könnte man vier Dutzend ſolcher bärtiger Eremiten-Stäbe aus mir machen, als Herr Seicht iſt. Es iſt ein wunderbares Ding, den ähnlichen Zuſammenhang zwiſchen dem Geiſte ſeiner Leute, und dem ſeinigen zu ſehen. Sie, in-

dem ſie ihn beobachten, betragen ſich wie alberne Friedensrichter; er, indem er mit ihnen umgeht, wird in einen friedensrichterlichen Diener verwandelt. Ihre Geiſter ſind durch das Band geſelligen Umgangs ſo mit einander vermählt, daß ſie zuſammenhalten, wie ein Flug wilder Gänſe. Wenn ich beim Herrn Seicht ein Geſuch hätte, ſo würde ich ſeinen Dienern dadurch gute Laune machen, daß ich ihnen beimäße, ſie wären beinah wie ihr Herr; wenn bei ſeinen Leuten, ſo würd' ich Herrn Seicht damit kitzeln, daß kein Menſch ſeinen Dienern beſſer zu befehlen wiſſe. Es iſt gewiß! weiſes Benehmen, oder ſchlechtes Betragen fliegt an, wie ſich Menſchen durch Krankheiten anſtecken, deshalb mögen ſich die Menſchen mit ihrem Umgange vorſehen. Ich will aus dieſem Seicht, Stoff genug entnehmen, um den Prinzen Heinrich in beſtändigem Gelächter zu erhalten, bis ſechs Moden abgetragen ſind, — was vier Gerichtstermine, oder zwei Schuldklagen lang währt, — und er ſoll ohne Intervallen lachen. O, es iſt viel, was eine Lüge mit einem leichten Eide, und ein Scherz mit einer ernſten Stirn, bei einem Geſellen vermag, der nie Schulterweh gefühlt hat. O! ihr ſollt ihn lachen ſehn, bis ſein Geſicht einem naſſen, ſchlecht zuſammengelegten Mantel ähnlich ſieht.

Seicht, hinter der Bühne. Sir John!

Falſt. Ich komme, Herr Seicht, ich komme, Herr Seicht. *Er geht ab.*

Zweite Scene.

Weſtminſter. Ein Zimmer im Pallaſte.

Warwick, und der Lord Oberrichter treten auf.

Warwick.

Lord Oberrichter, nun? wo geht ihr hin.

Oberrichter.

Wie geht's dem König?

Warwick.

Ganz ausnehmend wohl!
All' ſeine Sorgen ſind geendet nun.

Oberrichter.

Ich fürchte doch nicht, todt?

Warwick.

Er ging den Weg,
den die Natur geht, und nach unſrer Art:
er lebt nicht mehr.

Oberrichter.

Wenn ſeine Majeſtät
mich doch mit ſich gerufen! Treuer Dienſt,
den ich in meinem Leben ihm geleiſtet,
hat blos geſtellt mich jeder Kränkung.

Warwick.

Ja!
mich dünkt, der junge König liebt euch nicht.

Oberrichter.

Wohl weiß ich das, und waffne nun mich ſelbſt,
der Zeit Ereigniß zu bewillkommen,

daſs ſchrecklicher nicht blicken kann auf mich,
als meine Fantaſie es vorgeſtellt.

Prinz Johann, Prinz Humphrei, Prinz Clarence, Weſtmoreland und Andre treten auf.

Warwick.

Hier kommt des todten Heinrichs traurendes
Geſchlecht! O hätte Heinrich doch, der lebt,
die Sinnesart des Schlechtſten dieſer Herrn!
Wie mancher Edle blieb' an ſeinem Platz
der jetzt vorm niedren Geiſt die Seegel ſtreicht.

Oberrichter.

Ach, ich beſorge! alles wird geſtürzt!

Pr. Johann.

Gut'n Morgen, Vetter Warwick.

Pr. Humphrei und Clarence.

Guten Morgen!
mein Vetter!

Pr. Johann.

Wir begegnen uns, wie Menſchen,
die es verlernt, zu ſprechen.

Warwick.

Wohl erinnern
wir uns der Sprache; doch ihr Inhalt iſt
zu traurig, um viel Reden zu geſtatten.

Pr. Johann.

Nun! Friede dem, der traurig uns gemacht.

Oberrichter.

Und Fried' auch uns, daſs wir nicht trauriger
noch werden!

Prinz Humphrei.

O, mein theurer Herr, ihr habt
in Wahrheit einen Freund verloren jetzt!
Ich ſchwöre drauf, ihr borgt dieß Antlitz nicht
ſcheinbaren Grams; eu'r eigen iſt's gewiß.

Prinz Johann.

Weiß keiner gleich, was er für Gnade findet,
doch habt die kälteſte Erwartung ihr;
und um ſo mehr beſorg' ich! O wär's anders!

Clarence.

Ihr müßt nun freundlich mit dem Falſtaff thun;
und das ſchwimmt gegen eurer Würde Strom.

Oberrichter.

Ich that, ihr Prinzen, was ich that, mit Ehre,
von unparthei'ſcher Seele nur gelenkt.
und nimmermehr ſollt ihr mich betteln ſehn
um vorerkauftes, ſchimpfliches Verzeihn.
Wenn Redlichkeit und lautre Unſchuld mir
nicht helfen, will ich folgen meinem Herrn
und König, der nun todt iſt, und ihm ſagen,
wer mich ihm nachgeſandt.

Warwick.

Hier kommt der Prinz.

König Heinrich der Fünfte tritt auf.

Oberrichter.

Gut'n Morgen! Gott ſchütz' eure Majeſtät!

König.

Dieß neue Prachtgewand der Majeſtät
bekleidet mich ſo leicht nicht, als ihr denkt.
Ihr, Brüder, miſcht mit ein'ger Furcht den Schmerz;

dieß iſt der Engliſche, nicht Türk'ſche Hof!
Nicht Amurath folgt hier auf Amurath;
auf Heinrich, Heinrich! Aber trauert nur,
ihr theuren Brüder! denn gewiß! — ſehr wohl
ſteht euch die Trauer an. Der Gram erſcheint
ſo königlich an euch, daß ich mich ganz
der Sitte will ergeben, und ihn tragen
im Herzen. Wohl denn! trauert! Aber ſchätzt
den Gram, geliebte Brüder, höher nicht,
als eine Laſt, uns allen aufgelegt.
Von mir, — beim Himmel! — bitt' ich, ſeyd gewiß,
ich will euch Vater ſeyn und Bruder auch.
Gebt eure Liebe mir, und eure Sorgen
nehm' ich auf mich! Weint, daß euch Heinrich ſtarb;
das will ich auch! — Allein ein Heinrich lebt,
der alle dieſe Thränen, Zahl für Zahl,
in Stunden will verwandeln eures Glücks.

Pr. Johann und die Uebrigen.

Nichts andres hoffen wir von eurer Majeſtät.

König.

Ihr alle ſchaut befremdet auf mich her —

Zum Lord Oberrichter.

Und ihr am meiſten — Wie mich dünkt, ſo ſeyd
ihr überzeugt, ich lieb' euch nicht!

Oberrichter.

Wofern
ihr rechtlich mich ermeßt, bin ich gewiß,
nicht Grund zum Haß hat eure Majeſtät.

König.

Nicht?
Wie könnt' ein Prinz von meiner hohen Hoffnung

ſo großen Schimpf vergeſſen, als ihr mir
habt zugefügt? Wie? Schelten, tadeln, ſtreng
gefangen ſetzen Englands nächſten Erben?
War dieß ſo leicht? verwäſcht dieß Lethe? läßt
ſich das vergeſſen?

Oberrichter.

Damals ſtellte ich
in meinem Amte euren Vater vor;
das Abbild ſeiner Macht lag da in mir;
und, als bei der Verwaltung des Geſetzes
ich thätig war zum allgemeinen Wohl,
gefiel es eurer Hoheit meinen Stand,
die Majeſtät und die Gewalt des Rechts
und des Geſetzes, und das Bild des Königs,
den ich vertrat, ſo zu vergeſſen, daß
ihr ſelber auf dem Richterſtuhl mich ſchlugt;
darauf ich euch, als den Beleidiger
des Vaters, in meiner Würde kühnem Lauf
verhaftete. Iſt dieſe Handlung ſchlecht,
ſo ſtellt euch, da ihr nun die Krone tragt,
mit einem Sohn zufrieden, der für nichts
erachtet eure Schlüſſe; der herab
Gerechtigkeit vom heilgen Sitze reißt,
den Lauf des Rechtes ſtürzt, und ſtumpft das Schwert,
das Frieden euch und Sicherheit beſchützt;
ja, mehr noch, euer höchſtes Königsbild
mit Füßen tritt, und euer Wirken höhnt
in einem Stellvertreter. Nun befragt
den Königsſinn, ſetzt euch in dieſen Fall:
ſeyd nun der Vater; denkt euch einen Sohn,
hört eure eigne Würde ſo entweiht,
ſeht ſo verſchmäht das furchtbarſte Geſetz,

und euch durch einen Sohn verſpottet ſelbſt;
dann ſtellt euch vor, ich führe eure Sache,
und bringe mild, aus eurer Macht, zum Schweigen
euch euren Sohn. Erwogt ihr ſolches kalt,
dann ſprecht mein Urtheil, und ſo wahr ihr König,
gemäß ſprecht eurer Würde. Was that ich,
das ziemte nicht mir ſelbſt, nicht meinem Amt,
nicht meines Lehnsherrn unbeſchränkter Macht?

König.

Recht habt ihr, Richter! Ihr erwogt dieß wohl!
Drum tragt auch künftig Waage mit dem Schwert,
und eure Ehren, wünſch' ich, mögen wachſen,
bis ihr's erlebt, den Sohn von mir zu ſehn,
der euch beleidigt und gehorcht, wie ich.
Dann leb' ich, meines Vaters Wort zu ſprechen:
Beglückt bin ich in einem Mann, der kühn
an meinem Sohn das Recht wagt zu vollziehn;
nicht minder glücklich, daß ein Sohn mir ward,
der in den Händen der Gerechtigkeit
der Hoheit ſich entäußert! — Uebergeben
habt ihr der Haft mich, darum übergeb'
ich eurer Hand das unbefleckte Schwert,
das ihr zu tragen pflegtet, mit der Mahnung:
daß ihr es mit gleich kühnem, rechtlichem
und unpartheiſ'chem Geiſt, wie gegen mich
gebraucht. Hier meine Hand! Ein Vater ſollt
ihr meiner Jugend ſeyn; was meinem Ohr
ihr eingebt, das ſoll meine Stimme künden,
und meinen Willen beug' und unterwerf'
ich eurer wohl erfahr'nen weiſen Leitung.
Und, all' ihr Prinzen, — glaubt mir, fleh' ich euch! —
Es ging mein Vater wild in ſeine Gruft,
denn in ihr ruhen meine Neigungen;

mit ſeinem Geiſt ernſt überleb' ich ihn,
zu täuſchen die Erwartungen der Welt,
die Prophezeiung zu vernichten, und
die faule Meinung auszulöſchen, die
mich niederſchrieb, nach meinem Schein. Die Fluth
des Bluts in mir, hat ſtolz in Eitelkeit
bisher geſtrömt; nun kehrt ſie um und ebb't
zur See zurück; wo ſie ſich miſchen ſoll
der Fluthen Würd' in edler Majeſtät
hinfort zu fließen. Wir berufen nun
den hohen Hof des Parlaments, und wählen
zu edlem Rathe ſolche Glieder aus,
daß unſres Staates großer Körper gleich
im Range ſteht dem beſtregierten Volk;
daß Krieg, daß Frieden, oder beides auch
zugleich bekannt uns ſtets ſey und vertraut.
Wobei ihr, Vater,

Zum Lord Oberrichter.

Vorſitz haben ſollt.
Nach unſrer Krönung gleich berufen wir,
wie ich erinnert ſchon, den ganzen Staat,
und, willigt Gott in meine Abſicht,
ſo ſoll nicht Prinz noch Pair den Wunſch je ſagen,
der Himmel kürze was an Heinrichs frohen Tagen.

Alle gehen ab.

Dritte Scene.

Gloſterſhire. Der Garten beim Hauſe des Friedensrichters, Seicht.

Falſtaff, Seicht, Stille, Bardolph, der Edelknabe und David treten auf.

Seicht. Nein, ihr müßt meinen Obſtgarten ſehn, wo wir in einer Sommerlaube einen Pippin vom vorigen Jahre, den ich ſelbſt gepfropft habe, eſſen wollen, nebſt einem Teller Confect und ſo fort. — Kommt, Vetter Stille; — und dann zu Bette.

Falſt. Bei Gott, ihr habt hier eine vortreffliche Wohnung, und eine koſtbare.

Seicht. Unfruchtbar! unfruchtbar! unfruchtbar! Alles Bettler! Alles Bettler, Sir John! — Freilich, die Luft iſt gut. — Decke, David! decke, David! Gut ſo, David.

Falſt. Dieſer David leiſtet euch gute Dienſte. Er iſt euer Diener und euer Wirthſchafter.

Seicht. Ein guter Kerl, ein guter Kerl! ein ſehr guter Kerl! Sir John! Ei Sapperlot! ich habe zu viel Sect bei Tiſche getrunken, — ein guter Kerl! — Nun ſetzt euch! Nun, ſetzt euch, — Kommt, Vetter!

Stille. Ja, meiner Seele! — Wir wollen

Er ſingt.

Nichts thun als nur eſſen und froh immerdar,
und preiſen den Himmel fürs luſtige Jahr,
wo wohlfeil das Fleiſch und die Mädchen rar,
rings ſchwärmet der muntren Jungen Schaar,
ſo luſtiglich,
und immer darunter ſo luſtiglich.

Falſt. Das iſt ein fröhliches Herz! Guter Herr Stille, dafür muß ich gleich eure Geſundheit trinken.

Seicht. Gieb dem Herren Bardolph Wein, David.

David. Beſter Herr, ſetzt euch. Bardolph und der Edelknabe ſetzen ſich an einen andern Tiſch. Ich werde gleich wieder bei euch ſeyn. Theuerſter Herr, ſetzt euch. Herr Edelknabe! guter Herr Edelknabe, ſetzt euch! Wohl bekomm's euch! Was euch an Eſſen fehlt, wollen wir im Trinken haben. Ihr müßt vorlieb nehmen; aufs Herz kommt alles an. Er geht ab.

Seicht. Seyd fröhlich, Herr Bardolph, und ihr, mein kleiner Soldat da, ſeyd fröhlich!

Stille, ſingt.

Seyd fröhlich, ſeyd fröhlich, mein Weib iſt wie all',
denn Weiber ſind mürriſch, ob dick ſie ob ſchmal.
Wo Bärte allein ſind, da jubelt's im Saal,
und fröhliche Faſtnacht willkommen!
Seyd fröhlich, ſeyd fröhlich u. ſ. w.

Falſt. Ich hätte nicht geglaubt, daß Herr Stille ein ſo muntrer Mann ſeyn könnte.

Stille. Wer? ich? Ich bin wohl ſchon früher zweimal und einmal luſtig geweſen.

David kommt zurück.

David. Da iſt ein Teller voll Pelzäpfel für euch.

Er ſetzt ſie Bardolph vor.

Seicht. David!

David. Euer Edlen? Zu Bardolph. — Ich werde gleich bei euch ſeyn! — Ein Glas Wein, Herr?

Stille.

Ein Gläschen Wein, der ſtark und fein,
das trink' ich zu, der Liebſten mein
und ein fröhliches Herze lebt lange. —

Falſt. Schön geſagt, Herr Stille!

Stille. Und wir wollen fröhlich ſeyn. — Nun kommt erſt herein das Schöne der Nacht!

Falſt. Geſundheit und langes Leben euch, Herr Stille!

Stille.

Füllt das Glas, es leert's mein Mund,
wär's 'ne Meil' auch bis zum Grund.

Seicht. Willkommen, ehrlicher Bardolph. Wenn dir irgend etwas fehlt, und du es nicht forderſt, ſo ſey dein Herz verwünſcht. — Zum Edelknaben. Willkommen, mein kleiner, ganz kleiner Dieb! und, wahrhaftig, willkommen auch. Ich trinke Herrn Bardolph zu und allen Cavalieren in London.

David. Ich hoffe, London auch noch einmal zu ſehn, eh ich ſterbe.

Bard. Wenn ich euch da doch ſehen könnte, David.

Seicht. Gotts Element, ihr brächt einem Quart gewiß den Hals mit einander. Ha, nicht wahr, Herr Bardolph?

Bard. Ja Herr, in einer Viernöſelflaſche.

Seicht. Ich danke dir! Der Schelm wird's mit dir halten, das verſichre ich dir. Der läßt nicht los. Der iſt ächt geboren.

Bard. Und ich will's mit ihm halten, Herr!

Seicht. Ei, das iſt geſprochen wie ein König! Laßt euch nichts mangeln! ſeyd fröhlich!

Man hört anpochen.

Sieh nach, wer an der Thür iſt! Heda! Wer klopft?

David geht ab.

Falſt. So! nun habt ihr mir Beſcheid gethan.

Zu Stille, der ein gefülltes Glas ausgetrunken hat.

Stille.

Thut Beſcheid.
Gebt mir's Ritterkleid! 24)
Samingo! 25)

Iſt's nicht ſo?

Falſt. Ganz recht!

Stille. Iſt's ſo? Ei, ſo ſagt denn, daß ein alter Mann auch etwas kann.

David kommt zurück.

David. Wenn's euer Edlen beliebt, da iſt ein Piſtol, der mit Neuigkeiten vom Hofe kommt.

Falſt. Vom Hofe? Laß ihn herein kommen.

Piſtol tritt auf.

Nun, Piſtol?

Piſtol. Gruß euch, Sir John.

Falſt. Welch ein Wind bläßt dich her, Piſtol?

Piſtol.

Der ſchlimme nicht, der keinem bläſ't zum Wohl!

Süßer Ritter, du biſt nun einer der größten Männer im Reiche.

Stille. Bei der heiligen Jungfrau, das mein' ich auch, außer Gevatter Puff von Barſon.

Piſtol. Puff?
Puff in die Zähne dir, gemeine Memme!
Sir John, dein Piſtol bin ich und dein Freund,
und holter polter ritt ich her zu dir!
und Zeitung bring' ich und gar frohes Glück,
und goldne Zeit und Neuigkeit von Werth.

Falſt. Ich bitte dich, verkünde ſie mir, wie ein Mann von dieſer Welt.

Piſtol.

Quark auf die Welt und auf den niedern Weltling!
Von Afrika ſprech' ich, und goldner Luſt.

Falſtaff.

O du aſſir'ſcher Kerl, was bringſt du Neues?
Die Wahrheit will König Cophetua wiſſen.

Stille ſingt.

Und Robin Hood, Scharlach und John.

Piſtol.

Trotzt ein nichtswürd'ger Hund dem Helicon?
Und klaffet gute Zeitung an?
Dann Piſtol, birg dein Haupt im Schooß der Furien.

Seicht. Mein ehrlicher Herr, eure Lebensart iſt mir unbekannt.

Piſtol. Nun dann, wehklage drum.

Seicht. Vergebt mir, Herr, wenn ihr Herr, mit Neuigkeiten vom Hofe kommt, ſo giebt es, wie es mich dünkt, nur zwei Wege, entweder ſie auszuſprechen, oder ſie zu verheimlichen. Ich ſtehe, Herr, unter dem Könige in einiger Autorität.

Piſtol.

Und unter welchem König? niedrer Schuft!
ſprich oder ſtirb!

Seicht.

Nun, unter König Heinrich!

Piſtol.

Dem Vierten, oder Fünften?

Seicht.

Ei, dem Vierten.

Piſtol.

Den Quark dann für dein Amt! Sir John, es ward
dein zartes Lamm nun König! Herr iſt jetzt
Heinrich der Fünfte. Ja! ich rede wahr.
Wenn Piſtol lügt, thut dieß und gebt mir Feigen,
dem ſtolzen Spanier gleich. 26)

Falſt. Wie? iſt der alte König todt?

Piſtol.

Wie'n Nagel unterm Klopfer an der Thür. 27)
Das was ich ſag' iſt richtig.

Falſt. Fort, Bardolph, ſattle mein Pferd. — Herr Robert Seicht, wähle dir, welches Amt im Lande du willſt! Es iſt dein! Piſtol, ich will dich doppelt mit Würden beladen!

Bard. O froher Tag! Ich tauſche kein Ritterthum mit meinem Glück.

Piſtol. Wie? bring' ich gute Botſchaft?

Falſt. Bringt Herrn Stille zu Bette! — Herr Seicht, Mylord Seicht, ſey was du willſt! ich bin des Glücks Haushofmeiſter. Zieh' deine Stiefeln an, wir wollen die Nacht hindurchreiten. — O theuerſter Piſtol! — Fort, Bardolph! — Bardolph geht ab. Komm, Piſtol, erzähle mir mehr, und zu gleicher Zeit denke auf etwas, das du gern haben möchteſt. Stiefeln, Stiefeln, Herr Seicht. Ich weiß, der junge König iſt krank vor Sehnſucht nach mir. Laßt uns irgend jemands Pferde nehmen, die Geſetze Englands ſtehen mir zu Gebot. Glücklich ſind diejenigen, welche meine Freunde geweſen ſind, und Wehe dem Lord Oberrichter!

Piſtol.

Freßt, niedre Geier, ſeine Lung' ihm ab!

Wo iſt das Leben, das ich führte? heißt's!
Hier iſt's! Willkommen, frohe Tage ihr!

Alle gehen ab.

Vierte Scene.

London. Eine Straße.

Es treten Büttel auf, welche die Frau Hurtig und Dorothea Lakenreißer fortſchleppen.

Fr. Hurtig. Nein, du Erzſchelm! Ich wollte ich ſtürbe, damit du gehenkt würdeſt. Du haſt mir die Schulter aus dem Gelenk geriſſen.

1. Büttel. Die Gerichtsdiener haben ſie mir überliefert, und ſie ſoll die Peitſche tüchtig genug bekommen, dafür ſteh' ich ihr. Es ſind ihretwegen kürzlich ein oder zwei Menſchen umgebracht worden.

Dorothea. Nußhaken! Nußhaken! du lügſt! Komm nur! Ich will dir was ſagen, du verdammtes Kaldaunengeſicht! Wenn das Kind, mit dem ich ſchwanger bin, verunglückt, ſo wär's dir beſſer, du hätteſt deine Mutter geſchlagen; du Papiergeſicht von Spitzbuben!

Fr. Hurtig. Ach Gott! wenn nur Sir John angekommen wäre! Er würde dieß für einen Gewiſſen zu einem blutigen Tag machen. Aber ich bitte Gott, daß es der Frucht ihres Leibes unglücklich gehen möge.

1. Büttel. Wenn das geſchieht, ſo bekommt ihr ein Dutzend Kiſſen wieder voll, jetzt habt ihr nur

eilf. *) Kommt, ihr müßt beide mit mir gehn; denn der Mann iſt todt, den ihr und Piſtol unter euch geſchlagen habt.

Dorothea. Ich will dir etwas ſagen, du dünner Mann auf dem Rauchfaſſe! 28) Ich will dich dafür tüchtig auspeitſchen ſehen, du blaufarbiger Bouteillen-Schuft! du garſtiger, verhungerter Zuchtmeiſter! Wenn du mir nicht abgeprügelt wirſt, ſo will ich es verſchwören, je wieder ein kurzes Röckchen zu tragen!

1. Büttel. Komm! komm! du irrende Ritterin! Komm!

Fr. Hurtig. O, daß das Recht die Gewalt ſo unterjochen muß. Wohl! aus Leiden werden Freuden.

Dorothea. Komm, du Schuft! komm! bringe mich vor einen Richter.

Fr. Hurtig. Ja, komm, du verhungerter Bluthund!

Dorothea. Gevatter Tod! Gevatter Knochen!

Fr. Hurtig. Du, Geripype du!

Dorothea. Komm, du dünnes Ding! du magres Stück Wild!

1. Büttel. Recht wohl!

Alle gehen ab.

---

*) Das zwölfte Kiſſen war zur falſchen Schwangerſchaft genommen.

Fünfte Scene.

Ein öffentlicher Platz in der Nähe der Weſtmünſter-Abtei.

Zwei Diener treten auf, welche Binſen ſtreuen.

1. Diener. Mehr Binſen! mehr Binſen!

2. Diener. Die Trompeten haben ſchon zweimal geblaſen.

1. Diener. Es wird zwei Uhr, ehe ſie von der Krönung kommen. Macht ſchnell! macht ſchnell!

Falſtaff. Seicht. Piſtol. Bardolph und der Edelknabe treten auf.

Falſt. Stellt euch neben mir, Herr Robert Seicht. Ich will machen, daß euch der König eine Gnade erweiſet. Ich werde ihn von der Seite anſehn, wenn er vorübergeht, und merkt nur auf die Miene, die er mir machen wird.

Piſtol. Gott ſegne deine Lungen, guter Ritter!

Falſt. Komm her, Piſtol! Stell' dich hinter mir. O hätt' ich nur Zeit gehabt, neue Livreen machen zu laſſen, ich würde die tauſend Pfund darauf verwendet haben, die ich — Zu Seicht. — von euch geborgt habe. Allein es thut nichts. Dieſer armſel'ge Aufzug iſt beſſer; es iſt ein Zeugniß des Eifers, den ich hatte, ihn zu ſehn.

Seicht. Das thut's.

Falſt. Es zeigt die Heftigkeit meiner Neigung.

Seicht. Das thut's.

Falſt. Meine Ergebenheit.

Seicht. Das thut's! das thut's! das thut's!

Falſt. Nämlich, Tag und Nacht zu reiten, nichts zu überlegen, an nichts zu denken, keine Geduld zu haben, mich umzukleiden.

Seicht. Das iſt ganz gewiß.

Falſt. Sondern von der Reiſe beſchmutzt dazuſtehn, und ſchwitzend vor Begierde ihn zu ſehn, an nichts anders zu denken, alle andren Geſchäfte der Vergeſſenheit zu übergeben, als gäbe es gar nichts andres zu thun, als ihn zu ſehen.

Piſtol. Das iſt semper idem, denn, absque hoc nihil est: es iſt alles überall.

Seicht. So iſt's, in der That.

Piſtol.

Mein Ritter, deine edle Leber will
ich dir entflammen, ſetzen dich in Wuth!
Dein Dortchen, deines edlen Sinns Helena
iſt ſchlecht im Druck, in einen gift'gen Kerker
hieher geſchleppt,
von allerniedrigſter, und ſchmutz'ger Hand.
Weck' Rach' auf, aus der ſchwarzen Höhl' der grauſen
Alectos-Schlange, denn dein Dortchen ward
dir eingeſetzt, Piſtol ſpricht Wahrheit nur.

Falſt. Ich werde ſie befrei'n.

Jubelgeſchrei und Trompetenſchall hinter der Bühne.

Piſtol.

Da brüllt die See, da ſchallt Trompetenton.

Der König tritt auf mit ſeinem Zuge; in demſelben der Lord Oberrichter.

Falſt. Gott ſegne deine Gnaden, König Heinz! mein königlicher Heinz!

Piſtol. Der Himmel hüte und erhalte dich, du höchſt erhabner Sproß des Ruhms.

Falſt. Gott ſegne dich, mein Herzensjunge!

König. Lord Oberrichter, ſprecht den eitlen Mann.

Oberr. Seyd ihr bei Sinnen? Wißt ihr, was ihr ſprecht?

Falſt. Mein König! Zeus! Dich red' ich an mein Herz!

König.

Ich kenne dich nicht, Greis! Geh hin und bete!
Wie ſchlecht ſteht weißes Haar dem Narrn und Spaßer!
Ich träumte lang' von einem Mann der Art,
ſo aufgeſchlemmt, ſo alt, und ruchlos ſo!
doch, jetzt erweckt, veracht' ich meinen Traum!
Fort, mindre deinen Leib, vermehre dir
die Gnade, laß vom Schwelgen ab, und wiſſe:
daß dreimal weiter, als für andre Menſchen,
das Grab dir jähnt. Erwiedre mir hier nicht
mit einem Narrenſcherz; vermuthe nicht,
ich ſey das Ding noch, das ich vormals war.
Der Himmel weiß, und merken ſoll's die Welt,
daß ich vom vor'gem Selbſt mich weggewandt,
wie auch von denen, die mit mir verkehrt.
Wenn du vernimmſt, ich ſey, was ich geweſen,
dann komm, und du ſollſt ſeyn, was du mir warſt:
der Lehrer und der Pfleger meiner Luſt.
Bis dahin bann' ich dich, bei Todesſtrafe,
wie alle, die mich mißgeleitet ſonſt,
ſich auf zehn Meilen nimmer mir zu nahn.
Des Lebens Unterhalt gewähr' ich euch,
daß euch der Mangel nicht zum Böſen zwingt.
Und, hören wir von eurer Beſſerung,
ſo wollen wir nach Kraft und Fähigkeit
Beförd'rung euch ertheilen. — Sorgt, Mylord,

daß man vollzieht den Inhalt von dem Wort. Nun fort!

Der König und ſein Zug gehen ab.

Falſt. Herr Seicht, ich bin euch tauſend Pfund ſchuldig.

Seicht. Ja freilich, Sir John! die ich euch erſuche, mir wieder mit nach Hauſe zu geben.

Falſt. Das wird ſchwerlich angehen, Herr Seicht. Bekümmert euch hierüber nicht; man wird mich insgeheim zu ihm rufen, ſeht nur, vor der Welt muß er ſich ſo ſtellen. Sorgt nicht wegen eurer Beförderung; ich bin noch immer der Mann, der euch groß machen kann.

Seicht. Ich begreife nicht, wie; wenn ihr mir nicht etwa euer Wamms gebt, und mich mit Stroh ausſtopft. Ich bitte euch, guter Sir John, gebt mir fünfhundert von einem tauſend.

Falſt. Herr, ich bin ſo gut als mein Wort! Was ihr gehört habt, war nur ein Schein.

Seicht. Ein Schein, fürcht' ich; in welchem ihr ſterben werdet, Sir John.

Falſt. Fürchtet euch vor keinem Schein; kommt mit mir zum Mittageſſen. — Komm, Lieutnant Piſtol! — komm, Bardolph. — Man wird heute Abend bald nach mir ſenden.

Prinz Johann, der Lord Oberrichter, Beamte und andre Perſonen treten auf.

Oberrichter.

Geht, und Sir John, zum Kerker abgeführt, und nehmt all' ſeine Freunde mit dahin.

Falſt. Gnädiger Herr, gnädiger Herr!

Oberrichter.

Jetzt kann ich euch nicht ſprechen; aber bald
vernehm' ich euch. Führt ſie hinweg.

Piſtol. Si fortuna mi tormenta, spero me contenta.

Falſtaff, Seicht, Piſtol, Bardolph, der Edelknabe und die Beamten gehen ab.

Prinz Johann.

Sehr wohl gefällt das edele Verfahren
des Königs mir; er will, daß jedermann,
der ſonſt mit ihm verkehrt, verſorgt ſeyn ſoll;
doch alle ſind verbannt, bis ihr Betragen
der Welt ſich weiſer und beſcheidner zeigt.

Oberr. Das ſind ſie auch.

Prinz Johann.

Der Prinz berief ſein Parlament.

Oberrichter.

So iſt's!

Prinz Johann.

Ich wette drauf, eh dieſes Jahr noch endet,
wird Schwert und angeborne Gluth gewendet
nach Frankreich hin. Mir ſang's ein Vogel ſo,
und deſſ' Muſik den König machte froh.
Kommt, geht ihr mit.

Alle gehen ab.

Epilog

von einem Tänzer geſprochen.

Erſt, meine Beſorgniß, dann meine Ehrfurcht, zuletzt meine Rede. Meine Beſorgniß iſt euer Mißfallen, meine Ehrfurcht iſt meine Pflicht, und meine Rede, euch um Vergebung zu bitten. Wenn ihr jetzt eine ſchöne Rede erwartet, ſo vernichtet ihr mich; denn was ich euch zu ſagen habe, iſt mein eignes Werk, und was ich in der That ſagen ſollte, wird, fürcht' ich, meine eigne Rede verderben. Doch zur Sache, und ſo aufs Gerathewohl. Es ſey euch bekannt, — und das iſt es euch ſehr wohl, — daß ich vor Kurzem am Ende eines mißfälligen Stückes hier war, um eure Geduld deßwegen zu erbitten, und euch ein beſſeres zu verſprechen. Ich hatte in der That die Abſicht, mein Wort durch das gegenwärtige zu löſen; wenn das aber, wie ein verunglücktes Schiff zu Hauſe kommt, muß ich bankerott werden, und ihr, gütige Gönner, verliert. Hier zu erſcheinen, verſprach ich euch, und hier übergeb' ich meinen Körper eurer Gnade. Erlaßt mir etwas, und ich will euch etwas zahlen, und wie die meiſten Schuldner thun, euch Unendliches verſprechen.

Wenn meine Zunge nicht von euch erflehen kann, daß ihr mich losſprecht; wollt ihr mir dann gebieten, meine Füße zu gebrauchen? das wäre eine leichte Zahlung, mich aus meiner Schuld heraus zu tanzen. Allein ein gutes Gewiſſen wird zu jeder möglichen Genugthuung bereit ſeyn, und ſo bin ich es auch.

Alle Damen hier haben mir vergeben; wenn es die Herren nicht wollen, ſo ſtimmen die Herren mit den Damen nicht überein, was man bis jetzt in keiner Geſellſchaft erlebte.

Noch ein Wort erbitte ich mir. Wenn ihr nicht zu ſehr mit fetter Speiſe überfüllt ſeyd, ſo will unſer demüthiger Autor die Geſchichte fortſetzen mit Sir John darin, und euch mit der ſchönen Katharina von Frankreich einen Scherz machen; wo, denn etwas weiß ich ſchon davon, Falſtaff an einem Schweiße ſterben ſoll, wenn er gleich ſchon durch eure harte Meinung umgebracht iſt; denn er ſtirbt als ein Märtyrer, und dieß iſt nicht der Mann. Meine Zunge iſt erſchöpft, wenn es auch meine Füße ſind; ſo will ich euch eine gute Nacht wünſchen, und ſo knie' ich vor euch nieder; aber, in der That, um für die Königin zu beten.

Ende des Schauſpiels.

Anmerkungen.

1) Der urſprüngliche Text lieſt: and this worm-eaten hole of ragged stones, ſo wie die Ueberſetzung lautet. Theobald änderte hole in hold (ein feſter Ort) und Steevens trat ihm bei. Allein nur Conjectur iſt dieſe Aenderung, und unnöthig. Warum konnte der Dichter die vom Alter zerfallene Burg nicht eine vom Wurm benagte Höhle von rohem Geſtein nennen?

2) Zur Zeit James des erſten war es gebräuchlich, daß die vornehmen Leute und Profeſſioniſten um eilf Uhr in die Paulskirche gingen, und bis zwölf Uhr Mittags, ſo wie Nachmittags von drei bis ſechs Uhr, in derſelben auf und nieder gingen, und von Geſchäften ſprachen, oder ſich Neuigkeiten erzählten.

3) Ueberſetzer folgte der, dem corrumpirten Text am meiſten treu bleibenden Leſeart

Yes, in this present quality of war; —
indeed the instant action; (a cause on foot)
lives so in hope. etc.

4) Sie will blutdürſtig ſagen.

5) Im Text fragt der Lord Oberrichter · for what sum? sum (die Summe) wird eben ſo ausgeſprochen wie some (etwas.) Das letztere verſteht Frau Hurtig, und erwiedert it is more than for some, es iſt mehr als für etwas.

6) So heißt das von Darmſaiten geſtrickte Netz zum Ballſchlagen.

7) Der Text lieſet: a borrow'd cap; Warburton

emendirte a borrower's cap, was vollſtändigen Sinn giebt.

8) Im Text ſagt Frau Hurtig sick of a calm, krank von Gemüthsruhe. Wahrſcheinlich will ſie ſagen sick of a qualm, krank von einer Uebelkeit; und Falſtaff erwiedert: so is all her sect; an they be once in a calm, they are sick. So iſt die ganze Secte der Weiber; wenn ſie gemüthsruhig ſind, ſo ſind ſie krank. Ueberſetzer glaubt die Zweideutigkeit der Rede völlig wiedergegeben zu haben.

9) Im Text ſagt Dorothea You muddy rascal, worauf Falſtaff erwiedert: you make fat rascals. Rascal heißt ein nichtswürdiger Menſch, aber auch ein ſchlechtes magres, Stück Wild. In der letzten Bedeutung nimmt Falſtaff den von Dorothea gebrauchten Ausdruck, und meint: ſie mache das ſchlechte Wild dick, oder aufgeſchwollen, weil das Aufſchwellen eine Folge galanter Krankheiten iſt.

10) an you will play the saucy cuttle with me, lieſet der Text. Cuttle war der Name des Meſſers, welches die Taſchendiebe der Zeit unſers Dichters gebrauchten, um die Börſen abzuſchneiden, die damals am Gürtel getragen wurden.

11) Er will Hannibal ſagen.

12) Es verſteht ſich, daß Piſtol die Worte aus Unwiſſenheit corrumpirt, und daß er ſagen will: se fortuna me tormenta, il sperare me contenta.

13) Ueberſetzer lieſt mit der Quartausgabe, a villain! der Spitzbube! (nämlich Piſtol.) Die Folioausgabe lieſet, ah villain, (Falſtaff meinend.)

14 a) Es war in früheren Zeiten Sitte, zur Bartholomäus-Meſſe Buden aufzuſtellen, in welchen angerichtete Ferkel verkauft wurden. Auf dieſe Sitte wird hier angeſpielt.

14 b) Ueberſetzer lieſet mit der Quartausgabe but the devil blinds him too; wogegen die Folioausgabe lieſet: outbid's him too, überbietet ihn auch.

15) Ueberſetzer folgte der Quartausgabe, welche lieſet: O run, Doll, run; run: Good Doll, come: she comes blubber'd: Yea, will you come, Doll?

16) Die alte Copie dieſes Schauſpiels, welche Ueberſetzer zum Grunde legte, lieſet: in the slippery clouds, während die neueren Herausgeber unſres Dichters eigenmächtig clouds in shrowds (das Takelwerk des Schiffs) verwandelten. Offenbar iſt die alte Leſeart des Textes kühner und poetiſcher, und unſrem Dichter ganz angemeſſen.

17) Skogom war ein Magiſter der ſchönen Künſte zur Zeit Eduard des Vierten, der als ein vorzüglicher Mimiker und als ein unterhaltender Geſellſchafter der Favorit-Hofnarr des Königs ward.

18) Der Text lieſt: And now is this vice dagger become etc. Der Poſſenreißer in den alten Schauſpielen hieß: Vice, (Device) Er wurde mit Eſelsohren und einem hölzernen Dolche vorgeſtellt.

19) Der Text lieſet: and told John of Gaunt, he bead his own name wörtlich, und ſagte dem Johann von Gaunt, er ſchlage ſeinen eignen Namen. Ueberſetzer konnte das Wortſpiel, in Abſicht deſſen auf die ſechste Anmerkung zu Richard dem zweiten verwieſen wird, nur ähnlich wiedergeben.

20) Ueberſetzer blieb bei der alten Leſeart: turning your books to graves. Warburton und Hanmer wollten glaives (Hellebarden), Steevens greaves (Beinharniſche) leſen; aber wozu eine ſolche willkührliche Aenderung?

21) Der Text, der beſondre Schwierigkeiten hat, lieſet:

My brother general, the commonwealth,
to brother born an household-cruelty
I make my quarrel in particular.

Die engliſchen Erklärer unſres Dichters haben verſchiedene Auslegungen verſucht, und ſich nicht darüber vereinigen können, welches der eigentliche Sinn ſey. Der zweite Vers fehlt in zwei Quartausgaben ganz. Ueberſetzer hat ſich die Stelle ſelbſt zu erklären geſucht. Der Staat war nach dem Vorgeben des Erzbiſchofs von dem König zu Boden getreten, dieſe Kränkung, die jeden Bewohner des Staates trifft, hatte er zu ahnden, und zwar um ſo mehr, als ſie ihn an ſeinen Bruder, den Lord Scroop erinnerte, den der König hatte hinrichten laſſen; daher die Grauſamkeit, die gegen ſein Haus verübt war, dem Erzbiſchofe noch eine beſondere Veranlaſſung zum Kriege gab.

22) Die Quartausgaben leſen:

and present execution of our wills,
to us, and to our purposes confin'd.

und dieß gab zu mancherlei Conjecturen Anlaß. Warburton wollte ſtatt purposes, properties leſen. Johnſon änderte confin'd in consign'd. Steevens meinte: es könne wohl confirm'd heißen. Dagegen blieb Maſon bei der alten Leſeart, und ſeiner Erklärung trat der Ueberſetzer bei.

23) Man glaubte, eine Aufloſung von Gold habe große mediciniſche Wirkung und erhalte das Leben.

24) Zur Zeit des Dichters war es die Sitte der Trinker, eine ſehr ſtarke Portion Wein auf den Knieen zum Wohl der Geliebten auszutrinken. Wer es vollzog, wurde zum Ritter für den Abend geſchlagen.

25) Er will Sanct Domingo (Dominic) ſagen, und

hat eine alte Ballade im Sinn, in welcher Dominicus für ſeine Heldenthaten im Trinken gefeiert wird.

26) Als die Mailänder ſich gegen den Kaiſer Friedrich Barbaroſſa empörten, ſetzten ſie die Gemalin des Kaiſers rücklings auf einen Maulesel, und trieben ſie ſo ſchimpflich aus der Stadt. Friedrich belagerte und eroberte die Stadt hernach, und zwang jeden Gefangenen bei Todesſtrafe, eine Feige aus dem Hintern eines Mauleſels mit den Zähnen zu nehmen. Sie mußten zu gleicher Zeit dem Scharfrichter die Worte nachſprechen: ecco la fica. Von dieſem Umſtand wurde der Ausdruck: ecco la fica eine Benennung des Spotts, die auch andere Nationen annahmen. Auch die Franzoſen haben den Ausdruck: faire la figue.

27) Der Text lieſet: as nail in door. Unter dem door nail iſt der Nagel zu verſtehen, auf welchen der Schlägel, mit dem man an die Thüren klopft, aufſchlägt. So wie unaufhörliches Schlagen auf den Kopf natürlich den Tod erzeugen würde, ſo nahm man den Nagel, auf welchen angeklopft wird, als ein Gleichniß des unvermeidlichen Todes an.

28) Auf den Räucherfäſſern jener Zeit waren, nach Warburton und Steevens, die Bildniſſe von Menſchen grob gehämmert.

Abhandlung
über das Schauſpiel:
König Heinrich der Vierte
zweiter Theil.

Schon erſchöpft von unaufhörlichen Kämpfen, ſehen wir in dieſem Schauſpiele den großen Bolingbroke ſeinem Tode entgegen gehen.

In dem Augenblicke, wo er das Ziel ſeiner eifrigſten Beſtrebungen, in glücklicher Beendigung der bürgerlichen Unruhen erreicht hat, wo er mit Sicherheit auf langen Frieden rechnen, und nun den längſt beſchloſſ'nen Zug ins heilige Land antreten kann, ſteht er ſchon am Rande des Grabes, und ſo iſt ſeine Erſcheinung höchſt rührend. Wir würden vergeſſen, daß ſein Ehrgeiz ihn zu Verbrechen hinriß, wenn er uns nicht ſelbſt daran erinnerte; denn die Wahl ſeiner Umgebungen, die Sorge für das Wohl ſeines Reichs, zeigt uns, daß er ein edler König war. Mit ausnehmender Kraft ſind die letzten Stunden ſeines thätigen Lebens vom Dichter geſchildert. Der Geiſt des Königs iſt bis zum Augenblick ſeines Todes ungetrübt, und nur ſein Körper iſt zerſtört.

Die Scene, in welcher er dem Prinzen von Wales zürnt, der, wie er glaubte, ſeinen Tod nicht erwarten konnte, und ihm die Krone nimmt, ſich aber dann mit ihm ausſöhnt, als er ſeinen Irrthum erkennt, iſt über alle Beſchreibung herrlich.

Mit aller früheren Liebenswürdigkeit, ja noch edler erſcheint in unſerm Dichterwerk auch der Prinz Heinrich wieder. Seine heitere Laune führt ihn zwar noch einmal zu ſeinen früheren Gefährten hin, allein

als König erſcheint er ſogleich rein von allen Schlacken ſeines früheren Lebens. Ganz beſonders herrlich iſt die Scene, in der er den beſorgten Lord Oberrichter in ſeiner Würde beſtätigt.

Die Brüder des Prinzen ſind wahre Königsſöhne, der Lord Oberrichter ein wahrhaft ehrwürdiger Mann, Warwick und die übrigen Freunde des Königs edle Räthe, und ſeine Feinde in den Schatten geſtellt, den ihr unbegründetes und geſetzloſes Unternehmen, das auf das albernſte ausgeführt ward, verdiente.

Unübertrefflich iſt Falſtaff, ja in dieſem Schauſpiele im Scheitelpunkt ſeiner Individualität. Sein Benehmen als Soldat, welches nur dahin geht, zu prahlen, ſich zu ſichern und zu bereichern; ſeine Liederlichkeit, ſeine Vertraulichkeit mit dem Sect des Friedensrichter Seicht, ſind mit dem größten Humor geſchildert; und, wie er es wohl verdient, wird er am Ende gezüchtigt. Daß ihm zu viel geſchähe, können wir kaum glauben; denn zu leben erhält er, und wir wiſſen, wie leicht er ſich zu tröſten weiß, wenn ihm etwas Uebles widerfährt.

Seine Genoſſen ſind die alten; Piſtol iſt ein ſchwülſtiger, unangenehmer Menſch, dem man mehr Schläge wünſchen möchte, als er erhält.

Herr Seicht und Stille ſind die wahren Stellvertreter kleinſtädtiſcher Beſchränktheit und Albernheit, und beſonders unterhaltend iſt der winzige Seicht, wo er erſcheint, und Herr Stille, wo der Sect den Mund ihm öffnet.

Lady Northumberland und Lady Percy haben auch in dieſem Stücke wenig Gelegenheit, ein beſonderes Intereſſe zu erregen; dagegen iſt Frau Hurtig nicht minder unterhaltend, als ſie im erſten Theile dieſes Schauſpiels war, und Dortchen iſt die Repräſentantin der Mädchen ihres Gelichters.

Es exiſtiren von gegenwärtigem Schauſpiele drei alte Quartausgaben, welche ſämtlich im Jahre 1600 im Druck erſchienen. Malone glaubt, daß daſſelbe im Jahre 1598 geſchrieben ſey.

Digitized by Google

Digitized by Google